

2. BESCHREIBUNG DER GRÄBER

2.1 AUSGRABUNG 1885

Wie erwähnt, leitete Vilmos Lipp ab dem 26. November 1883 als Erster eine Ausgrabung in Fenékpusztá. Nach der teilweise erfolglosen Forschung an der Ostseite der Festung setzte er die Arbeit etwa 800m südlich, in der Flur Pusztaszentegyház (Ödenkirche) fort. Gegen Ende der Ausgrabung zog er nordwärts in regelmäßigen Abschnitten Suchgräben und erreichte am Feld vor den Stallgebäuden das große Gräberfeld, dessen Erschließung er verschob.²⁹ Die nächste Ausgrabung fand dann zwischen dem 8. Januar und dem 11. Februar 1885 statt. In dieser Zeit, in höchstens 30 Arbeitstage, fand er 300 Gräber, die nur ein Bruchteil der gesamten Gräberzahl ausmachten.³⁰ Lipp's Möglichkeiten waren beschränkt, da das Areal mit Schranken umgrenzt und in kleinere bzw. größere Strecken aufgeteilt war.³¹ Seiner Meinung nach konnte er deshalb nur die Ost- und Südgrenzen des Gräberfeldes anähernd bestimmen. Aber wo befand sich dieser Gräberfeldabschnitt? Soviel steht fest: Lipp hat sich geirrt, als er annahm, dass er im Festungsinneren grub. Schon Árpád Csák, dann Bálint Kuzsinszky stellten fest, dass das Gräberfeld sich außerhalb der Festung, südlich von ihr befand.³² Wo die erwähnten Schranken aufgestellt waren, zeigt eine Karte, die Árpád Csák veröffentlichte (Abb. 1).³³ Auf dieser kann man etwa 90 und 210 m südlich der Festung zwischen den vor den Ställen und parallel zur Landstraße verlaufenden Abgrenzungen zwei ostwestlich gerichtete Schranken erkennen. Eine andere Schranke begleitete den von der Landstraße zur Meierei führenden Gutsweg; sie ist auch auf einer Ansichtskarte über Fenékpusztá aus der Zeit vor 1907 zu erkennen.³⁴ Auf der Karte steht zwischen der Südmauer und der ersten Schranke „Völkerwanderungszeitliches Gräberfeld“ geschrieben. Südlich der Schranke sind in zwei Gruppen Grabhügel mit Kreuzen gezeichnet. Etwa 150 m von der Südmauer entfernt ist eine westöstlich gerichtete Punkt-Strich-Linie zu erkennen, die die Südgrenze des Gräberfeldes bezeichnet. Lipp hat aller Wahrscheinlichkeit nach innerhalb der Schranken gegraben und die südliche und östliche

Grenze des Gräberfeldes gefunden. Er konnte also an der Stelle der westlichen Grabhügelgruppe graben.

Lipp hat die Gräber nicht einzeln dargelegt, nur die reichsten Bestattungen beschrieben und, wie zu sehen sein wird, auch dies mit Fehlern. Insgesamt fand er außer einer Handvoll Perlen nur sechs Gold-, 44 Silber-, 116 Bronze-, drei Knochen-, acht Eisen-, vier Glas- und fünf Tongegenstände.³⁵ Die westöstlich orientierten Gräber lagen nicht ganz regelmäßig in süd-nördlich ausgerichteten Reihen. Die Durchschnittstiefe betrug 1,5-2 m, die Breite 1-1,5 m. Von den 300 Gräbern waren nur 91 einfache Erdgräber, die übrigen waren auf römische Art gemauerte Ziegelgräber, in denen meist zwei, oft auch drei Skelette bestattet worden waren. Den Boden der einfacheren Ziegelgräber bildeten drei bis vier Ziegel. An den langen Seiten wurden ebenso viele senkrecht gestellt, die Schmalseiten bildete je ein Ziegel, und das Dach bestand aus spitz aufgestellten Kantziegeln (*tegulae*). An den meisten Ziegeln fand Lipp auf beiden Seiten Mörtel, diese Ziegel wurden also sekundär verwendet. Die übrigen Ziegelgräber wurden richtig gemauert und waren meist mit einer grob behauenen Steinplatte bedeckt. Die ungestörten Skelette lagen in Rückenlage mit ausgestreckten Armen. Von den 209 Ziegelgräbern waren nur vier intakt,³⁶ die übrigen waren schon beraubt. Lipp fand an vielen Stellen die Suchbohrungen der Grabräuber, daher nahm er an, dass die Gräber erst in den letzten Jahrzehnten zerstört worden waren.³⁷ Lipp hat das Fundmaterial nach Arten und Typen bearbeitet und beschrieb dabei die Funde von fünf Gräbern.

Grab 1885/I³⁸

Erdgrab eines Mannes. Beigaben: gepresste Gürtelgarnitur: Hauptriemenzunge aus Silberblech, daran zu

29 LIPP 1886, 141f. Die Rekonstruktion der Grabungsstellen von 1883 zeigt MÜLLER 2009, Abb. 1.

30 Lipp berichtete, dass er wegen der englischen Pferdedresseure die Ausgrabung unterbrechen musste (LIPP 1886, 143), laut Kuzsinszky brach der Fuß eines Rennpferdes in einen der Suchgräben ein, weshalb Lipp Fenékpusztá verlassen musste (KUZSINSZKY 1920, 69).

31 Der neue Gutsherr Tassilo II. ließ englischblütige Pferde nach Fenék bringen – die übrigen Rennpferde wurden versteigert – und ließ alles, auch die Ausläufe, umgestalten. Dann wurden die Schranken aufgestellt (CZOMA 2006, 53).

32 CSÁK 1903, 80; KUZSINSZKY 1920, 69.

33 CSÁK 1903, Abb. 24; MÜLLER 2002, 100, Abb. 1.

34 MÜLLER 2002, 101, Abb. 2.

35 Die Beschreibung der Funde (LIPP 1886, 144-155) stimmt nicht mit diesen Zahlen überein. Beispielsweise ist nur von fünf Goldgegenständen, aber von vier Knochen-, neun Eisen- und mehr als fünf Tongegenständen (neben vier Keramikspinnwirteln und Netzgewichten) die Rede.

36 Leider hat Lipp nur ein Ziegelgrab detailliert beschrieben. Wahrscheinlich waren die übrigen ungestörten Ziegelgräber ärmlich ausgestattet.

37 Eigene Erfahrungen haben gezeigt, dass besonders bei Sargbestattungen Nagetiere häufiger die Knochen verrückten. Unter den spätantiken Gräbern kommen oft Bestattungen ohne Beigaben vor. Auch die beigabenlosen, durch Tiere gestörten Gräber bezeichnete Lipp stellenweise als beraubte Gräber. Er nahm an, dass alle drei Gräber mit silbernen Gürtelgarnituren beraubt worden waren, István Bóna wies jedoch zu Recht darauf hin, dass von den drei frühawarischen Männergräbern nur das dritte tatsächlich beraubt war (BÓNA 1982-83, 118).

38 Ich nummeriere die Gräber von I bis V. Die Gräber I-III entsprechen den Gräbern I-III bei Bóna (BÓNA 1982-83, 117-119), da dies von der Forschung angenommen wurde (z. B. GARAM 2001, 119, 125, 131). Wenn Lipp den Gegenstand abgebildet hat, wird hier in Klammern die Nummer angegeben. Im Inventarbuch des Ungarischen Nationalmuseums sind nur 14 Beschlüge, eine Riemenzunge mit Maskendarstellung und nochmals acht Beschlüge zu finden (Invnr.: 31.1885.16-18).

FENÉK (Mogentiana) ~ Csák Árpád felvétele

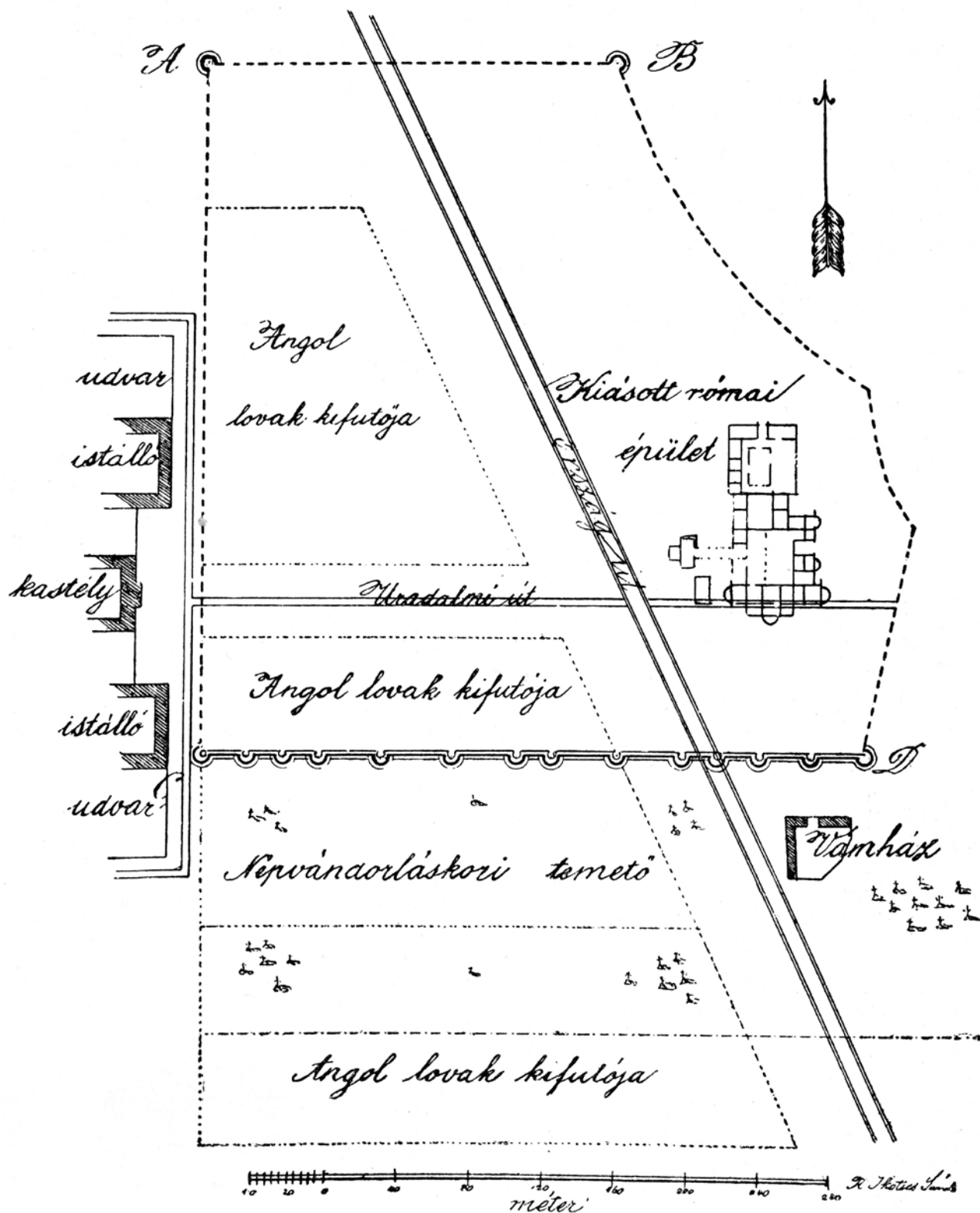


Abb. 1 Karte von Fenékpuzsta nach Csák mit den Stellen der völkerwanderungszeitlichen Gräberfelder (nach CSÁK 1903).

beiden Seiten der Mittelrosette bärtige Männermasken (VI, 8), 14 bronzene Doppelwappenbeschläge³⁹, Typ Martinovka, mit Bleifüllung (VI, 5), eine bronzegegossene Schnalle (I, 14);⁴⁰ neben dem rechten Arm und Schenkel ein 91 cm langes zweischneidiges Schwert mit Parierstange (VI, 13). Das Grab ist frühawarenzeitlich.

Grab 1885/II

Erdgrab eines Mannes. Beigaben: gepresste bronzene⁴¹ Gürtelgarnitur, bestehend aus acht wappenförmigen, mit Tamga verzierten Beschlägen vom Typ Martinovka (VI, 7) mit vier – ursprünglich acht – pseudoschnallenförmigen Unterteilen (VI, 4) mit Bleifüllung, zwei silbervergoldeten, gepressten T-förmigen Aufhängern (VI, 9) und einer bronzegegossenen Schnalle (I, 15).⁴² Das Grab ist frühawarenzeitlich.

Grab 1885/III

Gestörte oder beraubte Männerbestattung. Beigaben: von der gepressten bronzene⁴³ Gürtelgarnitur blieben nur sechs oder vier wappenförmige Beschläge mit Punkt-Komma-Verzierung erhalten.⁴⁴ Das Grab ist frühawarenzeitlich.

Lipp hat nur das Schwert der ersten Garnitur zugeordnet. Bóna nahm an, dass zu dem I. oder II. Grab

der prachtvolle Bronzering mit Zahnschnittornamentik des Tierstils II⁴⁵, das Feuerschlageisen und zwei Trensenbruchstücke gehörten. Letzter dürfte jedoch nicht zum Grab gehört zu haben.⁴⁶

Grab 1885/IV

Großes gemauertes Ziegelgrab, Mehrfachbestattung. Dach des Grabes in 2 m Tiefe, 2,5 m lang und fast 2 m breit. Im Grab lagen drei Skelette: an der rechten Seite ein Mann von beträchtlicher Höhe, links eine wesentlich kleinere Frau, zwischen beiden, beim Knie des Mannes, ein 4-5 Jahre altes Kind. Beigaben des Mannes:⁴⁷ silberne Riemenzunge (IV, 9a-b) und Schnalle (IV, 10a-b) in der Bauchgegend, Zwiebelknopffibel an der rechten Schulter, Eisenmesser⁴⁸ (IV, 6), darunter ein Beingriff (IV, 8) unterhalb der rechten Hand. Beigaben der Frau: ein massives Schlangenkopfarmband am linken Arm (I, 2)⁴⁹, etwa 30 Perlen, darunter sieben aus Bernstein, über dem Brustbein, eine bronzevergoldete Scheibenfibelf mit Glaseinlage unter dem Kiefer (IV, 11a-c), beim linken Ohr ein goldener Ohrring mit Schlingen-Haken-Verschluss, ursprünglich ein Anhänger mit zwei „Tröpfchen“ (IV, 13), eine 16 cm lange, silberne Haarnadel unter dem Schädel (IV, 7a-b).⁵⁰ Beigaben des Kindes: eine kleine silberne Nadel mit bikonischem Kopf an der Brust (IV, 12), eine Parfümflasche rechts vom Schädel (IV, 5) und ein aus Elfenbein geschnittener Kopf mit Bronze- und Eisenspuren (VI, 11),⁵¹ die darauf hindeuten, dass der Kopf den Griff eines Gerätes verzierte. Im Grab, neben dem Knie des Mannes und dem Kinderskelett, wurden noch drei größere und zehn kleinere bronzene Beschläge eines Kästchens gefunden (VII). Die Perlen wurden nicht abgebildet, die übrigen Funde sind mit Ausnahme des Armbandes und der Nadel der Frau charakteristische Funde der Spät Römerzeit.

39 Lipp schrieb, dass die gepressten Beschläge aus dünnem Silberblech von sehr schlechter Qualität sind (LIPP 1886, 146). Bóna wiederholte diese Beschreibung (Bóna 1982-83, 117f). Die Beschläge (Invnr.: 31/1885.16, jetzt 52.94.3) sind eindeutig aus Bronzeblech.

40 Lipp hielt die Gräber mit Gürtelgarnitur auch deshalb für beraubt, weil er keine Schnallen fand (LIPP 1886, 145). Bóna meinte, dass Lipp sich geirrt hat, und ordnete eine der zwei frühawarenzeitlichen Schnallen dem Grab I, die andere dem Grab II zu (Bóna 1982-83, 118). Zu bemerken ist, dass Lipp nur zwei silberne Schnallen fand (LIPP 1886, 146, Taf. III, 18 und IV, 3), beide sind spätrömische Typen. Also Bóna hat sich geirrt als er annahm, dass die zwei frühawarenzeitlichen Schnallen (LIPP 1886, Taf. I, 14-15) aus Silber gegossen wurden. Mir ist es gelungen, die beiden Schnallen unter den aus Páhok (Alsópáhok) stammenden Funden zu identifizieren. Beide befinden sich unter den Schnallen mit der Invnr. 30/1885.50. und sind aus Bronze (Taf. 1, 13-14).

41 Lipp gab nur das Material der zwei T-Aufhänger an. Bóna meinte, dass auch diese Garnitur aus Silberblech gefertigt wurde (Bóna 1982-83, 118), die Beschläge wurden aber aus Bronzeblech gepresst (Invnr.: wappenförmiger Beschlag: 31/1885.18, jetzt 52.94.2, Pseudoschnallenbeschlag: 52.94.5).

42 Lipp hat sich geirrt und den Pseudoschnallenbeschlägen die wappenförmigen Beschläge mit Punkt-Komma-Ornamentik zugeordnet (LIPP 1886, VI, 4 und 6). Bóna korrigierte den Fehler (Bóna 1982-83, 118).

43 Laut Lipp wurden die Beschläge aus schlechtem Silberblech gepresst (LIPP 1886, 146), Bóna übernahm diese These (Bóna 1982-83, 118). Die Beschläge (Invnr.: 52.94.1) wurden aus Bronzeblech gefertigt.

44 Lipp berichtete tatsächlich über sechs Beschläge der dritten Garnitur, aber wie gezeigt wurde, gehörten diese zur zweiten Garnitur. Lipp hat, wie bei den anderen Typen auch, nur ein Exemplar abgebildet, auf einem alten Foto sind vier Stücke zu erkennen (FETTICH 1942, T. 44, 8-10, 15). Bóna 1982-83, 118 schrieb von sechs Riemenzungen, es handelte sich aber natürlich um Beschläge (GARAM 2001, 119).

45 Bóna hatte Recht: Lipp beschrieb drei Ringe, die in Männergräbern gefunden worden waren (LIPP 1886, 151f).

46 Nur Lipp's Abb. VI, 3 zeigt tatsächlich das Bruchstück einer Trense. Ohne Pferd wurden schließlich weder Trensen noch Trensenbruchstücke in awarische Gräber gelegt, und symbolische Pferdebestattungen dieser Art, die Bóna vermutete, sind nicht bekannt (Bóna 1982-83, 118). Die Abb. VI, 2 zeigt einen Eisennagel mit Hakenkopf und darin ein Kettenglied. Beide Stücke könnten Streufunde sein, die nicht aus Gräbern stammen.

47 In Klammern wird die Abbildungsnummer bei LIPP 1886 angegeben.

48 Nach Lipp war dieser Gegenstand ein Dolch, es handelt sich jedoch um ein Messer mit langem Griff.

49 Lipp hat sich geirrt: er berichtete über einen „massiven“ Schlangenkopfarmband – diesen Typ kennen wir aus der Spät Römerzeit –, berief sich aber auf die Abbildung eines Blech-Schlangenkopfarmbandes der späten Keszthely-Kultur.

50 Lipp hat wahrscheinlich auch diesmal die Funde verwechselt, da die abgebildete Nadel eine typische Kleidernadel der frühen Keszthely-Kultur ist. Selbst Lipp fand es merkwürdig, dass dieser Typ als Haarnadel verwendet wurde, da er im Gräberfeld Keszthely-Dobogó immer unter dem Kiefer oder in der Brustgegend gefunden wurde.

51 Im Text steht falsch IV, 5.

Aber eben bei diesen Gegenständen deuten die Beschreibung und die Fundumstände darauf hin, dass Lipp von seinem Gedächtnis im Stich gelassen wurde und er deshalb jüngere Gegenstände mit den Funden des Grabes identifizierte. Bei dem Grab IV handelt es sich eindeutig um ein spätrömisches Ziegelgrab.

Grab 1885/V

Das einfache Erdgrab einer Frau, über 2 m tief. Beigaben: ein glatter Silberring am kleinen Finger der linken Hand, ein bronzenener Schlangenkopfarmring an einem der Arme⁵², ein offenes Armband am anderen Arm, dessen breitere Enden mit Glaseinlagen versehene, stilisierte Tierköpfe darstellen (III, 5), oberhalb des Brustbeines etwa 30 Perlen, teilweise aus Bernstein, teilweise Augenperlen aus Glaspaste, eine silberne Scheibenfibel, an dem eingetieften Mittelteil mit einer Ritterdarstellung, an einer silbervergoldeten Platte am Hals unter dem Kiefer gefunden (III, 2a-b)⁵³, granulationsverzierte, goldene Körbchenohrringe zu beiden Seiten des Schädels (III, 12a-b), halbkugelförmige Glasschale rechts vom Schädel (VI, 12). Aufgrund der abgebildeten Funde – und auch die nur beschriebenen übrigen Beigaben stehen zu einer solchen Deutung nicht im Widerspruch – ist dieses Grab als eine der reichen Frauenbestattungen der frühen Keszthely-Kultur anzusprechen, die nur mit den Gräbern des Gräberfeldes Fenékpuszt-Horreum zu vergleichen ist.

Die Funde verkaufte Lipp in zwei Raten, am 15. April 1885 (Invnr.: 31/1885.1-38) und am 21. November 1885 (Invnr.: 147/1885.1-11), an das Ungarische Nationalmuseum. Diese Funde stellen nur einen Teil der von Lipp beschriebenen und abgebildeten Gegenstände aus dem Gräberfeld von Fenék dar. Vorstellbar ist, dass ein Teil der Objekte in die gerade durch Lipp gegründete Archäologische Sammlung des Museums des Komitates Vas in Szombathely geriet. Tatsächlich finden sich im alten Inventarbuch mehrere Gegenstände mit dem Fundort Fenék, die auch aus diesen Gräbern stammen könnten. Zwischen den römischen Stücken befinden sich unter anderem 14 Fibeln, fünf Armbänder, drei Riemenzungen, vier Körbchenohrringe usw.⁵⁴ Vorsicht ist hier angezeigt, da Lipp schon 1883 in der Befestigung und östlich davon forschte, von den Hirtenknaben mehrmals Gegenstände ankaufte und einen Teil der Funde nach Szom-

bathely verschenkte.⁵⁵ In den Berichten ist keine Rede von den Funden des Gräberfeldes. Auch Endre Györffi beschäftigte sich kurz, aber nicht umfassend mit den in Szombathely befindlichen Keszthelyer Funden.⁵⁶ Aus Fenék stammen unter anderem mehrere Zwiebelknopffibeln, eine Vogelfibel, zwei Pferdefibeln, eine Kniefibel und ein Gürtelbeschlag, die beiden Pferdefibeln aber kamen beispielsweise wahrscheinlich bei der Ausgrabung 1883 ans Tageslicht.⁵⁷

Von vielen Gegenständen des Ungarischen Nationalmuseums verschwand im II. Weltkrieg die Inventarnummer. Diese Stücke wurden in den 50er und 60er Jahren neu inventarisiert, und einige wurden nur aufgrund der Lipp-Publikation bestimmt. Aus der Beschreibung der Inventarnummern 31/1885 ging sicher hervor, dass einige der Nummern auch Fenékpuszt-Horreum Funde sein mussten.⁵⁸ Da schon früher vorstellbar war, dass Lipp die Funde von Alsópáhok und Fenékpuszt teilweise verwechselte⁵⁹, wurden die aus Páhok stammenden Gegenstände des Ungarischen Nationalmuseums kontrolliert – mit Erfolg. An den selben Tagen, also am 15. April und am 21. November 1885 verkaufte Lipp die Funde aus Páhok und Fenék, und das Material der beiden Gräberfelder wurde nacheinander inventarisiert, am 15. April 30/1885 Páhok und 31/1885 Fenék, am 21. November 146/1885 Páhok und 147/1885 Fenék. Es wäre vorstellbar, dass die Funde der beiden Gräberfelder im Ungarischen Nationalmuseum vermischt wurden, aber da auf den Tafeln der Publikation Lipps schon Páhoker Material abgebildet wurde, ist anzunehmen, dass Lipp selbst den Fehler beging. Trotz der wortkargen Beschreibung gelang es, unter den Inventarnummern 30/1885.1-117 mehrere vermisste Funde aus Fenékpuszt zu finden, die dann mit Lipps Abbildungen identifiziert werden konnten. Davon sind die wichtigsten das Körbchenohrringpaar aus Gold (Invnr.: 30/1885.91, Abb. 2) und die Scheibenfi-

52 Lipp bezeichnete die römischen gegossenen Armringe und auch die awarenzeitlichen Blecharmbänder als Schlangenkopfarmbänder. Lipp irrte hier offensichtlich, da die gegossenen Armringe älter, die Blecharmbänder hingegen jünger sind als dieses Grab.

53 Im Text steht falsch II, 2a-b.

54 Ich bedanke mich bei Herrn Dr. Gábor Kiss für seine Hilfe. Die Funde wurden im vergangenen Jahrhundert häufiger uninventarisiert und sind heute praktisch nicht mehr zu identifizieren.

55 Hingegen äußerte er mehrmals, dass er die Funde vom Seeufer nach Szombathely verschenkt hatte (LIPP 1885, 15; DERS. 1886a, 353f).

56 GYÖRFFI 1903, 65; die Abb. 21 übernahm er von LIPP 1885, die Gegenstände wurden lediglich neu nummeriert.

57 LIPP 1886, 140.

58 Die Beschläge der Gräber I-III beispielsweise wurden alle im Nationalmuseum aufbewahrt (s. FETICH 1937, T. V, 1-23; DERS. 1942, T. 44, 1-23), aber die pseudoschnallenförmigen Beschläge des Grabes II und die Beschläge des Grabes III befanden sich nicht unter den Funden der Inventarnummern 31/1885. Auch Bóna konnte nur die Inventarnummern der übrigen Beschläge angeben (BÓNA 1982-83, 117). Sie wurden unter Berufung auf die Abbildungen als Funde aus Fenékpuszt unter den Nummern 52.94.1 und 5 neu inventarisiert.

59 MÜLLER 2002, 94f. Lipp hat die Ausgrabung in Alsópáhok am 22. November 1884 beendet und am 8. Januar 1885 die Arbeit in Fenékpuszt begonnen, zwischen den beiden Ausgrabungen vergingen also nur anderthalb Monate.

bel mit der Darstellung eines Reiterheiligen (Invnr.: 30/1885.74, Abb. 3, a). Vom Gräberfeld von Páhok sind keine römischen Bestattungen bekannt. Also stammen die hierher inventarisierten römischen Gegenstände gewiss auch aus Fenékpuszta.



Abb. 2 Goldenes Körbchenohrringpaar aus der Ausgrabung von V. Lipp im Jahre 1885 (Foto: G. Szenthe).



Abb. 3 Scheibenfibeln mit Reiterheiligendarstellung (a) und Tierstil II (b) aus der Ausgrabung von V. Lipp im Jahre 1885 (Foto: G. Szenthe und J. Bicskei).

Im Folgenden wird das Fundmaterial nach chronologischer Gliederung vorgestellt: zuerst die spätrömischen, dann die frühawarenzeitlichen und die mittel- bzw. spätaawarenzeitlichen, schließlich die unbestimmbaren Gegenstände. Die oben schon angegebene Anzahl der Funde stimmt nicht mit der Anzahl der in der Publikation beschriebenen Gegenstände überein. Lipp hat nicht immer die genaue Zahl angegeben,⁶⁰ hier soll jedoch der Versuch einer Summierung unternommen werden. So ergab sich, dass nur die Zahlen der Goldgegenstände und der Silberfunde übereinstimmten, anstatt der 116 Bronzen wurden im Text jedoch nur 56 erwähnt, anstelle von drei hingegen vier Beinobjekte, statt acht wurden neun Eisengegenstände abgebildet, statt vier Glasob-

jekten zwei intakte Stücke beschrieben, ein Finger-ring wurde erwähnt und weitere drei Bruchstücke wurden inventarisiert, schließlich wurden statt fünf Tongegenständen vier Keramiken abgebildet und ohne Zahl fanden die Spinnwirteln und die durchbohrten Tonscheiben (wahrscheinlich Fischernetzgewichte) Erwähnung. Hier soll den Abbildungen der Publikation gefolgt werden. Wenn der Fund ins Museum gelangt ist, wird die Inventarnummer angegeben, die Zahlen sind hervorgehoben, wenn das Objekt noch heute vorhanden ist.

Römerzeitliche Objekte: zwei Schnallen ohne Dorn, wahrscheinlich aus Bronze (I/9-10. 9: **52.69.4**); Fingerring aus Glas (II/14, 30/1885.101⁶¹); Ohrring mit Schlingen-Hakenverschluss und Perlenanhänger aus Silber oder Bronze (III/3); goldener Ohrring mit Schlingen-Hakenverschluss, vom Anhänger fehlt die Perle (III/6; 30/1885.89⁶²); bronzene Bulle (III/10; 31/1885.17 = **52.94.6**); Bruchstücke eines zweireihigen Beinkammes (III/13, 30/1885.70 = **52.69.1**); goldenes Ohrringpaar mit Anhänger (III/14; **30/1885.90**); bronzene Fingerringe (III/17, 19, 17: **52.69.7**, 30/1885.78?); Silberne Gürtelschnalle mit viereckigem Beschlag (III/18, 30/1885.73 = **52.69.2**); Eisenmesser mit Griffdorn (IV/1, 4, 6; **31/1885.5, 11, 14**); ovale Eisenschnalle (IV/2; **31/1885.8**); X-förmige Eisenschnalle (IV/3; **31/1885.7**); Parfümflasche (IV/5.; **31/1885.5**); Gerätegriff aus Bein (IV/8; **31/1885.13**); silberne Schnalle und Riemenzunge (IV/9-10; **31/1885.2-3**); bronzevergoldete Scheibenfibel mit Glaseinlage (IV/11; **31/1885.10**); silberne Haarnadel (IV/12; 31/1885.9); goldener Ohrring, ursprünglich mit Anhänger, mit zwei Goldperlen (IV/13; **31/1885.1**); zwei glasierte Tonkrüge (V/1, 3; **147/1885.2-3**); glasierter Tonkrug (V/2; 47/1885.1); glasierter Tontiegel, der Henkel fehlt (V/4; 147/1885.4); bronzener Armreifen (V/5, 31/1885.32?); aus Bronzedraht geflochtener Armring (V/6, 31/1885.33); zweifach durchbohrte Glasperlen (V/15, 19, 21, **147/1885.9**); aus Elfenbein geschnittener Kopf (VI/11; 31/1885.15); Glasschale (VI/12, 30/1885.117); bronzene Kästchenbeschläge (VII; **31/1885.34-36, Abb. 4**). Ohne Abbildungen wurden die bronzernen Zwiebelknopffibeln (drei Stücke wurden unter den Páhoker Funden inventarisiert: **30/1885.21**, und eines blieb erhalten: Taf. 4, 5) und die massiven bronzernen Schlangenkopfarmrin-

60 Über die Ohrringe mit Schlingen-Hakenverschluss schrieb er beispielsweise nur: „sie kommen hier aus Silber und Bronze oft vor.“ (LIPP 1886, 152), über die Zwiebelknopffibel: „Die dreiknöpfige römische Fibel, die hier Männer und auch Frauen trugen, ist eine so allgemeine Erscheinung, die keine nähere Beschreibung nötig macht.“ (Ebd., 154).

61 Der Gegenstand ging verloren, aber aufgrund der Beschreibung im Inventarbuch ist die Identifizierung eindeutig: „schwärzlicher Ring aus Glaspaste, gekerbt. Dm.: 2 cm“.

62 Der Gegenstand ging verloren, aber aufgrund der Beschreibung im Inventarbuch gelang die Identifizierung: „goldener Ohrring, bestehend aus einem offenen Goldring mit einem befestigten Plättchen, an dem wahrscheinlich eine Perle aufgezogen war“.

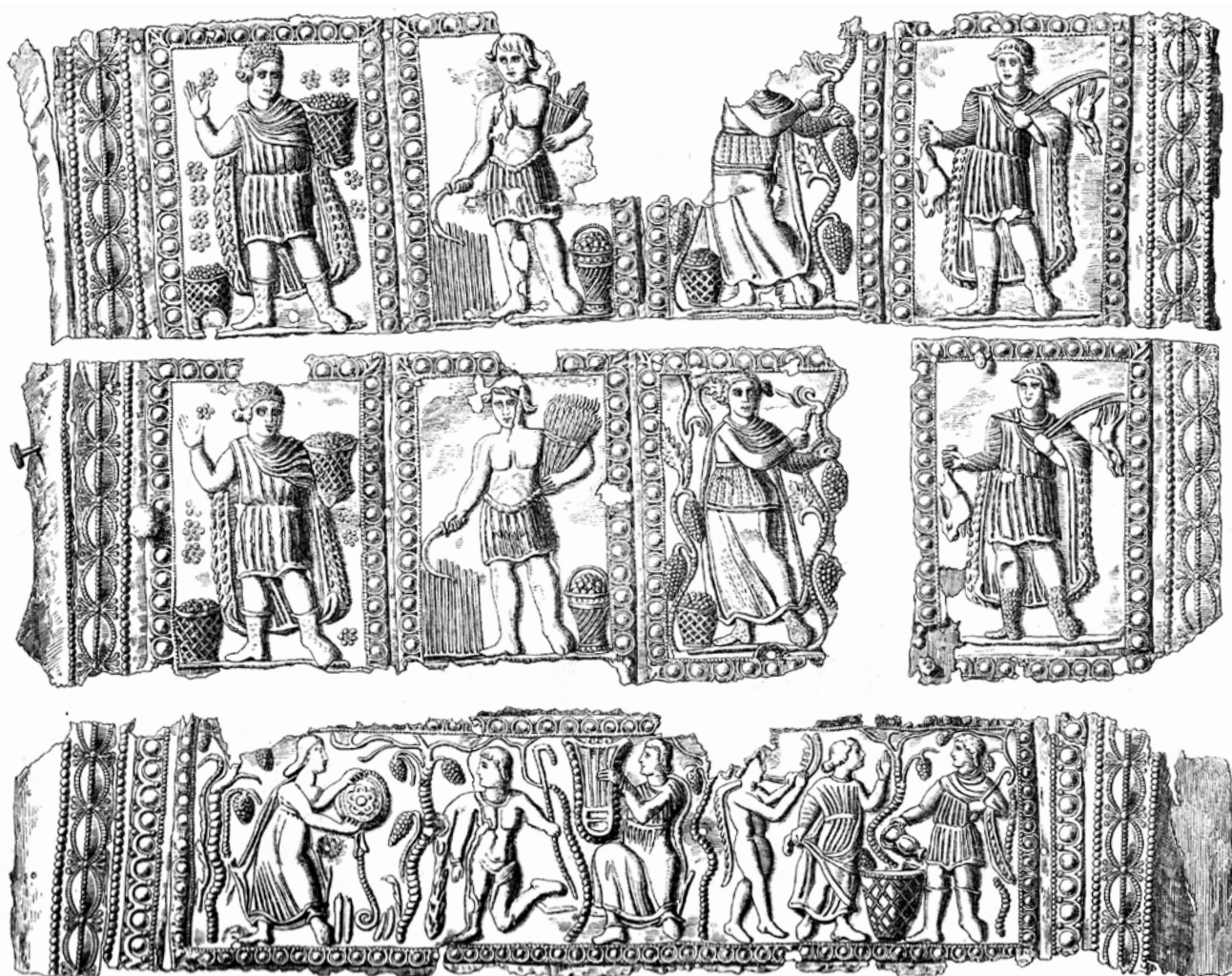


Abb. 4 Kästchenbeschläge aus der Ausgrabung von Lipp 1885 (nach LIPP 1886).

ge⁶³ im Text erwähnt. In der Publikation sind die drei Glasgefäßbruchstücke nicht erwähnt, die als Funde aus Fenék unter den Nummern 147/1885.5-7 inventarisiert wurden. Davon sind zwei noch vorhanden: Mundteil eines Kruges mit Henkel (**147/1885.5**; Taf. 4, 1), Bauchteil mit Henkel (**147/1885.7**; Taf. 4, 2). Unter den Páhoker Funden sind noch folgende römervzeitliche Gegenstände zu finden: Bronzeschnalle, der viereckige Beschlag fehlt (**30/1885.16**; Taf. 4, 3), zwei Kniefibeln (**30/1885.38**; Taf. 4, 6-7), Silberkette (**30/1885.60**), bronzene Fibel (das Stück ging verloren, aber aufgrund der Beschreibung [ringförmig, die offenen Enden sind in Schneckenlinie zurückgebogen] und einer Zeichnung muss es sich um eine römische Schnallenfibel [146/1885.37] gehandelt haben), Omega-fibel aus Bronze (**146/1885.38**; Taf. 4,

8), bronzegegossener Schnallenrahmen, der Beschlag fehlt (**30/1885.50**, Taf. 4, 4), verlorengegangener bronzener Armring, laut Zeichnung an den Enden verdickt mit X-Zeichen (146/1885.297).⁶⁴

Objekte der frühen Keszthely-Kultur und der Frühawarenzeit: zwei bronzegegossene Gürtelschnallen (I/14-15, **30/1885.50**)⁶⁵; bronzegegossener Armring mit trompetenförmigen Enden, ein Ende fehlt (II/3, 30/1885.96?); silberner Fingerring mit rundem Kopf, darauf Monogramm mit griechischen Buchstaben (II/5); Fingerring mit Zahnschnittornamentik

63 Die römervzeitlichen Schlangenkopfarmringe gingen verloren. Anhand der Beschreibung sind sie nicht mit konkreten Inventarnummern zu identifizieren, die Gegenstände 146/1885.241-299 aber beispielsweise wurden als „glatte und verzierte Drahtarmringe“ beschrieben, unter ihnen könnten also auch römische Armringe gewesen sein.

64 Wahrscheinlich befanden sich noch weitere römische Gegenstände im Páhoker Material, die übrigen, kurzen, oft schematischen Beschreibungen im Inventarbuch ermöglichen jedoch keine nähere Datierung.

65 Diese beiden Schnallen ordnete Bóna den Gräbern I und II zu. Das Stück I/14 (Taf. 1, 13) ist von besserer Qualität und verfügt über Spuren eines Eisendornes, das andere Exemplar ist von schwächerer Qualität. Unter der Inventarnummer 30/1885.50 waren ursprünglich elf ovale bronzene Schnallenrahmen verzeichnet, von denen fünf erhalten blieben; ein weiteres Stück ist frühawarisch, eines sicherlich spätawarisch und identisch mit Lipps Stück I/12 (Taf. 1, 9), das letzte ist nicht näher zu datieren und könnte möglicherweise sogar römervzeitlich sein.

(II/6, 30/1885.100 = **61.143.1**); zwei bronzene Kleidernadeln (II/9, 11; 31/1885.20, 22 = **52.69.6**); zwei bronzene Kleidernadeln (II/10, 12; **31/1885.25-26**); bronzevergoldete Scheibenfibel (III/1; **62.45.1**); silberne Scheibenfibel (III/2; 30/1885.74 = **61.72.1**); Glaseinlagen in Silberfassung, vielleicht Fingerringköpfe(?) (III/4, 15, **52.69.9**); Armband, an den Enden mit stilisierten Tierköpfen (III/5, **30/1885.71**); silberner Körbchenohrring (III/7); bronzevergoldete Scheibenfibel (III/8, 30/1885.72?); bronzene Bulle (III/10; 31/1885.17 = **52.94.6**); bronzener Körbchenohrring, das Körbchen ist massiv (III/9, **52.69.3**, 30/1885.87?); bronzener Körbchenohrring (III/11); goldener Körbchenohrring (III/12, **30/1885.91**); bronzener Fingerring (III/16, **52.69.10**); silberne Kleidernadel (IV/7; **31/1885.12**); bronzener Fingerring mit Punkt-Kreis-Verzierung (IV/14; 31/1885.6); bronzener Fingerring (III/20, 30/1885.75?); Perlen aus Glaspaste (V/22-55, ein Teil **147/1885.9**, Taf. 4, 9-10); ein Feuerschlageisen (VI/1, 31/1885.30?⁶⁶); acht wappenförmige und vier pseudoschnallenförmige Beschläge aus Bronzeblech (VI/4, 7, 31/1885.18 = **52.94.2**, **52.94.5**); 14 doppelwappenförmige Beschläge (VI/5, 31/1885.16 = **52.94.3**); wappenförmige Gürtelbeschläge aus Bronzeblech (VI/6, **52.94.1**); silberne Riemenzunge (IV/8; 31/1885.17 = **52.94.8**); zwei T-Aufhänger aus Silberblech (VI/9); silberne Kleidernadel (VI/10, 31/1885.19); Eisenschwert (VI/13, 31/1885.38 = **62.58.10**). Unter der Inventarnummer **147/1885.8** findet sich eine weitere Perlenkette (Taf. 4, 11).

Objekte der späten Keszthely-Kultur und der Mittel- und Spätawarenzeit: zwei bronzene Schlangenkopfarmbänder aus Blech (I/1-2)⁶⁷; zwei Gürtelschlaufen aus Bronzeblech (I/4-5); bronzener Aufhänger (I/8, **30/1885.114**); Gürtelbeschlag aus Bronzeblech mit Ringanhänger (I/11, **30/1885.110**); bronzegossener Schnallenrahmen mit Perlenverzierung, Dorn und Beschlag fehlen (I/12, **30/1885.50**); viereckiger Schnallenrahmen ohne Beschlag (I/16); drei viereckige Schnallenrahmen aus Bronze ohne Beschläge, einer mit Perlenverzierung (I/17-19, **30/1885.107**); zwei bronzene Blecharmbänder mit Verschluss (II/1-2, **30/1885.99**⁶⁸, **52.94.7**); bronzener, punzverzierter Armring mit sechseckigem Quer-

schnitt (II/4, 30/1885.95?); ein Trensenbruchstück (VI/3, 31/1885.29?⁶⁹).

Nicht exakt zu datierende Objekte: bronzegossenes Rad mit drei Speichen (I/3, **30/1885.115**); Beschlag aus Bronze (I/6, **52.69.5**); runder Beschlag, am Rand mit vier Buckeln, aus Bronze gegossen (I/7, **30/1885.111**); bronzegossenes Rad mit vier Speichen (I/13, **30/1885.105**); Bronzedraht mit Schlinge, wahrscheinlich Teil einer spätbronzezeitlichen Fibel (II/7, 31/1885.24); Bronzenadel mit kegelförmigem Kopf, wahrscheinlich aus der Spätbronzezeit (II/8, 31/1885.21 = **52.94.4**); Eisennagel mit Schlingenkopf, darin ein Kettenglied in 8er-Form (VI/2).

Zusammenfassend ist festzustellen, dass unter den Inventarnummern 31/1885 mit Ausnahme zweier wahrscheinlich bronzezeitlicher Nadeln und eines Trensenbruchstückes nur römerzeitliche, frühawarenzeitliche und der frühen Keszthely-Kultur angehörende Objekte inventarisiert wurden. Bis auf vier Nummern (31/1885.11, 23, 28 und 37⁷⁰) konnten alle Gegenstände mit mehr oder weniger großer Sicherheit mit den Abbildungen der Publikation identifiziert werden. Unter den Inventarnummern 147/1885 befinden sich mit Ausnahme eines urzeitlichen „Steinhobels“ nur spätrömische und frühawarenzeitliche Gegenstände, von denen die Tongefäße und die meisten Perlen in der Publikation abgebildet wurden. Die zwei vorhandenen Glasgefäßbruchstücke werden hier veröffentlicht. Ein Teil der abgebildeten römerzeitlichen und frühawarenzeitlichen Objekte war unter den Inventarnummern 30/1885⁷¹ zu finden, und auch unter den Inventarnummern 146/1885 sind römerzeitliche Gegenstände, die laut Inventarbuch aus dem Gräberfeld von (Alsó)Páhok stammen. Den Fundort hat Lipp für das Ungarische Nationalmuseum scheinbar falsch angegeben. Die sicher zu identifizierenden mittel- bzw. spätawarenzeitlichen Gegenstände der Publikation sind alle unter den „Páhoker“ Inventarnummern 30/1885 zu finden. Dies bekräftigt die Annahme, dass, wie in den übrigen Gräberfeldabschnitten auch, im von Lipp erschlossenen Gräberfeldteil keine Bestattungen aus dem letzten Drittel des 7. und aus dem 8. Jahrhundert vorhanden waren. In diese Zeit datierende Objekte stammen in Wirklichkeit aus dem Gräberfeld Alsópáhok und haben mit den Funden aus Fenékpuzsta nichts zu tun.

66 Unter dieser Nummer wurde eine Eisenschnalle inventarisiert, Lipp erkannte jedoch nicht, dass er auch Feuerschlageisen gefunden hatte (LIPP 1886, 145), daher sprach er dieses 9 cm breite Stück als Eisenschnalle an.

67 Diese Armbänder könnten sich unter den Inventarnummern 146/1885.229-240 befinden. Von den zwölf Schlangenkopfarmbändern sind nur mehr zwei vorhanden.

68 Die Steinfassungen gingen inzwischen verloren.

69 Laut Inventarbuch handelte es sich um eine Eisenschnalle mit einem durchgeführten Eisenring und einer Länge von 5 cm.

70 Nr. 11 war ein Eisenmesser; Nr. 23 eine Bronzenadel, bei Nr. 28 handelte es sich um spätrömische Münzen, die dem Münzkabinett übergeben wurden, bei Nr. 37 um kleinere Bronzeblechstücke eines Kästchens, die im Text erwähnt wurden.

71 Insgesamt ist es gelungen, 29 der Abbildungen Lipps mit Páhoker Gegenständen der Inventarnummer 30/1885 zu identifizieren.

2.2 AUSGRABUNG 1901

Kuzsinszky berichtete, dass die Funde der 1887-88 beim Eisenbahnbau „im Graben gefundenen Ziegelgräber“ und die Funde der durch János Márton zwischen dem Zollhaus und der Südmauer aufgewühlten Gräber hauptsächlich von Árpád Csák erworben wurden. Als Kuzsinszky 1896 erstmals die Sammlung Csáks besichtigte, sah er „eine ganze Reihe von Funden“, die aus diesen Gräbern stammten, unter anderem „an Armbändern zehn einfache, zwei mit verdickten Enden, 15 mit Schlangenkopf, dann fünf kleinere, blecherne und zwei Ringe mit zurückgebogenen Enden⁷², einen größeren Schläfenring und zwei Gefäße. Da sich charakteristische Stücke kaum dazwischen befinden, halte ich es nicht für notwendig, sie detailliert zu beschreiben.“⁷³ Sicher wurden auch Fibeln, Schnallen, Fingerringe usw. in den Gräbern gefunden. Csák besaß eine Privatsammlung,⁷⁴ die nach seinem Tod das Balatoni-Museum bekam. Das Inventarbuch beinhaltet die Funde in chronologischer Reihenfolge. Die Inventarnummern von 471 bis 779 stellen die römischen Gegenstände dar, die hauptsächlich aus Fenékpuzsta stammen. Leider wurde die Mehrheit gegen Ende des II. Weltkrieges vernichtet, aber der Beschreibung zufolge könnten der Henkelkrug mit grünlichgelber Glasur (Invnr.: 459) oder das abgezeichnete Henkelgefäß (Invnr.: 461) aus spätrömischen Gräbern stammen. Auch unter den bis heute vorhandenen Gegenständen sind mehrere, die möglicherweise Grabfunde darstellten, beispielsweise der hohle, vergoldete Bügel einer Zwiebelknopffibel (Invnr.: C.560 = 79.235.1, Taf. 5, 1), eine kleine Silberfibel mit umgeschlagenem Fuß (Invnr.: C.564 = 79.236.1, Taf. 5, 2), eine bronzene Fibelfeder (Invnr.: C.568 = 79.237.1, Taf. 5, 3), eine Bronzeschnalle mit nierenförmigem Rahmen und Beschlag (Invnr.: C.572 = 79.239.1, Taf. 5, 4), ein ovaler Schnallenrahmen mit Quadratquerschnitt (Invnr.: C.559 = 79.233.1, Taf. 5, 5), eine vollständige Riemenzunge und ein Riemenzungenbruchstück, beide aus Bronze (Invnr.: C.736 = 79.267.1 und C.580 = 79.241.1, Taf. 5, 6-7), ein propellerförmiger, bronzener Gürtelbeschlag (Invnr.: C.578 = 79.240.1, Taf. 5, 8), eine silberne Haarnadel mit Polyederkopf (Invnr.: C.587 = 79.243.3, Taf. 5, 9), ein Nadelbruchstück aus Knochen (Invnr.: C.576 = 79.244.1, Taf. 5, 10), ein punzverziertes Armband aus Bronzeblech (Invnr.: C.682 = 79.255.1, Taf. 5, 11), das Bruchstück eines Armbandes aus schwarzem Glas (Invnr.: C.723 = 79.265.1, Taf. 5, 12), ein Fingerring aus Bronzeblech (Invnr.: C.658 = 79.251.3, Taf. 5, 13), ein silberner Fingerring, der Kopf fehlt (Invnr.: C.656 = 79.251.1, Taf. 5, 14), ein Kästchenbeschlag aus Bronze-

blech (Invnr.: C.719 = 79.264.1, Taf. 5, 15) und ein Eisenmesser (Invnr.: C.769 = 79.272.1, Taf. 5, 16).

Die Ausgrabung des Gräberfeldes setzte Csák im Jahre 1901 fort.⁷⁵ Er hat nicht 150, sondern nur 133 oder 135 Gräber erschlossen. Csák besaß genaue Kenntnisse darüber, wo Lipp vor ihm gearbeitet hatte, da zwischen den beiden Ausgrabungen nur 16 Jahre vergangen waren und die Brüder Sirsom als Grabungsleute sowohl für Lipp als auch für Csák arbeiteten.⁷⁶ Auf der Karte von Csák befindet sich die Ostschranke der Rennpferde etwa 40 m von der Landstraße, eine ostwestlich gerichtete Schranke etwa 95 m von der Südmauer der Befestigung entfernt (Abb. 1). Die Ausgrabung fand westlich der Ersteren und südlich der Letzteren statt. Von den zwei Grabhügelgruppen bezeichnet die westliche, wo Lipp, die östliche, wo Csák arbeitete.⁷⁷ Die Entfernung zwischen den beiden Grabhügelgruppen beträgt etwa 185 m. Wenn Lipps Behauptung, dass er den südlichen und östlichen Rand des Gräberfeldabschnittes gefunden hat, richtig war, gehören die beiden Gräberfeldabschnitte von Lipp und Csák zu zwei verschiedenen Gräberfeldern. Kuzsinszky charakterisierte die Bestattungssitten und beschrieb kurz die Funde von 24 Gräbern. In den Gräbern 18 bis 24 befanden sich nur T-förmige Fibeln.⁷⁸ Im alten archäologischen Inventarbuch des Balatoni-Museumsvereins wurden die Funde der Gräber 1 bis 48 eingetragen.⁷⁹ Von diesen überlebten 26 den II. Weltkrieg und wurden durch Tamás Pekáry veröffentlicht.⁸⁰ Das Grabungstagebuch von Csák wurde irgendwann aus der Handschrift in Maschinschrift umgesetzt. Je ein Exemplar befindet sich im Ungarischen Nationalmuseum und im Balatoni-Museum. Im Folgenden wird das Manuskript hier wörtlich zitiert. (Übersetzung des Autors.) Bei jedem Suchgraben begann Csák mit der Nummerierung der Gräber erneut mit 1, hier werden die Bestattungen jedoch mit einer fortlaufenden Grabnummer (Fettschrift) versehen. Die Anmerkungen und die Beschreibungen der in Csáks Text abgebildeten Fundobjekte werden kursiv gesetzt:

75 Die Finanzierung der Ausgrabung ermöglichte die Staatshilfe des Jahres 1900, die sich auf 400 Kronen belief (SÁGI 1969, 15). Die Ausgrabung fand zwischen dem 28. Januar und dem 30. März statt.

76 LIPP 1886, 142; Tagelöhnerliste in Csáks Grabungstagebuch.

77 Csák stellte richtig fest, dass er seine Suchgräben östlich von Lipps Suchgräben öffnete (CSÁK 1903, 80; KUZSINSZKY 1920, 70). Die Angaben bei MRT 1, 86 sind widersprüchlich, angegeben ist zuerst, dass Csák östlich von Lipps Gräben arbeitete, dann, dass Lipp östlich von Csák arbeitete.

78 KUZSINSZKY 1920, 70-74.

79 Invnr.: 600-881. Zwischen gewissen Gräbern und anschließend unter den Nummern 882-898. wurden 30 verschiedene Gegenstände ohne Grabnummern inventarisiert.

80 PEKÁRY 1955. Die Funde der 26 Gräber wurden unter den Nummern 2001.178.1-2001.203.1 neu inventarisiert.

72 Es handelte sich wahrscheinlich um Schnallenfibeln.

73 KUZSINSZKY 1920, 69f.

74 Dies sind die Gegenstände, die Csák noch vor der Gründung des Balatoni-Museums erwarb. Alle Funde seiner Ausgrabungen kamen in die archäologische Sammlung des Museums.

„Die 4 Gräben zählen nicht“
AUSGRABUNG IN FENÉK 28. JAN. 1901

Von Westen nach Osten 15 m Graben V

Grab 1901/1, 1/ Männergrab, ohne Beigaben. 1 m tief. Ziegelgrab, ▲-förmig.

Grab 1901/2, 2/ Erdgrab einer Frau. 20 cm entfernt vom Grab 1. Beigaben: Bronzeschnalle neben dem rechten Oberschenkel. Römische Bronzefibel am Brustbein.

Grab 1901/3, 3/ 60 cm entfernt vom zweiten, Erdgrab. Tiefe: 120 cm. Ohne Beigaben.

Grab 1901/4, 4/ Erdgrab, 230 cm entfernt vom 3. Tiefe 80 cm. Frauengrab. Beigaben: ein Ohrring (*kleine Zeichnung eines ovalen Ringes mit einem sich verbreiternden Anhänger in der Mitte*). Drei Bronzeperlen um den Halswirbel (Taf. 7, 2) und eine sie zusammenhaltende bronzene Schließe (Taf. 7, 3). Am rechten Unterarm Bronzearmring, beide Enden schlangenkopfförmig (Taf. 7, 4).

Grab 1901/5, 5/ Erdgrab ... cm⁸¹ vom Grab 4. Tiefe 120 cm. Frauengrab. Bei den Gliedmaßen gewühlt. Am rechten Unterarmknochen ein bronzener Schlangenkopfarmring. Am linken Arm das Skelett eines 3-jährigen Kindes. Um den Hals der Mutter kleine Perlen. Unter dem linken Schläfenbein (Gesicht nach Norden gerichtet) ein bronzener Ring. (*Im unteren Teil des Blattes befindet sich eine Zeichnung: tegulae, in Hausdachform zusammengestellt und mit imbrices bedeckt. Daneben die Beschriftung: Grab.*)

Graben VI
(Graben II – 14 m)

Grab 1901/6, 1/ Erdgrab mit dem Skelett eines Mannes mit massiven Knochen. Tiefe 1 m. Ohne Beigaben.

Grab 1901/7, 2/ Vom ersten Grab 1 m entfernt. Tiefe: 120 cm. Ohne Beigaben. Kein Inhalt.⁸² ▲-förmiges Ziegelgrab.

Grab 1901/8, 3/ Vom zweiten 1 m 30 cm entfernt. Erdgrab eines Mannes. Tiefe 120 cm. Am rechten Schenkelbein (Oberschenkel) eine Bronzeschnalle mit eisernem Dorn.

Grab 1901/9, 4/ 60 cm vom 3. entfernt. Erdgrab einer Frau. Tiefe 120 cm. Beigaben: am linken Unterarm bronzener Armring. Um die Halswirbel kleine Perlen.

Grab 1901/10, 5/ Durchwühltes Grab, vom 4. in 3 m Entfernung.

VII

(Die nächsten beiden Grabbeschreibungen mit Bleistift durchgestrichen)⁸³

1/ Vom Zaun 360 cm entfernt. Durchwühlt. Ohne Inhalt. Erdgrab, Tiefe 120 cm.

2/ Vom vorigen 60 cm entfernt. Durchwühlt. Tiefe 120 cm. Ohne Inhalt.

Schreibe um in das Graben VIII.

Graben VII
(Graben III) 4 m lang, leer

Graben VIII
(Graben IV) (15 m)

Grab 1901/11, 1/ Vom Zaun 360 cm entfernt. Durchwühltes Erdgrab. Tiefe 120 cm. Ohne Beigaben.

Grab 1901/12, 2/ Durchwühltes Erdgrab. Vom ersten 60 cm entfernt. Ohne Beigaben.

30. Januar, 3. Tag. Wir gingen zur Westseite des Gräberfeldes über, weil wir uns dort mehr erhofften.

Graben I

Grab 1901/13, 1/ Erdgrab eines Kindes. 4 m vom Zaun entfernt. Tiefe 60 cm. Beigabe: ein schwarzes, breites Töpfchen, 6,5 cm hoch, am Bauch 8,5, am Hals 6, am Mund 7 cm breit. (*Zeichnung des Töpfchens*)

(Die nächste Aufzeichnung wurde mit Bleistift durchstrichen.)

Graben 9
(Graben 5)

Grab 1901/14-16, 10 m (3 Gräber), vom Ostzaun 13 m 50 cm entfernt.⁸⁴

Graben II

Grab 1901/17, 1/ Einfaches Erdgrab eines Kindes. 3 m vom Zaun. Tiefe 60 cm. Beigaben: ein roter Krug, 14 cm hoch, in der Mitte 9 cm breit, mit einem Henkel, links des Schädels. Unter den Schädelknochen eine Kleinbronzemünze Valentinians III. Schädel zerfallen, die übrigen Knochen sind vermodert. (*kleine Zeichnung des Henkelkruges*)

Grab 1901/18, 2/ Ziegelgrab. 1 m vom vorigen Grab. Das Grab ist völlig durchwühlt. Die Knochen und die Ziegel ganz durcheinander. Der Qualität der Erde zufolge wurde es erst vor einigen Jahren durchwühlt (durch Viczarek).

Grab 1901/19, 3/ Erdgrab eines Mannes. 2 m vom Grab 2 entfernt. Tiefe 110 cm. Länge des Skelettes beträgt 184 cm. Mit sehr starken Knochen. Die obere und die untere Zahnreihe sind unvollkommen. Ohne Beigaben.

81 Die Zahl fehlt.

82 Die Angabe „kein Inhalt“ bezieht sich nur auf die Beigaben, Skelettreste waren also vorhanden. Oft findet sich im Text statt „Beigabe“ auch „Inhalt“.

83 Da die Grabbeschreibung mit jener der nächsten beiden Gräber identisch ist, werden hier keine Grabnummern vergeben.

84 Scheinbar kehrte Csák zu den Gräben V-VIII (I-IV) an der Ostseite zurück, so bekam der nächste Graben die Nummer 9 (5). Anzunehmen ist, dass im 10 m langen Graben tatsächlich drei Gräber gefunden wurden, weshalb diese die **Gräber 14-16** sind.

Graben III

Grab 1901/20, 1/ Erdgrab eines Kindes. Tiefe 60 cm. Länge des Kinderskelettes beträgt 130 cm. Ohne Beigaben. Abweichung, dass die rechte Hand neben dem rechten Oberschenkelknochen, der linke Unterarm an der Brust quergestellt lag. Das Grab ist vom Zaun in 3 m Entfernung.

Grab 1901/21, 2/ Erdgrab eines Kindes, 130 cm vom Grab 1 entfernt. Tiefe 60 cm. Beigabe: bei den Halswirbeln eine Bronzekette, bestehend aus 4 Kettengliedern. (*daneben Zeichnung; 4 zylinderförmige Glieder mit kleinen Schlingen an beiden Enden*)

31. Januar 1901
(keine Aufzeichnung)

4. Februar

Wir erreichten den Hügelrücken. Ich ließ ...⁸⁵ Gräben ziehen. Gräber fanden wir in keinem. Ich habe hier die Ausgrabung unterbrochen und 8 Schritte vom Fuße des Hügels entfernt fortgesetzt, von Westen nach Osten vorangehend.

Graben I

Grab 1901/22, 1/ Erdgrab, durchwühlt. Der Skelett im Bereich des Oberkörpers gestört. Ohne Beigabe.

5. Februar

Graben II

(*Die Aufzeichnung wurde nachträglich ausradiert, da der Text mit dem des nächsten Grabes identisch ist, wird keine Grabnummer angegeben und die Passage weggelassen.*)

Graben III

Grab 1901/23, 1/ Erdgrab, die Knochen durchwühlt. Dazwischen ein silberner Fingerring mit zehneckigem Kopf. Tiefe 110 cm. Unklar ist, ob es ein Männer- oder ein Frauengrab war, aber die Größe des Ringes zeigt ein Männergrab an.

Grab 1901/24, 2/ Männergrab, Ziegelgrab. Tiefe 100 cm. Das Grab wurde mit 8 Ziegeln in ▲-Form bedeckt. Starkes Männerskelett. Die untere Zahnreihe ist vollständig, in der oberen fehlen 3 Zähne. Beigaben: neben dem linken Unterschenkel ein Eisenmesser (*die kleine Zeichnung zeigt ein Messer mit Griffdorn und einer wenig gekrümmten Klinge*). Ein meißelförmiges Werkzeug. Ein Eisengegenstand, die Funktion ist unsicher. Eine Bronzefibel neben dem linken Schulterbein. (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*)

Grab 1901/25, 3/ Leer.

Grab 1901/26, 4/ Leer.

85 Die Zahl fehlt.

Graben IV

Grab 1901/27, 1/ Erdgrab eines Kindes. Tiefe 50 cm. 70 cm lang. Beigaben: um die Schläfen ein Paar Silberohrringe (Taf. 12, 4). (*Daneben die Zeichnung eines glatten Drahringes mit Schlingen-Hakenverschluss*) 8 bunte Perlen (Taf. 12, 2).

Grab 1901/28, 2/ Erdgrab eines Mannes. 100 cm tief. Durchwühlt. Ohne Beigaben.

Graben V

Grab 1901/29, 1/ Erdgrab einer Frau.⁸⁶ 6 Schritte vom Zaun entfernt. Tiefe 80 cm. Beigaben: neben dem linken Oberschenkelknochen eine Bronzeplatte (Taf. 8, 1). (*daneben die Zeichnung einer herzförmigen spätrömischen Riemenzunge mit Punkt-Kreis-Verzierung*).⁸⁷ Unter dem Kiefer an der Brust eine römische Fibel (Taf. 8, 2). (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*) Im Mund eine Valentinian-Münze.

6. Februar

Graben VI

Grab 1901/30, 1/ Erdgrab eines Mannes. Mit 4 römischen Dachziegeln bedeckt. Tiefe 110 cm. Die Länge des Grabes beträgt 156 cm, die Breite bei der Sohle 38 cm. Beigaben: eine römische Bronzefibel (die Nadel ist aus Eisen). (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*) Die Fibel war zu den Beinknochen geworfen worden. Das Skelett lag ordentlich mit der Abweichung, dass die linke Hand an der Brust lag, die rechte hingegen bei der Schläfe.

Graben VII

Leer.

Graben VIII

Grab 1901/31, 1/ Männergrab. (*Beigabe:*) Eine Silberschnalle beim rechten Oberschenkelknochen.

Grab 1901/32, 2/ Kindergrab. Ziegelgrab. (*Beigaben:*) Einige Perlen und ein Silbernagel.

Grab 1901/33, 3/ Frauengrab. Eine Bronzefibel beim rechten Unterarmknochen.

Grab 1901/34, 4/ Ziegel (*grab*). Bronzefibel.

Graben IX

Grab 1901/35, 1/ Leer.

7. Februar

Graben X

Leer.

86 Aufgrund der Beigaben ist der Bestattete als Mann anzusprechen.

87 Wahrscheinlich identisch mit Kuzsinszky 1920, 71, Abb. 91, 9.

Graben XI
Leer.

Graben XII.

Grab 1901/36, 1/ Männergrab. Eine Fibel beim Fuß, eine Bronzeschnalle und ein Riemenende beim Oberschenkelknochen. Tiefe 100 cm, Länge 150 cm. Die Seite ist mit Felsensteinen ausgemauert, die Sohle nicht. In ▲-Form mit 4 römischen Dachziegeln bedeckt. Beigaben: eine Fibel beim Fuß (Taf. 7, 8), eine Bronzeschnalle und eine Riemenzunge beim Oberschenkelknochen (Taf. 7, 9-10). Ein Glasbecher, zerbrochen. Die Form ist durch den Abdruck erkennbar. (*Zeichnung eines bauchigen Glasbechers, einer Zwiebelknopffibel, einer Schnalle mit ovalem Rahmen und viereckigem Beschlag, darin zwei Nieten, einer Riemenzunge mit blattförmigem Körper und ebenfalls mit zwei Nieten.*⁸⁸⁾

Grab 1901/37, 2/ Erdgrab. Abweichung: das rechte Unterbein liegt quer am linken Unterbein. Tiefe 90 cm, die Sohle ist 50 cm breit. Die rechte Hand auf der, die linke neben der Brust. Ohne Beigaben.

Graben XIII

Grab 1901/38, 1/ Erdgrab einer Frau. Durchwühlt. Mit 4 Dachziegeln flach bedeckt. Am rechten Unterarm ein bronzenener Schlangenkopfarmring.

Graben XIV

Grab 1901/39, 1/ Erdgrab einer Frau oder eines Mannes. Beide Unterarme an der Brust. Tiefe 130 cm. Das Grab wurde mit römischen Ziegeln flach bedeckt. Die Breite der Grabsohle beträgt 38 cm. Ohne Beigaben.

Grab 1901/40, 2/ Erdgrab einer Frau. Tiefe 110 cm. Am linken Unterarm ein bronzenes Armband. Der rechte Arm wurde zum Kopf aufgebogen. Linker Arm an der Brust. Perlen.

8. Februar
Schlechtes Wetter

9. Februar
Schlechtes Wetter

10. Februar, Feiertag

11. Februar

Graben XV

Grab 1901/41, 1/ Erdgrab einer Frau. 80 cm tief, 120 cm lang. Vom Zaun 2 m entfernt. Beigaben: ein bronzenes Armband am linken Unterarm, ein Knochenarmband ebendort, aber zerbrochen. Abweichung, dass die Orientierung O-W war.

Graben XVI

Grab 1901/42, 1/ Erdgrab eines Kindes. 4 römische Münzen beim Fuß. Perlen am Hals. 1 m lang, 8(0) cm tief.

Grab 1901/43, 2/ Erdgrab eines Mannes. O-W-orientiert. Ohne Beigaben. Tiefe 65 cm, Länge 150 cm.

Graben XVII

Grab 1901/44, 1/ Erdgrab eines Mannes. 80 cm tief, 152 cm lang. Ohne Beigaben.
Durchwühlt.

Graben XVIII
Leer.

Graben XIX

Grab 1901/45, 1/ Erdgrab. 4 m vom Zaun entfernt.

12. Februar

Graben I. Westlich des Hügels.

Grab 1901/46, 1/ Zwei Leichen, beide Frauen.

Grab 1901/47, 2/ Erdgrab. Frauengrab mit einem Kinderskelett. Die Tiefe des Grabes beträgt 150 cm, die Breite 140 cm. Über dem Toten eine Betonschicht. Beigaben: am rechten Unterarm der Frau ein bronzenener Schlangenkopfarmring, ein bronzenener Fingerring, das Körbchen mit weißer Steineinlage ist aus Silber. Beim Schädel des Kinderskelettes ein kleiner Silberring. Die Länge des Kinderskelettes 60 cm. Eine blaue Glasperle, eine Perle aus Harz (*bedeutet vielleicht Bernstein*) und ein Bronzemedallion, an der einen Seite sind Leinwandfetzen zu sehen.

Grab 1901/48, 3/ Erdgrab eines Mannes. 130 cm tief, die Breite beträgt 110 cm, die Länge 200 cm. Mit Beton beschüttet. Ohne Beigaben.

13. Februar
Graben I (*Fortsetzung*)

Grab 1901/49, 4/ Leeres Erdgrab eines Kindes. Breite 60 cm, Länge 79 cm, Tiefe 110 cm.

Grab 1901/50, 5/ Erdgrab eines Kindes. Tiefe 74 cm, Länge 80 cm, Breite 44 cm. Beigabe: eine Eisenschnalle beim rechten Oberschenkelknochen. (*daneben die Zeichnung einer römischen offenen Schnallenfibel*)

Graben II

Grab 1901/51, 1/ Erdgrab eines Mädchens. Die Länge beträgt 130 cm, die Tiefe 83 cm, die Breite 56 cm. Beigaben: Beim Fuß ein Krug (*daneben die Zeichnung eines Henkelkruges, bauchig, mit schmalem Boden und Mund*)⁸⁹ und eine bronzene, ringförmige Nadel. (*daneben*

88 Identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 18.

89 Ähnlich wie KUZSINSZKY 1920, 74, Abb. 96, links.

die Zeichnung einer römischen offenen Schnallenfibel mit eingerollten Enden) (Es ist noch nicht ausgebeutet.) (?)

6. März

Graben III

Grab 1901/52, 1/ Erdgrab eines Kindes. (*Beigaben:*) 2 bronzene Armbänder (Taf. 12, 6-7), Perlen, zwei Ohrringe (Taf. 12, 5).

Grab 1901/53, 2/ Ausgemauertes Grab. Frauengrab. Tiefe 130 cm, Länge 170 cm, Breite 66 cm. (*Beigaben:*) 2 Armbänder, eines am linken, das andere am rechten Arm (Taf. 9, 5-6). Bei der linken Hand 4 Münzen. 5 Haarknotennadeln mit Kugelkopf (zwei aus Bronze [Taf. 9, 7-8], drei aus Silber).⁹⁰

Grab 1901/54, 3/ Zugemauertes Männergrab. Die Länge beträgt 170 cm, die Tiefe 150 cm, mit Beton bedeckt, durchwühlt.

Graben IV

Grab 1901/55, 1/ Erdgrab eines Mannes. Nicht bedeckt. Eine Pfeilspitze neben dem rechten Oberschenkelknochen (aus Eisen).⁹¹ An der rechten Hand (*Unterarm*) 6 Armbänder (4 aus Bronze, 2 aus Eisen), zu einem Block verschmolzen, ich habe sie getrennt.

Grab 1901/56, 2/ Das Grab wurde mit Dachziegeln in ▲-Form bedeckt. Die Wände der Seiten bilden senkrecht gestellte Dachziegel. Länge 170 cm, Breite 52 cm. Die Grabsohle ist gepflastert. Kein Inhalt. Durchwühlt.

Grab 1901/57, 3/ Erdgrab, durchwühlt.

Grab 1901/58, 4/ Ausgemauertes Grab mit zwei Leichen. Nicht bedeckt, ohne Beigaben. Durchwühlt.

8. März

Graben V

Grab 1901/59, 1/ Erdgrab einer Frau. 170 cm lang, 140 cm tief. Eine fränkische Fibel unter dem Kiefer (*daneben die Zeichnung einer Bügelfibel mit rechteckiger Kopfplatte, fünf Knöpfen und dreieckigem Fuß*),⁹² Perlen. Zwei silberne Ohrringe. Ein bronzener Fingerring an der rechten Hand.

Grab 1901/60, 2/ Erdgrab eines Mannes. 170 cm lang, 120 cm tief. Kein Inhalt. Es war ungestört.

Grab 1901/61, 3/ Erdgrab eines Mannes. Ohne Beigaben, ungestört.

Grab 1901/62, 4/ Frauengrab. Die Länge beträgt 190 cm. Breite beim Kopf 50, bei den Füßen 40 cm, mit kleinen Steinen ausgemauert. Ohne Bedeckung. Das

⁹⁰ Vielleicht identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 13.

⁹¹ Wie die Armbänder belegen, handelte es sich um ein Frauengrab, die „Pfeilspitze“ war wahrscheinlich ein spitzer Eisengegenstand. Im Übrigen wurden vier Pfeilspitzen ohne Grabnummer ins Inventarbuch aufgenommen (Invnr.: 893, 896-898), eine davon sogar dreiflügelig.

⁹² Identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 7.

Grab war so eng, dass es keine Sargbestattung gewesen sein konnte. Am Mittelfinger der linken Hand ein Silberring mit fünf Furchen.

Grab 1901/63, 5/ Leer. (*darunter eine Zeichnung, zwei viereckige Gräber, die etwa 48° einschließen, darin die Zahlen 5 und 6*)

Grab 1901/64, 6/ Erdgrab einer Frau. In den Ohren der Toten zwei Ohrringe. Einige Perlen. Beim Fuß ein schwarzes Gefäß. (*daneben die Zeichnung eines bauchigen Henkelgefäßes mit engem Boden und Mund*)

Grab 1901/65, 7/ Erdgrab einer Frau. Die Länge beträgt 170 cm, die Tiefe 120 cm, die Breite 44 cm. An der rechten Hand (*Unterarm*) zwei innen hohle Armbänder. Am Mittelfinger ein bronzener Siegelring und ein bronzener Fingerring. Am linken Unterarm 3 aus Bronzedraht geflochtene Armringe und ein Armband aus Bronzeblech. Ein Paar Silberohrringe. (*daneben die Zeichnung eines kreisförmigen Ringes mit Schlingen-Hakenverschluss und länglichem Perlenanhänger*) Viele Funde.

Graben VI

Grab 1901/66, 1/ Kindergrab. Zwei Skelette in der einfachen Grabgrube. (*Doppelbestattung*). Ohne Beigaben.

Grab 1901/67, 2-3/ Erdgrab eines Kindes. Darunter das Grab eines Erwachsenen. (*Doppelbestattung*) Im Kindergrab, das über der Bestattung der Mutter lag, waren die folgenden Beigaben: eine Halskette (*daneben die Zeichnung eines Lunula-Anhängers und vier blattförmig ausgeschnittener Platten mit Schlingen*)⁹³ und einige Perlen (Taf. 13, 1). Zwei Ohrringe (Taf. 12, 8-9). (*daneben die Zeichnung eines kreisförmigen Ringes mit Schlingen-Hakenverschluss und kegelförmigem Anhänger, am Ende mit einer Glasperle*) Am linken Unterarmknochen ein Eisenarmband (Taf. 12, 10). (*dazwischen die Zeichnung eines breiten Ringes*) Am linken Unterarm der Mutter lagen ein Bronzearmband und einige Perlen.

Grab 1901/68, 4/ Kindergrab. Mit Ziegeln ausgemauertes Grab. Nichts.

Grab 1901/69, 5/ Mit Ziegeln ausgemauertes Grab. Kein Inhalt.

Grab 1901/70, 6/ Erdgrab.

Grab 1901/71, 7/ Kindergrab. ▲-förmiges Ziegelgrab. Kein Inhalt.

Grab 1901/72, 8/ Erdgrab eines Kindes.

Grab 1901/73, 9/ Erdgrab einer Frau. Die Sohle des Grabes war ausgemauert. (*Beigaben:*) An der rechten Hand ein Ring mit Steineinlage. Zwei bronzene Ohrringe mit Anhänger. Beim linken Unterschenkel eine eiserne Pfeilspitze.⁹⁴

⁹³ Identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 11.

⁹⁴ Es handelte sich wahrscheinlich um einen spitzen Eisengegenstand, s. Anm. 91.

Grab 1901/74, 10/ Erdgrab eines Mannes. Unten Ziegel. (*Beigabe:*) Beim Fuß eine Bronzefibel. (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*)

Grab 1901/75, 11/. Mit Stein ausgemauertes Grab. Die Sohle nicht ausgemauert. Über dem Grab römische Ziegel (*Zeichnung: ▲*). Kein Inhalt, durchwühlt.

Grab 1901/76, 12/ Mit römischen Ziegeln ausgemauertes Frauengrab. Die Sohle nicht ausgemauert. Kein Inhalt. Durchwühlt.

Fortsetzung des Grabens V

Grab 1901/77, 8/ Kindergrab. Das Skelett (*lag*) frei. (*Zeichnung: der Querschnitt eines Ziegelgrabes, Quadratform, die Deckplatte greift über*) Die Länge beträgt 120 cm, die Breite 40 cm, die Tiefe 150 cm. (*Beigaben:*) Zwei goldene Ohringe mit Anhängern.⁹⁵ Perlen. Silber-nadel, der Kopf ist vergoldet. Zwei bronzene Armringe. Der eine am rechten, der andere am linken Unterarm. Beim Fuß Knöpfchen aus Bronze.

Grab 1901/78, 9/ Kindergrab.

Grab 1901/79, 10/ Erdgrab eines Kindes. Beigaben: Bronzearmband aus Blech. Beinarmband (Bruchstück), Eisenarmband (Bruchstück). Perlen (eine Perle ist sehr bunt)⁹⁶, bronzener Ohrring. (*daneben die Zeichnung eines einfachen Ringes mit Hakenverschluss*)

Grab 1901/80, 11/ Frauengrab. Mit römischen Dachziegeln ausgekleidet, auch die Sohle. Ohne Bedeckung. Die Tiefe 130, die Länge 160, die Breite 45 cm. Beigaben: am linken Unterarmknochen ein Bronzearm-ring, am Finger der linken Hand zwei Bronzeringe, der eine ist ein Siegelring. Ein Bronzeohrring mit Körbchen aus Gold.

14. März

Graben VII

Grab 1901/81, 1a/ Erdgrab eines Mädchens. Die Tiefe beträgt 120 cm, die Länge 145 cm. Beigaben: Bronzearmring am linken Arm (Taf. 9, 4). Eine Bronzefibel in Form eines Pferdes.⁹⁷ Einige Perlen.

Grab 1901/82, 1b/ (*Zeichnung: ein längliches, rhomben*) förmiges Grab, mit römischen Ziegeln ausgemauert. Männergrab. Durchwühlt. Beim Fuß war das Grab 60 cm breit, beim Kopf 76 cm. Die Tiefe: 193 cm.

Grab 1901/83, 2/ Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 80 cm, die Länge 180 cm, die Breite 50 cm. Beigaben: an der linken Hand (*Unterarm*) 3 Armringe aus Bronze. An der Brust eine Scheibenfibel, das Oberteil aus Silber, die Mitte vergoldet, das Unterteil aus Bronze.⁹⁸ Zwei silberne Ohringe und mehrere Perlen mit farbiger Einlage.

95 Im Inventarbuch (Invnr. 758-759) sind die Ohringe abgebildet: runder Drahring mit Schlingen-Hakenverschluss, der stumpf-kegelförmige Anhänger ist quer gerippt, am Ende befindet sich eine kugelförmige Glasperle.

96 Wahrscheinlich identisch mit KUZSINSZKY 1920, 74, Abb. 95.

97 Vielleicht identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 4.

98 Identisch mit KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 2.

Grab 1901/84, 3/ Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 80, die Länge 160 cm. (*Beigaben:*) An der linken Hand ein bronzener Fingerring, ebendort ein bronzener Armring. Brustnadel mit Ohrenlöffel (Bronze) und ein bronzener Ohrring mit Knopf.⁹⁹

Grab 1901/85, 4/ Erdgrab eines Mädchens. Die Tiefe beträgt 100, die Länge 110, die Breite des Skelettes 35 cm. Der Körper ist nach Norden gedreht und liegt auf der linken Seite. Die Beine sind aufeinander gelegt. Beigaben: Beim Oberschenkelknochen eine Bronzemünze. Um die Stirn Bronzeplättchen (vergoldet).

Grab 1901/86, 5/ Erdgrab eines Kindes. Der Kopf an der Ostseite. 100 cm tief. Die Länge beträgt 110 cm, die Breite 38 cm. Beigaben: einige Perlen, bei der linken Schläfe ein Bronzeohrring (*daneben die Zeichnung eines Ohrringes mit rundem Ring, daran ein langer Anhänger, vom Draht fehlen die Perlen*)

Grab 1901/87, 6/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe: 110, die Länge: 170, die Breite: 55 cm. Beigabe: beim Fuß eine Bronzefibel. (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*)

Grab 1901/88, 7/ Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 180 cm, die Länge 170, die Breite 50 cm. Beigabe: bronzener Armring an der linken Hand (*Unterarm*).

Grab 1901/89, 8/ Ziegelgrab.

Graben zwischen VII und 8

Grab 1901/90, 1/ Erdgrab eines Kindes. (*Beigaben:*) Krug (*daneben Zeichnung: ein bauchiger Henkelkrug mit engem Mund*)¹⁰⁰, 6 Bronzemünzen.

Grab 1901/91, 2/ Mit römischen Ziegeln ausgemauertes Grab. Auch die Sohle ausgemauert, der Deckel nicht. Die Tiefe beträgt 150, die Länge 170 cm. Beigaben: einige Perlen (Taf. 6, 1). Eine römische Bronzemünze.

Grab 1901/92, Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 160 cm, die Länge 170 cm. Beigaben: zwei Armringe, einer an der rechten, der andere an der linken Hand (*Unterarm*) (Taf. 10, 8-9). Einige Perlen (Taf. 11, 1). Eine römische Bronzemünze.

Grab 1901/93, 4/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe beträgt 160, die Länge 170 cm. Beigaben: eine Silberschnalle beim Kreuzbein. Bronzene Riemenzunge außen am linken Oberschenkelknochen.

18. März

Graben VIII

(*wahrscheinlich die Fortsetzung des am 6. Februar angeschnittenen Grabens VIII*)

Grab 1901/94, 5/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe beträgt 160 cm, die Länge 180 cm. Beigabe: eine Eisen-schnalle zwischen den Schulterbeinen.

99 Der Ohrring mit Knopf könnte ein aus Bronze gegossener Körbchenohrring gewesen sein.

100 Ähnlich wie KUZSINSZKY 1920, 74, Abb. 96, rechts.

Grab 1901/95, 6/ Männergrab, mit römischen Dachziegeln ausgemauert, auch unten, oben nicht. Die Tiefe beträgt 157, die Länge 198, die Breite 55 cm. Beigaben: 5 römische Bronzemünzen.

Grab 1901/96, 7/ Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 173 cm, die Länge 167 cm. Durchwühlt. Den Knochen nach zu urteilen, hat es möglicherweise über sehr reiche Silberbeigaben verfügt. Beigaben: einige Perlen und eine (*zweiteilige*) Klammer zum Zusammenhalten der Perlenkette, das eine Stück ist aus Bronze, das andere aus Silber.

Graben IX

Grab 1901/97, 1/ Erdgrab einer Frau. Die Tiefe beträgt 170, die Länge 160 cm. (*Beigaben:*) Armband, einige Perlen.

Grab 1901/98, 2/ Erdgrab eines Kindes. Die Tiefe wie beim Grab 1. (170 cm) Die Länge 130 (cm). Beigaben: Tonkrug beim Fuß (*daneben die Zeichnung eines bauchigen Henkelkruges mit enger Mündung*), 3 römische Bronzemünzen.

Grab 1901/99, 3/ Erdgrab einer Frau. Tiefe 170 (cm), Länge 160 (cm). Beigabe: einige Perlen.

Grab 1901/100, 4/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe: 97 cm. Die Länge: 165 cm. Beigabe: neben dem linken Oberschenkelknochen eine Bronzeschnalle.

Unmittelbar daneben:

Grab 1901/101, 5/ Erdgrab einer Frau. (*Beigaben:*) Am linken Unterarm ein Armring (Taf. 11, 9) und ein Fingerring (Taf. 11, 8), einige Perlen. Unter dem Kinn eine römische Bronzemünze.

Grab 1901/102, 6/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe: 190 cm. Die Länge: 170 (cm). Beigabe: eine römische Fibel neben dem Unterschenkel.

20. März

Fortsetzung des Grabens IV

Grab 1901/103, 5/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe: 160, die Länge: 195 cm. Beigabe: eine silberne Riemenzunge neben dem rechten Unterarm.

Grab 1901/104, 6/ Frauengrab mit Stein ausgemauert, auch die Sohle. Das Dach ▲-förmig, aus römischen Dachziegeln. Ohne Beigaben. Durchwühlt. An den Knochen grüne und braune Patinaspuren.

Grab 1901/105, 7/ Frauengrab, mit römischen Ziegeln ausgemauert, die Sohle gepflastert. Die Tiefe: 160, die Länge: 185 (cm). Durchwühlt. (*Beigaben:*) Blaue Glasperlen und eine Goldperle, ein Fingerring aus Gold mit der Inschrift **VTE FE. (UTERE FELIX)**.¹⁰¹

101 Das Grab ist aufgrund des Goldringes mit Kuzsinszkys Grab 12 und Pekárys Grab 33 zu identifizieren, dort sind jedoch noch weitere Funde aufgezählt: die blauen Glasperlen sind als flach, scheiben- und polyederförmig beschrieben, die längliche, bauchige Goldperle ist im Inventarbuch abgebildet, ebenso wie eine silberne Haarnadel mit Polyederkopf, ein silberner Finger-

21. März

Fortsetzung des Grabens III

Grab 1901/106, 4/ Ausgemauertes Ziegelgrab, auch die Sohle ist ausgemauert. Die Tiefe beträgt 2 m, die der Mauerung 1 m, also insgesamt 2 m. Die Breite beim Kopf 110, bei den Füßen 100 cm. (*daneben die Zeichnung eines Rechtecks, innen mit einem dichten Quadratnetz*) Ohne Beigaben. Durchwühlt. 5 Schädel mit den entsprechenden Knochen, durcheinander. Über dem Grab ein größeres Stück von einem Sarkophagdeckel. Die Länge des Grabes beträgt 215 cm. Neben dem Grab, in etwa 70 cm Tiefe, ein geschnitzter Grabdeckelstein. (*daneben die Zeichnung eines Rechtecks mit einem kleinen Kreis in der Mitte*) Darunter befindet sich nichts. Neben dem Grab eine römische Bronzefibel. (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*) Im Erdschutt das Bruchstück eines Glasgefäßes.

22. März

Graben X?

Grab 1901/107, 1/ Frauengrab, mit Ziegeln ausgemauert, oben nicht. (*Beigaben:*) Ein Bronzearmring am linken Unterarm. Eine Münze in der rechten Hand. Beim Kieferbein einige Perlen (Taf. 6, 5).

Grab 1901/108, 2/ Erdgrab eines Kindes. Kein Inhalt.

Grab 1901/109, 3/ Erdgrab einer Frau. Kein Inhalt. Es war ungestört.

Grab 1901/110, 4/ Erdgrab eines Mannes. Beigabe: beim rechten Unterarm eine Bronzefibel. (*daneben die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel*)

Grab 1901/111, 5/ Erdgrab einer Frau. Durchwühlt. Beigaben: 4 Bronzemünzen, eine Bronzenadel mit Silberkopf, gebrochenes Glasgefäß.

Fortsetzung des Grabens I

Grab 1901/112, 6/ Gemauertes Frauengrab um unteren Bereich. Durchwühlt.

Fortsetzung des Grabens II

Grab 1901/113, 4/¹⁰² Erdgrab eines Kindes. Kein Inhalt.

Grab 1901/114, 5/ Kindergrab. Ziegelgrab. Kein Inhalt.

Grab 1901/115, 6/ Kein Inhalt.

ring mit blauem Stein, ein Armring aus Bronze, eine Zwiebelknopffibel und zwei Münzen.

102 Es existierten zwei Gräben II. Am 30. Januar wurden im Graben II drei Gräber erschlossen (**1901/17-19**), am 13. Februar wurde in einem anderen Graben II nur ein Grab entdeckt (**1901/51**), angegeben wurde dazu jedoch, dass es „noch nicht ausgebeutet“ ist, was bedeuten könnte, dass sich auch in diesem Graben weitere Gräber befanden.

Grab 1901/116, 7/ Grab mit Betonmauern. Die Tiefe beträgt 165, die Länge 215 cm. Die Breite 110 cm. Durchwühlt. (*Beigabe:*) Beim Fuß ein Glasgefäß. (*daneben die Zeichnung einer Glasamphore mit zwei Henkeln, engem Hals, unten zugespitzt*)¹⁰³

23. März

Teilgraben vor Graben I, also Graben 0

Grab 1901/117, 1/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe 60, die Länge 170 (cm). Beigaben: eine Pfeilspitze aus Eisen beim linken Unterschenkel und eine Bronzemünze in der rechten Hand zwischen den Fingern.

Grab 1901/118, 2/ Erdgrab eines Mannes. Kein Inhalt. Es war ungestört. Die Tiefe beträgt 120, die Länge 170 (cm).

Fortsetzung des Grabens I

Grab 1901/119, 6¹⁰⁴/ Doppelgrab. Die Tiefe 155, die Länge 180, die Breite 128 cm. Die Sohle an der rechten Seite wurde mit römischen Ziegeln ausgelegt. Die Seitenwände nicht. Auf den Ziegeln lag das Skelett einer Frau. (*Beigabe:*) Am Hals einige Perlen mit einem Kettenverschluss aus Bronze. Links lag das Skelett eines Mannes in der Grabgrube. Ohne Beigaben. Beide Toten gehörten zu sehr alten Individuen, die Knochen sind stark vergangen.

Grab 1901/120, 7/ Kindergrab, auch die Sohle ausgemauert. An der Langseiten 4-4 römische Ziegel, an der Schmalseiten 1-1. Die Überdachung ist aus Holz und mit Beton überschüttet. Die Tiefe beträgt 150, die Länge 110, die Breite 32 cm. Inhalt: das Skelett eines Mädchens. (*Beigaben:*) An der rechten Hand (*Unterarm*) Bruchstück eines Armbandes aus Knochen. Bei der rechten Hand eine mittelgroße Bronzemünze. Beim Hals einige Perlen. Die Knochen sind ganz vergangen.

Grab 1901/121, 8/ Doppelgrab, Erdbestattung. Die Tiefe beträgt 135 cm, die Länge 200 cm, die Breite 127 cm. Rechts das Skelett eines Mannes. Ohne Beigaben. Links das Skelett einer Frau. (*Beigaben:*) An der rechten Hand (*Unterarm*) Bronzearmring, an der linken Hand (*Unterarm*) Bruchstücke mehrerer beinerner Armbänder. Am Kinn einige Perlen, darunter einige aus Bronze.

Grab 1901/122, 9/ Ausgemauertes Kindergrab, mit Ziegeln bedeckt. An den Langseiten 2-2 römische Ziegel, an den Schmalseiten 1-1 römische Ziegel. Das Grab wurde mit 2 römischen Ziegeln bedeckt. Die Tiefe beträgt 90 cm, die Länge 65 cm. Beigaben: einige Perlen. Die Knochen sind ganz vergangen.

103 Identisch mit KUZSINSZKY 1920, 72, Abb. 92.

104 Csák brachte scheinbar die Nummerierung durcheinander, da er am Tag zuvor bereits die Grabnummer 6 (**1901/112**) in der Fortsetzung des Grabens I vergab. Am 30. Januar und 4. Februar wurde schon Graben I mit je einem Grab geöffnet (**1901/13** und **22**). Am 12. und 13. Februar wurden die Gräber 1-5 in einem weiteren Graben I erschlossen (**1901/46-50**).

26. März

Graben 00

Grab 1901/123, 1/ ▲-förmiges, ruinenartiges Grab (der Chef¹⁰⁵ und Simovovics waren hier). Durchwühlt. Kein Inhalt. Die Tiefe beträgt 170, die Länge 169, die Breite 75 (cm). Oben mit römischen Ziegeln pyramidenförmig (*ausgelegt*), (*dazwischen die Zeichnung eines Quadrats*) die Seiten und die Sohle mit römischen Ziegeln ausgemauert. (*dazwischen die Zeichnung eines Rechtecks*)

Grab 1901/124, 2/ Frauengrab. Durchwühlt. Mit römischen Dachziegeln bedeckt, auch die Seiten und die Sohle. Kein Inhalt. Die Tiefe, Länge, Breite wie oben.

Grab 1901/125, 3/ Erdgrab eines Mannes. Die Tiefe beträgt 212 cm, die Länge 170 (cm), die Breite 1 m. Inhalt: 4 Sargnägel aus Eisen. Spuren eines Sarges aus Eichenholz.

30. März

Graben 000

Grab 1901/126, 127, 1/ Erdgrab zweier Kinder. Durchwühlt.

Letzter Graben, das heißt Graben XI

Grab 1901/128, 1/ Erdgrab eines Kindes. Beigaben: Armring und einige Perlen.

Grab 1901/129, 2/ Erdgrab einer Frau. Nichts.

Grab 1901/130, 3/4 Erdgrab einer Frau.¹⁰⁶ Nichts.

Grab 1901/131, 132, 5/6 Nichts.

Grab 1901/133, 7/ Nichts.

24 m vom Zaun

— 38
— 192
— 72
812 m

Wir kamen bis zum 57. Pfosten der Schranke.“

Auf das Manuskript der Studie CsÁK 1903 folgt eine Zusammenstellung über Gräben und Gräber:

Westlich des Hügels

Graben I

1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

Graben II

1 – 2 – /3/ – 4 – 5 – 6 – 7

Graben III

1 – 2 – 3 – 4

105 Wahrscheinlich Prof. Dr. Sándor Lovassy, Vorsitzender des Museumsvereins.

106 Es kann sich auch um zwei Gräber gehandelt haben, hier wird jedoch nur eine Grabnummer angegeben, da das „Frauengrab“ in Einzahl steht.

- Graben VI (IV)
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7
Graben V
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11
Graben VI
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 9 - 10 - 11 - 12
Graben VII
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8
Zwischen den Gräben VII und VIII
1 - 2 - 3 - 4
Graben VIII
1 - 2 - 3
Graben IX
1 - 2 - 3 - 4 - 5 - 6
Graben X
1 - 2 - 3 - 4 - 5

Auf der nächsten Seite findet sich eine längliche, amorphe Linienzeichnung, darin waagerechte Linien. Über der ersten Linie stehen die Zahlen **1 2 3 4 5 6**, links außerhalb **I**, über der zweiten Linie **1 2 3 4** und außerhalb **II**. Dies zeigt also den Gräberfeldplan und macht deutlich, dass die Gräber bei jedem Suchgraben wieder von 1 an neu nummeriert wurden. Zum Typoskript gehört noch ein nachträglich zusammengestellter Gräberfeldplan, dessen Verlässlichkeit zweifelhaft scheint.

Es stehen also drei Quellen zur Verfügung. Kuzsinszky schrieb, dass er, noch bevor die Funde ausgestellt wurden, die Objekte der verschiedenen Gräber in getrennten Dosen gesehen und sie danach beschrieben hat.¹⁰⁷ Schon Pekáry bemerkte, dass die im Inventarbuch eingetragenen Gräber nur teilweise mit Kuzsinszky's Gräbern identifiziert werden können. Es gibt bei Kuzsinszky Gräber, die im Inventarbuch völlig fehlen.¹⁰⁸ Pekárys Vorteil ist, dass er, mit ganz wenigen Ausnahmen, die Funde veröffentlichte und die Münzen bestimmte. Kuzsinszky hingegen konnte mehr über den Bestattungsritus berichten. Ihm zufolge lagen die west-östlich orientierten Gräber in nordsüdlich gerichteten Reihen, und neben den einfachen Erdgräbern fanden sich solche, in denen nur die Sohle mit Ziegeln ausgelegt war, bei anderen waren die Sohle, die Seiten und auch die Überdachung aus großen Ziegeln oder Dachziegeln (*tegulae*) zusammengestellt. Bei der vierten Variante war das Grab mit Ziegeln ausgemauert und die Überdachung satteldachartig mit Dachziegeln und Hohlziegeln (*imbrices*) gestaltet oder flach mit Ziegeln oder „Betonplatten“ bedeckt worden, es kam aber auch vor, dass ein Ziegelgewölbe gebaut oder das Grab sekundär mit einem Sargdeckel bedeckt worden war.

Die Gegenstände wurden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im Jahr 1901 inventarisiert, Csák war ja der Sekretär des Vereins und musste im Jahresbericht auch über den zahlenmäßigen Zuwachs in der archäologi-

schen Sammlung berichten.¹⁰⁹ Bei der Reinigung der Funde wurden möglicherweise einige verwechselt. Die Eintragungen im Inventarbuch von 1902 stammen von einer anderen Hand. Das Grabungstagebuch wurde gleichzeitig mit der Ausgrabung geführt oder manchmal mit einiger Verspätung. Dies konnte zur Folge gehabt haben, dass sich Csák in manchen Fällen nicht richtig an die Beigaben erinnerte. Am ersten Tag – dem 28. Januar – wurden zwölf Gräber erschlossen, über den 29. Januar steht nichts im Tagebuch, aber beim 30. steht „am dritten Tag“. Kaum zu glauben ist, dass am 8. März, an einem einzigen Tag, 22 Gräber gefunden wurden und der nächste Grabungstag erst der 14. März war. Trotzdem ist das Tagebuch eine wichtige Quelle, und anzunehmen ist, dass die Angaben im Grunde richtig sind. Demnach wurden insgesamt 133 Gräber und, wegen den Mehrfachbestattungen, 143 Skelette bzw. Skelettreste gefunden. Davon waren 33 Männer, 39 Frauen und 35 Kinder; bei 36 Skeletten steht nichts über das Geschlecht der Toten.¹¹⁰ Von den 133 Gräbern beinhalten mehr als die Hälfte (72 Gräber) Beigaben. Von den 61 beigabenlosen Gräbern waren nur 20 gestört oder durchwühlt,¹¹¹ die Toten wurden also in mindestens 30% der Gräber ohne Beigaben beigesetzt. Bei manchen Gräbern betont das Tagebuch extra, dass sie ungestört waren, wie beispielsweise bei den Gräbern 60-61, 109 und 118. Der Anteil der beraubten oder gestörten Gräber war nicht hoch, die 27 Gräber bedeuten kaum mehr als 20 %. In sieben Fällen blieben trotz des Raubes oder der Störung noch Funde in den Gräbern. Kaum über ein Viertel der Gräber, also 35 (26,3 %), waren Ziegelgräber. Leider ist die Zahl der verschiedenen Typen der Ziegelgräber daraus nicht zu entnehmen, weil Csák zwar über 19 Gräber schrieb, dass sie mit Ziegeln oder Stein ausgemauert waren, in mehreren Fällen war jedoch nur „Ziegelgrab“ im Tagebuch zu lesen.

Laut Tagebuch waren in 72 Gräbern Beigaben, im Inventarbuch wurden hingegen die Funde von nur 48 Gräbern abgesondert. Dies erklärt sich aus der Tatsache, dass ziemlich viele Funde ohne Grabnummern inventarisiert wurden. Das erschwert natürlich auch die Identifizierung der drei Quellen (Grabungstagebuch, Kuzsinszky's Gräber und Pekárys Gräber). Einige Beispiele: Laut Tagebuch kam Keramik in sechs Gräbern vor (13, 17, 51, 64, 90 und 98), im Inventarbuch wurden auch ebenso viele, jedoch ohne Grabnummern

109 Die Jahressitzung des Vereins fand am 29. Dezember 1901 statt, Anfang 1902 wurde im Bericht an das KSH (Zentralamt für Statistik) vermerkt, dass die archäologische Sammlung auf 866 Gegenstände angewachsen war (SÁGI 1969, 14f).

110 In manchen Fällen wurde hier freilich Csáks Bestimmung korrigiert. Grab 29 beispielsweise wurde als Frauengrab bestimmt, aufgrund der Zwiebelknopffibel und der Riemenzunge ist es jedoch als Männergrab anzusprechen. Grab 55 wiederum, das sechs Armbänder als Beigabe enthielt, kann kaum ein Männergrab gewesen sein.

111 Im Tagebuch ist stets von „durchwühlt“ – ungarisch „feldült“ – die Rede, in Grab 5 aber beispielsweise waren nur die Gliedmaßen durchwühlt, was bei einer Sargbestattung oder einem Ziegelgrab auch durch Nagetiere verursacht worden sein kann.

107 KUZSINSZKY 1920, 70.

108 PEKÁRY 1955, 26.

eingetragen (885-887, 889-891). Mit einer Ausnahme waren in diesen Gräbern auch andere Beigaben. Die Erklärung ist vermutlich die folgende: Kuzsinszky sah die Grabfunde in kleinen Dosen. In diesen war kein Platz für die Keramik, sie wurde also separat aufbewahrt und dann auch so inventarisiert. Bei Kuzsinszky und Pekáry sind keine Grabinventare mit Keramik vorhanden, und am Ende seines Berichtes schrieb Kuzsinszky dass „Tongefäße, wie ich sehe, waren in wenigen Gräbern, die, die intakt blieben, sind einfache Henkelkrüge (Abb. 96).“ Tatsächlich existieren im Tagebuch kleine Zeichnungen über die Keramik, und fünf von sechs stellen einen Henkelkrug dar. Im Tagebuch wird erwähnt, dass in drei Gräbern auch eiserne Pfeilspitzen gefunden wurden (55, 73 und 117). Bei Kuzsinszky und Pekáry ist von ihnen keine Rede. Im Inventarbuch kommen vier Pfeilspitzen ohne Grabzusammenhang vor (893, 896-898).¹¹² Es kam auch vor, dass nicht alle Funde eines Grabes zusammen inventarisiert wurden. Der interessanteste Fund des Grabes 81 war eine Fibel in Form eines Pferdes. Das Grab ist leicht mit Kuzsinszkys Grab 3 zu identifizieren, da die Fibel auch abgebildet wurde (Abb. 5). Bei Pekáry wurde diese bemerkenswerte Fibel nicht erwähnt, weil dieser Gegenstand ohne Grabnummer zwischen den Funden der Gräber 34 und 35 unter Nr. 795 inventarisiert worden war.¹¹³ Die Identifizierung erleichtert, dass das Armband mit X-Zeichen am Ende bei Kuzsinszky beschrieben und bei Pekáry abgebildet wurde. Laut Pekáry waren im Grab auch 22 Perlen, die eher als spätrömerzeitlich bewertet werden können. Die Perlen wurden bei Kuzsinszky nicht erwähnt. Kuzsinszky behauptete, dass in sieben Gräbern – in den Gräbern 18-24 – nur Zwiebelknopffibeln gefunden wurden. Laut Tagebuch wurden in sechs Gräbern nur Bronzefibeln gefunden (30, 74, 88, 102, 106 und 110). Zur Beschreibung der Gräber 30, 88, 106 und 110 gehört die Zeichnung einer Zwiebelknopffibel. Das siebte Grab könnte vielleicht das Grab 24 sein, wo auch die Zeichnung einer solchen Fibel zu sehen ist. Im Grab waren als Beigaben noch drei eiserne Gegenstände, ein Messer, ein Meißel und ein weiteres Objekt, aber ohne Grabnummern wurden unter den Nummern 882-883 beispielsweise ein Messer und ein Meißel aus Eisen inventarisiert. Eine andere Möglichkeit zeigt das Grab 7 bei Pekáry, in dem eine Bronzeschnalle, eine zugehörige charakteristische spätrömische Riemenzunge und zwei Zwiebelknopffibeln gefunden wurden. Die Abbildung bei Pekáry, die Zeichnung zu Grab 36 des Tagebuches und das Foto bei Kuzsinszky, Grab 16, beweisen, dass es sich um dieselbe Riemenzunge handelte.¹¹⁴ Entsprechend der Tragweise werden Zwiebelknopffibeln stets einzeln in den Gräbern gefunden, also hat sich

112 Die Pfeilspitze mit der Invnr. 896 war dreiflügelig, stammte also wahrscheinlich aus der Awarenzeit, die drei erwähnten Gräber waren jedoch sicher römerzeitlich. Möglich ist, dass Csák erst bei der Reinigung bzw. der Inventarisierung erkannte, dass es sich auch in diesem Fall um eine Pfeilspitze handelt.

113 Die Beschreibung lautet: „Bronzefibel mit Pferdedarstellung“.

114 PEKÁRY 1955, 22, Abb. 2, 7/3; KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91/18.

Csák bei Grab 7 wahrscheinlich geirrt, die zweite Fibel fälschlicherweise hierher inventarisiert, und so ist dort eine Fibel zu viel vorhanden. Diese könnte ebenso aus dem Grab 7 mit nur einer Zwiebelknopffibel stammen. Im Inventarbuch stehen nur wortarme Beschreibungen der Gegenstände, die nicht immer zu deuten sind, so beispielsweise bei Grab 45.¹¹⁵ Es sind auch nur ganz wenige Zeichnungen vorhanden.¹¹⁶ Nach einem eingehenden Vergleich der verschiedenen Möglichkeiten konnten von Kuzsinszkys 24 Gräbern 19, von Pekárys 48 Gräbern 25 identifiziert werden. Die Gräber des Grabungstagebuches, jene von Kuzsinszky und von Pekáry stimmen nur in acht Fällen überein:

Tagebuch	=	Kuzsinszky	=	Pekáry
29	=	6	=	8
36	=	16	=	7
59	=	4	=	34
65	=	5	=	32
67	=	8	=	24
81	=	3	=	12
83	=	2	=	36
105	=	12	=	33

Hier die weiteren Übereinstimmungen bei zwei der drei Quellen: Grab 2 = Pekáry, Grab 21; Grab 4 = Pekáry, Grab 4; Grab 27 = Pekáry, Grab 25; Grab 47 = Pekáry, Grab 42(?);¹¹⁷ Grab 52 = Pekáry, Grab 23; Grab 53 = Pekáry, Grab 13; Grab 55 = Kuzsinszky, Grab 15; Grab 77 = Pekáry, Grab 31(?);¹¹⁸ Grab 79 = Kuzsinszky, ohne Grabnummer, Abb. 95; Grab 80 = Pekáry, Grab 29; Grab 84 = Pekáry, Grab 46; Grab 85 = Pekáry, Grab 48;¹¹⁹ Grab

115 „Invnr. 857: Glasperlen; 858: Glasperlen; 859: Bronzearmring; 860: Bronzeknopf; 861: Bronzeknopf; 862: Harz; 861: Bronzeknopf; 862: Bronzeknopf“ Unklar ist, was „Bronzeknopf“ und „Harz“ bedeuten sollen. Im Tagebuch wird nur bei Grab 47 – einem Mutter-Kind-Doppelgrab – eine Perle aus Harz erwähnt, die wir mit einer Bernsteinperle zu identifizieren versuchten. Aufgrund der übrigen Beigaben kann dieses Grab jedoch nicht mit dem Grab 45 des Inventarbuches gleichgesetzt werden.

116 Grab 29, Invnr. 732: goldener Ohrhringanhänger; Grab 31, Invnr. 758-759: Goldenes Ohrhringpaar mit Anhänger; Grab 33, Invnr. 780: Haarnadel aus Silber; 784: Perle aus Gold; 785: Siegelring aus Gold mit der Inschrift VTE FE. Die Anhänger sind kegelförmige Anhänger mit Glasperlen, charakteristische spätrömische Funde, ebenso wie die Haarnadel mit Polyederkopf, die Goldperle – wie KUZSINSZKY 1920, 71, Abb. 91, 14 – und der Goldring mit der Inschrift VTE[RE] FE[IX]. Für Letzteren ist im Tagebuch nur eine Beschreibung vorhanden, bei Kuzsinszky nur eine Seitenaufnahme; aus der Zeichnung im Inventarbuch geht also hervor, wie der Ring aussah.

117 Beiden Quellen zufolge wurden im Grab ein bronzener Schlangenkopfarmring, ein Fingerring mit weißer Steineinlage und Perlen gefunden, im Inventarbuch ist noch von einem bronzenen Fingerring, im Tagebuch hingegen von einem silbernen Ring und einem Medaillon die Rede.

118 Die Angabe der Funde des Grabes stimmt in beiden Quellen überein, laut Grabungstagebuch wurden am Fuß jedoch auch Bronzeknöpfe gefunden.

119 Laut Grabungstagebuch wurden im Grab 85 eine Bronzemünze und bei der Stirn bronzevergoldete Plättchen gefunden. Über Grab 48 ist im Inventarbuch zu lesen: „880: römische Bronzemünze; 881: bronzevergoldete Schmetterlinge“.

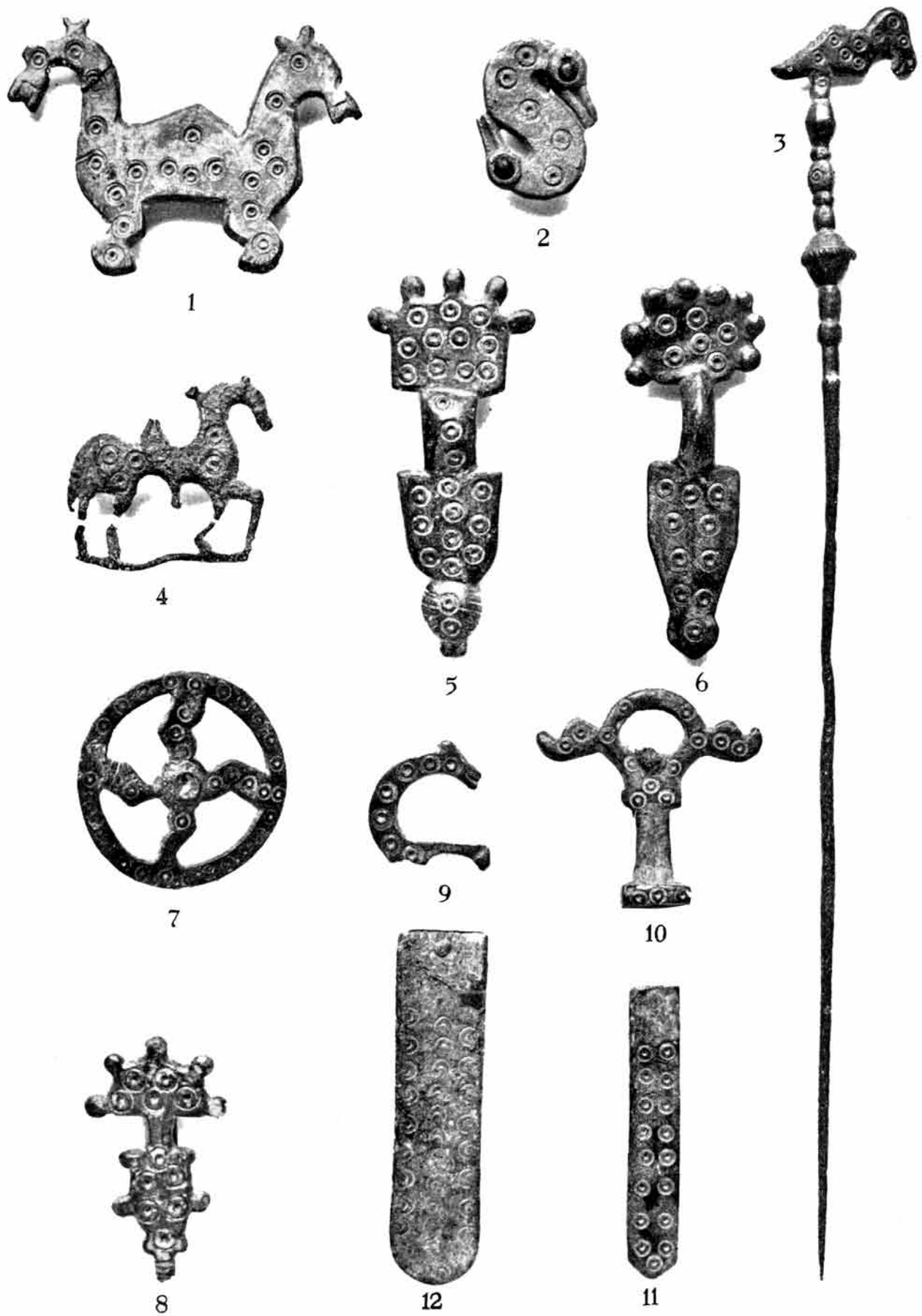


Abb. 6 Funde mit Kreisaugenverzierung aus Fenékpusztá und Umgebung (nach FETICH 1951, Taf. XXXI).

Wahrscheinlich gab es auch ein Grab 135. Die lange Bronzenadel mit einer kreisaugenverzierten Vogelgestalt hat Hampel veröffentlicht,¹²⁷ und auch Fettich behauptete, dass die Nadel sich im Balatoni-Museum befindet (Abb. 6, 3). Laut der Beschreibung Hampels kann die Nadel nur aus der Ausgrabung von 1901 stammen.¹²⁸

Grab 1901/135 (Abb.6, 3)

Frauengrab. Entsprechend der Tragweise wurde, wahrscheinlich rechts des Schädels, eine 22,5 cm lange, aus Bronze gegossene Nadel gefunden. Der obere Teil des Schaftes ist gegliedert, das Ende mit einer rechtsgerichteten, kreisaugenverzierten Vogelgestalt mit gekrümmtem Schnabel verziert, die obere Kante ist schräg gestrichelt. Über weitere Funde des Grabes stehen keine Angaben zur Verfügung. Die Abbildungen Pekárys und die noch vorhandenen Funde werden auf den Tafeln 5-12 gezeigt.

Wie in Lipps Graberfeldabschnitt wurden auch in Csáks Graberfeldteil nicht nur spätrömische, sondern auch völkerwanderungszeitliche Bestattungen gefunden. Aber im Gegensatz zu Lipp hat Csák weniger und nicht so reiche Gräber gefunden. Nur über fünf Frauen- bzw. Mädchengräber kann mit Sicherheit gesagt werden, dass sie jünger sind als die Spätrömerzeit. Im Grab 59 befand sich eine Bügelfibel mit Punkt-Kreis-Verzierung, im Grab 81 eine ähnlich verzierte Pferdefibel. Dieses ist das einzige Grab in Superposition: die Tiefe betrug 120 cm und darunter lag in 193 cm Tiefe ein Ziegelgrab.¹²⁹ Das Grab 83 war das reichste. Die hier bestattete Frau trug silberne Körbchenohrringe, eine Perlenkette mit Augenperlen, eine silberne Scheibenfibel, im Mittelfeld vergoldet, mit der Darstellung der Kaiser-Apotheose sowie drei bronzene Armringe.¹³⁰ Im Grab 84 waren neben dem bronzenen Arm- und Fingerring ein Ohrring mit Knopf¹³¹ und eine bronzene Kleidernadel mit Ohrlöffel.¹³² Das fünfte Grab könnte das Grab 135 mit dem kreisaugenverzierten Haarpfeil gewesen sein. Drei von den fünf Gräbern befanden sich dicht nebeneinander: Grab 1, 2 und 3 des Grabens

VII, und auch das Grab 59 im Graben V war nicht weit entfernt. Wo sich das angenommene Grab 135 befand, ist nicht bekannt. Zu den Frauen mussten auch Männer gehören. In der Nähe war das Grab 93, in dem eine Silberschnalle und eine bronzene Riemenzunge gefunden wurden. Ohne nähere Beschreibung könnten diese ebenso als spätrömisch wie auch als völkerwanderungszeitlich angesprochen werden, so auch die Silberschnalle im Grab 103. Aber in den Gräberfeldern der Keszthely-Kultur beinhalten die Männergräber oft kaum Beigaben, daher könnte das Grab 94, das sich ebenfalls in der Nähe befand und in dem nur eine Eisenschnalle gefunden wurde, eine Frauenbestattung gewesen sein.¹³³ Alle erwähnten Gräber waren einfache Erdgräber. Die übrigen Gegenstände stammen allesamt aus der Spätrömerzeit.

2.3 AUSGRABUNG 1948

Aladár Radnóti gab die Initiative dazu, dass die Ungarische Akademie der Wissenschaften 1947 eine Plangrabung in Fenékpusztá begann.¹³⁴ In deren Rahmen wurde nicht nur in der Befestigung, sondern auch im Gräberfeld vor der Südmauer gegraben. Im ersten Band der Archäologischen Topographie Ungarns wurde diese Ausgrabung überhaupt nicht erwähnt.¹³⁵ In der Zusammenfassung Erdélyis steht, dass 1948 auch römische Gräber erschlossen wurden.¹³⁶ 1973 wurden im Archiv des Balatoni-Museums 13 ausgefüllte, in den 1940er und 50er Jahren übliche, vorgefertigte „Grabblätter“ inventarisiert. Laut Beschriftung wurden die Gräber I bis XII und das Grab S_k zwischen dem 7. und 16. August 1948 in Fenékpusztá ausgegraben.¹³⁷ 1981 gelang es dem Ungarischen Nationalmuseum, das Grabungstagebuch des Jahres 1948 in Fenékpusztá zu erwerben.¹³⁸ Diesem zufolge fand die Ausgrabung zwischen dem 2. August und dem 9. September an vier verschiedenen Stellen statt. Der Arbeitsplatz I diente der Erforschung der Gräberfelder. Zuerst wurde am 2. August ein 10 m langer Suchgraben nördlich der Befestigung eröffnet (Graben V₁). Da im Graben nur Streufunde gefunden wurden, wurde der ebenso 10 m lange Suchgraben V₂ am 3. August westlich der Befestigung ausgemessen. Auch dieser Graben war negativ.¹³⁹

127 HAMPEL 1905, I, 384, Abb. 1046 und II, 705 zeigt zweimal die Zeichnung der Nadel.

128 „...in jüngster Zeit hat die Museumsverwaltung von Keszthely die von Lipp begonnenen, jedoch unterbrochenen Grabungen in dem Grabfelde mit gutem Erfolg wieder aufgenommen. Bronzefibeln, Schnallen, Schlüssel, Knöpfe ferner Fundstücke aus Knochen und Glas, welche im Keszthelyer Museum diese reiche Fundstelle vertreten, verdienen wohl veröffentlicht zu werden, doch müssen wir uns dieses Mal zur Ergänzung unseres oben citierten Berichtes mit der Abbildung und Beschreibung eines der interessantesten Stücke begnügen. Es ist dieses die hier neben abgebildete Vogelkopfnadel.“ (HAMPEL 1905, II, 705).

129 Vorstellbar ist, dass das Grab 81 in Superposition lag, da Csák nur in diesem Fall zwei Gräber mit 1a und 1b nummerierte. Grab 81 überdeckte wahrscheinlich nur teilweise Grab 82, da Letzteres durchwühlt war.

130 Im Grabungstagebuch ist nur von drei Bronzearmringen die Rede, laut Kuzsinszky sollen zwei davon jedoch Schlangenkopfarmringe gewesen sein, was kaum zu glauben ist.

131 Möglicherweise ein Körbchenohrring.

132 Die Kleidernadel mit abgeflachtem Ende ist ein typischer Gegenstand der Keszthely-Kultur.

133 Laut Grabungstagebuch wurden Eisenschnallen nur im Grab 50 – einem Kindergrab mit einer typisch römischen Ringschnalle mit eingerollten Enden – und eben im Grab 94 gefunden. Im Inventarbuch wurden hingegen vier Eisenschnallen ohne Grabnummer eingetragen: Invnr. 702 und 815-817.

134 RADNÓTI 1954, 502, 33.

135 MRT 1, 81-87, Fundort 21/33.

136 ERDÉLYI 1983, 60.

137 Invnr. R.73.2.88-100, heute 84.234.1-13.

138 Ungarisches Nationalmuseum, Invnr. XXXII. 386/1981. Übersetzt werden hier nur jene Passagen, die sich mit den Gräbern beschäftigen (Übersetzung des Autors.)

139 Ab hier wird der Text zu Arbeitsplatz I des Grabungstagebuches wörtlich übersetzt. Die Aufzeichnungen stammen von mindestens fünf verschiedenen Händen.

„3. Tag (4. Aug.)

I. Der Graben V_2 war, abgesehen von einigen Scherben und Knochenbruchstücken, ganz leer. In 105 cm Tiefe wurde der Mutterboden, scheinbar Löß, erreicht. Wir haben die Arbeit hier beendet und den Graben V_1 zugeschüttet.

Den Publikationen zufolge hat Vilmos Lipp das weit ausgedehnte so genannte Gräberfeld von Fenékpusztá weiter südlich der vermutlichen Mauern der Befestigung erschlossen. Deshalb haben wir im zweiten Feld vor der Südmauer der Befestigung, im Acker von István Tüttő, Parzellenzahl...¹⁴⁰, einen Suchgraben gezogen. Im Acker, in der Gegend, wo, von der Südwestecke aus gesehen, zwischen dem VI. und VII. Turm in N-S-Richtung eine Bodenwelle zu sehen ist, vermutlich eine Straßenspur. Diese Geländewelle geht durch die Ackerfelder. Wir zogen in der Seite der Bodenwelle einen 10 m langen, 1 m breiten, O-W gerichteten Graben, V_3 .

4. Tag (5. Aug.)

I. Den Graben V_3 vertieften wir bis 110 cm, und am Ostrand haben wir in einer 1 m² großen Fläche bis 140 cm vertieft, um den Boden zu prüfen. Bis 105 cm war der Boden gemischt, darunter kam der ungestörte Sand bis 140 cm. Außerhalb waren im gemischten Boden wenig Trümmer und Tierknochen, stellenweise Kies und grauer Lehm. Wir gingen bis 120 cm nach unten.

10 m nördlich der N-O-Ecke des Grabens V_3 und nach Osten verschoben haben wir einen 10 m langen und 1 m breiten Graben (V_4) gezogen.

5. Tag (6. Aug.)

I. Am Ost-Ende des Grabens V_3 kamen Teile eines lehmigen, unebenen Niveaus stark zerbröckelt ans Tageslicht, 40 cm breit und in 165 cm Tiefe. Die lehmige Fläche fällt nach Norden ab, im Süden existiert ein halbrunder Rahmen. In der Westhälfte ist eine gleichmäßig dicke Kalkkörnchenschicht, die 120 cm vor der W-Wand trübe wurde, das Anzeichen für ein Grab. Den Graben V_4 vertieften wir bis ...¹⁴¹ cm. Gleichmäßige Schichtung ohne Kalkkörnchen.

6. Tag (7. Aug. 1948)

I. Am W-Ende der S-Wand des Grabens V_3 haben wir einen 150x150 cm großen Block geöffnet, in dem wir das Grab 1 gefunden haben. Das Grab reicht in den Graben V_3 hinein. Das Grab weicht von der O-W-Richtung um 50° ab. Die Tiefe des Grabes beträgt 125 cm. Das Grab 1 war mit Ziegeln ausgelegt. Nach der Freilegung des Grabes zeichnete sich die Kontur eines weiteren Grabes ab.

7. Tag (9. Aug. 1948)

Im Schnitt des V_3 haben wir das ebenfalls mit Ziegeln ausgelegte Grab II erschlossen. Die Erde ist mit Kalkkörnchen stark gemischt. Wir haben die Öffnung der Gräben V_5 und V_6 begonnen. Der Graben V_5 ist in Rich-

tung des Einschnittes des Grabens V_3 gen Süden 11 m lang und 1,5 m breit. Parallel zum Graben V_5 haben wir nach einem 50 cm breiten Absatz (*den nächsten Graben*), dann nach einem weiteren Absatz von 50 cm den Graben V_7 gezogen, dessen Länge 23 m, die Breite 1,5 m beträgt. Von dessen N-Hälfte haben wir die ersten 8 m erschlossen.

8. Tag (10. Aug. 1948)

I. Im Schnitt V_7 haben wir die Gräber III-V mit Beigaben erschlossen. Im Schnitt V_5 setzten wir die Abgrabung fort bis 160 cm, die Verfärbungen der Gräber wurden sichtbar.

9. Tag (11. Aug. 1948)

I. Im Schnitt V_3 gingen wir bis 170 cm Tiefe hinunter, bis zur ungestörten, gelben Erde. Keine Spur. Im Schnitt V_5 nahmen wir die Gräber VI-VII und einen Schädel auf. Das Grab VII hatte Beigaben. Im Schnitt V_7 haben wir das Grab IV endgültig aufgenommen. Den Schnitt V_4 haben wir 160 cm vertieft, ohne Ergebnis. Ein größeres Gefäßbruchstück fanden wir in 150 cm Tiefe.

10. Tag (12. Aug. 1948)

I. In V_5 in N-S-Richtung fanden wir das Grab VIII ohne Beigaben. Die Tiefe des Grabes ist 175, die Breite 40, die Länge 190 cm. In der O-Ecke des Schnittes V_4 haben wir den Graben in Richtung NO-SW um 270 cm verlängert und 80 cm verbreitert. Hier haben wir das Grab X ohne Beigaben erschlossen. Der Schädel war mit Dachziegeln bedeckt. Grabtiefe 170, Breite 70, Länge 170 cm. Die Skelettlänge beträgt 150 cm.

Im Schnitt V_7 kam das Grab IX zum Vorschein. Die Tiefe beträgt 170, die Breite 48, die Länge 210 cm. Die Länge des Skelettes betrug 168 cm. Das ganze Skelett lag auf Dachziegeln.

Parallel zum Graben V_5 haben wir unter Auslassung eines 250 cm breiten Absatzes in N-S-Richtung den Schnitt V_8 abgesteckt,¹⁴² der 11 m lang und 150 cm breit ist. Im Schnitt V_5 wurde unter der Bezeichnung S_k in 165 cm Tiefe ein Schädel gefunden.¹⁴³

11. Tag (13. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Den Graben V_7 haben wir um 110 cm vertieft. In der Mitte einer kreisförmigen Verfärbung ein Pfostenloch. In der Verlängerung die Aufhebung des Grabes IX. Dachziegel unter dem Skelett (zwei eingestürzt beim Fuß, in der Ecke die Spur einer Grabstätte, unter dem Skelett vier Dachziegel, derjenige unter dem Kopf etwas höher, auf drei Ziegeln finden sich Bezeichnungen).

142 Dieser Graben kann sich nur westlich des Grabens V_5 befinden haben.

143 Der Schädel S_k ist aller Wahrscheinlichkeit nach identisch mit dem Schädel, der am vorigen Tag ebenfalls im Graben V_5 gefunden worden war. Auf dem Grabblatt S_k im Balatoni-Museum (Invnr.: 84.234.7) stehen das Datum 1948. VIII. 11. sowie der Text: „Nur ein Schädel kam zum Vorschein mit einigen Knochenstücken.“

140 Die Nummer der Parzelle wurde nicht angegeben.

141 Die Angabe fehlt.

12. Tag (14. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Parallel zum Graben V₇, die üblichen Absätze und Grabenbreite (50+150) sowie die Stelle der Gräben V₈¹⁴⁴ und V₉ auslassend, haben wir den Graben V₁₀ gezogen, dergestalt, dass wir von der Grundlinie in Richtung Süden, noch 1 m hinzugegeben, eine 10 m lange Strecke absteckten. In diesem Graben fand sich schon in geringer Tiefe ein Grab. Das Grab 11 ist eine Kinderbestattung. An der W-Seite des Grabens V₇ wurde das Ende von zwei Gräbern gefunden, deren Bein-knochen zu sehen waren. Diese Gräber werden wir mit dem nächsten Grab erschließen.¹⁴⁵ Das Grab wurde fotografiert.

13. Tag (16. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Im Schnitt V₇ haben wir das Frauen-grab erschlossen. Die Tiefe betrug 170 cm, die Breite 65 cm, die Länge 180 cm. Das Grab war mit Ziegeln be-deckt. An der linken Seite des Grabes waren 4 imbrices in die Erde gesteckt, drei nach außen, einer nach innen. An der anderen Seite hatte das Grab keine Wand. Das Grab war mit flachen Dachziegeln bedeckt, die auf das Skelett eingestürzt waren, an der linken Seite war als Gegengewicht beim Kopf ein halber Ziegel auf seine Kante gestellt worden. Das Grab wurde fotografiert. In der N-Ecke des Grabens zwei gestörte Gräber, in einer Tiefe von 165 cm hörte die Störung auf. Es fand sich kei-ne Spur eines Grabes.¹⁴⁶ Im Graben V₁₀ wurde das Grab XIII gefunden. Vier Ziegel sind mit ihren Kante aneinan-der gestellt, beim Fuß befindet sich ein Abschlussziegel.

14. Tag (17. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Im Graben V₁₀ haben wir das XIII. Kin-dergrab erschlossen. In diesem Grabenteil ist noch ein Grab zu sehen, aber zu seiner Erschließung ist die Er-öffnung des nächsten Grabens notwendig. Von der N-Seite des Grabens V₁₀ haben wir unter Auslassung eines 4 m breiten Absatzes eine neue Strecke des Grabens erschlossen.¹⁴⁷ Die Länge beträgt 8 m. An der S-Seite der Verlängerung fanden wir in 60 cm Tiefe ein gestörtes Grab (XVIII¹⁴⁸). An der W-Seite, in einer Entfernung von 310 cm, fanden wir in 35 cm Tiefe 3 Ziegelplatten.

15. Tag (18. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. In der zweiten Strecke des Grabens V₁₀ haben wir, von der NW-Ecke 80 cm entfernt, einen Einschnitt von 1x1 m gemacht, um das Grab XIV zu

erschließen. Die Länge des Grabes betrug 180 cm, die Breite 72 cm und die Tiefe 135 cm. Das 50 cm breite, 130 cm lange und 90 cm tiefe Grab XV konnte 40 cm von der NO-Ecke des Einschnittes entfernt erschlossen werden. Es war gestört. Für das Grab XVI, das sich 260 cm entfernt von der NO-Ecke des I. Einschnittes befand, öffneten wir einen 80x100 cm großen Einschnitt. Das Grab war mit zwei Ziegeln bedeckt, die satteldachartig aneinander gelehnt waren. Unter den Ziegeln fanden wir das zerbrochene Skelett eines Erwachsenen (Schädel und zwei Langknochen). Breite 40 cm, Länge 60 cm, Tiefe 50 cm. Den Untergrund stellte ein größeres Viereck dar, das aus Ziegeln gebildet worden war, die auf die Kanten gestellt worden waren. Innerhalb dieses Vierecks lagen ungeordnet menschliche Knochen.¹⁴⁹ In der N-Ecke des Grabens fanden wir in 95 cm Tiefe einen Schädel und Langknochen, gestört. Unter dem Schädel fanden wir einen römischen Krug (3 Fotos). Unmittel-bar daneben zeigten sich mehrere Ziegel, die wahr-scheinlich in einem gestörten Grab fehlen.¹⁵⁰

16. Tag (19. Aug. 1948)

Wegen des Regens konnte nur in den frühen Vormit-tagsstunden gearbeitet werden.

17. Tag (23. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Heute haben wir den Absatz zwischen den beiden erschlossenen Strecken des Grabens V₁₀ durchbrochen. Vom S-Ende des Grabens V₁₀ 8,40 m ent-fernt fanden wir ein Skelettgrab¹⁵¹, in dem zur Erschlie-ßung geöffneten Block ein mit einer Ziegelmauer um-gebenes Grab.¹⁵² Von der S-Seite 14 m 30 cm entfernt fand sich ein weiteres mit einer Steinmauer umgebenes Grab.¹⁵³ Während der Arbeit traf der Spaten auf die Un-terschenkelknochen. Von der S-Seite des Grabens V₁₀ 24 m¹⁵⁴ entfernt fand sich eine Ziegelkrypta in gestörtem Zustand. Heute begannen wir ihre Erschließung. Wir steckten die Verlängerung der Gräben V₆ und V₈ ab.

18. Tag (24. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Das Grab XIX ist vom Punkt 0 8 m ent-fernt.¹⁵⁵ Tiefe 0,90 m, Länge 10,10 (*richtig vermutlich: 1,10 m*) (Gaben V₁₀). Das Skelett lag zusammengewor-

144 Zwei Tage zuvor war die Nummer V₈ schon westlich des Gra-bens V₅ vergeben worden.

145 Der Graben V_{6/1} und damit auch diese Gräber wurden nicht er-schlossen.

146 Wahrscheinlich waren hier zwei Gräber oder eine Doppelbe-stattung durchwühlt worden, die nicht tiefer als 165 cm reich-ten, weshalb in 165 cm Tiefe keine Grabs Spuren mehr zu finden waren.

147 Das Wort Seite – ungarisch: „oldal“ – hat hier die Bedeutung „Hälfte“ oder „Teil“, die Verlängerung des Grabens verlief also in Richtung Süden.

148 Falsch angegebene Grabnummer, s. 18. Grabungstag.

149 Aller Wahrscheinlichkeit nach handelte es sich um ein gestörtes Ziegelgrab, das keine Grabnummer bekam.

150 Es ist keine Grabnummer angegeben, aber da im Grabungs-tagebuch kein Grab XVII erwähnt wird, kann nur dieses Grab gemeint sein. Das bedeutet gleichzeitig, dass das Grab XV in Superposition lag und wahrscheinlich beide Gräber zur selben Zeit gestört wurden.

151 Identisch mit dem Grab XIX, s. 18. Grabungstag.

152 Das Grab wurde scheinbar nicht erschlossen.

153 Grab XVIII, s. 18. Grabungstag.

154 Falsch angegebene Entfernung, da der Graben V₁₀ mit dem Ab-satz zwischen den beiden Grabenteilen insgesamt nur 22 m lang sein konnte.

155 Leider wissen wir nicht, wo sich Punkt 0 befand. Wahrschein-lich handelte es sich um das südliche Ende des Grabens, da die zwei angegebenen Entfernungen der Gräber XVIII und XIX – 14,3 und 8 m – mit den einen Tag zuvor angegebenen Entfer-nungen übereinstimmen.

fen im Grab. Beim rechten Fuß Bruchstücke eines Glases. Ziegelgrab.

Grab XVIII war vom Punkt 0 14,30 m entfernt. Breite 1,60 m, Länge 2,10 m. Das römische Grab wurde wahrscheinlich (sekundär) gestört, keine Spur einer Deckung, der Kopf fehlte, das Skelett war ganz intakt. 30-40 cm breite, vierseitige, gerade Mauerung. Länge 2,10, Breite 1 m 60 cm (äußere Abmessung). Der Boden des Grabes war in 1,75 m Tiefe mit Ziegeln ausgelegt.

Grab XX. vom Punkt 0 9,10 m entfernt. Breite 0,60 m, Länge 1,98 m. Skeletterdgrab. Römische Grab.

Im Grab XVIII fanden sich auch Holzreste, Reste des Sarges.

19. Tag (25. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Östlich des Grabens V_5 , parallel zu diesem, steckten wir in der Nordhälfte des erschlossenen Gräberfeldes den Graben V_x ab. Sein Grundpunkt ist von der NW-Ecke des Grabens V_4 ...¹⁵⁶ m entfernt. Länge 12 m, Breite 1,50 m. Im Graben V_{10} haben wir die Fläche beim Grab XVIII nach Westen erweitert. Grab XXI. Die Erweiterung beträgt 1,9 m. 30 cm unter der Oberfläche befinden sich die Reste eines Ziegelgrabes, daneben und rundherum zerstreut Knochen und Keramikbruchstücke. 60 cm von der Wand des Blocks entfernt fanden wir ein 55 cm breites und 1,70 m langes Grab. Vom Grab blieb nur die Ziegelfundamentierung übrig. Im Grab wurde zuerst ein Erwachsener bestattet, danach ein Kinderskelett, das halb neben dem Grab lag.

20. Tag (26. Aug. 1948)

I. 6,80 m von der Südseite des Grabens V_x entfernt fanden wir ein Bronzegefäß. Im Nordende des Grabens V_{10} , neben dem Grab XXII, kam neben der kleinen Perlenkette ein bronzener Kinderarmring zum Vorschein. Im Graben V_x , 5,20 m von der Südwand und 35 cm von der Westwand entfernt, kam ein Pferdeskelett zum Vorschein.

21. Tag (27. Aug. 1948)

I. Verbindung des N- und S-Teiles des Grabens V_7 mittels eines 50 cm langen Absatzes, Zuschüttung des N-Teiles. Zuschüttung des Grabens V_{10} . Die Korrektur der Vermessung des Grabens V_x .

22. Tag (28. Aug. 1948)

I. Absteckung und Erschließung der N-Verlängerung des Grabens V_x . Freilegung des N-S-Verbindungsabsatzes im Graben V_7 . Vermessung des Grabens V_6 . Im Graben V_x kam zerstreut ein Konstantin-Münzfund zum Vorschein.

23. Tag (30. Aug. 1948)

I. Erschließung und Reinigung des ausmauerten Ziegelgrabes XVIII¹⁵⁷ sowie Vorbereitung zum Fotografieren

desselben. An drei Ziegeln waren Hundekrallen an einem netzförmigen Einritzung. Vertiefung des Verbindungsabsatzes im Graben V_7 . Auf der Sohle die Spuren eines mutmaßlichen Grabes.

24. Tag (31. Aug. 1948)

Arbeitsplatz I. Der Graben, welcher das N- und S-Ende des Grabens V_7 verbindet, wurde zur Erschließung des hier gefundenen Ziegelgrabes nach Osten um 1 m x 70 cm erweitert. Das Grab XXIII ist 175 cm tief, 193 cm lang, 40 cm breit und O-W orientiert. Der Ziegel beim Kopf ist erhöht, insgesamt vier Ziegel, darauf eingedrückte Zeichen. Im Grab lagen zerstreut einige Knochenstücke.¹⁵⁸ In der N-Verlängerung des Grabens V_x erreichten wir die Oberfläche des vermuteten Grabes.¹⁵⁹

25. Tag (1. Sept. 1948)

Arbeitsplatz I. Mit dem Graben V_x haben wir an drei Stellen, wo Verfärbungen waren, den Grundboden in 1,65 m Tiefe erreicht.

Wir schütteten die Gräben V_7 und V_{10} sowie den Schnitt M_4 ¹⁶⁰ zu. Wir steckten den 11 m langen und 1,50 breiten Graben V_6 von der südlichen Grundlinie des Gräberfeldes in Richtung V_5 , doch westlich davon, unter Auslassung eines 50 cm langen Absatzes ab.¹⁶¹

26. Tag (2. Sept. 1948)

Arbeitsplatz I. Im Graben V_6 zeigten sich in 1 m Tiefe größere Verfärbungen. Wir vermaßen die Grundpunkte und die Nivellierungshöhen der Arbeitsplätze I und II.

27. Tag 3. Sept. 1948)

Arbeitsplatz I. Im Graben V_6 haben wir 155 cm von der Südwand entfernt in 80 cm Tiefe das Skelett des Kindergrabes XXIV erschlossen. Es gab keine Funde. Das Skelett war weniger gut erhalten. Im Mittelteil des Grabens fand sich ein Pferdegab und an dessen Nordseite eine Menschenbestattung. Im nördlichen Ende des Grabens befanden sich weitere Gräber.

28. Tag (4. Sept. 1948)

Wir haben das Pferdegab mit zwei Skeletten erschlossen. Beide Skelette sind jüngere Bestattungen. Der Schädel des Kinderskelettes lag bei der Kruppe,

einmal, ebenfalls falsch, in der Südstrecke des Grabens V_{10} vergeben (14. Grabungstag), und dann am 18. Grabungstag tatsächlich im Absatz zwischen den beiden Teilen des Grabens V_{10} erschlossen (s. die anschließende Tabelle).

158 Nicht zu entscheiden ist, ob diese Anmerkung darauf hinweist, dass das Grab gestört war. Die Orientierung und die Stelle des Kopfes wurden ja angegeben.

159 Hier wurde kein Grab gefunden, am nächsten Tag wurde unter den Verfärbungen der Grundboden erreicht.

160 Wo sich der Schnitt M_4 befand und welche Maße er hatte, ist nicht bekannt.

161 Falsch angegebene Grabnummer, da am 7. Grabungstag östlich des Grabens V_5 bereits ein Graben V_6 abgesteckt und am 17. Grabungstag verlängert worden war. Über die Erschließung dieses Grabens ist im Grabungstagebuch kein Wort zu lesen.

156 Die Zahl ist nicht angegeben.

157 Falsch angegebene Grabnummer, vielleicht muss die richtige Nummer XXIII lauten. Die Grabnummer XVIII wurde schon

bei der Aushebung der anderen Grabgrube war ein Teil des Hinterlaufes des Pferdes abgeschnitten worden, die beiden Hufbeine fanden wir beim Ellbogen des Skelettes. Bei der linken Schulter des Skelettes fand sich eine Schnalle, mit Dorn nach unten.¹⁶²

29. Tag (6. Sept. 1948)

Am Arbeitsplatz I wurde die Arbeit eingestellt.

30. Tag (8. Sept. 1948)

Am Arbeitsplatz I wurde die Arbeit eingestellt.

31. Tag (9. Sept. 1948)

I. Wir nahmen das Pferdeskelett auf. Die Knochen beim Schädel des Pferdes (Kruppe, Zähne, Unterkiefer) gehörten zu einem anderen Pferd, das mit diesem Pferd zusammen ins Grab gelegt wurde. Zwischen dem Pferd und dem Kinderskelett über der Kruppe betrug der Niveauunterschied 25 cm. Beim Ausheben dieser Grabgrube war die Kruppe gestört worden. Beim Ausheben der anderen Grabgrube war der Hinterlauf angeschnitten worden. Wir nahmen die Skelette auf, beim Abtragen des Bodens stellte sich heraus, dass die Grube des Pferdes tiefer ist als jene der Skelette, was zeigt, dass das Pferd die älteste Bestattung darstellte. Maße an der Zeichnung.

130 cm nördlich des Pferdegrabes fanden wir in der Wand das Grab XXVI. Die Tiefe des Grabes betrug 130 cm. Da die Wand des Grabens leicht hätte einstürzen können und auch die Zeit knapp war, haben wir die Wand schräg angeschnitten. Auch so gelang es, das Skelett vollständig ans Tageslicht zu bringen. Dieses Grab war die einzige N-S gerichtete Bestattung.¹⁶³ Beigaben gab es keine. 30 cm nördlich des Grabes zeigte sich ein weiterer Grabfleck.

32. Tag (10. Sept. 1948)

Arbeitsplatz I. Bei der Öffnung des neuen Grabfleckes fanden wir das Grab XXVII. Es gelang lediglich, die Unterschenkelknochen 30 cm freizulegen, der übrige Teil reichte in Richtung Westen in den schon zugeschütteten Graben V₇ hinein.¹⁶⁴ Tiefe des Grabes 200 cm. Beigaben fanden wir nicht, da die Zeit knapp war, haben wir nicht weiter geforscht.“

162 Hier ist zwar keine Grabnummer angegeben, aber die Skelette sind jene aus den Gräbern XXV/1 und 2, s. die Bronzeschnalle im Grab XXV/2 in der anschließenden Tabelle zum 31. Grabungstag.

163 Auch das Grab VIII war nordsüdlich orientiert, s. 10. Grabungstag.

164 Diese Angabe ist unverständlich. Der am 25. Grabungstag abgesteckte Graben V₆ lag westlich, der Graben V₇ hingegen sicherlich östlich des Grabens V₅ (der am 7. Grabungstag erwähnte Graben lag zwischen den Gräben V₅ und V₇, also auch östlich von V₇). Das westöstlich orientierte Grab XXVII reichte über die Westwand des Grabens hinaus.

Das Tagebuch gibt darüber Auskunft, dass im Gräberfeldabschnitt neun Gräben abgesteckt wurden: Gräben 3, 4, 5, 6 (zweimal), 7, 8, 10 und X, jedoch wurden der eine Graben 6 und der Graben 8 nicht erforscht. Leider existiert kein Gräberfeldplan. Auf der Grundlage der manchmal widersprüchlichen Aussagen des Tagebuches wurde der Versuch einer Rekonstruktion des Gräberfeldplanes unternommen (Taf. 13). Die gestrichelten Linien zeigen an, dass die Stelle des Grabens oder des Grabes fraglich oder nicht exakt zu bestimmen war. Die Rekonstruktion zeigt, dass 1948 aller Wahrscheinlichkeit nach den Nordrand eines spätrömischen Gräberfeldabschnittes erschlossen wurde. Im Graben V_x wurde kein, in den Gräben V₃ und V₄ jeweils nur ein Grab gefunden. Neben den Gräbern I-XXVII sind die folgenden Stellen eingezeichnet: **A**: Fußknochen von zwei westöstlich orientierten Gräbern an der Südwand der Südstrecke des Grabens V₇. Sie wurden nicht erschlossen. (12. Grabungstag); **B**: Zwei gestörte Gräber in der Nordecke der Südstrecke des Grabens V₇. Sie bekamen keine Grabnummer. (13. Grabungstag); **C**: Das Ende eines Grabes im Nordteil des Grabens V₁₀. Es wurde nicht erschlossen und bekam auch keine Grabnummer. (14. Grabungstag); **D**: Gestörtes Grab (XVIII?) in der Südseite der Verlängerung des Grabens V₁₀. Es bekam keine Grabnummer. (14. Grabungstag); **E**: Drei Ziegel; 3,10 m entfernt von der Ecke der Südstrecke des Grabens V₁₀ (14. Grabungstag); **F**: Pferdeskelett im Graben V_x, von der Südseite 5,20 m entfernt (20. Grabungstag); **G**: Pferdegrab in der Mitte des Grabens V₆ (27.-28. Grabungstag); **H**: Gestörtes Ziegelgrab ohne Grabnummer in der Südstrecke des Grabens V₁₀ (15. Grabungstag); **I**: Nicht erschlossenes Ziegelgrab im Block des Grabes XIX im Graben V₁₀ (17. Grabungstag); **J**: Schädel im Graben V₅, wahrscheinlich identisch mit dem Schädel S_k (9. und 10. Grabungstag).

Dem Tagebuch folgt eine Tabelle, in der für jeden Tag das Wetter, die Arbeitsplätze, die Zahl der Grabungsleute, das Ziel der Forschung, das Ergebnis, die Funde und unter der Rubrik „Bemerkung“ die Namen der teilnehmenden Archäologen bzw. Studenten¹⁶⁵ angegeben sind. Daraus geht hervor, dass meist nur zwei und höchstens vier Grabungsleute am Arbeitsplatz I tätig waren. Da die Rubriken „Ergebnis“ und „Funde“ stellenweise mehr Informationen enthalten als das Tagebuch, werden im Folgenden die Aufzeichnungen jener Tage, für die Gräber und Beigaben erwähnt werden, veröffentlicht:

165 Jeden Tag leitete jemand anderes die Arbeit. Aus der Tabelle geht hervor, dass an den 30 Grabungstagen zehn verschiedene Leute die Ausgrabung des Arbeitsplatzes I leiteten: Teréz Gerszi, István Bokor, Imre Szentmihályi, Béla Gaál, Géza Pajor, Blanka Ruffy, Katalin Mikes, Frau Jankovich und László Barkóczi. Mit diesem Umstand sind vielleicht die Irrtümer und Wiederholungen im Grabungstagebuch zu erklären.

	Ergebnis	Funde
6. Tag	Grab I	Gussstellenspur ¹⁶⁶ , Kamm, bronzener Spinnrocken, Knochenarmband, Münze, Perlen, Amulett
7. Tag	Grab II	Silberohrring
8. Tag	Gräber III-V	Perlen, Fingerringe, Käme, Armbänder, Haarnadel
9. Tag	Gräber VI-VII	Perlen, Ohrringstücke
10. Tag	Gräber VIII-X	–
12. Tag	Grab XI	–
13. Tag	Grab XII-XIII	Bronzenadel
14. Tag	Grab XIII	–
15. Tag	Gräber XIV-XVII	XVII: Keramik
18. Tag	Gräber XVIII-XX	zwei Armbänder, Fingerring, Riemenzunge, Glasbruchstücke
19. Tag	Gräber XXI-XXII	–
24. Tag	Grab XXIII	Ziegelgrab
27. Tag	Grab XXIV	–
31. Tag	Grab XXV-XXVI	XXV/2: Bronzeschnalle
32. Tag	Grab XXVII	–

Anhand des Grabungstagebuchs, der Grabblätter und der vorhandenen Gegenstände sind die 1948 erschlossenen Gräber folgendermaßen zu beschreiben:

Grab 1948/1 (Taf. 14)

O: NW-SO, T: 144 cm (laut Tagebuch 125 cm), L: 180 cm, B: 60 cm, Skelettlänge (Sl): 160 cm, Frau.

Ungestörtes Grab, mit Ziegeln ausgelegt (auf dem Grabblatt sind nur bei den Füßen zwei Ziegel eingezeichnet). Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, die Unterarme waren zu den Oberarmen hochgezogen.

Beigaben: 1. Bronzener Spinnrocken, außen am linken Unterschenkelknochen; 2. Zweireihiger Beinkamm neben 1; 3. Bronzemünze neben 1 (Invnr.: 99.56.1); 4. Knochenarmring am linken Unterarm. Drei Bruchstücke, mit konzentrischen Kreisen verziert, die nicht zueinander passen. Möglicherweise stammen sie von zwei Armbändern (Invnr.: 99.56.2; Taf. 14, 1-5); 5. Perlenkette um den Hals.

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/2 (Taf. 14)

O: W-O, T: 173 cm, L: 200 cm, B: 60 cm, Sl: 170 cm, Mann.¹⁶⁷

Ungestörtes Grab, mit Ziegeln ausgelegt (auf dem Grabblatt nicht erwähnt). Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, der linke Unterarm in rechtem Winkel eingebogen, der rechte Unterarm zum Becken hin eingebogen.

Beigaben: 1. Ohrring aus glattem Silberdraht, mit Schlingen-Haken-Verschluss, links des Schädels (Invnr.:

99.57.1; Taf. 14, 6). (Auf dem Grabblatt die Bemerkung: „Es ist fraglich ob er zu diesem Grab gehörte.“?)

D: Wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1948/3

O: W-O, T: 80 cm, L: 168 cm, B: 65 cm, Sl: 140 cm, Frau.

Ungestörtes Erdgrab. Die Knochen waren in schlechtem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, beide Unterarme waren zum Becken hin eingebogen.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/4 (Taf. 14)

O: W-O, T: 130 cm, L: 160 cm, B: 55 cm, Sl: 150 cm, Frau.

Ungestörtes,¹⁶⁸ partielles Ziegelgrab. (Auf dem Grabblatt sind Ziegel unterhalb der Unterschenkelknochen eingezeichnet, Bemerkung: „Unter dem Fuß Ziegel.“) Die Knochen waren in schlechtem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, die Unterarme fehlten. Auf dem Grabblatt steht: „An der rechten Seite des Kopfes und des Körpers fehlen einige Knochen völlig. Nur der bezeichnete Teil blieb (*erhalten*).“

Beigaben: 1.-2. Perlen am oberen Teil des Brustkorbes; 3. Ohrringe (ein ganzer und ein Bruchstück) beim linken Schlüsselbein; 4. Bronzearmband links des linken Beckenknochens. In drei Stücke zerbrochen, die Enden sind abgeflacht und mit eingeschlagenen X- und I-Zeichen verziert (Invnr.: 99.58.1; Taf. 14, 7); 5. Bronzenadel(?) an der Innenseite des linken Ellbogens. Laut Grabblatt „Haarnadel“. In Wirklichkeit ein an einem Ende zugespitztes, am anderen gespaltenes Bronzeblech, an der Oberfläche mit Hammerspuren (Invnr.: 99.58.2; Taf. 14, 8).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/5 (Taf. 14-15)

O: NW-SO, T: 125 cm, L: 180 cm, B: 60 cm, Sl: 148 cm, Frau.

Ungestörtes Erdgrab. Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, linker Unterarm neben dem Körper, rechter Unterarm am Becken.

Beigaben: 1. Eisenbruchstücke an der linken Brustseite; 2. Fingerringe an der linken Hand. Mindestens drei Stück, aus glattem dünnen Silberdraht. (Invnr.: 99.59.2; Taf. 15, 1-3); 3. Perlen links der Halswirbel (Invnr.: 99.59.3; Taf. 15, 4); 4. Doppelreihiger Beinkamm an der Außenseite des linken Beckenknochens. Nur wenige Zähne fehlen. In der leicht beschädigten, mit Strichlinienwellen verzierten Leiste befinden sich vier eiserne Nieten (Invnr.: 99.59.1; Taf. 14, 9).

D: Spätrömerzeitlich.

¹⁶⁶ Der Begriff (ungarisch: „öntőhely nyom“) ist nicht zu deuten.

¹⁶⁷ Das Geschlecht wurde wahrscheinlich anhand der gut erhaltenen Knochen bestimmt.

¹⁶⁸ Aufgrund der Beigaben wurde das Grab als ungestört bezeichnet. Die fehlenden Knochen deuten darauf hin, dass das Grab vielleicht durch Tiere gestört worden war.

Grab 1948/6

O: W-O, T: 190 cm, L: 175 cm, B: 70 cm, Sl: 146 cm, Mann (juvenil).

Ungestörtes Erdgrab. Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, beide Unterarme auf das Becken eingebogen.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/7

O: W-O, T: 160 cm, L: 175 cm, B: 60 cm, Sl: 160 cm, Mann.

Ungestörtes Erdgrab. Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, Schädel nach rechts geneigt, linker Unterarm auf das Becken gebogen, rechter Unterarm in rechtem Winkel zur Wirbelsäule hin eingebogen.

Beigabe: 1. Bronzemünze an der Innenseite des linken Ellbogens (Invnr.: 99.60.1).¹⁶⁹

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/8

O: N-S, T: 175 cm, L: 190 cm, B: 40 cm, Sl: 160 cm, Erwachsener.

Ungestörtes, partielles Ziegelgrab. Auf dem Grabblatt steht: „Ganz auf Ziegeln.“ Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, linker Unterarm auf das Becken gebogen, rechter Unterarm in rechtem Winkel zur Wirbelsäule hin eingebogen.

Beigabe: Schuhnägel.¹⁷⁰

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/9

O: W-O, T: 175 cm, L: 215 cm, B: 48 cm, Sl: 168 cm, Mann.

Ungestörtes, partielles Ziegelgrab. Auf dem Grabblatt steht: „Das ganze Skelett lag auf Ziegeln.“ Laut Tagebuch lag das Skelett auf vier Dachziegeln, der Ziegel unter dem Kopf lag etwas höher, bei den Füßen waren zwei Dachziegel eingestürzt. Die Knochen waren in gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken. Der Schädel war nach links geneigt. Linker Unterarm neben dem Körper, der rechte leicht eingebogen zum Rand des Beckens hin. Die Beine aneinander gelegt.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/10

O: SW-NO, T: 170 cm, L: 170 cm, B: 70 cm, Sl: 150 cm, Frau.

Ungestörtes, partielles Ziegelgrab. Laut Grabblatt „Unter dem Kopf Ziegel.“ Die Knochen waren in schlechtem Zustand, der Schädel war zerfallen. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, beide Unterarme in rechtem Winkel zur Wirbelsäule hineingebogen.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/11

O: SW-NO, T: 70 cm, L: 110 cm, B: 54 cm, Sl: 76 cm, Kind (4-5 Jahre alt).

Ungestörtes Ziegelgrab. Auf dem Grabblatt steht: „Das Skelett mit Ziegeln umrahmt.“ Darunter eine Skizze. Die Knochen waren in schlechtem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, die Arme neben dem Körper.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/12 (Taf. 15)

O: W-O, T: 170 cm, L: 180 cm, B: 65 cm, Sl: 140 cm, Frau.

Ungestörtes Ziegelgrab. Auf dem Grabblatt eine Skizze: mehrere Ziegel liegen durcheinander. Die Knochen waren in recht gutem Zustand. Das Skelett lag in gestreckter Lage auf dem Rücken, beide Unterarme waren zu den Oberarmen hochgezogen.

Beigabe: 1. Bruchstück einer Bronzenadel, das eine Ende flach gehämmert, an der Außenseite des rechten Unterschenkelknochens. L: 3,7 cm (Invnr.: 99.61.1; Taf. 15, 5).

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/13

O: W-O, T: –, L: –, B: –, Sl: Kind.

Wahrscheinlich ein ungestörtes Erdgrab.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/14

O: W-O, T: 135 cm, L: 180 cm, B: 72 cm, Sl: Erwachsener.

Wahrscheinlich ungestört.¹⁷¹

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/15

O: Wahrscheinlich W-O, T: 90 cm, L: 90 cm, B: 50 cm, Sl: Kind.

Gestörtes Erdgrab.

Beigabe: 1. Römische Bronzemünze (Invnr.: 99.62.1).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/16

O: Wahrscheinlich W-O, T: 50 cm, L: 60 cm, B: 40 cm, Sl: Erwachsener.

¹⁷¹ Aufgrund der Breite könnte es sich möglicherweise um ein Ziegelgrab gehandelt haben.

¹⁶⁹ Laut der Tabelle des Grabungstagebuches wurden in den Gräbern VI-VII Perlen und Ohrringstücke gefunden. Dies ist ein Irrtum.

¹⁷⁰ Laut Grabungstagebuch war das Grab beigabenlos. Auf dem Grabblatt ist zu lesen: „Beigabe: Schuhnägel“, beim Skelett wurde jedoch nicht eingezeichnet, wo die Nägel gefunden wurden.

Gestörtes Ziegelgrab. Zwei Ziegel waren satteldachartig aneinander angelehnt, darunter lagen der Schädel und zwei Langknochen.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/17

O: Wahrscheinlich W-O, T: 95 cm, L: –, B: –, Sl: Erwachsener.

Gestörtes Ziegelgrab. Es lag unter dem Grab 15. Nur der Schädel und die Langknochen waren vorhanden.

Beigabe: 1. Tonkrug.

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/18 (Taf. 15)

O: Wahrscheinlich W-O, T: 175 cm, L: 210 cm, B: 160 cm, Sl: Erwachsener(?).

Gestörtes Ziegelgrab. Die Sohle war mit Ziegeln ausgelegt, die Mauern 30-40 cm dick, das Dach fehlte. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage, der Schädel fehlte. Die Tote war in einem Sarg bestattet worden.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle mit halbkreisförmigem Schnallenbügel und viereckigem Beschlag, darin zwei Nieten. L: 4,6 cm; B: 3,5 cm (Invnr.: 99.63.1; Taf. 15, 6).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/19

O: Wahrscheinlich W-O, T: 90 cm, L: –, B: –, Sl: Kind.¹⁷²

Gestörtes Ziegelgrab. Wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Beigabe: 1. Glasgefäß beim rechten Fuß.

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/20 (Taf. 15)

O: Wahrscheinlich W-O, T: –, L: 198 cm, B: 60 cm, Sl: Frau.

Ungestörtes Erdgrab. Wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Beigaben: 1.-2. Leicht ovale, bronzene Schlangenkopfarmringe, Dm: 5,5-6,0 und 5,7-6,2 cm (Invnr.: 99.64.1-2; Taf. 15, 7-8); 3. Silberner Fingerring aus dünnem Draht, Dm: 1,8-2,0 cm (Invnr.: 99.64.3; Taf. 15, 9); 4. Zwei verschieden große hohle Bronzeperlen, L: 0,6 und 0,7 cm (Invnr.: 99.64.4; Taf. 15, 10); 5. Zwei eiserne Bruchstücke, das eine gerade, das andere leicht gewölbt, L: 2,3 und 2,7 cm (Invnr.: 99.65.5; Taf. 15, 11-12).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/21

O: Wahrscheinlich W-O, T: –, L: 170 cm, B: 55 cm, Sl: Erwachsener und Kind. Doppelbestattung, das Kind wurde wahrscheinlich nachträglich bestattet. Gestörtes Ziegelgrab. Nur das mit Ziegeln ausgelegte Fundament blieb an der ursprünglichen Stelle. Aufwühlte Ziegel kamen schon in 30 cm Tiefe zum Vorschein.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/22 (Taf. 15)

O: Wahrscheinlich W-O, T: –, L: –, B: –, Sl: Frau oder Mädchen.¹⁷³

Ungestörtes Erdgrab. Wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Beigaben: 1. Perlenkette aus kleinen Perlen; 2. Leicht ovaler, bronzener Schlangenkopfarmring, Dm: 4,4-5,0 cm, möglicherweise ein Kinderarmring (Invnr.: 99.65.1; Taf. 15, 13).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/23

O: Wahrscheinlich O-W, T: 175 cm, L: 193 cm, B: 40 cm, Sl: Erwachsener.

Ungestörtes(?) partielles Ziegelgrab. Der Tote lag auf vier Ziegeln, der Ziegel unter dem Kopf war leicht erhöht. Das Skelett lag wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: Aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1948/24

O: Wahrscheinlich W-O, T: 80 cm, L: –, B: –, Sl: Kind.

Ungestörtes Erdgrab. Das schlecht erhaltene Skelett lag in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1948/25 (Taf. 15)

O: W-O, T: –, L: –, B: –, Sl: Erwachsener (Mann?) und Kind.

Doppelbestattung, das Kind wurde nachträglich und flacher bestattet. Ungestörtes Erdgrab.

Beigabe: 1. Bronzene Schnalle mit nierenförmigem Rahmen und beschädigtem viereckigen Beschlag, darin zwei Nieten, an der linken Schulter des Erwachsenen, L: 4,6 cm, B: 4,2 cm (Invnr.: 99.66.1; Taf. 15, 14).

D: Spätrömerzeitlich.

Grab 1948/26

O: N-S, T: 130 cm, L: –, B: –, Sl: Erwachsener.

Ungestörtes Erdgrab. Das Skelett lag wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: Aufgrund der Orientierung wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1948/27

O: W-O, T: 200 cm, L: –, B: –, Sl: –

Erwachsener. Teilweise erschlossenes Erdgrab. Das Skelett lag wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: Spätrömerzeitlich oder spätantik.

In diesem Gräberfeldabschnitt, nördlich der Grabungsstelle Csáks, wurden 27 Gräber erschlossen – vom

¹⁷² Die Länge des Grabes wurde falsch angegeben.

¹⁷³ Aufgrund des kleinen Durchmessers des Armbandes ist eher mit einem Mädchengrab zu rechnen.

letzten nur der Fußbereich – und weitere acht Gräber nur angeschnitten oder erhielten als gestörte Gräber keine Grabnummer (siehe Taf.13, Gräberfeldplan A-J). In zwei Doppelgräbern lagen je ein Erwachsener und ein Kind. Von den 29 Skeletten waren nur sieben Kinder, von den 22 Erwachsenen waren fünf Männer und acht Frauen, neun Skelette waren nicht zu bestimmen. Die überwiegende Mehrheit der Gräber war westöstlich orientiert. Jeweils zwei Bestattungen waren nordwest-südöstlich, südwest-nordöstlich und nordsüdlich und eine ostwestlich orientiert. Wo es angegeben ist, ist der Tote ausgestreckt in Rückenlage bestattet worden. Bei elf Gräbern ist die Position der Unterarme bekannt. Dabei kamen die verschiedensten Varianten vor. Nur in einem Fall waren die Arme neben dem Körper ausgestreckt, zweimal waren beide Hände zu den Schultern zurückgebogen. Man trifft beide Unterarme oder nur einen in rechtem Winkel eingebogen an, der andere Arm am Becken, aber es kam auch vor, dass beide Unterarme zum Becken hin gebogen waren. Nur einmal wurde vermerkt, dass die Füße des Toten aneinander liegend zum Vorschein gekommen waren. Nur sechs Gräber (22 %) waren gestört. Das Verhältnis zwischen den Gräbern mit und ohne Beigabe war ausgeglichen, 13:13 (ein Grab [Grab II] ist unsicher). Von den 13 beigabenlosen Gräbern waren jedoch nur zwei gestört, in den übrigen vier gestörten Gräbern blieb noch je eine Beigabe zurück, Beigabenlosigkeit ist also für etwa die Hälfte der Bestattungen charakteristisch. Ebenfalls die Hälfte der Gräber waren Ziegelgräber.¹⁷⁴ Ihre Beschreibung ist meist oberflächlich, weshalb die Konstruktion der Ziegelgräber nicht immer bekannt ist. Am häufigsten, in vier oder sechs Fällen, lagen unterhalb des Toten Ziegel. In einem Fall war das Grab satteldachförmig mit Ziegeln bedeckt, ein Grab war aus 30-40 cm dicken Mauern errichtet, einmal ist die Rede von einem Rahmen, der mit Ziegeln ausgelegt war, und einmal von einem Grab, das mit Ziegeln bedeckt war. Die andere Hälfte der Gräber waren einfache Erdgräber. Die Abweichung von der üblichen westöstlichen Orientierung ist eher für die Ziegelgräber charakteristisch, unter den Erdgräbern war nur eine nordwest-südöstlich und eine nordsüdlich ausgerichtete Bestattung. Die Gräber beinhalteten meist nur ärmliche spätrömische Beigaben. Keramik und Glas war nur in je einem gestörten Grab zu finden. Die übrigen Funde waren Perlen, Arm- und Fingerringe, Nadeln und Beinkämme. Nur die einfachen Drahtringe waren aus Silber gefertigt. In drei Gräbern waren Bronzemünzen, jeweils nur ein Exemplar. Bemerkenswert ist, dass keine Fibel zum Vorschein kam.

174 Von den 27 Gräbern waren 13 Erd- und 14 Ziegelgräber. Werden die nur teilweise erschlossenen und die gänzlich durchwühlten Gräber ohne Grabnummern hinzugerechnet, befinden sich im Gräberfeldabschnitt 19 Erd- und 16 Ziegelgräber.

2.4 AUSGRABUNG 1951–1952

Im Rahmen der, durch Aladár Radnóti geleiteten Ausgrabungen wurde zwischen 1951 und 1952 ein Gräberfeldabschnitt vor dem Südtor erschlossen. Im ersten Jahr leitete József Csalog die Ausgrabung mit der Hilfe von István Bóna und János Szabó, im zweiten Jahr István Bóna, Ilona Kovrig und Gyula László. 1951 wurden östlich vom Südtor 49, überwiegend karolingerzeitliche, 1952 ebenfalls östlich vom Südtor weitere zehn und westlich davon 17,¹⁷⁵ also insgesamt 76 Gräber erschlossen.¹⁷⁶ Den Gräberfeldabschnitt veröffentlichte Ágnes Cs. Sós.¹⁷⁷ Ihr korrigierter Gräberfeldplan zeigt die Tafel 16. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Ausgrabung zusammengefasst.

Grab 1951/1 (Taf. 17)

O: W-O, T: 122 cm, L: 130 cm, B: 45 cm, Sl: -, Kind, 10–11.¹⁷⁸

Erdgrab eines Kindes, unter dem Schädel fand man durchgebrannte Tonklumpen.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 18, 2); 2. Tüllenpfeilspitze mit zwei Widerhaken (Taf. 18, 1); 3. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 17, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/2 (Taf. 17)

O: W-O, T: 75 cm, L: 130 cm, B: 55 cm, Sl: -, Kind, 5–6.

Erdgrab eines Kindes, unter dem Skelett und am Rande der Grube lagen Steine. Bei den Schenkelknochen und dem Becken wurde Holzkohle geborgen.

Beigabe: 1. Tongefäß (Taf. 17, 4).¹⁷⁹

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/3 (Taf. 17)

O: W-O, T: 90 cm, L: 180 cm, B: 75 cm, Sl: -, Kind, 2–3.

Erdgrab eines Kindes.

175 Möglicherweise wurden an der Ostseite nur neun und an der Westseite 18 Gräber erschlossen. Vgl. Anm. zum Grab 51.

176 Die Dokumentation beider Jahre wurde erst 1961 im Archiv des Ungarischen Nationalmuseums inventarisiert (VIII.181/1961). Das Grabungstagebuch führte 1951 J. Csalog, 1952 abwechselnd I. Bóna, I. Kovrig und Gy. László. J. Csalog dokumentierte im Tagebuch nur die Siedlungsbefunde und benutzte – wie A. Radnóti 1948 – für die Grabbeschreibung vorgedruckte Blätter. Über die Gräber 1 und 44 wurden zwei Grabblätter ausgefüllt. Zu seiner Dokumentation gehören auch Zeichnungen der Blöcke. Aus 1952 steht kein Grabungsplan zur Verfügung. Den Plan hat scheinbar Ágnes Cs. Sós nachträglich zusammengestellt, der ist identisch mit dem durch sie veröffentlichten Plan und da fehlen genauso die Gräber 17., 20., 35., 53. und 66. und ein Grab hat keine Nummer. 1952 wurden die Gräber per Hand gezeichnet, es fehlen allerdings einige, ebenso ist auch die Fotodokumentation unvollständig.

177 Cs. Sós 1961.

178 Wo es möglich ist, werden im Folgenden die Bestimmungen von Erzsébet Fóthi aufgrund ihres Beitrages im vorliegenden Band angegeben. Die Beschreibungen der Gräber folgen die Bestimmungen der Erstpublikation (Cs. Sós 1961).

179 Das Bruchstück eines römischen Glases (Taf. 17, 5) sowie das Schneckenhaus waren keine Beigaben, sie gelangten sekundär mit der Graberde in die Grube.

Beigaben: 1. Tongefäß (Taf. 17, 6); 2. Weiteres Tongefäß, das vermutlich bereits unvollständig ins Grab gelangte (Taf. 17, 7); 3. Auch das dritte Tongefäß konnte unvollständig gewesen sein (Taf. 17, 8); 4. Blauer Glasknopf mit bronzener Öse (Taf. 17, 9);¹⁸⁰ 5. Tonscheibe (Taf. 17, 10).¹⁸¹

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/4 (Taf. 18)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: Mann, 20–39.

Erdgrab eines Mannes.

Beigaben: 1. Eiserne Reifen eines Holzeimers (die Eisenbandstücke Inv.Nr. 59.71.5 sind nicht gebogen, sie konnten daher kaum zum Reifen eines Holzeimers gehört haben; Taf. 18, 8); 2. Eisenmesser mit Knochengriff (Taf. 18, 1–3); 3. Kleines Eisenmesser; 4. Drei Schleifsteine (Taf. 18, 4–5); 5. Feuerschläger aus Eisen (Taf. 18, 6); 6. Tongefäß (Taf. 18, 7); 7. Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/5 (Taf. 18)

O: W-O, T: 115 cm, L: 140 cm, B: 62 cm, Sl: -

Die rechte Seite des Kindergrabes wurde mit römischen Dachziegelbruchstücken (tegulae) ausgemauert.

Beigaben: 1. Zwei Tongefäße (Taf. 18, 9–10); 2. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 18, 11); 3. Pastenperle; 4. Eiserner Sargklammer (Taf. 18, 12); 5. Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/6 (Taf. 19)

O: W-O, T: 113 cm, L: 110 cm, B: 35 cm, Sl: -, Kind, 1–2.

Unter dem Schädel und rechts vom Skelett des Erdgrabes eines Kindes wurden Steine gefunden.

Beigabe: 1. Perlen (Taf. 19, 1).¹⁸²

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/7

O: WNW-OSO, T: 50 cm, L: -, B: -, Sl: -, Kind, 3–6.

Ziegelgrab eines Kindes in Superposition über dem Grab 1951/14.

Ohne Beigaben.

D: karolingerzeitlich (aufgrund der Superposition).¹⁸³

180 Bei Á. Cs. Sós „Glasperle mit Bronzeschlinge“ (1961, 248).

181 Der Wirbelknochen eines Säugetieres kam wahrscheinlich mit der Graberde in die Grube und ist nicht als Beigabe anzusehen. Aus dem Plan von Csalog geht eindeutig vor, dass sich das Grab 3 in Superposition über dem Grab 40 befand.

182 Eine Schneckenschale beim Oberarm war keine Beigabe, sie kam wahrscheinlich mit der Graberde ins Grab.

183 Laut Gräberfeldplan lag das mit Dachziegeln umlegte und bedeckte scheinbar römische Grab 7 (T: 50 cm) in Superposition über Grab 14 (T: 110–125 cm), welches zwei karolingerzeitliche Keramiknischen beinhalten. Eben aufgrund der Superposition hielt Á. Cs. Sós (1961, 278) das Grab 7 für eine karolingerzeitliche Bestattung. Die Bewohner der Festung bedeckten die Außenseite des Nordtores mit römischen Dachziegeln (MÜLLER 1979, 136), d. h., sie verwendeten die in der Festung vorhandenen römischen Baureste. Sie könnten auch das Grab 7 mit römischen Ziegeln umlegt haben. Waren die Bestatteten der

Grab 1951/8

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Erdgrab eines Erwachsenen, gestört.

Ohne Beigaben.¹⁸⁴

D: undatierbar.

Grab 1951/9 (Taf. 19)

O: W-O, T: 118 cm, L: 202 cm, B: 72 cm, Sl: -, Mann, 20–39.

Erdgrab eines Mannes.

Beigaben: 1. Gerades, eisernes Schwert (Taf. 19, 3–4); 2. Drei Pfeilspitzen (Taf. 19, 5); 3. Ein Eisenmesser (Taf. 19, 7); 4. Bruchstück eines Eisenreifens (Taf. 19, 9); 5. Feuerschläger (Taf. 19, 8); 6. Bruchstück eines Eisengerätes, vielleicht einer Ahle, am Griffdorn mit Holzresten (Taf. 19, 6); 7. Eisenbruchstücke (Taf. 19, 10–13).¹⁸⁵

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/10 (Taf. 19)

O: W-O, T: 125 cm, L: 185 cm (?), B: 65 cm, Sl: -, Frau, 40–59.

Erdgrab einer älteren Frau. Unter dem Schädel lag ein Stein, und der Rand der Grabsohle war mit Steinen umlegt. Im Grab lag Holzkohle zerstreut.

Beigabe: 1. Spinnwirtel (Taf. 19, 14).¹⁸⁶

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/11 (Taf. 19–20, 34)

O: W-O, T: 130 cm, L: 180 cm, B: 70 cm, Sl: 140 cm

Erdgrab eines Kindes. Die rechte Seite des Rumpfes wurde mit größeren Steinen bedeckt.

Beigaben: 1. Zweimal je drei bronzene Ohrgehänge (Taf. 19, 15–20);¹⁸⁷ 2. Perlenkette; 3. Eisenmesser (Taf. 19, 22); 4. ein Fingerring (Taf. 19, 21); 5. ein Spinnwirtel (Taf. 19, 23); 6. eine eiserne Sichel (Taf. 19, 24); 7. Vermutlich in einer Tasche eine römische Münze, Bruchstücke einer römischen Fibel und Schnalle, Fragment eines Bronzebleches (Taf. 19, 25–27); 8. Reifen und Bügel eines Holzeimers (Taf. 20, 1–4).¹⁸⁸

D: karolingerzeitlich.

Gräber 7 und 14 verwandt, dürfte nicht allzuviel Zeit zwischen den beiden Beisetzungen vergangen sein. Die römischen Dachziegel verhinderten, dass die Grube des Grabes 7 in die lockere Erde des Grabes 14 einstürzt. Das Kindergrab 1971/70 wurde ebenfalls mit römischen Ziegeln ausgelegt und ist aufgrund des Glasknopfes mit Metallöse mit hoher Wahrscheinlichkeit karolingerzeitlich.

184 Das römische Glasstück an der Stelle des Fußes (Taf. 19, 2) gelangte wohl mit der Graberde in die Grube und war wahrscheinlich keine Beigabe.

185 Die römischen Glasfragmente beim rechten Oberschenkelknochen (Taf. 19, 9) waren wahrscheinlich keine Beigaben, sie kamen mit der Füllerde in die Grube.

186 Der Tierknochen am rechten Brustkorb war wahrscheinlich keine Beigabe, kam mit der Füllerde in die Grube.

187 Á. Cs. Sós hielt einen Teil der Ohringe für Haarringe (Cs. Sós 1961, 250).

188 Über die in der Grabfüllerde gefundenen Keramikscherben fehlen nähere Angaben. Es handelte sich aber vermutlich nicht um Beigaben.

Grab 1951/12 (Taf. 20)

O: W-O, T: 102 cm, L: 246 cm, B: 70 cm, Sl: 162 cm, Mann, 20–39.

Das Erdgrab eines Mannes wurde durch Tiere leicht gestört. In der Graberde befanden sich römische Keramikbruchstücke.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 20, 5); 2. Feuerschläger; 3. Eisengegenstand mit Griff und schaufelförmigem Kopfteil (Taf. 20, 6); 4. Tongefäß (Taf. 20, 7); 5. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 20, 8); 6. Bruchstücke einer Keramik (Taf. 20, 9 und 21, 1); 7. Eisenbruchstücke (Taf. 20, 10); 8. Verschiedene Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/13 (Taf. 21)

O: W-O, T: 86 cm, L: 108 cm, B: 62 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes.

Beigaben: 1. Bronzener Ohrring (Taf. 10, 2); 2. Vier Glasperlen (Taf. 21, 3); 3. Tongefäß (Taf. 21, 4); 4. Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/14 (Taf. 21)

O: W-O, T: 110–125 cm, L: 220 cm, B: 85 cm, Sl: -, Frau, 25–34.

Erdgrab einer Frau, der Schädel wurde leicht gestört.

Beigaben: 1. Zwei Tongefäße (Taf. 21, 5–6); 2. Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/15 (Taf. 21, 34)

O: WSW-ONO, T: 140–160 cm, L: 270 cm, B: 75 cm, Sl: 173 cm Mann, 40–59.

Das Skelett eines Mannes im Erdgrab war mit Steinen bedeckt.

Beigaben: 1. Bronzeschelle (Taf. 21, 7);¹⁸⁹ 2. Zwei Eisenmesser (Taf. 21, 8);¹⁹⁰ 3. Feuerschläger (Taf. 21, 9); 4. Bruchstück einer eisernen Schnalle (Taf. 21, 10); 5. Eine Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 22, 1); 6. Pfriemartiger eiserner Gegenstand (Taf. 21, 11); 7. Tierknochen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/16¹⁹¹ (Taf. 21)

O: W-O, T: 95 cm, L: 105 cm, B: 60 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes.

Beigaben: 1. Bronzener Ohrring (Taf. 21, 12); 2. Tongefäß (Taf. 21, 13).¹⁹²

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/17 (Taf. 22)

O: N-S, T: 45 cm, L: -, B: -, Sl: Kind, 1–6.

Erdgrab eines Kindes.

Beigabe: 1. Zwei verknüpfte Eisenringe (Taf. 22, 2).

D: vermutlich karolingerzeitlich.¹⁹³

Grab 1951/18

O: W-O, T: 100 cm, L: 140 cm, B: 83 cm, Sl: 70 cm

Erdgrab eines Kindes.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1951/19 (Taf. 22–23)

O: W-O, T: 105 cm, L: 230 cm, B: 70–75 cm, Sl: 164 cm, Mann, 60–74.

Erdgrab eines älteren Mannes.

Beigaben: 1. Größeres Bruchstück eines Tongefäßes (Taf. 23, 1); 2. Zwei Eisenmesser (Taf. 22, 3–4); 3. Eine römische Münze.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/20¹⁹⁴ (Taf. 22)

O: W-O, T: 150 cm, L: 210 cm, B: 40 cm, Sl: 140 cm, Neugeborene, 0–1.¹⁹⁵

Erdgrab einer Frau.

Beigaben: 1. Bronzener Ohrring;¹⁹⁶ 2. Glasperlen (Taf. 22, 5); 3. Tongefäß (Taf. 22, 6).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/21 (Taf. 22–23, 34)

O: W-O, T: 80 cm, L: 245 cm, B: 82 cm, Sl: 151 cm, Frau, 20–39.

Erdgrab einer Frau.

Beigaben: 1. Zwei bronzene und ein silberner Ohrring (Taf. 22, 7–9); 2. Anhänger, aus Bronze gegossen (Taf. 23, 2); 3. Nadelbehälter aus Knochen (Taf. 22, 10); 4. Spinnwirtel (Taf. 22, 11); 5. Eisenmesser (Taf. 22, 13); 6. Zwei Tongefäße (Taf. 22, 31.2).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/22 (Taf. 23, 34)

O: W-O, T: 120 cm, L: 260 cm, B: 80 cm, Sl: 173 cm, Mann, 40–49.

Erdgrab eines Mannes.

¹⁹³ Das Grab ist auf dem Gräberfeldplan nicht eingezeichnet. Die Nord-Süd-Orientierung ist ungewöhnlich, sie kommt eher bei spätrömischen Bestattungen vor, aber die Eisenringe deuten auf ein karolingerzeitliches Grab. Á. Cs. Sós hielt das Grab für römerzeitlich, weil am Grabbeschreibungsbild verzeichnet war, dass die Bestattung „sich unter dem römischen Niveau befand“ (Cs. Sós 1961, 253). Ich kann diese Behauptung nicht deuten, da das Kindergrab kaum 45 cm tief lag, - wesentlich seichter als die Gräber der Erwachsenen - und da es ein Ziegelgrab war, konnte es nicht unter einer intakten, römischen Gehfläche liegen.

¹⁹⁴ Das Grab ist auf dem Gräberfeldplan nicht eingezeichnet. Wahrscheinlich ist es mit dem Grab ohne Grabnummer zwischen den Gräbern 12 und 45 identisch. Es handelt sich um ein Grab eines Erwachsenen.

¹⁹⁵ In der Grabbeschreibung wurde kein Neugeborener erwähnt.

¹⁹⁶ Der Gegenstand ist verschollen. Es wurde abgebildet bei Cs. Sós 1961, Taf. LVII. 3.

¹⁸⁹ Die Schelle war vermutlich keine Beigabe, da Schellen eher für Kindergräber charakteristisch sind, und das gefundene Exemplar hinter dem Schädel, am Rande eines Steines lag. Aus dem Grab 50 ist eine weitere Schelle, ebenfalls aus einem Erwachsenengrab überliefert.

¹⁹⁰ Dieses Messer wurde nicht von Á. Cs. Sós veröffentlicht. Das Messer Cs. Sós 1961, Taf. LVI, 4 ist verschollen.

¹⁹¹ Laut Gräberfeldplan lag dieses Grab in Superposition über dem Grab 45.

¹⁹² In der Graberde befand sich ein römisches Glasbruchstück.

Beigaben: 1. Eiserne Flügellanze (Taf. 23, 4); 2. Eiserner Dolch (Taf. 23, 5);¹⁹⁷ 3. vier römische Münzen;¹⁹⁸ 4. Tongefäß (Taf. 23, 6); 5. Laut Grabblatt und Inventarbuch (59.7.81.) wurde im Grab auch ein Eisenmesser gefunden (Taf. 23, 7).¹⁹⁹

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/23²⁰⁰ (Taf. 23–24)

O: NW-SO, T: 135 cm, L: -, B: -, Sl: -

Erdgrab eines Kindes.

Beigaben: 1. Tongefäß (Taf. 24, 1), darin drei Ohrringe, Kinderzähne und Knochen; 2. Weiteres Tongefäß; 3. zwei bronzene Ohrringe (Taf. 23, 8).²⁰¹

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/24²⁰² (Taf. 24)

O: NW-SO, T: 135 cm, L: -, B: -, Sl: 81 cm

Erdgrab eines Kindes.

Beigaben: 1. Drei bronzene Ohrringe (Taf. 24, 2–4);²⁰³ 2. Glasperlen (Taf. 24, 5).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/25²⁰⁴

O: W-O, T: 140 cm, L: -, B: -, Sl: 74 cm

Erdgrab eines Kindes.

Ohne Beigaben.

D: Nicht näher zu datieren. Da das Grab in einem Grubenhaus des 5. Jahrhunderts eingegraben wurde, könnte es ebenfalls karolingerzeitlich sein.

Grab 1951/26 (Taf. 25)

O: NW-SO, T: 130 cm, L: 210 cm, B: 80 cm, Sl: -

Erdgrab eines Erwachsenen, das Skelett war vom Becken aufwärts gestört.

Beigabe: 1. Tongefäß (Taf. 25, 1).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/27 (Taf. 24)

O: W-O, T: 137 cm, L: 235 cm, B: 90 cm, Sl: 160 cm, Frau, 20–29.

Erdgrab einer Frau, das Skelett war zum Teil gestört.

Beigaben: 1. Eiserner Sichel (Taf. 24, 6); 2. Tongefäß (Taf. 24, 7).²⁰⁵

D: karolingerzeitlich.

197 Vom Dolch blieben nur sehr schlecht erhaltene Klingenbruchstücke übrig, aber auf dem Grabblatt ist ein Dolch mit Parierstange und einer Kugel am Ende des Griffes dargestellt.

198 Davon waren zwei keine Beigaben, sie wurden in der Graberde gefunden.

199 Die Grabbeschreibung (Cs. Sós 1961, 255f.) erwähnte kein Messer.

200 Das Grab wurde in das völkerwanderungszeitliche Haus „E“ (5. Jh.) eingegraben.

201 Von den Beigaben konnten nur ein Gefäß und die zwei Ohrringe identifiziert werden.

202 Auch dieses Grab wurde in das Haus „E“ eingegraben.

203 Laut Grabbeschreibung waren im Grab nur zwei Ohrringe.

204 Auch dieses Grab wurde in das Haus „E“ eingegraben.

205 Laut Inventarbuch (59.78.7) stammt aus dem Grab auch ein Keramikbruchstück (Taf. 25, 9).

Grab 1951/28 (Taf. 26)

O: W-O, T: 135 cm, L: 245 cm, B: 85 cm, Sl: 162 cm

Mann, 40–59.

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Eisenmesser;²⁰⁶ 2. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 26, 1).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/29 (Taf. 24, 34)

O: W-O, T: 130 cm, L: 227 cm, B: 80 cm, Sl: 168 cm, Mann, 40–59.

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Bronzeschnalle mit gegossenem Beschlag; 2. Feuerschläger; 3. Eisenmesser; 4. Zwei Tüllenpfeilspitzen mit je zwei Widerhaken (Taf. 24, 8–9).²⁰⁷

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/30 (Taf. 24)

O: W-O, T: 130 cm, L: 230 cm, B: 80 cm, Sl: 166 cm, Mann, 40–59.

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 24, 10);²⁰⁸ 2. Eisernes Rasiermesser (?) mit einer Pfeilspitze (Taf. 24, 11);²⁰⁹ 3. Feuerschläger (Taf. 24, 12); 4. Zwei Feuersteine (Taf. 24, 13); 5. Ein weiteres Eisenmesser (Taf. 24, 14).²¹⁰

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/31

O: O-W, T: 40 cm, L: -, B: -, Sl: -

Ziegelgrab eines Kindes.

Ohne Beigaben.²¹¹

D: aufgrund der Orientierung vermutlich spätrömerzeitlich.

Grab 1951/32 (Taf. 25, 34)

O: NW-SO, T: 120 cm, L: 210 cm, B: 70 cm, Sl: 151 cm, Mann, 20–39.

Erdgrab eines älteren Mannes.

Beigaben: 1. Eisenmesser;²¹² 2. Tongefäß (Taf. 25, 6); 3. Ein weiteres Tongefäß (Taf. 25, 7); 4. Sichel (Taf.

206 Das Messer konnte nicht identifiziert werden.

207 Die übrigen Beigaben sind verschollen oder nicht identifizierbar.

208 Mit dem Eisenmesserbruchstück wurden drei weitere Eisenstücke inventarisiert (59.79.4: Taf. 23, 15–17).

209 In der Grabbeschreibung als Eisenmesser mit Scheide angegeben (Cs. Sós 1961, 257). Es könnte sich um ein unvollständiges Klappmesser handeln. Angerostet ist eine Pfeilspitze.

210 Auf dem Grabblatt ist kein zweites Messer zu sehen, aber im Balatoni-Museum befand sich ein weiteres Messer unter den Beigaben.

211 Das im Grab gefundene kleine Bronzedrahtstück (Taf. 25, 2) war keine richtige Beigabe, vermutlich gelangte es mit der Graberde in die Bestattung.

212 Die vorhandenen Bruchstücke gehören zu einer schmaleren und einer breiteren Klinge. Der Querschnitt zeigt, dass die Klinge an der Taf. 25, 3 doppelt ist. Möglicherweise handelte sich um ein Klappmesser.

25, 8); 5. Eisenreifen und -henkel eines ovalen Holzheimers.²¹³

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/33 (Taf. 26)

O: NW-SO, T: 125 cm, L: 240 cm, B: 86 cm, Sl: 146 cm
Frau, 40–59.

Erdgrab einer älteren Frau.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 26, 2); 2. ein weiteres Eisenmesser (Taf. 26, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/34

O: NW-SO, T: 100 cm, L: 200 cm, B: 60 cm, Sl: 158 cm,
Erdgrab eines Erwachsenen.

Beigaben: 1. Eisenmesser; 2. Tongefäß.²¹⁴

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/35²¹⁵

O: W-O, T: 125 cm, L: 138 cm, B: 47, Sl: -, Kind, 8–11.

Erdgrab eines Kindes, das in Textilien eingewickelt bestattet wurde. Die Gliedmaßen wurden gestört.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1951/36 (Taf. 26)

O: WNW-OSO, T: 155 cm, L: -, B: 84 cm, Sl: Frau, 20–39.

Sargbestattung einer Frau in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 26, 5); 2. Tongefäß (Taf. 26, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/37

O: NW-SO, T: 103 cm, L: 104 cm, B: 45 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1951/38 (Taf. 26)

O: NW-SO, T: 155 cm, L: 250 cm, B: 78 cm, Sl: -, Mann, 40–49.

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab. Die Unterschenkelknochen fehlten.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 26, 6–7); 2. Bronzeblech mit zwei Nieten (Taf. 26, 8); 3. Eisenblech mit zwei Nieten (Taf. 26, 9)²¹⁶; 4. Eiserne Lanzespitze außerhalb des Sarges (Taf. 26, 10).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/39 (Taf. 26–27)

O: W-O, T: 150 cm, L: -, B: -, Sl: 165 cm

Sargbestattung einer Frau in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Zwei bronzene Ohrringe (Taf. 26, 11);²¹⁷

2. Eisenmesser, an dessen Holzscheide sich zwei Bronzebleche und eine Bronzekapsel befanden (Taf. 27, 1–3); 3. Bronzeröhrchen (Taf. 26, 15);²¹⁸ 4. Eisenstab;²¹⁹

5. Zwei bronzene Fingerringe (Taf. 26, 12–13); 6. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 26, 14).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/40

O: SW-NO, T: 70 cm, L: -, B: -, Sl: 160 cm

Erdgrab eines Erwachsenen. Der rechte Unterarmknochen fehlte.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1951/41 (Taf. 27)

O: SW-NO, T: 110 cm, L: 200 cm, B: 50 cm, Sl: 167 cm

Erdgrab eines Mannes. Die Grube wurde „sargartig“ mit Steinen ausgelegt.

Beigaben: 1. Eisenschnalle; 2. Feuerschläger; 3. Feuerstein; 4. Tongefäß (Taf. 27, 4).²²⁰

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/42 (Taf. 27)

O: W-O, T: 200 cm, L: 210 cm, B: 80 cm, Sl: 185 cm

Sargbestattung eines Erwachsenen in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Spinnwirtel aus Ton; 2. Bronzener Ohrring; 3. Tongefäß (Taf. 27, 5).²²¹

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/43 (Taf. 27)

O: W-O, T: 130 cm, L: 240 cm, B: 100 cm, Sl: 163 cm

Sargbestattung einer Frau in einem Erdgrab.

Beigaben: 1. Bronzener Ohrring (Taf. 27, 6); 2. verschollenes Eisenmesser; 3. Eiserner Sargnagel (Taf. 27, 7); 4. Tongefäß (Taf. 27, 8); 5. Weiteres Tongefäß (Taf. 27, 9).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/44 (Taf. 34)

O: W-O, T: 125 cm, L: -, B: 100 cm, Sl: -

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab. Der Sarg wurde an den Schmalseiten mit Steinen abgeschlossen.

213 Die eisernen Bestandteile des Holzheimers sind verschollen. Das Keramikbruchstück links vom Schädel war keine Beigabe, es gelangte vermutlich mit der Graberde in die Grube.

214 Die Beigaben konnten nicht identifiziert werden.

215 Das Grab wurde auf dem Gräberfeldplan eingezeichnet.

216 Das Eisenmesser befand sich beim linken Knie, die zwei Beschlüge – etwas voneinander entfernt – beim rechten Knie, so dass mit Recht anzunehmen ist, dass sie zur Scheide des Messers gehörten.

217 Einer dieser Ohrringe ist verschollen.

218 Aufgrund der Maße könnte es sich um einen Nadelbehälter gehandelt haben, jedoch befanden sich an einem Ende des Röhrchens zwei Löcher sich gegenüber liegend.

219 Dieser Gegenstand konnte nicht näher identifiziert werden.

220 Die übrigen Beigaben sind verschollen.

221 Die übrigen Beigaben sind verschollen.

Beigaben: 1. Eisenmesser; 2. Vier Tüllenpfeilspitzen;²²² 3. Feuerstein; 4 Tongefäß; 5. Zerfallener Holzleimer.²²³

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/45²²⁴ (Taf. 28)

O: W-O, T: 160 cm, L: 240 cm, B: 80 cm, Sl: 170 cm

Erdgrab eines Mannes.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 28, 1); 2. Tongefäß (Taf. 28, 2); 3. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 28, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/46

O: W-O, T: 100 cm, L: 110 cm, B: 75 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes.

Beigaben: 1. Tongefäß; 2. Weiteres Tongefäß.²²⁵

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/47²²⁶ (Taf. 27)

O: SW-NO, T: 110 cm, L: -, B: -, Sl: 160 cm

Erdgrab einer Frau.

Beigaben: 1. Knopf aus Bronze; 2. Bronzener Finger-ring (Taf. 27, 11); 3. Nadelbehälter aus Knochen (Taf. 27, 10); 4. Tongefäß.²²⁷

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/48²²⁸ (Taf. 27, 34)

O: W-O, T: 152 cm, L: 243 cm, B: 55 cm, Sl: 170 cm
Mann, 25–34.

Sargbestattung eines Mannes in einem Erdgrab. An der rechten Seite, außerhalb des Sarges, lagen ein Ziegelbruchstück und ein Stein.

Beigaben: 1. Feuerschläger (Taf. 27, 12); 2. Feuerstein (Taf. 27, 13); 3. Eisenmesser (Taf. 27, 14); 4. Eisenring (Taf. 27, 16); 5. Zwei Eisenstäbe, der eine spitz zulaufend (Taf. 27, 15);²²⁹ 6. Größeres Keramikbruchstück; 7. Tongefäß (außerhalb des Sarges).²³⁰

D: karolingerzeitlich.

Grab 1951/49

O: W-O, T: 110 cm, L: 55 cm, B: 45 cm, Sl: -

Erdgrab eines Säuglings.

Ohne Beigaben.

D: karolingerzeitlich.²³¹

Grab 1952/50 (Taf. 28–29)

O: W-O, T: 106 cm, L: 182 cm, B: 54 cm, Sl: -, Kind, 9–10.

Erdgrab eines Erwachsenen (Taf. 28). Die Unterschenkelknochen waren etwas hochgezogen und der linken Grubenwand zugekehrt. Vor den Füßen lagen Steine.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 28, 4); 2. Eisenkette, aufgefunden mit einer bronzenen Schelle;²³² 3. Tonflasche mit polierter Oberfläche (Taf. 29, 1).²³³

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/51

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Erdgrab eines Säuglings.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.²³⁴

Grab 1952/52, 53 und 54 (Taf. 27–28)

O: -, T: 117 cm, L: 210 cm, B: 60 cm, Sl: -, Kind, 2–3.

O: -, T: 147 cm, L: 132 cm, B: 78 cm, Sl: -, Kind, 4–5.

O: -, T: 157 cm, L: 134 cm, B: 50 cm, Sl: -

Diese Gräber wurden ineinander gegraben (Taf. 28). Das seichste war das Grab 52, in dem als Beigabe ein Messerbruchstück gefunden wurde (Taf. 27, 17). Eines der drei Gräber hatte eine Steinpackung. Grab 53 bedeckte teilweise Grab 52, und Grab 54 wurde in Grab 53 eingeschnitten. Die Situation ist nicht eindeutig, auch Fotos und Grabzeichnung sind hier kaum hilfreich. Am Gräberfeldplan wurden nur die Gräber 52 und 54 angeführt.

D: Wenn tatsächlich Superposition vorlag und Grab 52 eine Steinpackung hatte bzw. ein Eisenmesser als Beigabe enthielt, dürften alle drei Gräber karolingerzeitlich gewesen sein.

232 Die Beigabe ist verschollen.

233 In der Gräberde wurden eine römische Bronzemünze und partiell geschliffene Steine gefunden.

234 Möglicherweise existierte das Grab 51 gar nicht. Anderenfalls befand es sich nicht an der Stelle, die der Gräberfeldplan angab. Das Grabungstagebuch verzeichnete für den 2. September: „in der Ostwand des (I.) Blockes wurde im Profil schön das Grab 51 sichtbar“ und für den 8. September: das Grab 51 „ist ein Säugling SSW-NNO, ohne Beigaben, im Block des linken Torturmes.“ Am 10. September wurde dann vermerkt: „Wir haben die sich als Grab zeigende, an der Karte als 51 bezeichnete Verfärbung durchgeschnitten. Weder im Längs- noch im Querschnitt fanden wir auf ein Grab hinweisende Erscheinungen ... aus den zwei Schnitten kamen neolitische Scherben und ein kleines halbkugelförmiges Eisen zum Vorschein.“ Block I wurde etwa 5 m entfernt östlich des östlichen Torturmes abgesteckt, er war 5 m breit und 6,3 m lang. Hier wurden die Gräber 50–54 erschlossen, und bei der Ostwand des Blockes wurde im Gräberfeldplan das Grab 51 eingezeichnet. Das Säuglingsgrab wurde hingegen im „Block des linken Torturmes“ gefunden. Von außen gesehen ist der Westturm der linke, und hier erreichte Block III tatsächlich den Torturm. An dieser Stelle wurden unter anderen die Gräber 56–59 erschlossen. Da das Säuglingsgrab gewiss seicht begraben wurde, ist es vorstellbar, dass es in diesem Block, d. h. westlich des Südtors zum Vorschein kam. Leider wurde es weder vermessen noch fotografiert oder gezeichnet.

222 Laut Grabblatt war eines dieser Exemplare mit zwei Widerhaken versehen.

223 Alle Beigaben sind verschollen.

224 Laut Gräberfeldplan lag das Grab 16 über diesem Grab. Der Tiefenunterschied betrug 65 cm.

225 Beide Keramiken konnten nicht identifiziert werden.

226 Laut Gräberfeldplan lag das Grab teilweise in Superposition über dem Grab 48. Der Tiefenunterschied betrug 42 cm.

227 Der Bronzeknopf ist verschollen, das Gefäß konnte nicht identifiziert werden.

228 Laut Gräberfeldplan befanden sich die Gräber 47 und 49 über dem Grab 48.

229 Laut Grabblatt und Beschreibung wurde eine Pfeilspitze gefunden; die vorhandenen Bruchstücke sprechen gegen diese Aussage.

230 Die Keramiken konnten nicht identifiziert werden.

231 Das Grab wurde in das karolingerzeitliche Grab 48 eingegraben.

Grab 1952/55 (Taf. 27–28)

O: W-O, T: 130 cm, L: 220 cm, B: 80 cm, Sl: -, Frau, 40–45.

Gestörtes Erdgrab eines Erwachsenen mit partieller Steinpackung, der Schädel fehlte und auch andere Knochen wurden verrückt (Taf. 28).

Beigaben: 1. Tonperle (Taf. 27, 18); 2. Tongefäß (Taf. 27, 19); 3. Tonflasche mit polierter Oberfläche?²³⁵

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/56 (Taf. 28)

O: W-O, T: 50 cm, L: 110 cm, B: 65 cm, Sl: 78 cm, Kind, 2–3.

Erdgrab eines Kindes mit kompletter Steinpackung (Taf. 28). Die Grabsohle und der Rand wurden mit Steinen ausgelegt, und Steine bedeckten auch das Skelett.

Beigaben: 1. Zwei bronzene Ohrringe (Taf. 28, 5–6); 2. Glas- und Pastaperlen (Taf. 28, 7).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/57 (Taf. 29)

O: W-O, T: 45 cm, L: 110 cm, B: 64 cm, Sl: -, Kind, 1–2.

Erdgrab eines Kindes mit kompletter Steinpackung (Taf. 29). Die Grabsohle und der Rand wurden mit Steinen ausgelegt, und auch das Skelett war mit Steinen bedeckt.

Beigabe: 1. Kleiner Eisenring (Taf. 29, 2).

D: karolingerzeitlich.²³⁶

Grab 1952/58

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Erdgrab eines Kindes, unmittelbar unter der Erdoberfläche, daher durch die Grabungsleute teilweise zerstört.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.²³⁷

Grab 1952/59 (Taf. 29)

O: W-O, T: 50 cm, L: 157 cm, B: -, Sl: 145 cm

Erdgrab eines Erwachsenen. Das Skelett wurde mit Steinen bedeckt. Die Beine wurden im Knie hochgezogen und nach links geneigt (Taf. 29).

Beigaben: 1. Eiserner Fingerring (Taf. 29, 3); 2. Zweischneidiges Eisenmesser.²³⁸

D: karolingerzeitlich.

235 Möglicherweise enthielt das Grab auch eine Tonflasche, die beim Grabraub ausgehoben wurde und zerbrach. Hierfür spricht, dass man in der Grabfüllerde ein Bruchstück einer Tonflasche fand.

236 Laut Gräberfeldplan lag das Grab in Superposition über Grab 68.

237 Laut Gräberfeldplan lag das Grab in Superposition, teilweise über Grab 67. Es stammte demnach aus der Karolingerzeit.

238 Das Messer konnte nicht identifiziert werden. Da es in der Grabfüllerde gefunden wurde, handelte es sich wahrscheinlich nicht um eine Beigabe.

Grab 1952/60 (Taf. 29)

O: W-O, T: 152 cm, L: 200 cm, B: 63 cm, Sl: 150 cm, Frau, 35–39.

Sargbestattung einer Frau in einem Erdgrab mit partieller Steinpackung. Der Sarg besaß keinen Boden, war nur ein bedeckter Brettrahmen.

Beigaben: 1. Ohrring und Ohrringbruchstück;²³⁹ 2. Tongefäß (Taf. 29, 4); 3. Zweites Tongefäß (Taf. 29, 5).

D: karolingerzeitlich.²⁴⁰

Grab 1952/61

O: O-W, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Das Skelett unter dem Grab 56 hielten die Ausgräber für prähistorisch.²⁴¹

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1952/62 (Taf. 30)

O: W-O, T: 56 cm, L: 204 cm, B: 72 cm, Sl: 160 cm, Frau, 50–59.

Erdgrab eines Erwachsenen mit partieller Steinpackung. Die rechte Seite der Grabgrube wurde mit Steinen und Ziegeln ausgelegt, und auch an der linken Seite lag ein größerer Stein (Taf. 30).

Beigabe: 1. Bruchstück eines gerillten Silberbandes.²⁴²

D: karolingerzeitlich.²⁴³

Grab 1952/63 (Taf. 30)

O: NO-SW, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Ziegelgrab eines Kindes.

Ohne Beigaben (Taf. 30).

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1952/64 (Taf. 29)

O: ONO-WSW, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 1–2

Erdgrab eines Kindes, mit partieller Steinpackung. Das Skelett wurde teilweise mit Steinen bedeckt. Beigaben: 1. Glas- und Pastaperlen (Taf. 29, 6); 2. Tongefäß (Taf. 29, 7).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/65

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 50–59

Kindergrab,²⁴⁴ das durch das Grab 66 teilweise zerstört wurde.²⁴⁵

239 Die Ohrringe sind verschollen.

240 In der Grabfüllerde befanden sich Lehmewurfstücke und eine keltische Scherbe.

241 Eine Grabbeschreibung liegt nicht vor; in der Zeichnung des Grabes 56 sind jedoch quer zwei Unterbeine zu sehen (Taf. 27). Aufgrund der Orientierung könnte das Grab auch spätrömisch sein.

242 Der Fund ist verschollen.

243 Nicht nur die Steinpackung spricht für die karolingerzeitliche Datierung, aber das Grab wurde in ein völkerwanderungszeitliches Haus eingeschnitten.

244 Im Gräberfeldplan ist ein kleines Kindergrab dargestellt.

245 Laut Gräberfeldplan wurde das Grab durch Grab 73 durchschnitten, aber im Plan gibt es kein Grab 66!

D: die Ausgräber bestimmten das Grab als spätrömisch, ebenso könnte es jedoch auch spätantik gewesen sein.

Grab 1952/66

O: W-O, T: -, L: -, B: 62 cm, Sl: -

Sargbestattung eines Erwachsenen in einem Erdgrab. Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Superposition möglicherweise karolingerzeitlich.

Grab 1952/67 (Taf. 30)

O: W-O, T: -, L: 187 cm, B: 72 cm, Sl: 143 cm

Erdgrab eines Erwachsenen mit partieller Steinpackung. Das Skelett wurde mit großen Steinen umlegt (Taf. 30).

Beigaben: 1. Eisenschnalle (Taf. 30, 1); 2. Eiserner Schnallenrahmen (Taf. 30, 2).

D: aufgrund der Steinpackung vermutlich karolingerzeitlich.²⁴⁶

Grab 1952/68 (Taf. 30)

O: W-O, T: -, L: 203 cm, B: 63 cm, Sl: 150 cm Mann, 40–49.

Erdgrab eines Erwachsenen, mit deformiertem (?) Schädel und mit partieller Steinpackung. Der Fußbereich des Skelettes wurde mit Steinen umlegt und bedeckt (Taf. 30).

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der wellenlinienverzierten Keramik wahrscheinlich karolingerzeitlich.²⁴⁷

Grab 1952/69 (Taf. 29)

O: W-O, T: -, L: 155 cm, B: -, Sl: 54 cm, Kind: 8–9

Sargbestattung eines Kindes in einem Erdgrab (Taf. 29). Die Grabsohle war durchgebrannt, die Füllerde mit Holzkohleresten durchsetzt, am Schädel fand man Brandspuren, und der Oberschenkel war „nahezu vollständig verbrannt“.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund des Bestattungsritus möglicherweise karolingerzeitlich.²⁴⁸

Grab 1952/70 (Taf. 30)

O: W-O, T: 160 cm, L: 109 cm, B: 53–69 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes (Taf. 30).

Beigaben: 1. Tongefäß 18 cm über der Grabsohle (Taf. 30 4); 2. Zweites Tongefäß an der Grabsohle (Taf. 30, 5).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/71 (Taf. 30–31)

O: W-O, T: 190 cm, L: 110 cm, B: 60 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes (Taf. 30).

Beigaben: 1. Tongefäß (Taf. 29, 6); 2. Zweites Tongefäß (Taf. 31, 1); 3. Drittes Tongefäß (Taf. 31, 2); 4. Bruchstück eines Eisengegenstandes mit Tülle (Taf. 30, 7).²⁴⁹

D: karolingerzeitlich.²⁵⁰

Grab 1952/72 (Taf. 31)

O: W-O, T: 115 cm, L: 185 cm, B: 85 cm, Sl: 132 cm, Frau: 30–39

Erdgrab eines Erwachsenen mit partieller Steinpackung (Taf. 31). Der Grabrand wurde teilweise mit Steinen ausgelegt.

Beigaben: 1. Eisenmesser (Taf. 31, 3–4); 2. Feuerstein (Taf. 31, 5); 3. Tierknochen, darunter ein Schafschädel.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1952/73 (Taf. 32)

O: W-O, T: 102 cm, L: 250 cm, B: 75–86 cm, Sl: cca 169 cm, Mann: 40–49

Sargbestattung eines Erwachsenen in einem Erdgrab mit partieller Steinpackung (Taf. 32). Die Längsseiten des Grabes wurden mit Steinen ausgelegt. An der Grabsohle, unter dem Skelett fanden sich Brandspuren.

Ohne Beigaben.²⁵¹

D: wahrscheinlich karolingerzeitlich.²⁵²

Grab 1952/74

O: wahrscheinlich W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 40–49

Erdgrab. Über dieses Grab sind in der Dokumentation keine Angaben zu finden. Laut Gräberfeldplan lag es westlich des Südtors.

Vermutlich ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1952/75

O: W-O, T: 56 cm, L: 125 cm, B: 50 cm, Sl: -

Erdgrab eines Kindes mit partieller Steinpackung. Das Skelett wurde mit Steinen bedeckt.

Ohne Beigaben.

D: karolingerzeitlich.²⁵³

²⁴⁶ Laut Gräberfeldplan kreuzten sich die Gräber 58 und 67. Die Tiefe des Grabes fehlt aus der Dokumentation.

²⁴⁷ Aus der Graberde stammt ein ovaler Schnallenrahmen (Taf. 29, 3) und wahrscheinlich auch ein Keramikbruchstück mit Wellenlinienbandverzierung.

²⁴⁸ Die Tiefe des Grabes wurde nicht angegeben, aber das Grabungstagebuch enthält einen Vermerk, dass das Grab 40–50 cm von der Südmauer entfernt in den Trümmern der Mauer angelegt wurde.

²⁴⁹ In der Grabzeichnung ist dieser Fund als eine Pfeilspitze mit Tülle zu sehen.

²⁵⁰ Das Grab wurde in ein völkerwanderungszeitliches Haus eingeschnitten, in der Graberde wurden römische Keramikbruchstücke, ein Eisengegenstand und Lehmewurf gefunden.

²⁵¹ Die bei und über dem Skelett gefundenen Tierknochen sowie eine römische Tonscherbe gelangten offenbar mit der Graberde in die Grube.

²⁵² Laut Gräberfeldplan wurde mit diesem Grab das Grab 65 angeschnitten, im Grabungstagebuch ist jedoch vermerkt, dass das Grab 65 durch Grab 66 gestört wurde. Deshalb wissen wir nicht, wo das Grab 73 tatsächlich gefunden wurde (Grab 72 lag östlich, Grab 74 westlich des Südtors!).

²⁵³ Bei den gut datierbaren Gräbern der frühen Keszthely-Kultur wurde das Skelett mit Steinen nur umrahmt und nie bedeckt.

Grab 1952/76

„B“ O: W-O, T: 90 cm, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 15–16

„A“ O: O-W, T: 90 cm, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 30–39

Doppelbestattung (Taf. 31). Das West-Ost-Orientierung aufweisende Skelett lag mit hochgezogenen Beinen auf der rechten Seite. Wahrscheinlich wurde diese Verstorbene, eine Frau, nachträglich bestattet (Skelett „B“).

Beigaben: 1. Zwei Ohringe mit Schlingen-Hakenverschluss (Taf. 31, 6–7); 2. Eiserner Armring.²⁵⁴

Das Skelett „A“, ostwestlich orientiert, lag am Rücken, die Knie wurden hochgezogen und nach links geneigt.

Beigabenlos.

D: spätrömerzeitlich.

Sieben in verschiedenen Gräbern gefundene Tongefäße konnten nicht identifiziert werden. Hingegen existieren 12 Tongefäße ohne Grabnummern (Taf. 31, 8–10, 32, 1–4 und 33, 1–5), fünf Tongefäße sind überzählig. Dies ist wahrscheinlich damit zu erklären, dass in manchen Gräbern Keramik nicht nur an der Grabsohle vorkam – wie es z. B. im Falle des Grabes 70 auch im Grabungstagebuch beschrieben wurde – und dass die Tongefäße, die bevor die Grabverfärbung sichtbar wurde ans Tageslicht kamen, keine Grabnummern erhielten. Ähnliche Erfahrungen habe ich auch gemacht bei meiner Ausgrabung im Jahre 2000.

Bei der Ausgrabung 1951–1952 wurden die abgesteckten Blöcke wahrscheinlich nur teilweise erschlossen. Der Grabungsplan von Á. Cs. Sós war in diesem Punkt ungenau. 1951 wurde ein ca. 5 m breiter, westöstlich ausgerichteter Streifen vor der Südmauer weggelassen. Die etwa 5×5 m große Fläche und ein Suchgraben südlich der Gräber 33–34 wurden nicht erschlossen, weil sich aufgrund der späteren Ausgrabungen auch hier weitere Gräber befunden haben müssen. Unmittelbar an der Südmauer wurde dann 1952 der 5×6,3 m große Block I abgeschlossen, in dem die Gräber 50 und 52 bis 54 ausgehoben wurden. Block II lag östlich davon und war laut Grabungstagebuch 5×10 m groß. Hier wurden die Gräber 55, 60 und 71–72 erschlossen.²⁵⁵ Laut Grabungsplan wurde an dieser Stelle eine 5×20 m große Fläche abgesteckt,²⁵⁶ aber scheinbar wurde nur die Mitte des westlichen Streifens richtig durchforscht, nämlich hier befanden sich die benannten Gräber. Block IV des Jahres 1952 war ebenfalls 5×10 m groß und befand sich westlich des Südtors. Hier waren die Bestattungen wesentlich dichter, deshalb fand man hier 18 Gräber (51, 56–59, 61–69 und 73–76). Die Nummern der Gräber und das Grabungstagebuch zeigen, dass gleichzeitig in mehreren Blöcken gearbeitet wurde.

Laut Á. Cs. Sós stammen die Gräber mit Ausnahme von sechs Bestattungen aus dem Frühmittelalter. Grab 61 hielt sie – übereinstimmend mit der Auffassung der

Grabungsleiter – für urzeitlich, die Gräber 17, 31, 63, 65 und 76 bestimmte sie als römerzeitlich. Ich stimme ihr zu, dass das Grab 7 – ein Ziegelgrab eines Kindes – karolingerzeitlich einzustufen ist zudem bin ich der Meinung, dass auch das Grab 17 eher aus der Karolingerzeit stammt. Einige Gräber kann man nicht näher datieren, da sie keine Beigaben beinhaltenen bzw. keinen charakteristischen Ritus wie z. B. eine von der West-Ost-Ausrichtung wesentlich abweichende Orientierung, Ziegelgrab oder Steinpackung aufwiesen. Sie könnten genauso aus der Spätrömerzeit wie auch aus der Karolingerzeit stammen. Alles in Betracht gezogen sind von den 76 Gräbern 64 Bestattungen sicher oder wahrscheinlich karolingerzeitlich. Vier könnten spätrömerzeitlich sein: 31, 61, 63 und 76. Das Grab 65 könnte ebenso spätrömerzeitlich wie auch spätantik gewesen sein. Letztlich kann man sieben Gräber nicht näher datieren: 8, 18, 35, 37, 40, 51 und 74. Somit sind 12 Gräber, fast 16 % aller Bestattungen, spätrömerzeitlich oder undatierbar, aber die überwiegende Mehrheit, fast 84%, stammt sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit aus der Karolingerzeit.²⁵⁷ Laut Á. Cs. Sós wurde der Gräberfeldabschnitt in der zweiten Hälfte des 9. Jahrhunderts eröffnet und war auch noch im 10. Jahrhundert in Gebrauch. Bei der Bearbeitung des Gräberfeldes von Fenékpusztá stützte sie sich hauptsächlich auf die Erfahrungen und Ergebnisse der Ausgrabungen in Zalavár. Deshalb war sie der Ansicht, dass es sich bei den hier Bestatteten um bald nach dem Sturz des Awarenreiches eingewanderte Westslawen handelte, zu denen im Laufe des 9. Jahrhunderts weitere Slawen aus Mähren zuwanderten. Sie hielten Kontakte mit den weiterlebenden romanisierten Elementen und Awaren der Umgebung aufrecht. Deshalb zeigt die materielle Kultur des Gräberfeldes *„ein gemischtes Gepräge: ihre Grundlage bilden neben gewissen Elementen der Kottlach-Kultur jene der materiellen Kultur des Grossmährischen Reiches, zu denen sich auch noch awarische und spätrömische Elemente gesellen.“*²⁵⁸ Sie schloss eine südslawische Einwanderung nicht aus, aber fand hierfür nicht die archäologischen Beweise. Sie bemerkte, dass die Bestattungen des Gräberfeldabschnittes westlich vom Tor ärmlicher ausgestattet wurden.

2.5 AUSGRABUNG 1963–1967

Zwischen 1947 und 1959 erschloss Károly Sági die sog. zweite altchristliche Basilika.²⁵⁹ In den zwei Seitenschiffen der Basilika, wurden neun teilweise altberaubte Gräber aus der Frühawarenzeit gefunden. Im Jahre

257 Vor kurzem hielt ich mich mehr an die Bestimmungen von Á. Cs. Sós und nahm an, dass Grab 61 urzeitlichen, Grab 17 römerzeitlichen und Grab 7 karolingerzeitlichen Ursprungs war. Vgl. MÜLLER, im Druck¹.

258 Cs. Sós 1961, 300.

259 SÁGI 1961. nahm an, dass die Basilika auch im 9. Jahrhundert noch in Gebrauch war. Laut MÜLLER 1987, 112–114 und TÓTH 1987, 256–261 stammt die letzte Bauperiode aus dem Ende des 6. oder Anfang des 7. Jahrhunderts.

254 Der Fund ist verschollen.

255 Das Grab 70 wurde laut Gräberfeldplan in einem nicht abgesteckten Teil erschlossen.

256 Dies bedeutet, dass der Block III – ebenfalls 5×10 m groß – südlich des Blocks II abgesteckt wurde.

1959 entdeckte László Barkóczi ebenfalls im Inneren der Befestigung, östlich vom Horreum, ein kleines, ungestörtes, reiches Gräberfeld und erschloss dort 31 Gräber.²⁶⁰ 1970 fand László Horváth östlich vom Gräberfeld mindestens weitere vier Gräber.²⁶¹ Der Reichtum der Bestattungen deutet darauf, dass hier die Führrschicht bzw. die Familienmitglieder der Anführer der Bevölkerung der frühen Keszthely-Kultur bestattet wurden.

Das Gräberfeld des *populos* wurde vor der Südmauer, in der Nähe des Südwestturmes 1963 durch Károly Sági entdeckt. Laut Inventarbuch erschloss er in den Jahren 1963, 1966 und 1967 hier insgesamt 99 Gräber. Im Balatoni-Museum steht leider keine Dokumentation zur Verfügung. Im Ungarischen Nationalmuseum sind nur das Grabungstagebuch und die Zeichnungen des Jahres 1963 zu finden.²⁶² In diesem Jahr wurde in Fenépuszta an drei Stellen gegraben. Die zweite Arbeitsstelle war das Gräberfeld beim Südwestturm, die dritte Arbeitsstelle der Gräberfeldabschnitt zwischen der Südmauer und dem ehemaligen Zollhaus. An der Arbeitsstelle 2 wurden 36 Körperbestattungen erschlossen, an der Arbeitsstelle 3 neun zum Teil gestörte Körperbestattungen sowie ein kupferzeitliches Urnengrab.²⁶³ Aus dem Jahr 1966 stehen nur der kurze Grabungsbericht und der Gräberfeldplan zur Verfügung. Laut Bericht wurden in der Nähe des südwestlichen Eckturmes 48 und im Gräberfeldabschnitt an der Westseite der, aus der Festung nach Süden laufenden römischen Straße 23 Gräber gefunden.²⁶⁴ Im archäologischen Depot des Balatoni-Museums fand ich einige spätrömische Gegenstände mit der Aufschrift: Fenépuszta, 1966 sowie den Gräberzahlen zwischen 9 und 19. Gewiss stammen diese aus dieser Grabung. Aufgrund des Gräberfeldplanes wurden im Südwestteil, vor der Südmauer 1966 nicht 48, sondern 49 Gräber erschlossen.²⁶⁵ Berichte über die

Ergebnisse der Ausgrabung im Jahre 1967 sind nicht bekannt, man kann sich hier nur auf das archäologische Material²⁶⁶ und den zusammenfassenden Grabungsplan stützen.²⁶⁷ Somit wurden aus dem Gräberfeld vor der Südmauer, westlich vom Südtor durch Károly Sági 36+49+14, insgesamt 99 Gräber bekannt. In seiner Studie von 1970 sprach auch er von 99 Gräbern.²⁶⁸ Das Material dieser Ausgrabung habe ich bereits vorgelegt.²⁶⁹ Laut Gräberfeldplan wurde zwischen den Türmen S2 und S3 eine 3×4 m große Fläche eröffnet, innerhalb der man die Gräber 100–101 fand. Von dieser Ausgrabung steht weder eine Dokumentation noch Material zur Verfügung. Aus László Horváths Erzählung ist es bekannt, dass Gyula Nováki im Auftrag des Ungarischen Landwirtschaftsmuseums eine kleine Ausgrabung südlich der Südmauer, an einem kleinen Hügel durchführte, weil die alten Einwohner der Meierei behaupteten, dass unter dem Hügel der berühmte Hengst Cagliostro des Festetics Gestütes begraben wurde. Die Überreste des Pferdes wurden nicht gefunden, hingegen kamen offensichtlich zwei Gräber ans Tageslicht.²⁷⁰ Im Jahre 1980 habe ich vor der Südmauer gegraben – Arbeitsplatz 13 – und im Block 1 und 2, an einem flachen Hügelchen frühere Suchgräben gefunden, die als Spuren der Ausgrabung von Nováki gewertet werden konnten.²⁷¹ Diese Stelle ist nicht identisch mit dem Block auf der Karte von Sági. Im Grabungstagebuch von Sági findet man die Angabe, dass die Suchgräben in 1963 Nord-Süd-gerichtet ausgesteckt wurden, und auch der Grabungsplan der Dokumentation belegt diese Orientierung.²⁷² Im Gräberfeldplan, den Sági im oder nach dem Jahr 1967 zusammenstellte, richten sich alle Gräben zu der Befestigung, sie stehen senkrecht zur

ben 11 Gräber (die Gräber 75–85). Demnach wurden hier im Jahr 1966 49 Gräber erschlossen.

260 BARKÓCZI 1968, 310 und DERS. 1971, 190 vertrat die Auffassung, dass das Gräberfeld zwischen 546 und 582 in Gebrauch war; BARKÓCZI/SALAMON 1884, 172 u. 180 datierten es sogar an den Anfang des 6. Jahrhunderts. Die Gräber sind in die Frühawarenzeit, in das letzte Drittel des 6. und das erste Drittel des 7. Jahrhunderts zu datieren (BÓNA 1971, 296–297).

261 Von den acht Gräbern gehören nur drei tatsächlich zu diesem Gräberfeld, die übrigen stammen aus der Spät Römerzeit (STRAUB 1999, 197–198).

262 Ungarisches Nationalmuseum, Archiv, Invnr. XII.126/1966.

263 Laut Kurzbericht wurden an der Arbeitsstelle 2 36, an der Arbeitsstelle 3 hingegen nur sieben Gräber erschlossen (SÁGI 1964, 33–34). In Ungarns archäologischer Topographie ist die Gräberzahl 41 + 12 (MRT 1, 87, Fo. 21/33).

264 SÁGI/BARKÓCZI 1967, 56. ERDÉLYI 1983, 62 erwähnt die Erschließung von Bestattungen an der Außenseite der Südmauer durch K. Sági und Gy. Nováki im Jahre 1965. Aus diesem Jahr ist jedoch keine solche Ausgrabung bekannt, vermutlich handelt es sich um die Ausgrabung von 1966.

265 Im Gräberfeldplan sind in einem 16 m langen Suchgraben zwischen dem südwestlichen Eckturm und dem Turm S1 11 Gräber (die Gräber 37–47, Grab 44 fehlt) eingezeichnet, unmittelbar westlich der Grabungsfläche von 1963 in zwei 25 m langen Suchgräben zehn Gräber (die Gräber 50–59, die Gräber 48–49 und 57–58 fehlen), östlich des Grabens 1 von 1963 in zwei 25 m langen Gräben 15 Gräber (die Gräber 60–74) und schließlich zwischen den Türmen S3 und S4 in zwei 15 m langen Suchgrä-

ben 11 Gräber (die Gräber 75–85). Demnach wurden hier im Jahr 1966 49 Gräber erschlossen.

266 Das archäologische Material inventarisierte der Verfasser 1971 mithilfe der ihm im Original zur Verfügung gestellten Grabzeichnungen der Gräber 1 bis 99 (Inv.Nr.: 71.1.1–71.70.10).

267 Laut Gräberfeldplan befand sich vor dem Turm S2 in zwei 20 m langen und 1 m voneinander entfernten Suchgräben 11 Gräber (die Gräber 86–96) und 45 m westlich davon in einem 12 m langen Suchgraben drei Gräber (die Gräber 97–99). Demnach wurden hier 1967 nicht 15, sondern nur 14 Gräber erschlossen. Auch im Inventarbuch der anthropologischen Sammlung wurden unter den Nummern 78.11.87–99 das Material der Gräber TV1 bis TV14 sowie ein Grab „a“ inventarisiert. Der genaue Fundort des Grabes „a“ ist unbekannt. Die Bezeichnung TV geht darauf zurück, dass 1967, zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung des Balatoni-Museums, das ungarische Staatsfernsehen (MTV) einen Begleitfilm drehte und dazu wurden diese Gräber erschlossen.

268 SÁGI 1970, 161.

269 MÜLLER 1999. Die interessantesten Funde wurden mehrfach, auch im Ausland ausgestellt (MÜLLER 1987, 281; DERS. 2008a, 301–302). Aufgrund dieser Publikation erfolgte die anthropologische Aufarbeitung der Gräber. Vgl. dazu den Beitrag von Á. Kustár und K. T. Rendes im vorliegenden Band.

270 Ich habe Gy. Nováki gefragt, aber er teilte mit, dass er an diese Ausgrabung sich nicht mehr erinnert, und auch im Ungarischen Landwirtschaftsmuseum sind keine Aufzeichnungen darüber vorzufinden.

271 Grabungstagebuch, Eintrag vom 28.05.1980.

272 MÜLLER 1999, 171, Abb. 1.

Südmauer und so zeigte auch Erdélyi die, durch Sági erschlossenen Flächen.²⁷³ An Ort und Stelle kann man heute nicht mehr den genauen Verlauf der Südmauer bestimmen, aber der Rand des Ackerfeldes läuft fast parallel mit der Festungsmauer und die Suchgräben von Sági wurden ja von dort an abgesteckt. Die Fläche der Arbeitsstelle 1 im Jahr 1976 wurde den Himmelsrichtungen entsprechend abgesteckt, deshalb weichen die Richtungen der beiden Ausgrabungen ab. Der Vergleich der Orientierung der Gräber aus 1963 und der Gräber der Arbeitsstelle 1 aus 1976 bekräftigen die Annahme, dass Sági senkrecht auf den Rand des Ackers seine Gräben absteckte.²⁷⁴ Auch die Ausgrabung 1999–2000 unter meiner Leitung ergab ein ähnliches Ergebnis. Im Folgenden werden die 99 Gräber dieses Gräberfeldabschnittes und im Anschluss daran die Gräber hinter dem Zollhaus aus dem Jahre 1963 kurz beschrieben.²⁷⁵

Grab 1963/1 (Taf. 36)

O: W-O, T: 190 cm, L: 225 cm, B: 80 cm, Sl: 165 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Sohle der Grabgrube wurden verschiedene Steine gefunden. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabe: 1. Eiserne Kleidernadel (Taf. 36, 1).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/2

O: W-O, T: 165 cm, L: 213 cm, B: 80 cm, Sl: 164 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Sohle der Grabgrube kamen – mit Ausnahme der Ostseite – verschiedene Steine zum Vorschein. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabenlos.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltungszustandes des Skelettes vermutlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/3 (Taf. 36)

O: W-O, T: 166 cm, L: 213 cm, B: 87 cm, Sl: 147 cm

Frauengrab, die Skelettreste befanden sich in schlechtem Zustand. Am Rande der Sohle der Grabgrube konnten Steine in verschiedener Größe gefunden werden. Innerhalb der Steine ließen sich die Spuren eines Sarges erkennen. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigaben: 1. Bronzene Kleidernadel beim Hals (Taf. 36, 2); 2–3. Bronzenes Körbchenohrringpaar unter dem

Schädel und nördlich davon. Die zwei Exemplaren sind verschieden (Taf. 36, 3); 4. Perlen im Bereich des Kinns, insgesamt 15 Stücke (Taf. 36, 4);²⁷⁶ 5. Offenes Armband aus Eisen, am linken Unterarm (Taf. 36, 5).

D: frühe Keszthely-Kultur.²⁷⁷

Grab 1963/4 (Taf. 36)

O: W-O, T: 146 cm, L: 116 cm, B: 67 cm, Sl: 77 cm

Kindergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Sohle der Grabgrube fand man Steine. Innerhalb der Steine waren die Spuren des Sarges. Das Skelett lag am Rücken.

Beigaben: 1–2. Zwei Armbänder am linken Unterarm. Bei dem ersten handelte es sich um eine sekundär verwendete römische Schnallenfibel aus Bronze mit eingerollten Enden, bei dem zweiten um Reste eines eisernen Armbandes (Taf. 36, 6); 3. Eiserne Kleidernadel in der Halsgegend (Taf. 36, 7); 4. Perlen im Halsbereich, insgesamt 17 Stücke (Taf. 36, 8).²⁷⁸

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/5 (Taf. 36)

O: W-O, T: 135 cm, L: 235 cm, B: 85 cm, Sl: 153 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Nordrand der Grabsohle lag ein Stein, am Südrand wurden sieben Steine gefunden. Innerhalb der Steine fanden sich die Spuren des Sarges. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigaben: 1. Unvollständige, eiserne Kleidernadel an der Nordseite der Halswirbel (Taf. 36, 9); 2–3. Ohrringpaar ohne Körbchen. Die Gegenstände gingen verloren. Einer der Ohrringe lag rechts vom Schädel, der andere an der Innenseite des Ellbogens; 4. Bruchstücke eines eisernen Armbandes an der Stelle des linken Unterarmes (Taf. 36, 10); 5. Unvollständige Gürtelgarnitur, bestehend aus drei kleinen Riemenzungen und drei Beschlägen, aus Bronzeblech, mit den Spuren einer Versilberung an der Stelle des Beckens und zwischen den Oberschenkelknochen (Taf. 36, 11).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/6

O: W-O, T: 157 cm, L: -, B: 90–100 cm, Sl: 167 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Entlang der Langseiten der Grabsohle lagen Steine. Innerhalb der Steine waren die Spuren des Sarges erkennbar. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabenlos.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung vermutlich frühe Keszthely-Kultur.

²⁷³ ERDÉLYI 1983, Karte.

²⁷⁴ Mit Ausnahme der, von der West-Ost-Orientierung stark abweichenden Gräber weichen die 1963 untersuchten Gräber von der West-Ost-Orientierung in Richtung Norden 17,5°, in Richtung Süden 18,5° ab. Die Gräber des Jahres 1976 divergieren von der West-Ost-Orientierung hingegen nach Norden nur 7°, nach Süden jedoch 27°. Der Unterschied beträgt etwa 10°, dies entspricht fast exakt der Abweichung der S-Mauer/Südmauer von der West-Ost-Richtung.

²⁷⁵ Die Beschreibung befolgt die ungarisch vorgelegte Veröffentlichung nach MÜLLER 1999.

²⁷⁶ In Anmerkungen wird die Datierung der durch Adrien Pásztor untersuchten Perlen angegeben. Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: zweite Hälfte bis drittes Drittel des 6. Jahrhunderts.

²⁷⁷ Bei BIERBRAUER 2004, 71 und Abb. 4a als Beispiel für die nicht genau datierbaren Gräber erwähnt.

²⁷⁸ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Viertel des 7. Jahrhunderts.

Grab 1963/7 (Taf. 36)

O: W-O, T: 121 cm, L: 117 cm, B: 53-61 cm, Sl: -

Gestörtes Kindergrab, die Skelettreste befanden sich in schlechtem Zustand. An den Rändern der Grabsohle fand man Steine.

Beigabe: 1. Bronzener Fingerring am Nordrand des Grabes. Der runde, gepresste Kopf ging zu Grunde (Taf. 36, 12).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/8 (Taf. 36)

O: W-O, T: 122 cm, L: 216 cm, B: 110 cm, Sl: 175 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. In der Nähe der Südostecke sowie der Südwest- bzw. Nordwestecke lagen Steine an der Grabsohle. Innerhalb der Steine fand man Sargspuren (?). Das Skelett lag am Rücken, der rechte Unterarm wurde ein wenig eingebogen.

Beigaben: 1. Eisenmesser, quer am rechten Oberschenkelknochen (Taf. 36, 13); 2. Eisenschnalle am Südrand des Sarges (?), in Höhe des Schenkelhalses (Taf. 36, 14).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/9 (Taf. 36)

O: W-O, T: 112 cm, L: 135 cm, B: 77 cm, Sl: -

Kindergrab, vom Skelett blieben nur die Spuren des Schädels übrig. In der Nähe der Südwestecke lagen zwei Steine an der Grabsohle. Innerhalb der Steine fand man die Spuren des Sarges (?).

Beigabe: 1. Gegossene Bronzeschnalle mit dreieckigem Beschlag, an der Stelle des Kreuzes (Taf. 36, 15).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/10

O: W-O, T: 142 cm, L: 220 cm, B: 95 cm, Sl: 165 cm

Grab eines Mannes (?). Die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Der Rand der Grabgrube wurde einzig durch die Steine erkennbar. Innerhalb der Steine fand man die Spuren des Sarges (?). Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabenlos.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/11 (Taf. 36)

O: W-O, T: 110 cm, L: -, B: -, Sl: 145 cm

Gestörtes (?) Frauengrab. Die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Den Rand der Grabgrube konnte man nicht beobachten. Das Skelett lag am Rücken.

Beigaben: 1. Aus Messing gegossene Fibel, eine durchbrochene, mit Hakenkreuz verzierte Scheibe mit Punkt-Kreis- und halbkreisförmigen Zierden, an der linken Seite des Schädels (Taf. 36, 16); 2. Ohrring aus Bronzedraht mit einer Schlinge an der rechten Seite des Schädels (Taf. 36, 17); 3. Perlen, insgesamt 17 Stücke, an der Stelle des Halses (Taf. 36, 18).²⁷⁹

D: frühe Keszthely-Kultur.²⁸⁰

279 Ebd. Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts

280 Das westlich des Schädels, 20 cm über der Grabsohle gefundene Pferdekieferbein gehörte wahrscheinlich nicht zu den Beigaben.

Grab 1963/12 (Taf. 36)

O: W-O, T: 112 cm, L: 203 cm, B: 84 cm, Sl: 170 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabe (?): 1. T-förmige Fibel mit umgeschlagenem Fuß aus Eisen, am Nordrand der Grabgrube, 15 cm über der Sohle. Es ist fraglich, ob der Gegenstand zur ursprünglichen Ausrüstung des Grabes gehörte (?) (Taf. 36, 19).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/13

O: W-O, T: 92 cm, L: 189 cm, B: 55 cm, Sl: 165 cm

Männergrab mit recht gut erhaltenen Skelettresten. Das Skelett lag am Rücken, der rechte Unterarm war ein wenig eingebogen.

Beigabenlos.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/14

O: W-O, T: 105 cm, L: 198 cm, B: 58 cm, Sl: 177 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. An der Sohle der Grabgrube fand man Feuer-spuren. Das Skelett lag am Rücken, der rechte Unterarm war etwas eingebogen.

Beigabe: 1. Weizenkörner rechts vom Kieferbein.²⁸¹

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/15 (Taf. 36)

O: NW-SO, T: 83 cm, L: -, B: -, Sl: 174 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in einem verhältnismäßig guten Zustand. Den Rand der Grabgrube konnte man nicht beobachten. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Beigabe: 1. Eisenschnalle zwischen den beiden Oberschenkelknochen (Taf. 36, 20).²⁸²

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/16 (Taf. 36)

O: W-O, T: 110 cm, L: 110 cm, B: 69 cm, Sl: -

Kindergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube und in der Nähe der Südostecke lagen Steine an der Grabsohle. Innerhalb der Steine fand man Sargspuren (?). Vom Skelett in Rückenlage verblieben nur Spuren.

Beigaben: 1. Eiserne Kleidernadel an der Stelle des Halses (Taf. 36, 21); 2. Bruchstücke eines Körbchenohrringes in der Nähe der nordöstlichen Ecke des Sarges (Taf. 36, 22); 3. Drei Perlen an der Stelle des Schädels und an der südlichen Seite der Sargspur (Taf. 36, 23).²⁸³

281 Laut Grabungstagebuch „...vertreten diese Weizenkörner einen anderen Typ als die von Fenépuszta bekannten römischen Weizenreste.“

282 Laut Grabungstagebuch und Text der Grabzeichnung war das Grab beigabenlos, aber in der Grabzeichnung ist die Schnalle eindeutig zu erkennen.

283 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

D: frühe Keszthely-Kultur.²⁸⁴

Grab 1963/17

O: W-O, T: 103 cm, L: 95 cm, B: 47 cm, Sl: -

Kindergrab, die Skelettreste waren in sehr schlechtem Zustand. Vom Skelett blieben einzig die Spuren des Schädels erhalten.

Beigabenlos.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/18 (Taf. 36)

O: W-O, T: 135 cm, L: 202 cm, B: 70 cm, Sl: 155 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Das Skelett lag am Rücken, der rechte Arm war eingebogen, die Hand lag an der Stelle des Beckens.

Beigaben: 1. Reste einer eisernen Kleidernadel beim Hals (Taf. 36, 24); 2. Bronzenes Ohringpaar mit Körbchen an beiden Seiten des Schädels, die Körbchen sind gegossen (Taf. 36, 25); 3. Perlenkette um den Hals, bestehend aus 89 Stücke (Taf. 36, 26).²⁸⁵

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/19 (Taf. 36)

O: W-O, T: 140 cm, L: 206 cm, B: 70 cm, Sl: 157 cm

Männergrab (?), die Skelettreste sind in schlechtem Zustand. An den Rand der Grabgrube wurden sechs verschieden große Steine gelegt. An der Grabsohle fand man Feuerspuren vom Stroh.²⁸⁶ Das Skelett lag am Rücken, von den Knochen blieben nur Spuren zurück.

Beigabe: 1. Gürtelgarnitur mit sog. Martinovka-Muster. Die große Riemenzunge mit gepresster, silberner Vorderseite lag an der Innenseite des linken Ellbogens. Die drei kleinen Riemenzungen, vier schildförmigen sowie zwei doppelschildförmigen Beschläge, alle aus Silber gepresst und mit Bleifüllung, fand man zwischen dem linken Unterarm und der Stelle des rechten Unterarmes (Taf. 36, 27).²⁸⁷

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/20 (Taf. 37)

O: W-O, T: 150 cm, L: -, B: -, Sl: 170 cm

Männergrab (?), die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube fand man sechs verschieden große Steine. Vom Skelett in Rückenlage blieben nur Knochenspuren zurück.

Beigabe: 1. Gürtelgarnitur im Bereich des Kreuzes. Die große Schnalle mit ovalem Ring, mit schildförmig-

gem Dorn und dreieckförmigem Beschlag lag beim linken, die große Riemenzunge vermutlich beim rechten Gelenk,²⁸⁸ eine kleine Riemenzunge kam an der Stelle des Beckens zum Vorschein; die fünf Beschläge, ein großer, viereckiger, mit vier Nieten in den Ecken, zwei kleinere, viereckige mit drei Durchbrechungen in Gesichtsförmigkeit und zwei kleinere, mit senkrechter Durchbrechung im Fortsatz wurden an der Innenseite des linken Oberschenkelknochens, bei dem rechten Schenkelhals und an der Innenseite des rechten Unterarmes gefunden (Taf. 37, 1).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/21 (Taf. 37)

O: W-O, T: 140 cm, L: 195 cm, B: 85 cm, Sl: 185 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Nahe der Nordostecke wurden sechs Steine gefunden. Das Skelett lag am Rücken, mit ausgestreckten Armen, die Beine waren ein wenig hochgezogen, so als wäre die Grube zu klein gewesen.

Beigaben: 1. Gürtelgarnitur aus Bronze bei den beiden Unterarmen. Die in einem Stück gegossene Schnalle mit viereckigem Beschlag lag an der Innenseite des linken Unterarmes; die zwei gepressten kleinen Riemenzungen hatten an der Vorderseite Leiermuster, wie auch der schildförmige sowie die drei doppelschildförmigen Beschläge mit Bleifüllung (Taf. 37, 2); 2. Eisenmesser und drei Feuersteine am linken Oberschenkelknochen, an einem der Feuersteine ein angerostetes Eisenbruchstück (Taf. 37, 3–4); 3. Mehrere Klingenbruchstücke aus Eisen, dazwischen auch ein zweites Eisenmesser oder eine Eisenschere (Taf. 37, 5);²⁸⁹ 4. Stark korrodierte, zu meist stabförmige Eisenbruchstücke, die wahrscheinlich an der Außenseite des rechten Schenkelhalses zum Vorschein kamen (Taf. 37, 6).²⁹⁰

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/22 (Taf. 37)

O: W-O, T: 120 cm, L: 223 cm, B: 80 cm, Sl: 170 cm

Grab eines Erwachsenen, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. An der West- und Ostseite lag je ein Stein, an der Nordseite zwei.²⁹¹ Das Skelett wurde in Rückenlage aufgefunden, der linke Ober- und Unterarm kamen verwechselt zum Vorschein.

Beigabenlos. In der Graberde wurde ein spätrömischer Sporen aus Eisen gefunden (Taf. 37, 7).

284 Laut Grabungstagebuch und Text der Grabzeichnung war das Grab gestört. Diese Behauptung beruht jedoch einzig darauf, dass die Beigaben nicht an ordnungsgemäßer Stelle vorgefunden wurden. Es muss hier von tierischer Störung ausgegangen werden.

285 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7.

286 Laut Grabungstagebuch mit dem Feuer sind die gekohlten Getreidekörner neben dem Schädel zu erklären.

287 Die Beschläge der Garnitur wurden in einer „Vermoderung“ in der Beckengegend gefunden; die genaue Lage der einzelnen Stücke ist nicht bestimmbar.

288 Laut Grabungstagebuch wurde die große Riemenzunge in einer Vermoderung gefunden, und in der Grabzeichnung wurde nur beim rechten Gelenk mit einem Gegenstand ohne Nummer Vermoderung angedeutet.

289 In der Grabzeichnung fehlten diese Gegenstände.

290 Im Grabungstagebuch wurden diese Eisenteile nicht erwähnt, aber in der Grabzeichnung ist hier ein „Beigabenfleck“ ohne Nummer zu finden. Laut Grabbeschreibung fand man zudem einen Bronzering, dieser fehlte jedoch bereits zum Zeitpunkt der Inventarisierung.

291 In der Grabbeschreibung wurden die Linien an den Schmalseiten der Grabgrube nicht gedeutet. Es könnte sich um Absatz- oder Bretterspuren gehandelt haben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.²⁹²

Grab 1963/23 (Taf. 37)

O: W-O, T: 120 cm, L: 197 cm, B: 71 cm, Sl: 165 cm

Männergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. An der Grabsohle, entlang der Langseiten, lagen Steine. Der Tote wurde auf Brettern gelegt, dessen Spuren sich innerhalb der Steine meldeten. Unter- und oberhalb der Bretter wurden Brandspuren beobachtet. Am Westende der Grabgrube fand der Ausgräber ein Pfostenloch von 16 cm Durchmesser, das er für Grabpfahl hielt. Das Skelett lag am Rücken, die Arme waren etwas eingebogen, die Hände lagen am Schenkelhals.

Beigabe: 1. Aus Bronze gegossene Schilddornschnalle, mit ovalem Rahmen am linken Schlüsselbein (Taf. 37, 8).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/24 (Taf. 37)

O: W-O, T: 223 cm, L: 228 cm, B: 85 cm, Sl: 166 cm

Grab eines Erwachsenen. Die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. An der Grabsohle wurden fünf größere Steine gefunden, der am Westende liegende Stein wies eine Höhe von 60 cm auf. Von dem Skelett in Rückenlage blieben nur Spuren übrig.

Beigabenlos. Aus der Graberde kam ein einseitiges Beinkammbruchstück zum Vorschein (Taf. 37, 9).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/25 (Taf. 37)

O: W-O, T: 203 cm, L: 210 cm, B: 85 cm, Sl: 153 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen Steine, von denen der größte 25 cm hoch war. Am Westende, außerhalb der Grabgrube, fand man ein Pfostenloch mit einem Durchmesser von 25 cm, das der Ausgräber als Grabpfahl bestimmte. Von dem Skelett in gestreckter Lage blieben nur Spuren übrig.

Beigaben: 1. Ohrringpaar aus Bronzedraht mit Schlinge an der rechten Seite des Schädels und bei der rechten Schulter (Taf. 37, 10);²⁹³ 2. Stark korrodierte, eiserne Kleidernadel bei der linken Schulter, von der nur drei kleine Bruchstücke erhalten blieben (Taf. 37, 11).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/26 (Taf. 37)

O: W-O, T: 206 cm, L: 202 cm, B: 60 cm, Sl: 148 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Ostende der Grabgrube lag ein Stein an der Sohle. Unter dem Schädel wurden starke, an der übrigen Grabsohle schwache Brandspuren beobachtet. Laut Grabungstagebuch wurde auch das Grabholz gefunden.

292 SÁGI 1970, 164-165 und Abb. 4, 1-2, dass der Sporn eine Beigabe und das Grab spätrömerzeitlich war.

293 Laut Grabblatt waren es Körbchenohrringe, aber in der Grabzeichnung sind nur Ringe zu sehen, und auch in Wirklichkeit waren keine Körbchen vorhanden, sondern nur die gebrochenen, unvollständigen Ringe.

In der Grabzeichnung fehlt es, aber am Gräberfeldplan befand sich ein Pfostenloch westlich des Grabes. Das Skelett lag ausgestreckt, nur Spuren blieben vom Schädel und von den Beinknochen erhalten.

Beigaben: 1. Körbchenohrringpaar aus Bronze, an beiden Seiten des Schädels. Eines der Körbchen fehlt (Taf. 37, 12); 2. Kleidernadel aus Eisen am Hals (Taf. 37, 13);²⁹⁴ 3. 15 Perlen an der Halsgegend (Taf. 37, 14);²⁹⁵ 4. Drei Perlen an der Bauchgegend (Taf. 37, 15); 5. Bruchstücke eines stark korrodierten Armbandes aus Eisen an der Stelle des linken Gelenkes (Taf. 37, 16); 6. Fingerring an der Stelle der linken Hand aus dünnem, offenem Bronzedraht (Taf. 37, 17).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/27 (Taf. 37)

O: W-O, T: 230 cm, L: 188 cm, B: 68 cm, Sl: 154 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in sehr schlechtem Zustand. In der Mitte und am Westende der Grabgrube waren am Rand kleinere Steine ausgelegt. Laut Grabblatt wurde die Tote auf Bretter gelegt. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur Spuren des Schädels, des etwas eingebogenen linken Unterarmes sowie der Beine erhalten.

Beigabe: 1. Von der Kleidernadel aus Eisen im Halsbereich blieben nur drei kleinere Teile erhalten (Taf. 37, 18).²⁹⁶

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/28 (Taf. 37)

O: W-O, T: 205 cm, L: 198 cm, B: 75 cm, Sl: 147 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Mit Ausnahme des Westendes war der Rand der Grabgrube mit Steinen ausgelegt. Laut Grabungstagebuch fand man auch das Grabpfahl mit einem Durchmesser von 24 cm westlich des Grabes. Über diesem war eine 74 cm hohe Schuttlage.²⁹⁷ Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur die Spuren des Schädels und der Langknochen übrig, der linke Unterarm wurde ein wenig eingebogen.

Beigaben: 1. Bronzefibel an der Stelle des Halses. Die Fibel mit umgeschlagenem Fuß wurde mit Rippen und eingeschlagenen Halbkreisen verziert, Feder und Nadel aus Eisen waren verwittert (Taf. 37, 19);²⁹⁸ 2. Stark korrodierte Bruchstücke zweier Armringe aus Eisen am linken Unterarm (Taf. 37, 20); 3. Laut Inventarbuch wurde am Ende des Grabes 28 ein aus Bronze gegossener Ohrring mit Kugelhänger gefunden (Taf. 37, 21).

D: frühe Keszthely-Kultur.

294 Laut Grabblatt war die Nadel aus Bronze gefertigt.

295 Laut Inventarbuch gehörte zur Perlenkette auch noch ein aus Bronze gegossenes Phallos, das inzwischen verloren ging. Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: erstes Drittel bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

296 Die Teichmuschelschale zwischen den Oberschenkelknochen war keine Beigabe.

297 In der Grabzeichnung fehlt das Pfostenloch, aber auf dem Gräberfeldplan ist es vorhanden.

298 VIDA 2009, 253, Abb. 10, 2.

Grab 1963/29 (Taf. 37)

O: W-O, T: 185 cm, L: 218 cm, B: 70 cm, Sl: 167 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in sehr schlechtem Zustand. An der Südseite der Grabgrube konnten die Spuren des Sarges beobachtet werden. Von dem Skelett in gestreckter Lage verblieb allein der Abdruck des Schädels und der Beine.

Beigaben: 1. Zwei verschiedenartige Körbchenohrringe aus Bronze. Einer der Ohrringe lag rechts vom Schädel, der andere – vermutlich aufgrund einer Störung durch Tiere – am Nordrand der Grabgrube in Höhe des Oberschenkels (Taf. 37, 22); 2. Eisenbruchstücke an der linken Seite des Schädels, auf eines der Teile wurde eine kleine, doppelte Perle aufgezogen (Taf. 37, 23);²⁹⁹ 3. Perlenkette, in Position unter dem Kinn; die Kette ging später verloren, laut Inventarbuch bestand sie aus 196 Elementen; 4. Armring, aus Bronze gegossen, an der Stelle des linken Gelenkes (Taf. 37, 25); 5. Silberne Kleidernadel bei der Sargspur (Taf. 37, 24).

D: frühe Keszthely-Kultur.³⁰⁰

Grab 1963/30

O: SW-NO, T: 110 cm, L: 125 cm, B: 70 cm, Sl: 78 cm

Kindergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Nordwest- und Südostseite der Grabgrube lagen größere Steine.³⁰¹ Von dem Skelett in gestreckter Lage blieben nur Spuren des Schädels und der Beine erhalten.

Ohne Beigaben.

D: vermutlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/31

O: SW-NO, T: 135 cm, L: 210 cm, B: 70 cm, Sl: -

Männergrab (?), die Skelettreste befanden sich in einem sehr schlechten Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen Steine. Vom Skelett blieb nur der Abdruck des Schädels, des linken Oberarmes und der zwei Oberschenkel erhalten.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/32 (Taf. 37)

O: W-O, T: 160 cm, L: 218 cm, B: 75 cm, Sl: 150 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen sieben größere Steine. Innerhalb der Steine fand man Sargspuren (?). Das Skelett lag am Rücken, der linke Unterarm wurde ein wenig eingebogen, der rechte verschränkt.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines Ohrringpaares aus Bronzedraht unter dem Schädel; einer der Ohrringe

²⁹⁹ Laut Grabblatt handelte es sich um einen Eisenring, die Bruchstücke wiesen jedoch eine gerade Form auf.

³⁰⁰ Bei BIERBRAUER 2004, 71 und Abb. 4b als Beispiel für nicht exakt datierbare Gräber erwähnt.

³⁰¹ Auf dem Gräberfeldplan ist – wie auch bei den übrigen Gräbern mit Grabholz – westlich vom Grab ein Pfostenloch erkennbar, im Grabungstagebuch und auf dem Grabblatt wurde dieses jedoch nicht erwähnt.

war glatt, der andere wies eine Schlinge auf (Taf. 35, 26).³⁰²

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/33

O: W-O, T: 120 cm, L: 198 cm, B: 70 cm, Sl: 150 cm

Männergrab (?), die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen sechs größere Steine. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur Spuren des Schädels und der Langknochen erhalten.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/34 (Taf. 38)

O: W-O, T: 120 cm, L: 155 cm, B: 61 cm, Sl: 109 cm

Kindergrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. An der Grabsohle wurden starke Brandspuren beobachtet, am Rande der Grabgrube lagen fünf größere Steine. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur die Spuren des Schädels und teilweise der Langknochen erhalten.

Beigaben: 1. Kleidernadel im Bereich des Halses; von der eisernen Nadel blieb lediglich ein korrodiertes Stück erhalten, daran wurde eine aus Bronze gegossene Vogelfigur gezogen (Taf. 38, 1),³⁰³ 2. Spätrömische Bronzemünze zwischen den Unterschenkelknochen (Taf. 38, 2).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/35

O: W-O, T: 115 cm, L: 155 cm, B: 75 cm, Sl: -

Kindergrab, die Skelettreste waren in sehr schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen fünf Steine. Innerhalb der Steine fand man Sargspuren (?). Vom Skelett blieb nur der Abdruck des Schädels übrig.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1963/36 (Taf. 38)

O: W-O, T: 128 cm, L: 211 cm, B: 85 cm, Sl: 156 cm

Frauengrab, die Skelettreste waren in schlechtem Zustand. Am Rande der Grabgrube lagen Steine, manchmal auch zwei aneinander. Innerhalb der Steine fand man die Sargspuren (?), mit abgerundeten Enden. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur die Spuren des Schädels und ein Teil der Langknochen erhalten.

Beigabe: 1. Unvollständiger Ohrring aus Bronze, an der rechten Seite des Schädels, der Ring und der Kugelhänger wurde in einem gegossen (Taf. 38, 3).

D: frühe Keszthely-Kultur.

³⁰² Laut Grabblatt waren es Körbchenohrringe, aber auch in der Grabzeichnung sind nur Ringe zu sehen.

³⁰³ VIDA 2009, 246, Abb. 5, 9.

Grab 1966/37 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.³⁰⁴

Beigabe: 1. Beschädigte Kleidernadel aus Bronze (Taf. 36, 4).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/38 (Taf. 38)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mädchens.³⁰⁵

Beigaben: 1. Stark korrodierte Kleidernadel aus Eisen (Taf. 38, 5); 2. Zwei unvollständige bronzene Ohringe, mit verschiedenen, aus Bronze gegossenen Körbchen (Taf. 38, 6); 3. Aus Bronze gegossenes Armband, dessen die offene Enden sind verdickt (Taf. 38, 7).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/39 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Ohrringpaar aus Bronzedraht, an einem Ende wurden gepresste, polyederförmige Zierden aufgezogen. Die Gegenstände gingen verloren; 2. Stark korrodierte Eisenschnalle (Taf. 38, 8); 3. Stark korrodierte Eisenbruchstücke, unterschiedlich breit und etwas gebogen (Taf. 38, 9); 4. Unvollständiger Lunula-Anhänger aus Silber (Taf. 38, 10).³⁰⁶

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1966/40

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Knaben.³⁰⁷

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/41 (Taf. 38)

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Einfaches Ohrringpaar aus dünnem Silberdraht (Taf. 86, 11); 2. Neun kleine zylindrische Perlen (Taf. 38, 12); 3. Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Armbandes (Taf. 38, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/42

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/43

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/44 (Taf. 38)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.³⁰⁸ Männergrab.

Beigabe: 1. Unvollkommene Gürtelgarnitur, bestehend aus einer leierförmigen Schnalle aus Bronze ohne Dorn und Beschlag (Taf. 38, 14) und fünf wappenförmigen Beschlägen aus Eisen, in der Mitte mit Glaseinlage (Taf. 38, 15).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/45 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Bronzener Fingerring, vom runden Kopf fehlt der Stein (Taf. 38, 16); 2. Bruchstücke eines Fingerringes aus dünnem Bronzeband (Taf. 38, 17); 3. Armring aus Bronze, die Enden sind verdünnt (Taf. 38, 18); 4. Bruchstücke eines eisernen Armrings (Taf. 38, 19); 5. Perlen. Wahrscheinlich wurden sie in zwei Gruppen gefunden, weil sie auf zwei Schnuren aufgereiht mit neun und 87 Stücke verpackt wurden (Taf. 38, 20);³⁰⁹ 6. Kleidernadel aus Silber mit besonderer Verzierung. Im oberen Drittel mit einer Fassung – der Stein fehlte –, zwei Zikaden und sechs kleinen, gedrückten Kugeln; der tordierte Teil endet löffelförmig (Taf. 38, 21); 7. Bronzevergoldeter Ohrringpaar, an der Vorderseite der gegossenen Körbchen befand sich eine Silberperle bzw. eine Glaseinlage (Taf. 38, 22).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/46

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

304 Die Orientierung kann aufgrund des Gräberfeldplanes angegeben werden; es ist anzunehmen, dass in den West-Ost- und Südwest-Nordost-orientierten Gräbern nicht Ost-West- oder Nordost-Südwest-orientierte Skelette lagen.

305 Das Geschlecht konnte aufgrund der Beigaben bestimmt werden.

306 Bei dem spätrömischen Gegenstand könnte es sich auch um einen sekundären Fund handeln.

307 Das Geschlecht bestimmten wir aufgrund der Beigabenlosigkeit, die in erster Linie für die Männergräber der frühen Keszthely-Kultur charakteristisch ist. Selbstverständlich könnte aber auch von einem beigabenlosen spätrömischen Grab auszugehen sein.

308 Die Orientierung des Grabes ist nicht bekannt, da die Bestattung auf dem Gräberfeldplan fehlt.

309 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: zweite Hälfte des 6. bis erstes Drittel des 7. .

Grab 1966/47

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/48

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich ein Männergrab, das auf dem Gräberfeldplan fehlt.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/49 (Taf. 38)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich ein Frauengrab, das auf dem Gräberfeldplan fehlt.

Beigaben: 1. Perlenkette, bestehend aus 128 Einzelteilen (Taf. 38, 23);³¹⁰ 2. Unvollständiger, bronzevergoldeter, hörnchenförmiger Ohrring (Taf. 38, 24); 3. Bruchstücke eines eisernen Armringes (Taf. 38, 25).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/50 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines eisernen Armringes (Taf. 36, 26).³¹¹

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/51 (Taf. 36)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigabe: 1. Perlenkette, bestehend aus zehn Einzelteilen (Taf. 36, 28).³¹²

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/52 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Beigabe: 1. Gürtelgarnitur aus Eisen, bestehend aus einer sehr korrodierten Schnalle, drei Riemenzungen, eine hiervon etwas breiter, sowie aus einem sechseckigen und drei wappenförmigen Beschlägen (Taf. 38, 27).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/53 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Deformierte Bruchstücke eines eisernen Armringes (Taf. 38, 28); 2. Perlenkette, bestehend aus 24 Einzelteilen (Taf. 38, 29).³¹³

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/54 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Stark abgenutzter, aus Bronze gegossener Körbchenohrring mit Spuren der Vergoldung (Taf. 39, 1); 2. Ohrring aus Bronzedraht, der wahrscheinlich auch ursprünglich kein Körbchen besaß (Taf. 39, 2); 3. Perlenkette, bestehend aus 24 Elementen (Taf. 39, 3);³¹⁴ 4. Bruchstücke einer korrodierten, eisernen Kleidernadel (Taf. 39, 4).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/55

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/56 (Taf. 38)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation stand nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Unvollständiger, aus Bronze gegossener, vergoldeter Ohrring mit Kugelanhänger (Taf. 38, 30); 2. Perlenkette, bestehend aus 14 Einzelteilen (Taf. 38, 31);³¹⁵ 3. Bruchstücke einer korrodierten, eisernen Kleidernadel (Taf. 38, 32).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/57 (Taf. 39)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich ein Frauengrab, das auf dem Gräberfeldplan fehlt.

Beigaben: 1. Ein verloren gegangener Ohrring aus Bronze (Taf. 39, 5); 2. Perlenkette, bestehend aus 14 Teilen (Taf. 39, 6);³¹⁶ 3. Bruchstücke eines korrodierten

313 Ebd. Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

314 Ebd., Tab. 1: zweite Hälfte des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

315 Ebd. Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

316 Ebd. Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

310 Ebd. Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis Anfang des 7. Jahrhunderts.

311 Zum Grabmaterial gehörte auch ein Pferde- oder Rinderknochen, der wahrscheinlich in der Gräberde lag.

312 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

ten, eisernen Armringes (Taf. 39, 7);³¹⁷ 4. Kegelförmiges Spinnwirtel aus gebranntem Ton (Taf. 39, 8).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/58

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung. Vermutlich ein Männergrab, das auf dem Gräberfeldplan fehlt.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/59 (Taf. 39)

O: NW-SO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Bronzevergoldetes, gegossenes Körbchenohrringpaar (Taf. 39, 9); 2. Bruchstücke einer korrodierten, eisernen Kleideradel (Taf. 39, 10); 3. Perlenkette, bestehend aus 32 Einzelteilen (Taf. 39, 11);³¹⁸ 4. Bruchstücke eines korrodierten, eisernen Armringes (Taf. 39, 12); 5. Bruchstücke eines korrodierten, eisernen Armringes mit abgeflachten offenen Enden (Taf. 39, 13); 6. Bronzener Fingerring mit eingekerbter Verzierung und Spuren einer Vergoldung (Taf. 39, 14); 7. Unvollständiger Fingerring aus Bronzeband (Taf. 39, 15); 8. Offener, aus Bronze gegossener Fingerring mit Viereck-Querschnitt (Taf. 39, 16).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/60

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/61 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle mit eisernem Dorn (Taf. 39, 17).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/62

O: SW-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/63 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

³¹⁷ Unter derselben Inventarnummer wurden auch drei kleine, gerade Stücke aus Eisen erfasst, die vermutlich zu einer eisernen Kleideradel gehörten.

³¹⁸ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Viertel bis drittes Drittel des 7. Jahrhunderts.

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mädchens.

Beigaben: 1. Verloren gegangene Perlenkette, bestehend aus 35 Teilen;³¹⁹ 2. Körbchenohrringpaar, die Körbchen sind aus Bronze gegossen, an der Vorderplatte mit einer Glaseinlage (Taf. 39, 18); 3. Bruchstücke einer korrodierten, eisernen Kleideradel (Taf. 39, 19).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/64

O: NW-SO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Knaben.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/65 (Taf. 39)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Beigabe: 1. Ovale Bronzeschnalle mit korrodiertem, eisernem Dorn sowie zwei Niete zur Befestigung des Ledergürtels (Taf. 39, 20).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/66

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/67 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Bronzener Ohrring mit Verzierung am unteren Ringbogen (Taf. 39, 21); 2. Ovaler, offener Ohrring aus dünnem Bronzedraht (Taf. 39, 22); 3. Sechs Perlen (Taf. 39, 23); 4. Knochenscheibe mit durchbrochener Mitte (Taf. 39, 24);³²⁰ 5. Bruchstücke einer korrodierten, eisernen Kleideradel (Taf. 39, 25); 6. Zwei eiserne Reifen eines Holzzeimers, einer nahezu vollständig, der andere nur in Bruchstücken erhalten (Taf. 39, 26).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/68 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab einer Frau.

Beigabe: 1. Offener Armring aus Bronze, das eine Ende wurde abgeflacht und mit eingeschlagenen doppelten Halbkreisen verziert (Taf. 39, 27).

D: frühe Keszthely-Kultur.

³¹⁹ Ebd. Tab. 1: zweite Hälfte des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

³²⁰ Laut Inventarbuch wurde die Scheibe in der Nähe der Perlen vorgefunden.

Grab 1966/69

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mannes.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/70 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mädchens.

Beigaben: 1–2. Aus dünnem Bronzedraht gebogene Ohringe mit gepressten Körbchen (?) (Taf. 39, 28); 3. Offener, korrodierter, eiserner Armring, ein Ende ist unvollständig, das andere wurde abgeflacht (Taf. 39, 29).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/71

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/72

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/73 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Frauengrab, möglicherweise gestört.

Beigabe: 1. Körbchenohrring, aus Bronze gegossen, mit Spuren der Vergoldung. Der Ring ist unvollkommen (Taf. 39, 30).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/74

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/75 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Mädchens.

Beigaben: 1. Halsketten-Verschlusspaar aus schmalen Bronzeblech, an beiden Enden mit Schlingen, eine hiervon ist unvollständig (Taf. 39, 31); 2. Aus Bronze gegossener, offener Armring, an beiden Enden mit stilisierten Tierköpfen (Taf. 39, 32); 3. Bruchstücke eines Knochenarmringes, zwischen zwei Linien mit Kreisaußenverzierung (Taf. 39, 33); 4. Zwei kleine, stark korrodierte Eisenstücke (Taf. 39, 34); 5. Graue, aus stark gemagertem Ton an der Scheibe hergestellte Keramik mit einem Henkel (Taf. 39, 35).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/76 (Taf. 39)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigabe: 1. Bruchstücke einer stark korrodierten Eisenschnalle (Taf. 39, 36).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/77 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mädchens.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines stark korrodierten kleineren Armringes aus Eisen (Taf. 40, 1). Ein großer Eisennagel (Taf. 40, 2) wurde wahrscheinlich in der Graberde gefunden und ist nicht als Beigabe zu werten.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/78 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigaben: 1. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn (Taf. 40, 3); 2. Eisennadel mit einem spitzen und einem schlingenartig eingerollten Ende, wohl Nadel einer römerzeitlichen Fibel, die in der Graberde gefunden wurde (Taf. 40, 4); 3. Stark korrodierte Eisenbruchstücke, vermutlich Bestandteile einer viereckigen Schnalle (Taf. 40, 5).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/79 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Vermutlich Grab eines Mädchens.

Beigaben: 1. Körbchenohrringpaar. Die Ringe aus Bronzedraht wiesen im unteren Bereich eine Schlinge auf, die gerippten Körbchen wurden aus Bronze gegossen (Taf. 40, 6); 2. Unvollständige, flechtbandverzierte Fibel aus gepresstem Bronzeblech, mit Blei ausgefüllt (Taf. 40, 7); 3. Perlenkette, bestehend aus einer größeren blauen Glasperle mit Spaltchen, die übrigen sind Augenperlen oder mit Wellen verziert. Insgesamt 30 Teile (Taf. 40, 8);³²¹ 4. Unvollkommenes stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn (Taf. 40, 9); 5. Bruchstücke eines stark korrodierten Armringes aus Eisen, vermutlich mit abgeflachten Enden (Taf. 40, 10).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/80

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

321 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: zweites Viertel des 7. Jahrhunderts.

Grab 1966/81 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Mädchens.

Beigaben: 1. Halsketten-Verschlußpaar aus Bronzeblech, an beiden Enden mit Schlingen (Taf. 40, 11); 2. Perlenkette, überwiegend aus kleinen, blauen Glasperlen bestehend sowie aus zwei kleinen Koralleperlen und zehn amphoraförmigen bronzenen Perlen, insgesamt 59 Einzelteile (Taf. 40, 12–13); 3. Ohringpaar aus dünnem Bronzedraht mit Schlingen-Haken-Verschluß (Taf. 40, 14); 4. Bruchstücke eines kreisaugenverzierten Knochenarmbandes (Taf. 40, 15); 5. Knochenarmband, mit zweireihigen Kreisaugenverzierung (Taf. 40, 16); 6. Aus Bronze gegossener Armring, an beiden Enden mit stilisierten Tierköpfen verziert (Taf. 40, 17); 7. Fingerring aus schmalem Bronzeblech (Taf. 40, 18); 8. Weiterer Fingerring aus Bronzeblech (Taf. 40, 19).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/82

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/83

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1966/84 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Ohringpaar aus Silber mit kreisaugenverziertem Polyederende (Taf. 40, 20); 2. Perlenkette, hauptsächlich aus kleinen, ein- bis viergliedrigen gedrückt kugeligen oder gerippten Glasperlen, größeren kegel- und doppelkegelförmigen oder zylindrischen Glasperlen bestehend, zwei melonenkernförmigen Perlen wurden aus Bernstein hergestellt, insgesamt 66 Einzelteile (Taf. 40, 21); 3. Gewandnadel aus Bronze, mit Rippenverzierung und konservierten Textilienresten; das löffelförmige Ende fehlt (Taf. 40, 22); 4. Zwei-seitiger Dreilagenkamm aus Knochen (Taf. 40, 23); 5. Bruchstücke eines stark korrodierten Armringes aus Eisen (Taf. 40, 24).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/85 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenmessers mit Griffdorn (Taf. 40, 25).

D: vermutlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/86 (Taf. 40)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigabe: 1. Stark korrodierte, ovale Eisenschnalle (Taf. 40, 26).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/87 (Taf. 40)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Körbchenohrringpaar. Die Ringe aus Bronzedraht besaßen unten eine Schlinge, die kegelförmigen, gerippten Körbchen wurden aus Bronze gegossen, ein Körbchen fehlt (Taf. 40, 27); 2. Gewandnadel aus Bronze, mit dichter Kerbverzierung und verflachtem Ende (Taf. 40, 28); 3. Perlenkette, aus kleineren ein- und zweigliedrigen gedrückt kugeligen oder zylindrischen Perlen und einer größeren, dreigliedrigen, weißen Perle mit grüner Wellenlinienverzierung; insgesamt 38 Stücke (Taf. 40, 29).³²²

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/88 (Taf. 38)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.

Beigabe: Stark korrodierte spätrömische Münze (Taf. 38, 30).

D: eventuell spätrömerzeitlich.

Grab 1967/89

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung.

Ohne Beigaben.³²³

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/90

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/91 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigabe: Gewandnadel aus Bronze, in zwei Gruppen mit Rippen verziert, das Ende wurde löffelförmigflacht abgeflacht (Taf. 40, 31).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/92 (Taf. 40)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

³²² Ebd. Tab. 1: zweite Hälfte des 6. Jahrhunderts.

³²³ Das Kieferbein eines Schweins stammte wahrscheinlich aus der Graberde und war keine Beigabe.

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigabe: 1. Stark abgenutzte Münze des Constantius II. (Taf. 40, 32).

D: eventuell spätrömerzeitlich.

Grab 1967/93 (Taf. 41)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigabe: 1. Gewandnadel aus Bronze, in sechs Gruppen mit Doppelrippen verziert, das Ende wurde abgerundet verflacht (Taf. 41, 1).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/94 (Taf. 41)

O: SW-NO, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigaben: 1. Stark abgenutzte Münze des Constantius II. (Taf. 41, 2); 2. Offener Armring aus rundem Bronzedraht, beide Enden wurden verplattet und mit eingepunzten Punkt-Kreisen sowie mit gewölbten Linien verziert (Taf. 41, 3); 3. Fingerring aus dünnem und schmalen Silberband (Taf. 41, 4); 4. Bruchstücke einer viereckigen Eisenschnalle (Taf. 41, 5); 5. Unvollkommene Gürtelgarnitur: Bruchstücke von zwei wappenförmigen Gürtelbeschlägen aus Bronzeblech mit Punkt-Komma-Verzierung und von einem beschädigten, ähnlich hergestellten, längeren Beschlag sowie ein U-förmig gebogener Bronzedraht mit einer kleinen Unterlage (Taf. 41, 6).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/95 (Taf. 41)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab eines Erwachsenen.

Beigabe: 1. Unvollständiger eiserner Armring mit etwas verdicktem Ende (Taf. 41, 7).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/96 (Taf. 41)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Körbchenohrringpaar: aus Bronzedraht gefertigte Ringe mit Schlinge, den beiden verschiedenartigen, gegossenen Körbchen fehlt die Einlage (Taf. 41, 8); 2. Perlenkette, bestehend aus Glaspasten- und Tonperlen, verschiedene Formen, darunter auch einfache und doppelte Augenperlen sowie ein spätrömisches Glasgefäßbruchstück; insgesamt 37 Stücke (Taf. 41, 9);³²⁴ 3. Offener Armring aus Bronze gegossen, die verdickten Enden sind mit Einkerbungen verziert (Taf. 41, 10).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/97 (Taf. 41)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Perlenkette, bestehend aus Glaspasten- und Tonperlen, mehrheitlich einfache und doppelte gedrückt kugelige Formen, teilweise mit Wellenlinien- und Augenverzierung (Taf. 41, 11).³²⁵ Zu der Kette gehören neun Bernsteinperlen und zwei aus Bronze gebogene Schlingen (Taf. 41, 12); 2. Stilusnadel aus Bronze, der Stiel – zwischen sechs Kugeln dicht gekerbt – endet spitz zulaufend bzw. löffelförmig (Taf. 41, 13).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/98 (Taf. 41)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation steht nicht zur Verfügung. Grab einer Frau.

Beigaben: 1. Körbchenohrringpaar, der Ring aus Bronzedraht wies im unteren Teil eine Schlinge auf, die bienenkorbformigen Körbchen gegossen (Taf. 41, 14); 2. Perlen aus Glaspaste oder Ton, in verschiedenen Farben und Formen, darunter auch Augenperlen, insgesamt 50 Stücke (Taf. 41, 15);³²⁶ 3. Nadel aus Bronze, das obere Drittel war mit einer Astragalosverzierung versehen und endet in einer Vogelgestalt (Taf. 41, 16); 4. Offener Bronzearmring mit halbkreisförmigem Querschnitt (Taf. 41, 17).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1967/99 (Taf. 41)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Eine Dokumentation nicht zur Verfügung. Grab eines Mannes.

Beigabe: 1. Mehrteilige Gürtelgarnitur mit gepressten Bronzeblechbeschlägen. Die Schnalle trug folgende Merkmale: der kleine viereckige Beschlag wurde dem ovalen Schnallenrahmen angegossen, der eiserne Dorn beschädigt; die Vorder- und Hinterplatte der großen Riemenzunge aus dünnem unverziertem Bronzeblech wurden an ein U-förmiges Band mit Rippen angelötet; mindestens drei länglich wappenförmige perlenumrahmte Beschläge oder kleine Riemenzungen wurden mit Punkten und gebogenen Linien verziert; mindestens drei perlenumrahmte wappenförmige Beschläge wurden mit Halbkugeln und Linien verziert; es sind noch ein Aufhängehaken und ein mondförmiger Beschlag. Aufgrund der gebogenen Bronzedrahtstücke mit Unterlagen muss die Garnitur mindestens 21 Beschläge besessen haben (Taf. 41, 18).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass von den beschriebenen 99 Gräbern sieben (7 %) sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit spätrömerzeitlich waren, 36 (36 %) möglicherweise spätantik

³²⁴ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: erstes Drittel bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

³²⁵ Ebd. Tab. 1: erstes Drittel bis erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

³²⁶ Ebd. Tab. 1: erstes Drittel des 7. Jahrhundertjhs.

oder der frühen Keszthely-Kultur zugehörig und 56 Bestattungen (57 %) sicher oder vermutlich als frühawarenzeitlich eingeordnet werden können. Die hohe Zahl der möglichen spätantiken Bestattungen ergibt sich dadurch, dass nur für die ersten 36 Gräber Dokumentationen vorliegen. Deshalb muss bei den Gräbern 1966/37 bis 1967/99 in allen Fällen mit der Möglichkeit einer spätantiken Datierung gerechnet werden, wenn das Grab beigabenlos war oder nur einen eisernen Armring, eine Eisenschnalle bzw. Kleidernadel als Beigabe beinhaltete. Die Gräber 1963/8 und 1966/78 mit einer Eisenschnalle und Eisenmesser bzw. das Grab 1966/85 mit einem Eisenmesser als Beigabe können als vermutliches Grab der frühen Keszthely-Kultur bestimmt werden, denn bei den spätantiken Bestattungen ist kaum mit Eisenmessern als Beigabe zu rechnen, und der Typ der Messer war anders als die spätrömerzeitlichen. Jedoch müsste bei mehreren der beigabenlosen Bestattungen der frühen Keszthely-Kultur sich um Männergräber gehandelt haben. Es ist ja bekannt, dass in den Gräberfeldern der frühen Keszthely-Kultur die Männer häufig ohne Beigaben beigesetzt wurden. Auch in diesem Gräberfeldabschnitt dürfte eine ähnliche Situation vorliegen, da von den aufgrund des Fundmaterials sicher als Gräber der frühen Keszthely-Kultur klassifizierten 36 Gräbern 27, d. h. 75 % Frauengräber waren. Deshalb ziehe ich es vor, die Verteilung der ersten 36 Gräber getrennt auszuwerten. Da könnten nur mehr fünf Gräber, 13,9 % auch spätantik gewesen sein. 17 Gräber (47,2%) konnten aufgrund des Ritus und des Fundmaterials sicher und 14 Gräber (38,8 %) wahrscheinlich in die Zeit der frühen Keszthely-Kultur eingereiht werden. Die beigabenlosen oder nur eine Nadel, eine Eisenschnalle oder einen Eisenarmring beinhaltenden Gräber beschrieb ich als „wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur“, wenn der Erhaltungszustand des Skelettes sehr schlecht und an der Grabsohle eine Steinpackung vorhanden war. So wurde z. B. das Grab 1963/1 mit einer Nadel „wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur“, hingegen könnte das Grab 1963/15 mit einer Eisenschnalle aber ohne Steinpackung und mit gut erhaltenem Skelett „eventuell spätantik gewesen sein.“ Das Fehlen der Steinpackung bedeutet noch nicht, dass das Grab nicht aus der frühen Keszthely-Kultur stammen könnte, weil z. B. das Grab 1963/20 keine Steinpackung besaß, aber der Erhaltungszustand des Männerskelettes schlecht war und die Gürtelgarnitur aus der Alpengegend eindeutig in die Frühawarenzeit zu datieren ist. Von sechs spätrömerzeitlichen Gräbern sind aufgrund der Beigaben vier gewiss in diese Periode einzustufen,³²⁷ aber die zwei Gräber 1967/88

und 92 ohne Dokumentation, mit je einer Bronzemünze, konnte ich nur mit Vorbehalt als spätrömerzeitlich bestimmen, da die Münzen aus der Füllerde stammen konnten.

Im Jahre 1963, zwischen dem 28. Oktober und dem 23. November, wurden unter Anleitung von K. Sági zwischen dem ehemaligen Zollhaus und der Südmauer sieben Suchgräben ausgesteckt. Im Grabungstagebuch erscheint dieses Areal als **Arbeitsstelle 3**. Das Gelände diente früher als Weingarten, deshalb wurde die Erde bis zu 50–60 cm Tiefe umgewendet und die seichten Gräber zerstört. Laut Gräberfeldplan (Taf. 55) wurden in den Suchgräben 5 und 6 – also am Westrand der erschlossenen Fläche – keine Gräber gefunden. Die Funde sind im Balatoni-Museum nicht mehr vorzufinden, nur eine Perlenkette und die Urne des Grabes 10 der spätkupferzeitlichen Kostolac-Kultur.³²⁸

Grab 1963/3/1

O: O-W?, T: 60 cm, L: -, B: -, Sl: -

Wegen der seichten Tiefe war die Kontur der Grabgrube nicht bestimmbar, vom Skelett blieben nur die Unterschenkelknochen und die Hälfte der Oberschenkelknochen in situ erhalten.

Ohne Beigaben.³²⁹

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/2 (Taf. 55)

O: S-N, T: 70 cm, L: -, B: -, Sl: 132

Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube war nur in der südwestlichen Ecke der Bestattung zu bestimmen.³³⁰ Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Zwei römische Münzen an der rechten Seite des Brustkorbes; 2. Etwa 13 cm lange Nadel aus Eisen, quer am Oberschenkel in Knienähe.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/3 (Taf. 55)

O: NW-SO, T: 120 cm, L: -, B: 60, Sl: 142

Gestörtes Ziegelgrab einer Frau. An der Südwestseite lagen die Ziegel in situ. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Brustkorb hochgezogen.

Beigaben: 1. Tierknochen zwischen dem linken Ellbogen und dem Becken; über dem Schädel in 50 cm Tiefe waren zwei Ziegel und das Bruchstück einer Lunula als Beweis des Grabraubes.

D: spätrömerzeitlich.

327 In der Veröffentlichung des Gräberfeldabschnittes haben wir das Grab 1966/84 nicht zu den spätrömerzeitlichen Bestattungen gezählt (MÜLLER 1999, 165), aber aus den Gräbern der frühen Keszthely-Kultur fehlen jedoch die zweiseitigen Dreilagenkämme, die Perlen sind eher spätrömische Typen, und die Silberohrringe mit Polyederkopf, der Eisenarmring und die Bronzenadel mit Astragalosverzierung können nicht näher datiert werden (BARKÓCZI 1994, 114; BIERBRAUER 2004, 69).

328 Die Urne ist mehrfach publiziert worden, vgl. MRT 1, 230, Taf. 6 u. 12; BONDÁR 1989, 28, Abb. 4.

329 Im Grabungstagebuch finden sich keine Angaben über die Orientierung, aber laut Gräberfeldplan dürfte das Grab Ost-West orientiert gewesen sein.

330 Laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung waren keine Konturen erkennbar, aber im Gräberfeldplan wurde die Südwestecke eingezeichnet.

Grab 1963/3/4 (Taf. 55)

O: W-O, T: 50 cm, L: -, B: -, Sl: -

Grab einer Frau. Die Kontur der Grabgrube war nicht sichtbar.³³¹ Das Skelett wurde von der Mitte der Oberschenkelknochen an durch eine moderne Grube zerstört, die Skelettlänge ließ sich daher nicht bestimmen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zur Schulter hochgezogen, der rechte Unterarm zum linken Ellbogen abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrring an der linken Seite des Schädels; 2. Perlen links vom Hals, unter der linken Hand auch Bronzeperlen; 3. Armring am rechten Unterarm.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/5 (Taf. 55)

O: W-O, T: 70 cm, L: -, B: -, Sl: 154

Grab einer Frau. Die Kontur der Grabgrube ließ sich nicht bestimmen.³³² 20 cm westlich des Schädels wurde ein römischer Ziegel in senkrechter Position gefunden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Arm war gestreckt, der rechte Unterarm zum Becken eingebogen.

Beigaben: 1. Knochenarmband am linken Unterarm; 2. Armring aus Bronze am rechten Unterarm. 3. Im archäologischen Depot des Balatoni-Museums fand ich in einer Tüte mit der Aufschrift Fenékpusztá, 1963 Grab 5 eine Perlenkette ohne Invnr. Die meisten der insgesamt 30 Perlen dieser Kette waren von kugelig oder gedrückt kugelig Gestalt, zudem waren eine größere braun-gelb gefärbte, zwei zweigliedrige, drei röhrenförmige und eine größere, inkrustierte, krugförmige Perle enthalten (Taf. 55, 1). Im Grabungstagebuch wurde jedoch in keinem Grab 5 des Jahres 1963 eine Perlenkette erwähnt. Beides waren Frauengräber, ich nehme an, dass diese Kette aufgrund der Perlentypen eher aus einem spätrömischen Grab stammen könnte.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/6 (Taf. 55)

O: W-O, T: 95 cm, L: -, B: 86, Sl: -

Gestörtes Grab. Vom Grab wurde nur der im Suchgraben 4 befindliche Teil erschlossen. In 60 cm Tiefe verengte sich die Grube bis auf 70 cm; hier wurde ein 2,5 cm dickes Brett mit Kalkspuren beobachtet (Taf. 55).

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/7

O: W-O, T: 100 cm, L: -, B: 55, Sl: -

Gestörtes Grab. Erschlossen wurde nur der im Suchgraben 4 liegende Teil der Bestattung. In der Füllerde fand man kleinere Skelettreste.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/8

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Im Suchgraben 3 wurden in einer Tiefe von 88 cm Skelettreste eines zerstörten Grabes gefunden. Die Kontur der Grabgrube war nicht bestimmbar.³³³

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1963/3/9 (Taf. 55)

O: W-O, T: 100 cm, L: -, B: 55, Sl: 155

Grab einer Frau. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm war zum Becken eingebogen, der rechte Unterarm fehlt.

Beigaben: 1. Perlen am Hals; 2. Tongefäß an der Außenseite des rechten Unterschenkels, mit Brandspuren um die Keramik; 3. Keramikbruchstück an der Außenseite des linken Oberschenkels; 4–5. Schädel von kleinen Säugetieren. 3–5 gehörten nicht zu den Beigaben!

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Wie erwähnt, setzte K. Sági 1966 nicht nur in der Nähe des südwestlich gelegenen Eckturmes die Ausgrabung fort, sondern erschloss laut des Kurzbericht auch an der Westseite der von der Festung aus Richtung Süd verlaufenden Straße 23 spätrömische Gräber. Der Bericht ist jedoch nicht eindeutig. Die Grabungsstelle könnte sich auf der Westseite der Hauptstraße 71 oder westlich der ehemaligen römischen Straße, im Ackerfeld vor dem Südtor befunden haben. In diesem Fall müsste die Grabungsstelle weiter vom Tor entfernt gewesen sein, da sich das karolingerzeitliche Gräberfeld sich unmittelbar vor dem Tor befindet. Ich halte das Letztere für wahrscheinlicher. Im archäologischen Depot des Balatoni-Museums fand ich eine kleine Dose mit einigen restaurierten spätrömischen Gegenständen dieser Ausgrabung ohne Inventarnummer. Diese Gräber sind dadurch von den ebenfalls 1966, aber vor dem westlichen Teil der Südmauer erschlossenen Gräbern zu unterscheiden, dass dort die Nummerierung der Gräber fortgesetzt wurde, von 37 bis 85. Die Gegenstände stammen hingegen aus den Gräbern 9 bis 19. Die Funde sind aller Wahrscheinlichkeit nach unvollständig:

Grab 1966/9 (Taf. 55)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigabe: 1. Unvollständiger Fingerring aus Eisen, ursprünglich mit einem viereckigen Kopf, Dm.: ca. 27 cm (Taf. 55, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/10 (Taf. 55–56)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigaben: 1. Eine 7 cm lange Haarnadel aus Bronze mit bikonischem Kopf (Taf. 55, 3); 2. Perlenkette, hauptsächlich aus grünen zylinder-, prismen- oder linsenförmigen sowie einer dunkelblauen polyederfö-

331 Auf dem Gräberfeldplan ist das Grab mindestens 175 cm lang und 70 cm breit.

332 Laut Gräberfeldplan ist dieses Grab 180 cm lang und 70 cm breit.

333 Aufgrund der Angaben im Gräberfeldplan könnte das Grab Ost-West-orientiert gewesen sein.

migen Pastenperle, einer zylindrischen Knochenperle, drei bauchigen, bronzenen und einer scheibenförmigen Bernsteinperle, insgesamt 109 Stücke (Taf. 55, 4); 3. Ziemlich abgenutzter, unvollständiger Armring aus Knochen, zwischen zwei Linien mit mehrfachen Punktkreisen verziert, Dm: 5–5,5 cm (Taf. 56, 1); 4. Ähnlicher, vollständiger Armring, Dm: 4,7 cm (Taf. 55, 5); 5. Eingegengter, bronzener Armring, an beiden Enden mit Tierkopfdarstellung, Dm: 3,9–4,5 cm (Taf. 55, 6). Aufgrund der Größe der Armbänder handelte sich um ein Mädchengrab.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/11 (Taf. 56)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigabe: 1. Bronzegegossene Schnalle mit viereckigem Rahmen und ohne Beschlag (Taf. 56, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/12 (Taf. 56)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigaben: 1. Perlenkette, hauptsächlich grüne scheiben- und linsenförmige Pastenperlen, einige grüne oder weiße gedrückt kugelige, zylindrische oder prismenförmige, weiters blaue würfelförmige Pastenperlen sowie 16 bauchige bzw. zylindrische Perlen aus Bronzeblech, insgesamt 150 Stücke (Taf. 56, 3); 2. Bruchstücke einer eisernen Haar- oder Kleidernadel (Taf. 56, 4); 3. Stark abgenutzter Fingerring aus Silber mit kleinem, rundem Kopf, Dm: 2,0 cm (Taf. 54, 5); 4. Bruchstücke eines eisernen Armbandes, Dm: ca. 5,8 cm (Taf. 56, 6); 5. Bruchstücke von mindestens fünf stark abgenutzten Armbändern aus Knochen, zwei mit einfachen Würfel-Augen (Taf. 56, 7–8), drei mit mehrfachen Punktkreisen verziert (Taf. 56, 9–11), wegen Deformation ganz verschiedenen Durchmessers: 6,5–11,0 cm; stark abgenutzter, bronzener Tierkopf-Armring, Dm: 60 cm (Taf. 56, 12).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/17 (Taf. 56)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigabe: 1. Bronzeschnalle mit nierenförmigem Rahmen, der Beschlag aus Bronzeblech ist mit drei eingravierten Linien und am Rande mit kleinen Einschnitten verziert (Taf. 56, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1966/19 (Taf. 56)

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Beigabe: 1. Perlenkette, hauptsächlich aus dunkelblauen, polyederförmigen, weiters aus hellblauen und weißen gedrückt kugeligen oder zylinderförmigen Pastenperlen, insgesamt 27 Stücke (Taf. 56, 14).

D: spätrömerzeitlich.

Im Jahre 1970 begann eine Plangrabung der Befestigung unter der Leitung von Károly Sági unter der Mitwirkung von László Horváth sowie des Verfassers. 1970 erschloss L. Horváth beim Durchschnitt des Turmes S4 sieben Gräber, L. Horváth und der Verfasser haben 1971 zwischen den Türmen S4 und S5 weitere 119³³⁴ Gräber erschlossen. (Der Gräberfeldplan: Taf. 42.) Die sicher zur frühen Keszthely-Kultur gehörenden³³⁵ sowie die charakteristischsten karolingerzeitlichen³³⁶ Bestattungen habe ich bereits veröffentlicht. Im Folgenden sollen alle 126 Gräber beschrieben werden. Im Grabungstagebuch und auf den Grabblättern wurde nur die absolute Tiefe der Gräber angegeben, gemessen am Meeresniveau der Adria. Zum Vergleich sei erwähnt, dass die Oberfläche an der Linie der ausgegrabenen Südmauer und des Turmes S4 am tiefsten war: 111,84–111,92 m. In der Südwestecke und am Südrand der Grabungsfläche konnten mehrfach 112,60 m Höhe gemessen werden, am höchsten war mit 113,02 m die Südostecke des Areals. Die Höhe der Mitte des Ostrandes betrug 112,71 m. Am Nordrand der Grabungsfläche, nördlich der Südmauer, waren 112,52–112,85 m Höhe zu messen. Die Gräber der Ausgrabung von 1970 sind:

Grab 1970/1 (Taf. 43)

O: W-O, T: 110,94 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 65 cm, Sl: 160 cm

Frauengrab in schlechtem Zustand, die Brustregion wurde durch Tiere gestört. Entlang des Randes der viereckigen Grabgrube befand sich eine Steinpackung, an der Ostseite drei römische Ziegel. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage mit ausgestreckten Armen blieben nur der Schädel und die Langknochen erhalten.

Beigaben: 1. Rechts vom Kinn ein offener Bronzering, Dm: 1,2–1,5 cm (Taf. 43, 1); 2. Am Ende des linken Armes ein bronzegegossener Schnallenrahmen, der Dorn fehlt, L: 36 cm (Taf. 43, 2).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1970/2 (Taf. 43)

O: SW-NO, T: 111,12 m ü. d. M., L: 100 cm, B: 46 cm, Sl: ca. 68 cm

Kindergrab in sehr schlechtem Zustand. Entlang des Randes der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage mit ausgestreckten Armen blieb nur ein Abdruck erhalten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1970/3 (Taf. 43)

334 1971 wurden die Gräber 2–120 vor der Südmauer erschlossen, bei den Gräbern 95–95a und 96–96a handelte es sich um allein-stehende Bestattungen, bei den Gräbern 102–103 und 108–109 hingegen um Doppelgräber.

335 MÜLLER 1987, 110–113; DERS. 1992, 260–263

336 DERS. 1996, 135 und Abb. 2; DERS. 2007.

2.6 AUSGRABUNG 1970–1971

O: SW-NO, T: 111,20 m ü. d. M., L: 124 cm, B: 77 cm, Sl: -

Gestörtes Kindergrab in sehr schlechtem Zustand. Die Grabgrube erreichte den Ostteil des Grabes 2. An der Grabsohle lagen Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur die verbliebenen Knochenreste geborgen werden. Neben dem Skelett konnten wurden noch zwei Kinderschädel in sehr schlechtem Erhaltungszustand beobachtet werden.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.³³⁷

Grab 1970/4 (Taf. 43)

O: WSW-ONO, T: 111,08 m ü. d. M., L: 170 cm, B: 65 cm, Sl: 129 cm

Frauengrab in schlechtem Zustand, in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Hinter dem Schädel am Grabrand lag ein Sandstein, an der rechten Seite des Skelettes ein Basaltstein. Innerhalb der Steine waren die Spuren eines etwa 153×45 cm großen Sarges erkennbar. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme waren über dem Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. An beiden Seiten des Schädels bronzene Ohringe mit gegossenem Pyramidenanhänger und einer Kugel am Ende, L: 3,1 cm (Taf. 43, 3); 2. Am linken Gelenk ein stark korrodierter eiserner Armband, Dm: 5,4–6,5 cm (Taf. 43, 4); 3. An der rechten Hand ein korrodierter eiserner Fingerring, Dm: 20 cm (Taf. 43, 5).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Neben dem Grab 4 kam aus seichter Tiefe ein vollständiges Tongefäß ans Tageslicht. Der Rand der grauen, an der Handscheibe hergestellten Keramik wurde schräg abgeschnitten, die Schulter und der Bauch mit zwei Wellenlinien- und darunter mit einem Linienband verziert. H: 13,3 cm, Mdm: 9,4 cm, Bdm: 5,8 cm (Taf. 43, 6). Vielleicht gehörte die Keramik zum Grab 1971/16 und wurde in die Grabgrube geworfen, als diese bereits halb zugeschüttet war.

Grab 1970/5 (Taf. 43)

O: SW-NO, T: 111,18 m ü. d. M., L: 211 cm, B: 85–90 cm, Sl: 160 cm

Männergrab in gutem Zustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken war 211×85–90 cm groß. An der West-, Nord- und Ostseite lagen einige Kalk-, Sand- und Basaltsteine, an der Südseite viele Kalksteine, auch unter dem Schädel befand sich ein Sandstein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabenlos.

D: undatierbar.

Grab 1970/6 (Taf. 43)

³³⁷ In diesem Gräberfeldabschnitt kann man mit spätrömerzeitlichen, spätantiken, der frühen Keszthely-Kultur angehörenden und auch mit karolingerzeitlichen Bestattungen rechnen. Sofern das Grab beigabenlos war und keine charakteristischen Bestattungsriten aufwies, war es undatierbar.

O: W-O, T: 110,86 m ü. d. M., L: 145 cm, B: 63 cm, Sl: -
Gestörtes Kindergrab, die Grabgrube besaß abgerundete Ecken. Das östliche Drittel wurde durch das seichtere Grab 7 überdeckt. Vom Skelett blieben nur ein Wirbel sowie ein Knochensplitter erhalten.

Beigabe: 1. Bronzegegossener Armring; die verplatteten, mit schrägen Kerben verzierten Enden wurden aufeinander gebogen, Dm: 5,0–5,3 cm (Taf. 43, 7).

D: undatierbar.

Grab 1970/7 (Taf. 43–44)

O: NW-SO, T: 111,20 m ü. d. M., L: -, B: 93 cm, Sl: -

Gestörtes Frauengrab. Das westliche Drittel der Grabgrube mit abgerundeten Ecken fiel in den Teil außerhalb des Blockes und wurde nicht erschlossen. Vom Skelett wurde nur das Kinn erhalten; es lag im Zentrum der Grube.

Beigaben: 1. Eisenmesser westlich des Kinns, am Griffdorn mit Überresten des Holzgriffes, L: 18,8 cm, Kl.B: 3,0 cm (Taf. 43, 8); 2. Südlich vom Messer sechs rohr-, zylinder- und gedrückt kugelförmige Pastenperlen (Taf. 43, 9); 3. Bruchstücke eines bräunlich-grauen Tongefäßes mit schräg abgeschnittenem Rand, H: 17,9 cm, Mdm: 19,0 cm, Bdm: 99 cm (Taf. 43, 10); 4. Bruchstücke eines zweiten, grauen, an der Handscheibe hergestellten Tongefäßes mit ausladendem, schräg abgeschnittenem Rand und drei umlaufenden Wellenlinienbändern am Bauch; H: 12,7 cm, Mdm: 11,6 cm, Bdm: 7,3 cm (Taf. 44, 1).

D: karolingerzeitlich.

Die Gräber der Ausgrabung des Jahres 1971:³³⁸

Grab 1971/2 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,78 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 53 cm

Kindergrab, relativ gut erhalten. Wegen der seichten Tiefe konnte die Grabgrube nicht beobachtet werden. Die Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren ausgestreckt.

Beigabenlos.

D: undatierbar.

Grab 1971/3 (Taf. 44)

O: SW-NO, T: 111,61 m ü. d. M., L: 88 cm, B: 38 cm, Sl: 66 cm

Kindergrab in mittelmäßigem Zustand. An der nördlichen Seite der an den Schmalseiten abgerundeten Grabgrube fand man drei Steine, an der Südseite einen Stein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Beim Kinn ein Anhänger aus Bronze, ursprünglich Hängebeschlag einer Gürtelgarnitur; aus der Ebene des viereckigen Rahmens (37×25 cm) springt ein rhombischer Teil hervor, und unten befindet sich eine Ringöse (Taf. 44, 2); 2. An der Innenseite des rechten Oberschenkelknochens zwei ineinander

³³⁸ Grab 1 wurde nicht hier entdeckt, sondern in Block II zwischen der altchristlichen Basilika und dem Horreum, vom Brunnen nach Westen.

gehängte, ovale Drahtohrringe aus Silber, mit je zwei seitlichen Drahtumwickelungen, Dm: 1,9–2,2 cm (Taf. 44, 3); 3. Bei den Füßen ein an der Handscheibe hergestelltes, schwach ausgebranntes Tongefäß mit ausladendem, abgerundetem Rand, der Bauchteil mit einer Wellenlinie, darunter zwischen zwei unregelmäßigen Linien mit senkrechten Linien verziert, der Bodenteil fehlt; H: 9,7 cm, Mdm: 10,4 cm (Taf. 44, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/4 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,93 m ü. d. M., L: ca. 75 cm, B: 35 cm, Sl: 55 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Das Grab mit seichter Tiefe wurde durch die Ausgrabungsmitarbeiter teilweise zerstört. Die Lage der Grabgrube war nur zu vermuten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Arme waren ausgestreckt. Das Grab kam an der Innenseite der Festungsmauer ans Tageslicht, kaum zwei m von dieser entfernt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/5 (Taf. 44)

O: WSW-ONO, T: 111,20 m ü. d. M., L: 195 cm, B: 75 cm, Sl: ca. 152 cm

Frauengrab in schlechtem Zustand. An der Grabsohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken befanden sich an allen vier Seiten Sand-, Kalk- bzw. Basaltsteine. Innerhalb der Steine zeichnete sich die Verfärbung des 168×50 cm großen Sarges ab. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur die Unterschenkelknochen gerettet werden. Der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Reste einer eisernen Haarnadel rechts vom Schädel, L: 8,2 cm (Taf. 44, 5); 2. Unvollständige Bronzenadel beim Hals mit halbkugeligem Kopf und feiner Kerbung am Stiel, die Spitze fehlt, L: 9,2 cm (Taf. 44, 6); 3. Bronzegegossene Fingerring an der rechten Hand, Dm: 2,1 cm (Taf. 44, 7).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/6 (Taf. 44)

O: W-O, T: 110,99 m ü. d. M., L: 211 cm, B: 70 cm, Sl: 179 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Ostende der Grabgrube mit abgerundeten Ecken erreichte und teilweise vernichtete das seichtere Grab 89. Einige Knochen des Skelettes in gestreckter Rückenlage waren abgerückt, der linke Unterarm wurde über dem Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Abgenutzte Kleinbronzemünze des 4. Jahrhunderts an der rechten Seite des Brustkorbes: Constantinopolis, 330–341.³³⁹

D: aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1971/7 (Taf. 44)

O: WSW-ONO, T: 111,11 m ü. d. M., L: 162 cm, B: 60 cm, Sl: 115 cm

Gut erhaltenes Grab eines Jungen in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Arme waren ausgestreckt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Erhaltung des Skelettes spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/8 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,20 m ü. d. M., L: 90 cm, B: 40 cm, Sl: 115 cm

Kindergrab in schlechtem Zustand. An drei Seiten der rechteckigen Grabgrube lagen Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage waren nur noch der Schädel und die Ober- und Unterschenkelknochen vorhanden.

Ohne Beigabe.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/9 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,03 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 65 cm, Sl: -

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An der Südseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurden drei, an der N-Seite ein Stein angelehnt. Innerhalb der Steine waren die Spuren des cca 177×48 cm großen Holzsarges kaum zu erkennen. Die Hände des Skelettes in gestreckter Rückenlage ruhten an den Oberschenkeln.

Beigabe: 1. Bruchstücke einer eisernen Nadel am linken Schlüsselbein, L: 5,5 cm (Taf. 44, 8).

D: undatierbar; aufgrund der Steinpackung und der Nadel könnte die Bestattung in die frühe Keszthely-Kultur eingeordnet werden, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes jedoch ebenso spätrömerzeitlichen oder spätantiken Ursprungs sein.

Grab 1971/10 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,07 m ü. d. M., L: 150 cm, B: 70 cm, Sl: ca. 110 cm

Mädchengrab in schlechtem Zustand. Am Rand der Nord- und Südseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Um den Hals je eine grüne und blaue zylindrische und kugelige Pastenperle, des Weiteren ein Bruchstück einer Augenperle (Taf. 44, 9).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/11–12 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,15 und 111,17 m ü. d. M., L: 110 cm, B: 95 cm, Sl: -

Laut Grabungstagebuch doppeltes Kindergrab in schlechtem Zustand. Die gemeinsame Grabgrube mit abgerundeten Ecken maß 110×95 cm. Das südliche Grab (12) wurde mit Steinen umlegt. Von den Knochen des Skelettes in gestreckter Lage blieben wurden nur Spuren übrig. Grab 11 enthielt nur noch den Schädel

³³⁹ Die Münzen des Gräberfeldabschnittes wurden durch Melinda Torbágyi. bestimmt, der an dieser Stelle zu danken ist.

und den abgewinkelten linken Arm des Kinderskelettes.

Beide Gräber waren beigabenlos. Zwar die Gräber sind gleich lang und fast gleich tief, aber die Grabgrube für das Grab 11 ist zu schmal, kaum 33 cm breit. Deshalb bin ich der Meinung, dass es sich um zwei verschiedene Gräber in Superposition handelt. Zunächst wurde in einem einfachen Erdgrab der Verstorbene des Grabes 11 bestattet; später, vielleicht nachmehr als einem Jahrhundert, legte man daneben das Grab 12 mit der Steinpackung an, wobei dieses den Südrand des Grabes 11 erreichte.

D: aufgrund der etwas verschiedenen Erhaltungszustände der Skelette und der Steinpackung könnte Grab 11 eventuell als spätrömerzeitlich oder spätantik gelten, Grab 12 hingegen aus der frühen Keszthely-Kultur stammen.

Grab 1971/13 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,24 m ü. d. M., L: 180 cm, B: 60 cm, Sl: 151 cm

Gut erhaltene Bestattung eines Erwachsenen. Die Grabgrube war rechteckig. Die Spuren des 165×45 cm großen Holzsarges waren gut erkennbar, den eingestürzten Deckel fand man 20 cm über der Grabsohle. Der rechte Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde über dem Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes könnte es spätrömerzeitlich, spätantik, sogar karolingerzeitlich gewesen sein.

Grab 1971/14 (Taf. 44–45)

O: W-O, T: 111,80 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 75 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube des seichten Grabes konnte nicht beobachtet werden. Grund hierfür war u. a., dass die Bestattung in das 80 cm tiefer Grab 22 eingegraben wurde. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Nördlich des Schädels ein fein gemagertes, an der Handscheibe gefertigtes, gut ausgebranntes graues Tongefäß, mit senkrecht abgeschnittenem, ausladendem Rand, an der Schulter und am Bauch zwischen zwei umlaufenden Linienbändern mit zwei Wellenlinienbändern verziert, H: 16,1 cm, Mdm: 10,5 cm, Bdm: 6,8 cm (Taf. 45, 1); 2. An der rechten Seite des Schädels ein Ohrring aus Bronzedraht mit Schlingen-Hakenverschluss, Dm: 1,4–1,8 cm (Taf. 44, 10); 3. Beim rechten Schulter eine blaue, ovale Pastenperle (Taf. 44, 11).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/15 (Taf. 44)

O: W-O, T: 111,51 m ü. d. M., L: 115 cm, B: 45 cm, Sl: 62 cm

Gut erhaltenes Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken mit ausgestreckten Armen.

Beigabe: 1. Perlenkette um den Halswirbel, bestehend aus blauen, grünen, gelben und braunen, scheiben-, zylinder- und linsenförmigen Pastenperlen, eine ist dreigliedrig (Taf. 42, 14).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/16 (Taf. 45)

O: WSW-ONO, T: 111,38 m ü. d. M., L: 110 cm, B: 70 cm, Sl: -

Kindergrab in sehr schlechtem Zustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde direkt neben dem Grab 20 angelegt. An der Nordseite lagen drei Steine, an der Ostseite ein einzelner. Vom Skelett blieben zeugen nur der Abdruck des Schädels und der Oberarme übrig.

Beigabe: 1. Am Ostende der Grube ein fein gemagertes, an der Handscheibe gefertigtes, gut ausgebranntes, dunkelgraues Tongefäß mit ausladendem, senkrecht abgeschnittenem Rand und drei umlaufenden Linienbändern am Bauch, H: 13,5 cm, Mdm: 10,9 cm, Bdm: 6,0 cm (Taf. 45, 2).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/17 (Taf. 45)

O: W-O, T: 110,75 m ü. d. M., L: 220 cm, B: 70 cm, Sl: 155 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zerstörte den nordwestlichen Teil des Grabes 52. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage drehte sich auswärts, die Unterarme lagen über dem Becken.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, könnte eventuell aufgrund der Superposition karolingerzeitlich sein.

Grab 1971/18 (Taf. 45)

O: W-O, T: 111,28 m ü. d. M., L: 175 cm, B: 60 cm, Sl: 154 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An der West- und Nordseite der rechteckförmigen Grabgrube befanden sich Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde war über dem Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/19 (Taf. 45)

O: W-O, T: 111,01 m ü. d. M., L: 117 cm, B: 50 cm, Sl: ca. 70 cm

Kindergrab in schlechtem Zustand, direkt an der Nordseite des Grabes 18. Entlang der Langseiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm des Bestatteten wurde abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/20 (Taf. 45)

O: WSW-ONO, T: 111,04 m ü. d. M., L: 120 cm, B: 60 cm, Sl: 75 cm

Kindergrab in schlechtem Zustand unmittelbar am Grab 16. Entlang aller vier Seiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Schädel und Beinknochen erhalten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/21 (Taf. 45)

O: SW-NO, T: 111,41 m ü. d. M., L: 155 cm, B: 53 cm, Sl: 127 cm

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. Den mittleren Teil des Grabes zerstörte das tiefere Grab 22. Die fehlenden Knochen konnten am Südende dieses Grabes geborgen werden. Durch das tiefere Grab 24 wurde die Ostecke abgeschnitten. Die Grabgrube besaß abgerundete Ecken. Das Skelett lag in Hockerstellung an der linken Seite. Zwischen den Unterschenkelknochen wurde ein dritter Oberschenkelknochen mit dem oberen Teil des Beines gefunden.

Beigabe: 1. Beim rechten Knie ein pfriemartiges Eisengerät, der Querschnitt der spitzer zulaufenden Hälfte wurde vom Viereck stufenweise zum Kreis; L: 12,6 cm (Taf. 45, 3).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1971/22 (Taf. 45)

O: W-O, T: 111,00 m ü. d. M., L: 128 cm, B: 55 cm, Sl: 85 cm

Kindergrab in schlechtem Zustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken durchschnitt das Grab 21. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel, das Becken und die Schenkelknochen erhalten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/23 (Taf. 45)

O: O-W, T: 111,15 m ü. d. M., L: 130 cm, B: 50 cm, Sl: 90 cm

Kindergrab in schlechtem Zustand. Entlang der Langseiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken fand man größere Steine, die sich 30 cm über die Grabsole erhöhten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Stark gemagertes, an der Handscheibe gefertigtes, gut ausgebranntes bräunlich-graues Tongefäß, in Schulterhöhe, an der Nordseite stehend, der ausladende Rand ist senkrecht abgeschnitten, der Bauchteil wurde mit drei Wellenlinienbändern und darunter mit einem Linienband verziert, H: 11,4 cm, Mdm: 9,5 cm, Bdm: 6,4 cm (Taf. 45, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/24 (Taf. 45)

O: W-O, T: 110,91 m ü. d. M., L: 190 cm, B: 72 cm, Sl: 157 cm

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken erreichte das Ostende des Grabes 21. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Unvollständiger, aus Bronzedraht gebogener, am einen Ende zugespitzter Ring, gebrochen, Dm: 4,7 cm. Auf das spitz zulaufende Ende wurden zwei – laut Grabzeichnung vier – rhombusförmige Platten aufgezogen (Taf. 45, 5); 2. Rechts vom Kinn ein unvollständiges, deformiertes Armband aus Bronze, am Ende mit punktuhrumrahmten Kreisen verziert, Dm: 36–60 cm (Taf. 45, 6).

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1971/25 (Taf. 46)

O: NW-SO, T: 111,32 m ü. d. M., L: 95 cm, B: 45 cm, Sl: -

Gestörtes Kindergrab in schlechtem Zustand in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Es waren keine Spuren eines Grabraubes, doch die Skelettreste fand man in der Mitte der Grube durcheinander.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/26 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,04 m ü. d. M., L: 185 cm, B: 65 cm, Sl: 165 cm

Gestörtes Grab eines Erwachsenen in schlechtem Zustand. Bei der Südwestecke der rechteckförmigen Grabgrube befand sich ein Sandstein, bei der Nordostecke lagen sechs römische Ziegelstücke. Das gestreckt bestattete Skelett wurde gestört, nur die Hälfte des linken Oberschenkels sowie der rechte Unterschenkel verblieben *in situ*.

Beigabe: 1. An der Stelle des rechten Oberschenkels eine ovale Eisenschnalle. Dm: 3,3–4,3 cm (Taf. 44, 1).

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/27 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,00 m ü. d. M., L: 222 cm, B: 65 cm, Sl: 172 cm

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Zustand. Bei der nordwestlichen Ecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken fand man zwei Kalksteine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Erhaltung des Skelettes und der partiellen Steinpackung eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/28 (Taf. 46)

O: SW-NO, T: 112,06 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Kindergrab. Das Grab wurde ganz nah an der Innenseite der Festungsmauer. Das Skelett lag an der linken Seite in Hockerstellung.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/29 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,23 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 70 cm, Sl: ca. 150 cm

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Zustand. An der West- und Südseite der rechteckförmigen Grabgrube fand man Sand- und Kalksteine. An manchen waren Mörtelreste. Eine 163×44 cm große schwarze Verfärbung könnte die Spur eines Holzsarges oder eines Brettrahmens gewesen sein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieb nur ein Abdruck übrig.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/30 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,23 m ü. d. M., L: 190 cm, B: 70 cm, Sl: 145 cm

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An allen vier Seiten der rechteckförmigen Grabgrube wurden Sand- oder Kalksteine vorgefunden. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden über dem Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/31 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,37 m ü. d. M., L: 210 cm, B: 80 cm, Sl: 155 cm

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Zustand. Am Rande des Westteiles der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Sand- und Kalksteine. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden ein wenig abgewinkelt. Laut Grabungstagebuch wurde am Schädel, am rechten Unterarm und an der rechten Hand weiters von der Mitte an an beiden Oberschenkelknochen Spuren einer roten Bemalung beobachtet.

Beigabe: 1. Am Rande des linken Beckens ein Eisengegenstand. Ein 1,1 cm breites Eisenband ist an einem Ende etwas gekrümmt, am anderen bis 0,6 cm verschmälert, L: 4,3 cm. Vielleicht das Bruchstück einer Fibel (?) (Taf. 46, 2).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/32 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,85 m ü. d. M., L: 100 cm, B: 60 cm, Sl: 62 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Am Rande der Grubensohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Die Arme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden leicht abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/33 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,70 m ü. d. M., L: 80 cm, B: 35 cm, Sl: 45

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Blaue Pastenperle aus der Beckengegend, nicht erhalten.

D: undatierbar.

Grab 1971/34 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,12 m ü. d. M., L: 205 cm, B: 65 cm, Sl: 163 cm

Frauengrab in schlechtem Zustand. Am Südrand der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag ein größerer Stein. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden abgewinkelt, der linke zum Becken, der rechte zum Brustkorb.

Beigaben: 1. Ohrring an der linken Seite des Schädels, aus Bronzedraht gebogen, an einem der Enden ein Viereckprisma mit abgestumpften Kanten, an zwei Seiten sind Glaseinlagen mit Punkten umrahmt. Dm: 5,0 cm (Taf. 46, 3); 2. Ohrring an der rechten Seite des Schädels, aus Bronzedraht gebogen, etwas oval und mit einer Schlaufe, Dm: 2,8–4,8 cm. Die gepressten Blechstücke von der Stirn könnten zu einem Körbchen gehört haben (Taf. 46, 4); 3. Stark korrodierter Eisenarmring am linken Unterarm, Dm: 6,5 cm (Taf. 46, 5); 4. Perlenkette um den Hals, mehrheitlich aus größeren, blauen zylindrischen und kleineren blauen, grünen oder gelben, gedrückt kugeligen Perlen, weiters eine gelb-blaue Augenperle, eine blaue mit weißer Wellenlinie verziert. Perle, eine blaue dreigliedrige sowie eine aus Bernstein gefertigte, insgesamt 23 Stücke (Taf. 46, 6).³⁴⁰

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/35 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,16 m ü. d. M., L: 220 cm, B: 80 cm, Sl: 170 cm

Grab eines gut erhaltenen Erwachsenen. Am Rande der Grubensohle der rechteckigen Grabgrube fand man 12 Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Oberschenkel wurde wahrscheinlich etwas hochgezogen.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/36 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,36 m ü. d. M., L: 140 cm, B: 36–45 cm, Sl: 118 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich nach Osten. Das Skelett lag an der rechten Seite, die Arme wurden leicht abgewinkelt, die Beine etwas hochgezogen. Am Schädel und am Brustkorb lag je ein größerer Stein.

Beigabe: 1. An der rechten Hand ein Fingerring aus schmalen Bronzband mit Kerbverzierung, Dm: 1,4–1,5 cm (Taf. 46, 7).

D: spätrömerzeitlich.

340 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: 6.–7. Jahrhundert.

Grab 1971/37 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,13 m ü. d. M., L: 225 cm, B: 83–92 cm, Sl: 170 cm

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich nach Osten, am Rande, insbesondere an der Südseite lagen Steine, bis 50 cm über der Grabsohle. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden abgewinkelt, der rechte zum Becken, der linke quer darüber.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/38 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,90 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 50 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube des seichten Grabes konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Tierwirbelknochen südlich des Skeletts; die Zugehörigkeit zum Grab fraglich.

D: undatierbar.

Grab 1971/39 (Taf. 46, Abb. 7)

O: W-O, T: 111,46 m ü. d. M., L: 106 cm, B: 55–65 cm, Sl: -

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Grab lag über den Gräbern 1971/54, 56 und 61, ist also jünger als diese. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich nach Osten. Die Grubensohle war nicht waagrecht, erhöhte sich gleichmäßig nach Westen. Deshalb wurde die Grabgrube so gestaltet weil der Verstorbene halb sitzend, halb liegend bestattet wurde. Der Schädel war in nach vorne blickende Position. Das Schädeldach befand sich in einer Tiefe 111,82 m ü. d. M. Der linke Unterarm wurde im Rechteck zum Becken, der rechte zur Schulter abgewinkelt. Die Beine wurden ganz hochgezogen, die Knie befanden sich auf einer Linie mit den Lendenwirbeln.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1971/40 (Taf. 46)

O: W-O, T: 111,81 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 82 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube des seichten Grabes konnte nicht beobachtet werden, aber wahrscheinlich erreichte sie das Westende des Grabes 1971/48. Der rechte Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition wahrscheinlich jünger als spätrömerzeitlich.

Grab 1971/41 (Taf. 47)

O: W-O, T: 111,08 m ü. d. M., L: 208 cm, B: 70 cm, Sl: 167 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zerstörte den südwest-

lichen Teil des Grabes 1971/72. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Es konnte beobachtet werden dass der rechte Handteller nach oben zeigte, der linke hingegen nach unten.

Beigaben: 1. Stark korrodierte, eiserne Bogensichel mit unvollkommener Klinge zwischen den beiden Oberschenkeln ging verloren. L: 27,6 cm, Klingen L: 17,5 cm, Br: 2,1 cm; 2. Keramik an der Außenseite des linken Fußes: dunkelgraues, mit Sand und Steinsplitt stark gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes Tongefäß wurde zwischen zwei Liniendändern mit drei Wellenlinienbändern verziert. Auch an der Innenseite des ausladenden, schräg abgeschnittenen Randes verlief ein Wellenlinienband, H: 14,4 cm, Mdm: 11,0 cm, Bdm: 7,5 cm (Taf. 47, 1).

D: karolingerzeitlich.



Abb. 7 Grab 1971/39 (Foto: L. Horváth).

Grab 1971/42 (Taf. 46)

O: W-O, T: 110,89 m ü. d. M., L: 137 cm, B: 56 cm, Sl: 118 cm

Grab eines Mädchens in schlechtem Zustand. Am Nord- und Westrand der Sohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Sandsteine und Tegulaebruch-

stücke. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrringe an beiden Seiten des Schädels, aus dünnem Bronzedraht gebogen und mit Schlinge, Dm: 4,2–4,9 und 3,9–4,2 cm. Vom linken trennte sich ein zwiebelartiges Körbchen mit Glaseinlage, H: 1,1 cm, Dm: 1,4 cm (Taf. 46, 8–9); 2. Offener, bronzegegossener Armring am linken Unterarm, eines der Enden verdickt, Dm: 5,1–5,4 cm (Taf. 46, 10); 3. Zwei Bruchstücke eines Beinkammes auf der linken Seite der Bauchgegend, 1,2×2,4 und 1,6×3,0 cm (Taf. 46, 11).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/43 (Taf. 47–48)

O: W-O, T: 110,87 m ü. d. M., L: 217 cm, B: 87 cm, Sl: 157 cm

Gut erhaltenes Frauengrab. Der Rand der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde über 50 cm hoch mit Steinen dicht umlegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals, in der Mehrheit bestehend aus blauen und dunkelgrauen, gedrückt kugeligen Pastenperlen, zwei waren hiervon zweigliedrig, eine dreigliedrig und eine fünfgliedrig, insgesamt 36 Stück (Taf. 47, 2); 2. Halb unter dem rechten Beckenknochen ein eiserner Beschlag mit Schlinge und zwei blattförmig endenden Stielen zum Befestigen des Henkels eines Holzimers, H: 6,6 cm, Br: 8,4 cm (Taf. 48, 1); 3. Keramik an der Außenseite des linken Unterschenkelknochens: das graue, dunkelgraue, mit Sand gut gemagerte, an der Handscheibe hergestellte, gut ausgebrannte Tongefäß wurde mit drei umlaufenden Wellenlinienbändern verziert. Der ausladende Rand wurde schräg abgeschnitten. Am Boden ist eine Delle sowie der Abdruck einer Bodenmarke in Form eines Mühlenspieles, H: 19,3 cm, Mdm: 15,9 cm, Bdm: 9,4 cm (Taf. 47, 3); 4. Südlich des Kinns eine stark abgenutzte spätrömische Münze der Constantins Dynastie, 316–330; 5. Hühnerknochen, in der Nähe der südwestlichen Grabecke.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/44 (Taf. 47)

O: W-O, T: 111,03 m ü. d. M., L: 190 cm, B: 60 cm, Sl: 128 cm

Mittelmäßig erhaltenes Grab. An der Südseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen in Höhe der Schulter und des Fußes ein Sandstein und ein Ziegelbruchstück. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der partiellen Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/45 (Taf. 47)

O: W-O, T: 111,58 m ü. d. M., L: 92 cm, B: 48 cm, Sl: 60 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken erreichte das wesentlich tiefere Grab 1971/46. Der Rand der Grube wurde mit großen Steinen verkleidet, auch an der Grabsohle, unter den Bein-knochen war ein größerer, flacher Stein mit Mörtelresten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Keramik an der Außenseite des linken Unterarmes: das dunkelgraue, mit Sand stark gemagerte, an der Handscheibe hergestellte, mittelmäßig ausgebrannte Tongefäß wurde mit drei Wellenlinienbändern verziert. Der kurz ausladende Rand war wurde schräg abgeschnitten, H: 9,0 cm, Mdm: 8,3 cm, Bdm: 6,4 cm (Taf. 47, 4); 2. Nördlich vom Kinn ein hellgrünes Glasröhrchen, Halsbruchstück einer römischen Parfümgefäßes, sekundär als Perle verwendet, L: 2,9 cm (Taf. 47, 5).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/46 (Taf. 47)

O: W-O, T: 110,60 m ü. d. M., L: 228 cm, B: 59 cm, Sl: 160 cm

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Das Ostende der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch das Grab 1971/45 angeschnitten. Eine 175×49 cm große braune Verfärbung deutet auf Sargbestattung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrring an der rechten Seite des Schädels, ein offener, ovaler Ring aus Bronzedraht, Dm: 3,3–4,1 cm (Taf. 47, 6); 2. Ohrring an der linken Seite des Schädels, Bruchstück eines Körbchenohrringes, der Ring, die Schlinge und das Körbchen wurden ursprünglich in einem Stück aus Bronze gegossen, L: 2,3 cm (Taf. 47, 7); 3. Perlenkette um den Hals, neben vier zweigliedrigen und drei Bernsteinperlen sind die übrigen blaue oder braune, kugelige, gedrückt kugelige, zylindrische und rohrförmige Glaspastenperlen, insgesamt 27 Stücke (Taf. 47, 8).³⁴¹

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur, könnte aber aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und des Fehlens der Steinpackung auch spätantik gewesen sein.

Grab 1971/47 (Taf. 48)

O: W-O, T: 110,53 m ü. d. M., L: 205 cm, B: 85 cm, Sl: 166 cm

Gut erhaltenes Männerskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Mit dem Grab wurden das Ostende des Grabes 1971/52 sowie das Westende des Grabes 1971/55 angeschnitten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden über dem Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Drei stark korrodierte Pfeilspitzen an der Innenseite des rechten Ellbogens. Eine war wahrscheinlich dreiflügelig und wurde mit einem Dorn befestigt, die zwei übrigen wurden mit Tülle befestigt und

341 DIES. 2010, Tab. 1: erste Hälfte des 6. Jahrhunderts.

konnten lorbeerblattförmig gewesen sein. L: 4,1, 3,9 und 5,1 cm (Taf. 48, 2–4); 2. Eisenmesser mit Griffdorn und geradem Rücken unter den Rippen, mit der Spitze in Richtung des Schädelsweisend. Am Griffdorn fanden sich Holzspuren, die Scheide wurde aus dünnem Eisenblech hergestellt, L: 18,8 cm, DornL: 6,5 cm (Taf. 48, 5).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/48 (Taf. 48, Abb. 8)

O: W-O, T: 111,13 m ü. d. M., L: 186 cm, B: 64 cm, Sl: 165 cm

Gut erhaltenes Männerskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Ostende des Grabes wurde mit dem Grab 1971/40, das Westende mit dem Grab 1971/38 angeschnitten. Über dem Schädel und den Schultern standen zwei *tegulae* in umgekehrter V-Form aneinander gelehnt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Beide Unterarme bis zu den Schlüsselbeinen abgewinkelt, die Hände ruhten aneinander.

Beigabe: 1. Bei der rechten Schulter eine Zwiebelknopffibel, die mittlere Zwiebel fehlt, L: 8,0 cm, Br: 5,4 cm (Taf. 48, 6).

D: spätrömerzeitlich.



Abb. 8 Grab 1971/48 (Foto: L. Horváth).

Grab 1971/49 (Taf. 48)

O: W-O, T: 110,95 m ü. d. M., L: 185 cm, B: 60 cm, Sl: 157 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Ecken der Grabgrube waren abgerundet. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm lag am Rande des Beckenknochens.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich, spätantik oder karolingerzeitlich.

Grab 1971/50

O: W-O, T: 110,87 m ü. d. M., L: 90 cm, B: 45 cm, Sl:

Gestörtes Kinderskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Ostende wurde mit dem Grab 1971/51 angeschnitten, dieses war jedoch 33 cm seichter, so dass es kaum wahrscheinlich ist, dass mit diesem Grab das Skelett aufgewühlt wurde. Kein einziger Knochen war *in situ* überliefert. In der Füllerde wurden nur einige Schädel- und Armknochenbruchstücke gefunden. Am Westrand der Grube lagen drei Steine.

Beigabe: 1. Aus dünner Knochenplatte gefertigtes, herzförmiges Amulett, 20 cm über der Grubensohle. In der Mitte durchbohrt, am beiden Rändern sind grüne Oxydspuren zu sehen, L: 4,1 cm, Br: 2,7 cm (Taf. 48, 7).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/51 (Taf. 48)

O: W-O, T: 111,20 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 72 cm, Sl: 174 cm

Gut erhaltenes Männergrab (?). Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken schnitt das Ostende des Grabes 1971/50 an. In der Höhe der Schultern und der Unterschenkel befanden sich ab 111,57 m ü. d. M. an der Süd- und Nordseite je zwei an die Kante gestellte Kalksteine. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage, der linke Unterarm wurde über dem Rand des Beckens abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle am linken Beckenknochen, in einem Stück gegossene ovale Schnalle mit rechteckigem Beschlag, daran zwei Niete mit halbkugelförmigem Kopf, L: 2,5 cm, Br: 2,7 cm (Taf. 48, 8).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/52 (Taf. 48)

O: W-O, T: 110,99 m ü. d. M., L: 170 cm, B: 80 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen. Das nordwestliche Viertel und das Ostende des Grabes wurde mit den Gräbern 1971/17 und 47 angeschnitten und teilweise zerstört. An die Südseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurden zwei größere Kalksteine angelehnt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der rechte Arm und die Schenkelknochen *in situ* erhalten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition, der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes vielleicht frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/53 (Taf. 48)

O: W-O, T: 111,62 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: „A“: -, „B“: -

Gestörtes Doppelgrab mit gut erhaltenen Knochenresten. Der Südteil des Grabes wurde durch das Grab 1971/64 angeschnitten und zerstört. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. In der Nordhälfte der Grube lag eine Frau – Skelett „A“ – am Rücken, ihr linker Unterarm war gestreckt, der rechte fehlte. Die Beine neigten nach links, die Unterschenkelknochen waren stark hochgezogen. Sie wurden bei der Störung des Grabes gebrochen.

Das Skelett „B“ in der Südhälfte der Bestattung wurde in Hockerstellung auf die linke Seite gelegt, der rechte Unterarm wurde zur Schulter abgewinkelt.

Beigabe war nur bei dem nördlichen Skelett vorhanden: 1. An der rechten Seite des Schädels ein Ohrring aus dünnem Bronzedraht, wurde mit Schlinge und Haken verschlossen, der Anhänger besteht aus einem Zylinder aus Bronzeblech und einer grünen Pastenperle, L: 4,6 cm, RingDm: 1,4–2,0 cm (Taf. 48, 9); 2. Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmringes am linken Unterarm, Dm: ca. 5,0 cm (Taf. 48, 10).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1971/54 (Taf. 48)

O: W-O, T: 111,38 m ü. d. M., L: 115 cm, B: 50 cm, Sl: 90 cm

Das Mädchenskelett in schlechtem Zustand lag in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Grab befand sich unter dem Grab 1971/39, war also älter als dieses, und schnitt die Ränder der Gräber 1971/56 und 61 an, war also jünger als letztere. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde weniger, der rechte mehr abgewinkelt.

Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals, blaue und dunkelgraue, gedrückt kugelige Pastenperlen, dabei drei zwei-, zwei drei- und ein fünfgliedrige Perle, insgesamt 18 Stücke (Taf. 48, 11); 2. In der nordöstlichen Ecke der Grube eine Keramikschwarzes, mit Sand und Kalksteinsplitt stark gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes, längliches Tongefäß, der ausladende Rand wurde schräg abgeschnitten, Schulter und Bauch mit drei Wellenlinienbändern, darunter mit einem Linienband verzierte. Wegen des ausgebrannten Steinsplittes ist die Oberfläche porös. H: 14,1 cm, Mdm: 9,0 cm, Bdm: 6,5–6,8 cm (Taf. 48, 12); 3. Hühnerknochen südlich des rechten Unterschenkels.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/55 (Taf. 48)

O: W-O, T: 110,66 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 65 cm, Sl: ca. 155 cm

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. Das Westende der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch das Grab 1971/47 angeschnitten. Hierdurch wurde wahrscheinlich der Schädel des gestreckt am Rücken liegenden Skelettes vernichtet. Der rechte Unterarm wurde leicht zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition und der Erhaltung des Skelettes vielleicht spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/56 (Taf. 48–49)

O: W-O, T: 110,86 m ü. d. M., L: 180 cm, B: 55 cm, Sl: 147 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die nordöstliche Ecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch das Grab 1971/54 und das Ostende durch das Grab 1971/39 angeschnitten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bruchstücke einer Eisenschnalle mit ovalem Rahmen zwischen den beiden Oberschenkelknochen, Dm: ca. 2,8–5,6 cm (Taf. 49, 1).

D: aufgrund der Superposition und der Erhaltung des Skelettes vielleicht spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/57 (Taf. 49)

O: W-O, T: 111,07 m ü. d. M., L: 180 cm, B: 92 cm, Sl: 130 cm

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Sohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde mit flachen Sandsteinplatten bzw. mit tegulae-Bruchstücken ausgelegt, am Rande befand sich in 20–30 cm Breite und in 35–37 cm Höhe eine Steinpackung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Zwischen dem Hals und der rechten Schulter eine Perlenkette, bestehend aus insgesamt 88 blauen und bläulich-grauen gedrückt kugeligen oder zylindrischen Pastenperlen (Taf. 49, 2); 2. Am rechten Beckenknochen ein dünner, offener, ovaler Drahring aus Bronze. Dm: 1,4–1,8 cm (Taf. 49, 3); 3. Am linken Beckenknochen fünf ähnliche, ineinander gehängte Drahringe, davon sind zwei rund und geschlossen (Taf. 49, 4); 4. Ähnlicher, runder, offener Drahring an der rechten Seite des Schädels. Dm: 1,3 cm (Taf. 49, 5); 5. Deformierter Bronzering an der rechten Hand. Der Ring wurde aus einem 25 mm breiten Band hergestellt, der punktverzierte, gepresste Kopf ist unvollständig. Ursprünglicher Dm: ca. 2 cm (Taf. 49, 6).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/58 (Taf. 49, Abb. 9)

O: W-O, T: 111,57 m ü. d. M., L: mindestens 130 cm, B: 70 cm, Sl: „A“: ca. 140 cm „B“: ca. 154 cm

Gestörtes Doppelgrab zweier Erwachsener. Das Ostende der rechteckförmigen Grabgrube wurde durch das Grab 1971/65 angeschnitten und zerstört. Zuerst wurde das südliche Skelett „A“ ins Grab gelegt, da die Arm- und Schenkelknochen des nördlichen Skelettes „B“ immer über den Resten des Skelettes „A“ ans Tageslicht kamen. Das Skelett „A“ wurde halb an die rechte Seite gelegt, der Schädel blickte nach Süden. Die Arme

wurden leicht abgewinkelt, die linke Hand lag im Becken, die hochgezogenen Beine aneinander.

Das Skelett „B“ lag ganz an der rechten Seite, der rechte Unterarm wurde im rechten Winkel abgewinkelt, die Hand ruhte am Gesicht des Skelettes „A“. Der linke Unterarm wurde stärker abgewinkelt, die Hand war vor dem Gesicht. Die etwas hochgezogenen Beine befanden sich an den Beinen des Skelettes „A“, die Unterschenkelknochen wurden durch die Störung teilweise abgeschnitten.

Beigaben: 1. Zwei Ohringe an beiden Seiten des Schädels des Skelettes „A“. Der Ring aus dünnem Bronzedraht besaß einen Schlingen-Haken-Verschluss, der Anhänger ist ein rippenverzierter Zylinder aus dünnem Bronzeblech, darunter eine grüne Pastenperle. L: 3,7, 3,9, cm (Taf. 49, 7–8); 2. Beim Hals des Skelettes „B“ Bruchstück einer grünen, sechseckigen, prismenförmigen Pastenperle.

D: spätrömerzeitlich.



Abb. 9 Doppelgrab 1971/58 (Foto: L. Horváth).

Grab 1971/59 (Taf. 49)

O: W-O, T: 111,74 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 45 cm

Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube des seichten Grabes konnte nicht festgestellt werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/60

O: W-O?, T: 111,14 m ü. d. M., L: 120 cm, 60 cm, Sl: -

Kindergrab in schlechtem Zustand. Am Nordrand der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen vier Steine. Vom Skelett konnten nur einige Splitter beobachtet werden, hieraus ist die Lage des Skelettes nicht bestimmbar.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1971/61 (Taf. 49)

O: W-O, T: 110,87 m ü. d. M., L: 195 cm, B: 60 cm, Sl: 147 cm

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Das Westende der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch die Gräber 1971/39 und 54 angeschnitten, am Ostrand an der Grabsohle fand man drei Steine. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Gegossene Bronzenadel an der linken Seite des Schädels. Das spitz zulaufende Ende ist unvollständig, das andere endet löffelförmig, im oberen Drittel ist die Nadel viereckig verdickt und mit vier Rillen verziert. L: 9,6 cm (Taf. 49, 9).

D: aufgrund der partiellen Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.³⁴²

Grab 1971/62 (Taf. 49)

O: W-O, T: 111,15 m ü. d. M., L: 115 cm, B: 60 cm, Sl: -

Schlecht erhaltenes Kinderskelett in einer rechteckigen Grabgrube. An der Grabsohle, an der Nord-, Ost- und Südseite lagen fünf Sandsteine und ein Tuffstein. Vom Skelett blieb nur der Schädel übrig.

Beigabe: 1. Beim Hals zum Teil U-förmige, stark korrodierte Eisenbruchstücke, wahrscheinlich Überreste einer Fibel (Taf. 49, 10).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/63 (Taf. 47)

O: O-W, T: 111,07 m ü. d. M., L: 115 cm, B: 60 cm, Sl: 80 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kinderskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. An der Grabsohle wurden alle vier Seiten mit Steinen umlegt. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde durch ein Tier gestört.

³⁴² Laut V. Bierbrauer ist die Entstehungszeit dieses Grabes anhand der Nadel nur recht weitläufig eingrenzbar in das 5.–7. Jahrhundert zu datieren (BIERBRAUER 2004, 71 und Abb. 4 c, irrtümlicherweise Grab 1971/76 genannt).

Beigaben: 1. Perlenkette unter dem Schädel und entlang der Wirbelsäule. und graue gedrückt kugelige und scheibenförmige Pastenperlen, darunter je zwei zwei-, drei- und viergliedrige Exemplare. Insgesamt 32 Stücke (Taf. 49, 11); 2. Zwei Ohringe und ein Ring ineinander gehängt bei der linken Hand. Die bronzenen Ohringe wiesen je zwei seitlichen Umwickelungen auf sowie im unteren Teil drei angelötete Kügelchen. Dm: 1,5–2,1 cm. Der offene Drahttring war deformiert, Dm: 1,6 cm (Taf. 49, 12).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/64 (Taf. 49)

O: W-O, T: 110,86 m ü. d. M., L: 130 cm, B: 50 cm, Sl: -

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. An der Grabsohle im Ostende und in der nordwestlichen Ecke der fast regelmäßig rechteckigen Grabgrube lagen Steine. Die Grube zerstörte den Südteil des spätrömischen Grabes 1971/53, das karolingerzeitliche Grab 1971/43 hingegen schnitt die südwestliche Ecke des Grabes an. Die Störung des Skelettes stand hiermit nicht in Zusammenhang. Nur das Kinn, die Schlüsselbeine, das linke Schulterblatt, der rechte Arm und einige Rippen blieben in situ erhalten. Die Beinknochen wurden über dem Bauch- und Beckenteil gefunden. Das Skelett könnte auch ursprünglich nicht gestreckt bestattet worden sein, dazu war die Grabgrube zu kurz.

Ohne Beigaben.

D: eventuell spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/65 (Taf. 49)

O: O-W, T: 110,73 m ü. d. M., L: 230 cm, B: 100 cm, Sl: 163 cm

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken war ziemlich groß und schnitt das Ostende des Grabes 1971/58 bzw. den Nordrand des Grabes 1971/66. An der Nord- und Südseite lagen Sandsteine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Bei der rechten Schulter und beim linken Ellbogen konnten Brandspuren mit Holzkohle beobachtet werden.

Beigaben: 1. Bruchstücke einer größeren Keramik über dem linken Unterarm und über dem Becken. Das bräunlich-graue, mit Sand gut gemagerte, an der Handscheibe hergestellte, mittelmäßig ausgebrannte Tongefäß wurde bereits ursprünglich unvollständig ins Grab gelegt. Im Verhältnis zu den übrigen Keramikbeigaben ist diese recht groß H: ca. 20 cm, Mdm: 19,6 cm (Taf. 49, 13); 2. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn an der Außenseite des rechten Oberschenkels, das noch Reste eines Holzgriffes und der Holzscheide erkennen ließ. Ursprüngliche L: 20,6 cm (Taf. 49, 14); 3. Hühnerknochen an der Innenseite des linken Ellbogens, bei den Keramikbruchstücken.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/66 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,11 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Stark gestörtes Grab eines Erwachsenen. Das Grab wurde in eine ältere Abfallgrube hineingegraben, deshalb konnte der Umriss der Grabgrube nicht beobachtet werden. Die Art der späteren Störung war daher nicht zu erklären. Vom Skelett in Rückenlage blieben nur die unteren Wirbel und die Beckenknochen in situ erhalten, bzw. von den ganz hochgezogenen und nach links gekippten Beinen das rechte ohne Knie und der linke Fuß, die durch das Grab 1971/65 gestört wurden.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1971/67 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,79 m ü. d. M., L: 145 cm, B: 55 cm, Sl: 94 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Steine an der Süd- und Nordseite der Bestattung reichten bis zu 25 cm über die Sohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung könnte vielleicht es karolingerzeitlich gewesen sein, aber die seichte Grube des Grabes 1971/94 konnte die Südwestecke erreicht haben.

Grab 1971/68 (Taf. 50)

O: SW-NO, T: 111,74 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Doppeltes Kindergrab in schlechtem Zustand. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Die Beschaffenheit der Bestattung erweckt den Anschein, dass hier zuerst ein Kind bestattet wurde und danach ein Neugeborenes, da die Skelettreste des Kindes gestört, des Neugeborenen hingegen in anatomischer Ordnung vorgefunden wurden.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, eventuell spätrömerzeitlich.

Grab 1971/69 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,56 m ü. d. M., L: 100 cm, B: 47 cm, Sl: 53

Gut erhaltenes Kinderskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Die Steine an der Süd- und Nordseite reichten bis zu 30 über die Grabsohle. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Die Arme wurden leicht hochgezogen, die Hände waren in Hüfthöhe.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung eventuell karolingerzeitlich.

Grab 1971/70 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,93 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Gestörtes Kindergrab. Alle vier Seiten der seichten Grabgrube wurden bis 112,21 m ü. d. M. mit römischen Ziegeln und Steinen verkleidet. Das Grab erreichte den Südrand des wesentlich tieferen Grabes 1971/76. Die Skelettreste kamen gänzlich umgewühlt ans Tageslicht.

Beigabe: 1. Kugelförmiger, hellblauer Glasknopf mit einer korrodierten Öse aus Eisen. Dm: 0,9 cm (Taf. 50, 1).

D: karolingerzeitlich.³⁴³

Grab 1971/71 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,00 m ü. d. M., L: ung. 130 cm, B: 60, Sl: -

Mädchengrab in schlechtem Zustand in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Die Kontur war kaum, da das Grab in eine ältere Abfallgrube vertieft wurde.³⁴⁴ An der Nord- und Südseite lag in Höhe der Unterschenkelknochen je ein Sandstein. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, die Arme wurden abgewinkelt hochgezogen, die Hände am Schädel, die Unterschenkel lagen in X-Form quer aneinander.

Beigabe: 1. Stark korrodiertes Eisenarmband am linken Gelenk. Dm: ca. 5 cm (Taf. 50, 2).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/72 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,59 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: „A“: -, „B“: -

Gestörtes Doppelgrab in gutem Zustand. Die Kontur der in gemischter Erde vertieften Grabgrube ließ sich nicht beobachtet werden. Sicher ist, dass der Südwestteil durch das Grab 1971/41 angeschnitten wurde.

Das Skelett „A“ befand sich in Rückenlage, die etwas hochgezogenen Beine wurden nach Süden gekippt. Von den unteren Wirbeln aufwärts wurde das Skelett durch das Grab 1971/41 vernichtet, die Unterschenkel zerstörten die Ausgrabungsmitarbeiter.

Das Skelett „B“ lag an der rechten Seite in Hockerstellung. Den Schädel, den linken Arm und einen Teil des Rumpfes zerstörte Grab 1971/41. Der rechte Arm wurde nach rückwärts gezogen abgewinkelt, die Beine leicht hochgezogen.

Beigaben: 1. Spätromische Bronzemünze am linken Schenkelhals des Skelettes „B“: Constantius II. 351–361; 2. Die Tierknochen nördlich der Oberschenkelknochen waren wahrscheinlich keine Beigaben.

D: spätromerzeitlich.

Grab 1971/73 (Taf. 50)

O: W-O, T: 110,80 m ü. d. M., L: 202 cm, B: 72, Sl: 153

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Im Westende der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen drei Sandsteine, in der Nordostecke ein größerer Basaltstein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Zwei stark korrodierte Haarklemmen (?) zu beiden Seiten des Schädels an den Schläfen, zusam-

³⁴³ Die Datierung ist aufgrund des Glasknopfes mit Öse eindeutig, deshalb könnte eventuell auch das über dem karolingerzeitlichen Grab 1951/14 gelegene Ziegelgrab 1951/7 ins 9. Jahrhundert datiert werden. Jedoch wurden für das Grab 1971/70 auch Steine verwendet, wohingegen das Grab 1951/7 auch mit römischen Dachziegeln bedeckt war – die Konstruktion war hier also eine andere.

³⁴⁴ Unter dem Grab in 110,57 m ü. d. M. lag ein Ost-West-orientiertes, komplettes Pferdeskelett am Bauch, das nicht mit dem Kindergrab in Verbindung gebracht werden konnte.

mengebogen aus einem 4 mm breiten Eisenband. L: ca. 3,8 cm (Taf. 50, 3).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/74 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,64 m ü. d. M., L: 75 cm, B: 36, Sl: 52

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. In der Mitte der Nordseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag ein Kalkstein. Das Skelett lag gestreckte Rücken.

Beigabe: 1. Regelmäßig kreisförmiger, geschlossener Eisenring beim rechten Knöchel (Dm: 3,6 cm), der ursprünglich zum Anhängen eines Messers gedient haben oder Bestandteil eines Pferdegebisses gewesen sein könnte (Taf. 50, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/75 (Taf. 50)

O: O-W, T: 111,42 m ü. d. M., L: 78 cm, B: 40 cm, Sl: 50 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage fehlt der rechte Arm, der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Abgenutzte spätromische Bronzemünze südlich des Beckens: Constantius II. Siscia, 351–361.

D: spätromerzeitlich.

Grab 1971/76 (Taf. 50)

O: W-O, T: 110,87 m ü. d. M., L: 173 cm, B: 65 cm, Sl: 140 cm

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Der Südostrand der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch das seichtere Grab 1971/70 angeschnitten. Am Westende und in der Nordostecke wurden Sandsteine aufgestellt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/77 (Taf. 50)

O: W-O, T: 110,68 m ü. d. M., L: 210, B: 70 cm, Sl: 160 cm

Mittelmäßig erhaltenes Männerskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Bronzegegossene Schnalle zwischen den beiden Oberschenkelknochen, mit ovalem Rahmen, das Ende des Dornes wurde ein wenig abgebogen. Dm: 2,2–3,7 cm (Taf. 50, 5).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/78 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,78 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 72

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht werden. Möglicherweise schnitt die Grabgrube das Ostende des Grabes

1971/79 an. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, der linke Arm sowie die linken Rippen fehlten.

Beigaben: 1. Ohrring am rechten Beckenknochen. Aus Bronzedraht gebogener ovaler Ring mit zwei seitlichen Umwicklungen Dm: 1,5–2,1 cm (Taf. 50, 6); 2. Keramik mit der Mündung nach unten, nördlich des linken Knies. Dunkelgraues, mit Sand gut gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Tongefäß, mit senkrecht abgeschnittenem, ausladendem Rand, Schulter und Bauch wurden abwechselnd mit Wellenlinien- und Linienbändern verziert. H: 9,9 cm, Mdm: 8,7 cm, Bdm: 5,9 cm (Taf. 50, 7).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/79 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,95 m ü. d. M., L: 180 cm, B: 58 cm, Sl: 154 cm

Gestörtes Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Kontur der seichten Grabgrube zeichnete sich durch die an den Rand der Grabsohle gelegten Steine ab. Der Rumpf des Skelettes wurde gestört, einige Armknochen befanden sich am Nordrand und ein Oberarmknochen an der Südseite, darunter lag ein Schlüsselbein, und ein Unterarm war quer über der Wirbelsäule positioniert. Schädel und Skelett vom Becken abwärts blieben *in situ* erhalten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und der Erhaltung des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/80 (Taf. 50, Abb. 10)

O: W-O, T: 111,23–111,26 m ü. d. M., L: 140 cm, B: 62 cm, Sl: 88 cm

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. In der Grabgrube mit abgerundeten Ecken befand sich eine 135×37–47 cm große, aus römischen Ziegeln zusammengestellte Grabkiste, die mit fünf 35×25 cm großen Ziegeln bedeckt und von Ziegelbruchstücken umgeben war. Meldungsniveau: 111,73 m ü. d. M. Die Ziegel der Nordseite neigten sich etwas nach innen. Auch die Grabsohle wurde mit fünf Ziegeln ausgelegt. Die Kiste enthielt nur bis zu drei Vierteln Erde. Das Skelett lag in gestreckter Rückenlage.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/81 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,22–111,27 m ü. d. M., senkte sich nach Osten ab, L: -, B: 64–66 cm, Sl: -

Gestörtes, schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das westliche Drittel wurde durch das Grab 1971/82 zerstört. Die 49–59 cm breite Grabkiste wurde aus Ziegeln zusammengestellt und in zwei Schichten mit Ziegeln und Stein bedeckt. Meldungsniveau: 111,63–111,67 m ü. d. M. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Schambeine, die Hände und die Beine *in situ* erhalten.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/82 (Taf. 50)

O: W-O, T: 111,44 m ü. d. M., L: 237 cm, B: 79–86 cm, Sl: 163 cm

Gut erhaltenes Männergrab. Durch die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde das westliche Drittel des Grabes 1971/81 zerstört. An der Grabsohle wurden an allen vier Seiten größere Steine ausgelegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm war zum Becken angewinkelt.

Beigabe: 1. Eisenmesser an der Außenseite des linken Oberschenkels. Das Messer mit Griffdorn und geradem Klingenrücken wurde aufgrund der Holzspuren wohl in einer Holzscheide ins Grab gelegt. L: 16,4 cm, davon GriffdornL: 5,0 cm, KlingenBr: 2,6 cm (Taf. 50, 8).

D: wahrscheinlich karolingerzeitlich.



Abb. 10 Ziegelgrab 1971/80 (Foto: Autor).

Grab 1971/83 (Taf. 50–51)

O: W-O, T: 111,36 m ü. d. M., L: -, B: 72 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Frauengrab. Das östliche Drittel des Grabes wurde durch das Grab 1971/84 zerstört. Am Nord- und Südrand der Sohle der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Das Skelett in gestreckter Rückenlage blieb nur bis zur Mitte der Oberschenkelknochen *in situ* erhalten. Der rechte Unterarm fehlte.

Beigaben: 1. Perlenkette unter dem Schädel und vor dem Kinn. Unter dem Schädel lag eine Schließe, bestehend aus zwei mit schrägen Linien verzierten Bronzebändern, die verschmälert in Haken endeten. Dem Verschluss schließen sich aus Bronzeblech gebogene, 8-förmige Kettenglieder an, insgesamt 17 Teile. L: 23,5 cm (Taf. 50, 9–10). In der Fortsetzung der Kette lagen vor dem Kinn in zwei Reihen rohrförmige und kugelige Pastenperlen, dazwischen drei zwei- und eine dreigliedrige Perle, weiters eine aus Bernstein und eine auf 14 Ebenen geschliffene Karneolperle; insgesamt 12 Stück (Taf. 51, 1); 2. Kleidernadel vor dem Kinn. Beide Enden der aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellten Nadel waren unvollständig. L: 9,3 cm (Taf. 50, 11); 3. Armring am linken Gelenk. Aus schlechtem Silber hergestellter, offener, etwas deformierter Ring, mit rundem Querschnitt, die verdickten Enden wurden mit umlaufenden Kerben verziert. Dm: 6,2–7,1 cm (Taf. 50, 12); 4. Fingerring an der linken Hand. Aus Silber gegossen, mit verdicktem Kopfteil, dem der ovale Stein fehlt. Dm: 2,1–2,3 cm (Taf. 50, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1971/84 (Taf. 51)

O: W-O, T: 111,41 m ü. d. M., L: 198 cm, B: 85–68 cm, Sl: 147 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Mit der Grabgrube wurde das östliche Drittel des Grabes 1971/83 zerstört. Aus diesem Grab könnte ein Sandstein zum Westende des Grabes gelangt sein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, ein Unterarmknochen lag quer über dem Schenkelhals.

Beigaben: 1. Unteres Drittel einer Keramik südlich des Schädels. Ein braunes, mit Sand und Steinsplitt gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes größeres Tongefäß. Bdm: 10,9 cm (Taf. 51, 2); 2. Eisensichel an der Außenseite des linken Armes, mit dem Griff in Richtung Schulter. Zum 12,7 cm langen Griff schließt sich ohne Hals die 15 cm breite, nach vorne gekrümmte Klinge an, die Spitze wurde verflacht, der Klingenbogen wies eine Länge von 21,7 cm auf (Taf. 51, 3); 3. Keramik an der Außenseite des linken Unterschenkelknochens. Dunkelgraues bis bräunlichgraues, mit Sand und Steinsplitt gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes Tongefäß, mit schräg abgeschnittenem ausladendem Rand, die Schulter und der Bauch zwischen drei Wellenlinienbändern mit einem umlaufenden Kammstrich

und einem Linienband verziert. H: 12,5 cm, Mdm: 10,1 cm, Bdm: 7,4 cm (Taf. 51, 4); 4. Eisenmesser neben der Keramik mit dem Griff in Richtung des Unterschenkelknochens. Das stark korrodierte Messer mit Griffdorn hat eine Klinge mit geradem Rücken, beide Enden sind beschädigt. L: 12,2 cm, davon Griffdorn: 5,0 cm (Taf. 51, 5); 5. Ohrring (?) an der Außenseite des rechten Unterschenkelknochens. Aus dünnem Bronzedraht gebogener, offener Ring mit zwei aufgezogenen, gedrückt kugeligen Pastenperlen. Dm: 1,0–1,4 cm (Taf. 51, 6); 6. Ohrring an der Innenseite des linken Knöchels. Aus dünnem Silberdraht gebogener, offener, ovaler Ring, ursprünglich mit zwei seitlichen Umwickelungen. Dm: 2,1–2,4 cm (Taf. 51, 7).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/85 (Taf. 51)

O: W-O, T: 111,10 m ü. d. M., L: 211 cm, B: 73 cm, Sl: ca. 130 cm

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Mit dem Grab wurde der Heizungskanal eines älteren Gebäudes durchschnitten. In der Nordwestecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen mehrere, in der Nordostecke nur wenige Steine. Vom schlecht erhaltenen Skelett in gestreckter Rückenlage blieben kaum Reste erhalten. An den Knochen konnten Brettspuren beobachtet werden.

Beigaben: 1. Ohrringpaar an beiden Seiten des Schädels. Aus Bronzedraht gebogene, offene Ringe, am unteren Teil mit einer Schlinge versehen. An den Ansatz der Schlinge wurde das gepresste, blumenkelchförmige Körbchen angelötet. Von der Deckplatte fehlt die runde Fassung mit Glaseinlage. RingDm: 3,0–3,7 cm (Taf. 51, 8–9); 2. Nadel am rechten Jochbein, mit der Spitze in Richtung nach Westen. Aus Bronze gegossen, unverziert, das eine Ende spitz zulaufend, das andere abgeflacht. L: 9,9 cm (Taf. 51, 10); 3. Perlenkette im Halsbereich. Neben zwei Bernsteinperlen einfache und zweigliedrige kugelige, zwei rohrförmige und eine braune, größere mit gelben Wellen verzierte Pastenperlen, insgesamt 14 Stücke (Taf. 51, 11);³⁴⁵ 4. Fingerring an der linken Hand, aus Bronze gegossen, mit einem Kopfteil von 0,5 cm Breite. Dm: 1,6–2,0 cm (Taf. 51, 12). Die in der Füllerde und an der Nordseite der Bestattung gefundenen Pferdeknochen gehörten nicht zum Grab.

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/86 (Taf. 51)

O: W-O, T: 111,42 m ü. d. M., L: 122 cm, B: 60 cm, Sl: ca. 80 cm

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken durchschnitten den älteren Heizungskanal. Bei der Nord- und Südseite lagen Stein- und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Lage blieben nur der Schädel und die Unterschenkelknochen erhalten.

345 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: 6. Jahrhundert.

Beigabe: 1. Offener Bronzering unter dem Schädel. Hergestellt aus dünnem Draht mit rundem Querschnitt, eines der Enden spitz zulaufend. Dm: 1,6–1,7 cm (Taf. 51, 13).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/87 (Taf. 51, Abb. 11)

O: W-O, T: 111,16 m ü. d. M., L: 230 cm, B: 61 cm, Sl: 161 cm

Schwach erhaltenes Frauenskelett in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Über den Skelettresten konnten Brettspuren beobachtet werden, darunter jedoch nicht. Das Skelett wurde wahrscheinlich nicht in einen Sarg bestattet, sondern nur mit Brettern bedeckt. Am Rande der Grube war keine Steinpackung. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieb fast nur ein Abdruck.

Beigaben: 1. Ohrerring an der linken Seite des Schädels. Aus Bronzedraht gebogener Ring mit Schlinge, eines der Enden spitz zulaufend. Vom Ansatz trennte sich das gepresste, abgerundet kegelförmige Körbchen mit viereckiger Basis, die Deckplatte fehlt. Dm: 2,8–4,3 cm (Taf. 51, 14); 2. Ohrerring an der rechten Seite des Schädels. Das Paar des zuvor beschriebenen Ohrringes, aber das Körbchen ist komplett, die Deckplatte ist mit einer runden Fassung mit Glaseinlage verziert. Dm: 3,0–4,5 cm (Taf. 51, 15); 3. Eisenoxidfleck, teilweise unter dem westlichen Teil des Schädels war nicht zu retten, die Funktion ist unbekannt.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/88 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,56 m ü. d. M., L: 195 cm, B: 70–78 cm, Sl: 158 cm

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Auch diese Grabgrube mit abgerundeten Ecken durchschnitten den älteren Heizungskanal. An den Langseiten der Grube befanden sich Steine, die aber nicht an der Grabsohle, sondern etwas höher lagen. Über und unter den Skelettresten waren Brettspuren zu beobachten, aber die Abmessungen des Sarges konnten nicht bestimmt werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten einzig die Beine geborgen werden. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrerring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht gebogen, ein Ende spitz zulaufend, das andere in einem Polyeder endend. Dm: 2,6–3,4 cm (Taf. 52, 1); 2. Ohrerring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Silberdraht gebogener Ring, eines der Enden ist zugespitzt, das andere endet in einer muffartigen Hülse zum Schließen. Aus dünnerem Draht wurde im unteren Teil ein kleiner Ring und am Ansatz ein durchbrochenes Körbchen angelötet. Das Körbchen ist unvollständig, die Deckplatte wurde mit Perldraht umrahmt, die Mitte erhöht sich halbkugelig. Ring Dm: 2,5–3,0 cm (Taf. 52, 2).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.³⁴⁶



Abb. 11 Schlecht erhaltene Skelettreste des Grabes 1971/87 (Foto: Autor).

Grab 1971/89 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,89 m ü. d. M., L: -, B: -, Messbare Sl: 152 cm

Gut erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Der Südwestteil des Grabes wurde durch das Grab 1971/6 zerstört. Das Skelett lag an der linken Seite in Hockerlage. Der linke Arm wurde rückwärts abgewinkelt, die Hand lag unter dem Becken, der rechte Arm wurde vorne abgewinkelt. Das linke Bein stärker hochgezogen.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1971/90 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,19 m ü. d. M., L: 225 cm, B: 62 cm, Sl: 161 cm

³⁴⁶ Laut BIERBRAUER 2004, 72 ist das Grab in das 5.–7. Jahrhundert zu datieren.

Gut erhaltenes Männergrab. In der Nordwestecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken und unter dem Schädel lagen kleinere Ziegelbruchstücke. Über und unter den Skelettresten konnten 40 cm breite Brettspuren beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle am oberen Rand des rechten Beckenknochens. Schilddornschnalle mit ovalem gegossenem Rahmen, das Ende des Dornes biegt sich ab. RahmenDm: 2,2–3,5 cm, DornL: 3,2 cm (Taf. 52, 3).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/91 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,33 m ü. d. M., L: 212 cm, B: 75 cm, Sl: 166 cm

Schlecht erhaltenes Skelett eines Erwachsenen in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben fast nur die Langknochen erhalten.

Ohne Beigaben.

D: möglicherweise spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/92 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,77 m ü. d. M., L: 185 cm, B: etwa 65 cm, Sl: 146 cm

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Das Grab wurde unmittelbar an der Festungsmauer angelegt, der linke Arm des Skelettes fiel der Aushebung der Mauer zum Opfer. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kreuzte einen älteren Heizungskanal; auf diese Weise konnte ein Ziegelbruchstück in die Umgebung des rechten Knies gelangt sein. Im Westende an der Grubensohle fand man drei Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/93

O: SSO-NNW, T: 111,94 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett befand sich unter einem 18×39 cm großen Kalkstein. Bei dessen Aushebung wurde es zerstört, so dass seine Lage nicht festgestellt werden konnte.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Abdeckung mit einem Stein möglicherweise karolingerzeitlich.

Grab 1971/94

O: W-O, T: 112,45 m ü. d. M., L: etwa 80 cm, B: 40 cm, Sl: 47 cm

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Ein Teil des Grabes kam über dem Grab 1971/115 ans Tageslicht. Die Kontur der seichten Grabgrube umzeichneten nur die ringsum ausgelegten Steine. Die Reste des in gestreck-

ter Lage bestatteten Skelettes wurden durch Tiere fortbewegt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition karolingerzeitlich.

Grab 1971/95-95a (Taf. 52) 140

Grab 95: O: W-O, T: 111,45 m ü. d. M., L: -, B: 60 cm, Sl:

Grab 95a: O: -, T: 11164 m ü. d. M., L: 56 cm, B: 40 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube erreichte eine kleinere, unregelmäßig viereckige, etwa 56×40 cm große, seichtere Grube, bei der es sich möglicherweise um ein weiteres Grab handelte. Knochenreste fanden sich darin nicht; eine Keramik und eine bronzene Schnallenfibel in der Nähe der Sohle deuteten jedoch darauf, dass sich auch hier ein Grab befunden haben könnte. Die Grabgrube erhielt daher die Grabnummer 95a. Das Westende der Grube des Grabes 95 wurde angezeigt durch aufgestellte Steine die eine Höhe bis zu 35–40 cm über der Grubensohle erreichten, sowie durch die hellere Füllerde. Das Ostende des Grabes war mit dem Westende der Grabgrube 1971/106 verschmolzen, es konnte daher nur die Breite – 60 cm – festgestellt werden. Die Grabsohle wurde mit acht Ziegeln ausgelegt. Im Ostende befanden sich keine Steine, stattdessen war hier ein Ziegel an die Kante gestellt worden, der auf die Füße gestürzt vorgefunden wurde. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der rechte Arm wurde zum Becken abgewinkelt.

Grab 95: Ohne Beigaben.

Grab 95a: Beigaben: 1. Sog. Omegaschnallenfibel, aus Bronze gegossen, halbrunder Querschnitt des runden Rahmens, zwei Wülste am Fuße des flachen, verzierten Fortsatzes, der Dorn fehlt, L: 67 cm, Dm: 50 cm (Taf. 52, 4); 2. Schwarzes, mit Sand und Steinsplitt gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes Tongefäß mit senkrecht abgeschnittenem, ausladendem Rand, Schulter und Bauch mit vier umlaufenden Wellenlinienbändern verziert. H: 11,9 cm, Mdm: 9,5 cm, Bdm: 5,6 cm (Taf. 52, 5).

D: Grab 95: eventuell spätrömerzeitlich oder spätantik.

D: Grab 95a: karolingerzeitlich.

Grab 1971/96-96a (Taf. 52)

Grab 96: O: W-O, T: 111,46–111,52 m ü. d. M., senkte sich in Richtung Westen, L: 168 cm, B: 43–54 cm, Sl: 111 cm

Grab 96a: O: W-O, T: 112,08 m ü. d. M., L: 113 cm, B: 65–70 cm, verengte sich in Richtung Westen, Sl: -

Schlecht erhaltenes Grab eines größeren Kindes und das gestörte Grab eines weiteren Kindes. Über dem Skelett war die Erde auffallend locker, die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, aber schon in 112,19–112,04 m ü. d. M. zeichnete sich eine Steinpackung ab, die von der Orientierung des Grabes 96 etwas nach Süden abwich. Es könnte sich um die Überreste eines jüngeren, in das Grab 96 eingegrabenen und aufgrund der locke-

ren Erde später gestörten Kindergrabes gehandelt haben. Die Bestattung wurde Grab 96a genannt. Innerhalb der Steinpackung und westlich davon fanden sich Schädel-, Becken- und Langknochen eines Kindes.

In der Graberde waren folgende Beigaben: 1. Unterteil eines bräunlich-grauen, stark gemagerten, an der Handscheibe hergestellten, schwach ausgebrannten Tongefäßes. Bdm: 7,2 cm (Taf. 52, 8); 2. Kleineres Eisenmesser mit Griffdorn und geradem Rücken. Holzreste zeigen, dass das Messer vermutlich in einer Holzscheide ins Grab gelegt wurde. L: 7,2 cm, davon Griffdorn: 2,3 cm (Taf. 52, 6); 3. Amulett in Form eines großen Bärenzahns, die Wurzel wurde durchbohrt. L: 82 cm (Taf. 52, 7).

Grab 96: Der Grubenrand wurde mit Steinen umlegt, die sich bereits ab 111,89–111,66 m ü. d. M. zeigten. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur einige Schädel- und Langknochen bewahrt.

Ohne Beigaben.

D: Grab 96: möglicherweise frühe Keszthely-Kultur.

D: Grab 96a: karolingerzeitlich.

Grab 1971/97 (Taf. 52, Abb. 12)

O: W-O, T: 112,01 m ü. d. M., L: etwa 200 cm, B: 70 cm, Sl: 142 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Grab wurde teilweise über dem tieferen Grab 1971/101 angelegt. Wegen einer älteren Abfallgrube konnte nur die Kontur der Südseite und der südöstlichen Ecke der Grabgrube beobachtet werden. Nord- und Südseite wurden 15–30 cm breit mit Kalksteinen ausgelegt, die den größeren Teil des Skelettes überdeckten. An einem Teil der Steine befanden sich Mörtelreste. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Arm war etwas weiter vom Rumpf entfernt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Art der Steinsetzung möglicherweise karolingerzeitlich.

Grab 1971/98 (Taf. 52)

O: W-O, T: 112,00 m ü. d. M., L: etwa 105 cm, B: 55 cm, Sl: 62 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Das Grab kam über dem älteren Grab 1971/118 liegend ans Tageslicht. Wegen der seichten Tiefe konnte die Kontur der Grabgrube nicht beobachtet werden. Aufgrund der Steine könnte sie etwa 105×55 cm groß gewesen sein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Oberarm und der linke Unterarm wurden durch Tiere fortbewegt.

Ohne Beigaben.

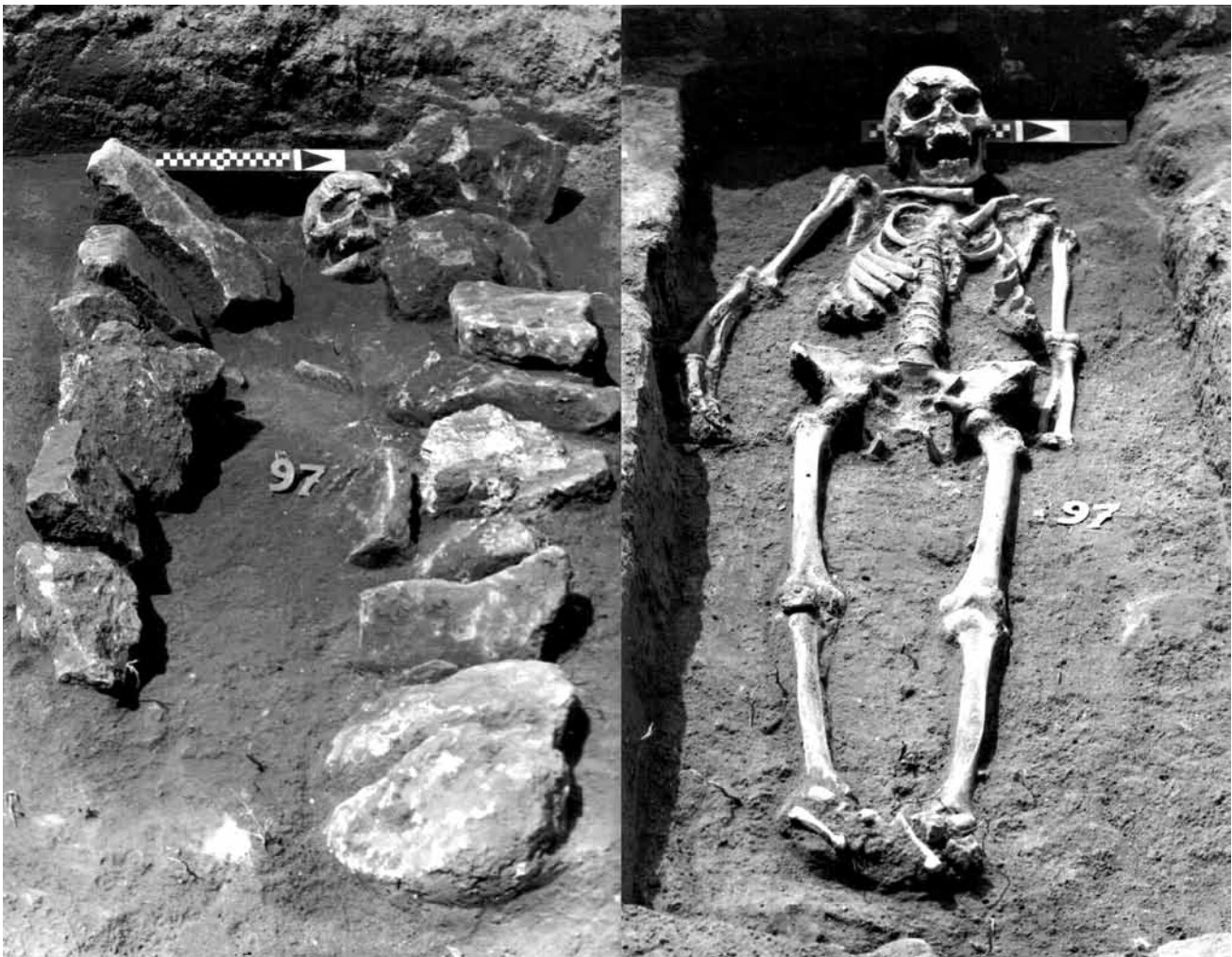


Abb. 12 Grab 1971/97 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

D: aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1971/99 (Taf. 52)

O: W-O, T: 112,32 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Gut erhaltenes Grab eines Heranwachsenden. Der Schädel des auffallend seichten Grabes wurde mit dem ersten Spatenstich beschädigt. In der gemischten Erde konnte die Kontur der Grabgrube nicht beobachtet werden. Das Skelett lag mit hochgezogenen Schultern am Rücken, der linke Arm wurde abgewinkelt, die Hand befand sich bei der Wirbelsäule, der rechte Arm war weiter entfernt vom Rumpf. Die Beine wurden hochgezogen und etwas nach links geneigt. Das Skelett lag nicht waagrecht, der Grund des Schädels lag in 112,32, des Beckens in 112,29, die Knie in 112,43 m ü. d. M.

Beigabe: 1. Stark korrodierter Fingerring aus Eisen mit rundem Kopf an der linken Hand. Dm: ca. 2,2 cm (Taf. 52, 9).

D: aufgrund der Lage und des Erhaltungszustandes des Skelettes karolingerzeitlich.

Grab 1971/100 (Taf. 52)

O: W-O, T: 112,26-111,88 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 70 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die rechte Seite des Schädels und den rechten Arm beschädigten die Ausgrabungsmitarbeiter. Das Grab vertiefte sich nach Osten, der Tote wurde schräg, fast sitzend bestattet. Schädeldach: 112,38 m, Grund des Schädels 112,26 m, linker Ellbogen: 112,18 m, linke Hand: 112,09 m, linker Schenkelhals: 112,07 m, linker Fuß: 111,89 m ü. d. M.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Lage und des Zustandes des Skelettes karolingerzeitlich.

Grab 1971/101 (Taf. 52)

O: W-O, T: 111,79 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: 144 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Wegen waren wegen einer älteren Abfallgrube konnte die Kontur der Grabgrube nicht beobachtet werden. Die Zugehörigkeit der Steine beim rechten Fuß und in Höhe des rechten Knies zum Grab ist fraglich. Das Westende des Grabes erreichte das jüngere Grab 1971/79, mit dem der Schädel zerstört wurde. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes spätantik.

Grab 1971/102-103 (Taf. 50, Abb. 13)

O: W-O, T: 111,92 m ü. d. M., L: -, B: 70 cm, Sl: -

Zwei gut erhaltene, dicht aneinander bestattete Gräber. Es konnte nur die Kontur der Westhälfte der Grabgrube bestimmt werden. Die zwei Verstorbenen wurden nicht gleichzeitig bestattet, deshalb erhielten

sie getrennte Grabnummern. Zuerst wurde das untere Skelett, das Grab 103 bestattet. Es lag an der rechten Seite in Hockerlage. Beide Arme wurden komplett abgewinkelt, die Hände befanden sich bei den Schultern. Die stark hochgezogenen Beine neigten nach rechts. Schädeldach: 112,04 m, Becken: 111,94 m, linkes Knie: 112,03 m ü. d. M. Mit dem Grab 102 wurden der Schädel und das Becken erreicht und zerstört, zu diesem Zeitpunkt könnte auch der rechte Oberschenkel gebrochen worden sein. Zwischen den beiden Bestattungen dürfte nicht all zuviel Zeit vergangen sein, die zweite Person wurde bewusst hier bestattet.

Das Grab 102 lag unmittelbar am Skelett des Grabes 103. Der Bestattete lag am Rücken, sein linker Arm wurde war im rechten Winkel quer über der Wirbelsäule abgewinkelt, der rechte Arm wurde gänzlich abgewinkelt, die Hand lag bei der Schulter. Die Beine wurden etwas hochgezogen, die Knie berührten sich. Schädeldach: 112,11 m, Becken: 111,96 m, linkes Knie: 112,19 m ü. d. M. Die Unterschenkelknochen wurden wahrscheinlich bei der Ausgrabung 1952 angeschnitten.

Grab 103: Beigabenlos, höchstens der an der Grubensohle gefundene Hauer könnte zu den Beigaben gehört haben.



Abb. 13 Doppelgrab 1971/102-103 (Foto: Autor).

Grab 102: Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals. Zylindrische und linsenförmige Pastenperlen, insgesamt 18 Stücke (Taf. 52, 10); 2. Aus Bronze gegossener Armring am rechten Gelenk. An beiden Enden des offenen Ringes mit rundem Querschnitt sind stilisierte Tierköpfe. Dm: 6,9 cm (Taf. 52, 11).

D: Beide Gräber sind spätrömerzeitlich.

Grab 1971/104 (Taf. 53)

O: W-O, T: 111,44 m ü. d. M., L: 200 cm, B: 61–57 cm, Sl: ca. 155 cm

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben kaum Knochen übrig.

Beigabe: 1. Eisennadel, quer über dem Hals liegend. Unvollkommene, stark korrodierte Kleidernadel, L: 9,0 cm (Taf. 53, 1).

D: eventuell spätantik.

Grab 1971/105 (Taf. 54)

O: W-O, T: 111,41–111,45 m ü. d. M., senkt sich leicht in Richtung des Schädels ab, L: 180 cm, B: 70 cm, Sl: ca. 135 cm

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde direkt an der Festungsmauer angelegt. An der Grubensohle wurden zu allen vier Seiten Steine gelegt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur wenige Knochenreste zurück.

Beigabe: 1. Spätromische Bronzemünze westlich des rechten Beckenknochens: Valentinian I., Siscia, 364–367.

D: aufgrund der Erhaltung des Skelettes und der Steinpackung könnte es in die frühe Keszthely-Kultur gereiht werden.

Grab 1971/106 (Taf. 53)

O: W-O, T: 111,51–111,45 m ü. d. M. senkt sich leicht in Richtung des Fußes ab, L: 208 cm, B: 80–95 cm, Sl: 155 cm

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich in Richtung Westen. Das Westende der Grabgrube war mit dem Ostende des Grabes 1971/95 verschmolzen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Arm, die Enden beider Unterschenkel sowie die Füße fehlen. Spuren einer Störung konnten nicht beobachtet werden.

Beigaben: 1. Unvollständige Keramik an der Außenseite des linken Unterarmes. Die größere Hälfte eines bräunlich-grauen, mit Steinsplitt gemagerten, an der Handscheibe hergestellten, mittelmäßig ausgebrannten Tongefäßes. Der Bauchteil ist zwischen drei umlaufenden Linienbändern mit zwei Wellenlinienbändern verziert. H: mindestens 18 cm, Bdm: 9,4 cm (Taf. 53, 2); 2. Keramik am Ostende des Grabes. Graues bis dunkelgraues, mit Sand und Steinsplitt gemagertes, an

der Handscheibe hergestelltes, schwach ausgebranntes Tongefäß. Der kurz ausladende Rand ist waagrecht abgeschnitten, an der Schulter laufen zwei Wellenlinienbänder um, der Bauch ist mit drei umlaufenden Linienbändern verziert, darunter laufen sieben schräge Linienbänder bis zum Boden. H: 14,6 cm, Mdm: 11,3 cm, Bdm: 7,1 cm (Taf. 53, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/107 (Taf. 53)

O: NW-SO, T: 112,17 m ü. d. M., L: etwa 130 cm, B: 50 cm, Sl: 73 cm

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Störung des nördlichen Grabteils erreichte das Skelett nicht. Die Kontur der Grabgrube zeichnete die Steinpackung ab, die über dem Skelett schon in 112,54 m ü. d. M. sichtbar wurde. Auch der Rand der Grabsohle wurde mit Steinen verkleidet. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben kaum Reste erhalten, die Arme und der rechte Unterschenkel fehlen ganz.

Beigabe: 1. Holzeimer im Ostende des Grabes. Der Daubeneimer erweiterte sich nach oben und wurde durch drei Reifen zusammengehalten. Vom Henkel und vom obersten Reifen blieben nur Bruchstücke erhalten. Der Durchmesser des mittleren Reifens betrug 9,8 cm, der des unteren 9,5 cm (Taf. 53, 4–6); 2. Spätromische Bronzemünze am Eimer: Constantius II. 351–361.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/108–109 (Taf. 53)

O: W-O, T: 111,79 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Gut erhaltenes, gestörtes Doppelgrab zweier Jugendlicher. Wegen einer älteren Abfallgrube konnte die Kontur der Grabgrube nicht festgestellt werden. Den südwestlichen Teil erreichte das Grab 1971/101 und zerstörte teilweise den Schädel des Grabes 109. Die beiden Toten wurden gleichzeitig bestattet. Das Grab 108 liegt an der Nordseite. Die Beine des Bestatteten sind ausgestreckt, der linke Unterschenkel wurde durch Tiere fortbewegt. Der Rumpf beugt sich nach Süden, auch der Schädel blickt in diese Richtung. Der rechte Arm ist ein wenig abgewinkelt und ruht quer über dem linken Arm des Grabes 109 neben dem Rumpf. Der linke Arm ist abgewinkelt quer über den Brustkorb, die Hand ist vor dem Kinn des Grabes 109. Der Bestattete aus Grab 109 liegt an der linken Seite in Hockerlage und blickt nach Norden. Der linke Arm liegt abgewinkelt unter dem rechten Arm des Grabes 108 etwas weiter vom Rumpf entfernt, der rechte ist abgewinkelt quer über dem Brustkorb, die Hand ist beim rechten Ellbogen des Grabes 108. Die hochgezogenen Beine neigen sich nach Norden und erreichen den rechten Schenkel des Grabes 108. Schädeldach: 112,03 m, linkes Becken: 111,81 m, linkes Knie: 111,92 m, linker Knöchel: 111,89 m ü. d. M.

Beigabe: 1. Eisengegenstand über den Rippen des Grabes 109, ein Stab mit rundem Querschnitt, der sich in beide Richtungen verjüngt. L: 10,8 cm (Taf. 53, 7); 2. Beckenknochen eines Tieres, 35 cm östlich des Fußes.

Wegen der älteren Abfallgrube ist die Zugehörigkeit beider Beigaben zum Grab fraglich.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1971/110 (Taf. 53)

O: S-N, T: 111,76 m ü. d. M., L: 197 cm, B: 63–56 cm, Sl: 149 cm

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich in Richtung Norden. Das Grab lag quer über dem Grab 1971/119 und zerstörte das Westende des seichtereren Grabes 1971/112. Die Steine an den beiden Kurzseiten der abgerundeten Grabgrube erhöhen sich 34–35 cm über die Grabsohle. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wendet sich etwas nach Westen, auch der Schädel blickt nach Westen. Der rechte Arm wurde zum Becken abgewinkelt. Das rechte Bein ist gestreckt, das linke etwas abgewinkelt, der linke Unterschenkel liegt quer unter dem rechten Unterschenkel.

Beigaben: 1. An der Außenseite des rechten Unterarmes ein stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn und geradem Klingenrücken. L: 14,6 cm, davon Griffdorn L: 3,4 cm (Taf. 53, 8); 2. Unter dem Messer ein korrodierter Feuerstahl mit zurückgebogenen Armen, die Enden waren ursprünglich eingerollt. L: 6,9 cm, Br: 4,0 cm. (Taf. 53, 9). Zum Feuerstahl angerostet waren zwei kleinere Feuersteine (Taf. 53, 10); 3. In der rechten Hand lag ein Pfriem. In der Mitte ist er am breitesten, beide Hälften sind zugespitzt, die eine mit rundem, die andere mit rechteckigem Querschnitt. Aufgrund der Holzreste war der Griff an der Letzteren (Taf. 51, 11).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/111 (Taf. 54)

O: W-O, T: 112,04–111,95 m ü. d. M., senkt sich nach Osten ab, L: 140 cm, B: 78–90 cm, Sl: 87 cm

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich in Richtung Westen. Das ganze Grab wurde mit Kalksteinen bedeckt, die schon in 112,58–112,43 m ü. d. M. sichtbar wurden. Auch die Grabsohle war mit Steinen umlegt bzw. mit Ziegelbruchstücken und flachen Steinen ausgelegt. Der Stein unter dem Schädel lag etwas höher. Der rechte Oberarm und einige Wirbel wurden durch Tiere fortbewegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Keramik an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Graues, bräunlich-graues, mit Sand und grobem Steinsplitt gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, mittelmäßig ausgebranntes Tongefäß. Der kurz ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, die Schulter mit einer umlaufenden Wellenlinie, darunter mit drei Wellenlinienbändern verziert. In der Mitte des Bodens befindet sich eine Delle. H: 15,2 cm, Mdm: 14,0 cm, Bdm: 8,8 cm (Taf. 54, 1).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1971/112 (Taf. 54)

O: O-W, T: 112,10–112,00 m ü. d. M. senkt sich in Richtung West ab, L: - B: -, Sl: -

Mehrfach gestörtes Grab eines Heranwachsenden. Die Kontur der Grabgrube konnte in der gemischten Erde nicht beobachtet werden. Den Ostteil mit dem Schädel vernichtete das Grab 1971/120, den westlichen Teil von den Oberschenkelknochen abwärts das Grab 1971/110. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieben nur der Rumpf ohne das rechte Becken sowie die Arme *in situ* erhalten. Die Unterarme wurden im rechten Winkel abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Orientierung und der mehrfachen Störung spätrömerzeitlich.

Grab 1971/113 (Taf. 54)

O: O-W, T: 111,91 m ü. d. M., L: -, B: -, Sl: -

Gestörtes Kindergrab. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte war nicht beobachtet werden. Die Unterschenkelknochen wurden bei der Aushebung des Blockes VI durch die Ausgrabungsmitarbeiter zerstört, die linke Seite des Rumpfes und den Schädel vernichtete das Grab 1971/118. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Wirbelsäule mit dem abgewinkelten rechten Unterarm, das rechte Becken und die Oberschenkel *in situ* erhalten.

Beigabenlos.

D: aufgrund der Orientierung und der Erhaltung des Skelettes bzw. der Superposition spätrömerzeitlich.

Grab 1971/114 (Taf. 54)

O: W-O und O-W, T: 112,32 m ü. d. M., L: 95 cm, B: 41 cm, Sl: -

Gut erhaltenes doppeltes Kindergrab. An der Ostseite der abgerundeten Grabgrube waren am Rande der Grabsohle größere Steine, die sich schon in 112,58 m ü. d. M. meldeten. Wäre die Grabungskarte der Ausgrabung 1952 korrekt, hätte das Grab 1952/76 den Nordteil des Grabes erreicht. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Das Ost-West-orientierte untere Skelett (Schädeldeckel: 112,38 m ü. d. M.) in gestreckter Rückenlage wurde weniger gestört. Das obere Skelett wurde hingegen stärker gestört, es konnte aber festgestellt werden, dass es umgekehrt, d. h. West-Ost-orientiert bestattet wurde. Schädeldach: 112,45 m ü. d. M.

Beigabe: 1. Eisengegenstand zwischen den Knien des unteren Toten. Ende eines awarischen Pferdegebisses mit einem Eisenring.³⁴⁷ Ring Dm: 3,3 cm (Taf. 54, 2).

D: wegen der Beigabe und dem Erhaltungszustand des Skelettes wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1971/115 (Taf. 54)

O: W-O, T: 111,87 m ü. d. M., L: 140 cm, B: 65 cm, Sl: 65 cm

³⁴⁷ Ein ähnliches Exemplar kam bei der Ausgrabung des Jahres 1885 ans Tageslicht (LIPP 1886, T. VI, 3).

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Es lag unter dem Grab 1971/94 und erreichte den Nordwestteil des Grabes 1971/116. An allen vier Seiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine, von der Grabsohle an bis in 30–50 cm Höhe. In der Westhälfte befanden sich über dem Skelett zwei halbe, römische Ziegel. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Eisenmesser an der Außenseite des linken Oberschenkels, mit der Spitze in Richtung der Füße weisend. Das stark korrodierte Messer mit Griffdorn wurde in einer Holzscheide ins Grab gelegt. L: 12,4 cm, davon Griffdorn L: 4,5 cm (Taf. 54, 3).

D: wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1971/116 (Taf. 54)

O: W-O, T: 112,01–111,97 m ü. d. M., senkt sich ein wenig in Richtung der Füße ab, L: 151 cm, B: 61 cm, Sl: -

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Der Nordwestteil der Grabgrube mit abgerundeten Ecken erreichte das Grab 1971/115, ohne das Skelett zu stören. Das Skelett wurde offenbar in die ziemlich kleine Grabgrube „hineingepresst“. Es lag auf der rechten Seite, der Hals war vorgeneigt, der umgedrehte Schädel blickte nach unten. Beide Arme waren abgewinkelt, die Hände befanden sich vor dem Rumpf. Die Beine wurden etwas hochgezogen und nach rechts geneigt.

Ohne Beigaben. Ein stark korrodiertes, 10,6 cm langer, zu beiden Enden ein spitz zulaufender, pfriemartiger Eisengegenstand, gefunden etwa 10 cm über dem Skelett, gehörte wahrscheinlich nicht zum Grabinventar (Taf. 54, 4).

D: vielleicht spätrömerzeitlich.

Grab 1971/117 (Taf. 54)

O: NW-SO, T: 111,69–111,60 m ü. d. M., senkte sich in Richtung des Schädels, L: 183 cm, B: 75–80 cm, Messbare Sl: 167 cm

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung der Füße. In der Nähe der Westecke war ein flacher Kalkstein an die Wand angelehnt. Im Grab wurde eine Frau, die sich in der letzten Phase der Schwangerschaft befand, in gestreckter Rückenlage bestattet. Im Becken der Toten fand man, mit dem Schädel nach außen, die verhältnismäßig gut erhaltenen Reste einer Leibesfrucht. Der Schädel der Frau neigte sich nach hinten, beide Arme wurden zur Bauchgegend abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmrings. Dm: 6,0–6,3 cm (Taf. 54, 5).

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1971/118 (Taf. 54)

O: W-O, T: 111,43–111,40 m ü. d. M., senkte sich in Richtung des Schädels, L: 200 cm, B: 75–67 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Mit der Grabgrube wurde die Südhälfte des Grabes 1971/113 vernichtet, das Grab war älter als das darüber liegende Grab 1971/98. Die Grabgrube mit ab-

gerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. An der Grabsohle, entlang der Nordseite lagen Steine, an der Südseite befand sich nur in der Mitte ein kleineres Ziegelbruchstück. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Oberarm, ein Teil der Wirbel und der Rippen fehlt, der linke Unterarm lag abgewinkelt quer über der Wirbelsäule.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1971/119 (Taf. 54)

O: W-O, T: 111,31 m ü. d. M., L: 140 cm, B: 74–58 cm, Sl: -

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Das Grab lag unter dem Süd-Nord-orientierten Grab 1971/110. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. An der Nord- und Ostseite waren 13–23 cm breite Stufen in 111,49 m ü. d. M. vorhanden. Vom Skelett blieben nur Schädelreste erhalten, anhand derer das Alter und die Orientierung des Bestatteten bestimmt werden konnten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition älter als die Karolingerzeit.

Grab 1971/120 (Taf. 54)

O: O-W, T: 111,31–111,22 m ü. d. M., senkte sich in Richtung Osten, L: 211 cm, B: 74 cm, Sl: 161 cm

Gut erhaltenes Männergrab. Dieses Grab vernichtete das Ostende des Grabes 1971/112. Nur an der West- und Ostseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte je ein kleinerer, flacher Stein gefunden werden. Der Tote wurde nicht unmittelbar an die Grabsohle bestattet. Schädeldach: 111,47 m, rechter Arm: 111,44 m, linker Knöchel: 111,47 m ü. d. M. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der Schädel neigte sich nach hinten, die Kinnlade fiel nach Osten.

Beigaben: 1. Eisenmesser quer über dem linken Beckenknochen, mit der Spitze zwischen den beiden Unterarmknochen. Ziemlich langer, aller Wahrscheinlichkeit nach als Waffe benutzter Dolch mit Griffdorn und breiter, gewölbter Klinge. L: 22,0 cm, davon Griffdorn L: 6,5 cm, Klingen Br: 3,1 cm (Taf. 54, 6); 2. Keramik an der Ostende der Grube. Graues, mit Sand gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, schwach ausgebranntes Tongefäß mit unregelmäßigem, kaum ausladendem, abgerundetem Rand und unverziertem Körper. Am Boden ist eine Delle. In der Füllerde fand sich ein Hühnerschädel. H: 7,2 cm, Mdm: 8,7 cm, Bdm: 6,9–7,1 cm (Taf. 54, 7); 3. Bruchstücke einer Keramik an der Außenseite des linken Ober- und Unterschenkel bzw. am Rande der Grube. Das vollkommene Tongefäß wurde ins offene Grab geworfen und zerbrach dort. Braunes und gräulich-braunes, mit Sand und wenig Steinsplitt gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes, ziemlich großes Gefäß. Der ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, an der Schulter und am Bauch

laufen vier Wellenlinien bzw. Wellenlinienbänder um. Am Boden ist eine Delle. H: 23,7 cm, Mdm: 15,1 cm, Bdm: 9,6 cm (Taf. 54, 8); 4. Hühnerschädel und Wirbel an der Außenseite der linken Oberschenkelknochen; 5. Der obere Teil eines Rindschädels mit den Hörnern an der Außenseite des rechten Unterarmes.

D: karolingerzeitlich.

Die 126 Gräber an der Westseite des Südtores können also verschiedenen Perioden vom 4. bis zum 9. Jahrhundert zugeordnet werden und dementsprechend wurden die Bestattungen, vor allem im Südostteil der erschlossenen Fläche dicht angelegt. Nur ein Teil der Gräber konnte genau datiert werden. Zwar erhielt die Hälfte der Gräber (64) Beigaben, aber vielfach handelte es sich nur um einen einzigen Gegenstand, zudem sind recht viele Beigaben derzeit noch nicht näher datierbar. Bei der zeitlichen Einordnung kam mir der Erhaltungszustand der Skelette, einige Bestattungsriten und die Superpositionen der Gräber zur Hilfe. Dennoch blieben 17 Gräber undatierbar. 18 Gräber ließen sich sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit in die Spät Römerzeit einordnen. Des Weiteren konnte angenommen werden, dass mindestens acht beigabenlose Gräber ohne Steinpackung oder mit gut erhaltenen Skeletten bzw. mit nur einem Eisenarmring als Beigabe spät Römerzeitlich oder spätantik sein könnten. Aufgrund der Superposition oder der nicht genau datierbaren Gegenstände sind weitere zehn Gräber mit weniger hoher Wahrscheinlichkeit ebenfalls als spätantik anzusprechen. Die Gräber ohne Beigaben und mit schlecht erhaltenen Skeletten sowie partieller Steinpackung wurden auch diesmal zu den Bestattungen der frühen Keszthely-Kultur gezählt. So konnten 34 Gräber mit Sicherheit oder mit großer Wahrscheinlichkeit in diese Periode eingeordnet werden. Die übrigen 39 Gräber sind aufgrund der charakteristischen Beigaben – hauptsächlich Keramik, Perlen und Ohrringe – oder der Superposition als vermutlich karolingerzeitlich anzusprechen.

2.7 AUSGRABUNG 1973

1973 erreichte die Regionale Wasserleitung der Batongegend die Festung. Die Spurlinie an der Westseite der Hauptstraße 71 durchschneidet die Festung in nordsüdlicher Richtung. Die Notgrabung leitete Károly Sági. Bei der Südmauer wurden die Pläne geändert und eine neue Spurlinie bestimmt. Deshalb wurde zuerst der Turm S8 und sein Vorfeld mit 5×5 m großen Blöcken durchschnitten, dann, wahrscheinlich wegen der dicken Grundmauern davon westlich ein 1 m breiter Graben erschlossen. Insgesamt kamen 25 Gräber ans Tageslicht.³⁴⁸ Das Fundmaterial wurde uninventarisiert

348 In seinem Bericht erwähnte Sági die Erschließung von 26 Gräbern (SÁGI 1974, 43). Laut Grabungstagebuch und Grabungsplan wurden hier jedoch nur 25 Gräber erschlossen – Nr. 1–16 und 18–26 –, Grab 17 wurde vor der Nordmauer gefunden. Im Grabungstagebuch steht, dass das Grab 27 eine LT/D Brand-

und unvollständig im archäologischen Depot des Battoni-Museums aufbewahrt, aber die kurze Beschreibung der Beigaben im Grabungstagebuch ermöglichten die Mehrheit der Gräber zu bestimmen.

Grab 1973/1 (Taf. 58)

O: WSW-ONO³⁴⁹, T: 142 cm, L: 205 cm, B: 71 cm, Sl: 162 cm

Gut erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken.³⁵⁰ Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt, die linke Hand fehlte.

Beigaben: 1. 24,5 cm langes Eisenmesser, unter dem linken Unterarm und dem Becken liegend. Aufgrund der Länge könnte es eine Waffe, ein Dolch gewesen sein; 2. Bronzeschnalle, unter dem linken Ellbogen liegend; 3. Zwischen dem Schädel und der rechten Schulter ein Henkelkrug.

D: spät Römerzeitlich.

Grab 1973/2 (Taf. 58)

O: WSW-NON, T: 140 cm, L: 184 cm, B: 60 cm, Sl: 150 cm

Gut erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken hin abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrringpaar zu beiden Seiten des Schädels, aus Bronzedraht mit Schlingen-Haken-Verschluss und Anhänger; 2. Perlenkette, um den Hals gelegt, bestehend aus Glaspastenperlen; 3. Eisenarmring am linken Unterarm; 4. Knochenarmband, ebenfalls am linken Unterarm.

D: spät Römerzeitlich.

Grab 1973/3 (Taf. 58)

O: WSW-NON, T: 135 cm, L: 160 cm, B: 60 cm, Messbare Sl: 145 cm

Gut erhaltenes Männergrab. Die rechteckige Grabgrube war offenbar zu klein für den Toten, deshalb wurde der Schädel des Toten in gestreckter Rückenlage vorgeneigt. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Bronzene Zwiebelknopffibel oben in der Mitte der Brust, blieb nicht erhalten/verloren; 2. Unvollständiger Fingerring aus Eisenband mit rundem Kopf an der linken Hand (Taf. 58, 1).

D: spät Römerzeitlich.

bestattung war, außerdem ist in der Dokumentation auch die Grabzeichnung des gestörten, beigabenlosen Skelettgrabes 27 vorzufinden. Die genaue Lage des Grabes ist jedoch unbekannt, deshalb wurde es nicht zu dem Gräberfeldabschnitt vor der Südmauer gezählt.

349 Angaben zu den Himmelsrichtungen sind nur in einigen Fällen in den Grabbeschreibungen angegeben. Auch in den Grabzeichnungen kommen sie eher selten vor, und auch dann nur mit annähernder Genauigkeit. Die Himmelsrichtungen haben wir aufgrund des Grabungsplanes angegeben.

350 Laut Grabzeichnung, am Grabungsplan ist eine rechteckige Grabgrube dargestellt.

Grab 1973/4 (Taf. 58)

O: NO-SW, T: 125 cm, L: 188 cm, B: 105 cm, Sl: 135 cm

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes, auffallend breites, rechteckiges Frauengrab. Die rechten Unterarmknochen und einige Wirbel des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden durch Tiere fortbewegt. Der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Schlangenkopfarmring in der nördlichen Ecke der Grabgrube, ursprünglich wohl am rechten Unterarm; 2. und 6. Ohrringpaar, laut Grabzeichnung mit Anhänger; 3. Perlen, links des Schädels und bei der linken Schulter; 4. Schlangenkopfarmring am linken Unterarm; 5. Drei Bronzemünzen, ursprünglich in einem Beutel, zwischen den beiden Oberschenkelknochen.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1973/5 (Taf. 58)

O: W-O, T: 130 cm, L: 160 cm, B: 45 cm, Sl: 95 cm

Mittelmäßig erhaltenes Ziegelgrab eines Kindes. Die kurzen Seiten der rechteckigen Grabgrube wurden mit je einer *tegula* abgeschlossen, das Grab mit vier 50×37 cm großen Ziegeln abgedeckt. Von diesen blieb nur der östlichste in situ erhalten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt, der linke Ellbogen war etwas hochgezogen und so wurde der Unterarm abgewinkelt.

Beigabe: 1. Keramik in der Südwestecke des Grabes. Grauer, gut gemagerter und gut ausgebrannter, bauchiger Becher. H: 8,2 cm, Mdm: 6,3 cm, Bdm: 3,9 cm (Taf. 58, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1973/6 (Taf. 58)

O: W-O, T: 105 cm, L: 140 cm, B: 40 cm, Sl: 111 cm

Mittelmäßig erhaltenes, rechteckiges Kindergrab. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden rechteckig zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1973/7 (Taf. 58)

O: W-O, T: 110 cm, L: 195 cm, B: 70 cm, Sl: 160 cm

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab, in einer an beiden Enden abgerundeten Grabgrube. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt, der Kieferknochen fiel ab.

Beigabe: 1. Bronzearmring am rechten Unterarm. Der offene, aus Bronze gegossene, stark abgenutzte Ring mündete in Tierköpfe. Dm: 5,9–6,2 cm (Taf. 58, 3).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1973/8 (Taf. 58)

O: W-O, T: 100 cm, L: 110 cm, B: 65–72 cm, Sl: 80 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Das Skelett lag ge-

streckt am Rücken in der Nordhälfte der Grube. Der linke Oberarm fehlt, der Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte Ellbogen etwas hochgezogen. In der Mitte der Grube, an der rechten Seite des Skelettes, wurde ein 15×17 cm großer Stein gefunden.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1973/9 (Taf. 58)

O: WNW-OSO, T: 120 cm, B: 220 cm, B: 80 cm, Sl: 165 cm

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Unterarme waren gestreckt.

Beigabe: 1. Eisenmesser am rechten Knie, mit der Spitze in Richtung des Fußes. Am Griffdorn des einschneidigen Eisenmessers blieben die Spuren des Holzgriffes erhalten. L: 14,5 cm (Taf. 58, 4).

D: aufgrund des Messertyps karolingerzeitlich.

Grab 1973/10 (Taf. 58)

O: W-O, T: 120 cm, L: 120 cm, B: 70 cm, Sl: 72 cm

Schlecht erhaltenes Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. In der Mitte lag das Skelett gestreckt am Rücken. Der linke Arm und die linke Hälfte des Rumpfes fehlen.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1973/11 (Taf. 58)

O: W-O, T: 95 cm, L: 215 cm, B: 70 cm, Sl: 162 cm

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. An der Grabsohle in der Schädel- und Fußgegend lagen Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Arme waren gestreckt.

Beigabe: 1. Zwischen der linken Hand und dem Beckenknochen ein verloren gegangenes Eisenmesser.

D: wegen der Steinsetzung eventuell karolingerzeitlich.

Grab 1973/12 (Taf. 59)

O: W-O, T: 150 cm, L: 228 cm, B: 88 cm, Sl: 175 cm

Schlecht erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Langknochen übrig.

Beigabe: 1. Ein verloren gegangenes Eisenmesser an der Innenseite des rechten Ellbogens.

D: ohne Kenntnis des Messertyps ist das Grab nicht zu datieren, es könnte ebenso spätrömerzeitlich wie auch karolingerzeitlich gewesen sein.

Grab 1973/13 (Taf. 59)

O: W-O, T: -, L: 200 cm, B: 65 cm, Sl: 145 cm

Gut erhaltenes, aber gestörtes Frauengrab. Am Nordrand der rechteckigen Grabgrube lag ein Stein, am Südrand fand man mehrere Steine. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, auch der rechte Arm war gerade.

Der Kiefer, der linke Arm und die linke Seite des Rumpfes samt Wirbelsäule wurden durch Tiere fortbewegt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1973/14 (Taf. 59)

O: W-O, T: 140 cm, L: 210 cm, B: 70 cm, Sl: 170 cm

Schlecht erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Langknochen erhalten.

Beigabe: 1. Eisennagel an der Innenseite des rechten Oberschenkelknochens; ging verloren.

D: undatierbar.

Grab 1973/15 (Taf. 59)

O: WSW-NON, T: 110 cm, L: 202 cm, B: 64 cm, Sl: 150 cm

Schlecht erhaltenes Grab eines Heranwachsenden in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken mit ausgestreckten Armen.

Beigabe: 1. Keramik vor den Füßen. Das graue, mit feinem Sand gut gemagerte, an der Handscheibe hergestellte, gut ausgebrannte Tongefäß mit ausladendem, schräg abgeschnittenen Rand wurde an der Schulter mit einem umlaufenden Wellenlinienband, am Bauch dicht mit Linienbändern verziert. Die Verzierung ist kaum vertieft. H: 12,6 cm, Mdm: 9,5 cm, Bdm: 6,6 cm (Taf. 59, 1).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1973/16 (Taf. 59)

O: SW-NO, T: 120 cm, L: 190 cm, B: 77 cm, Sl: 154 cm

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben fast nur der Schädel und die Langknochen übrig. Der rechte Unterarm wurde leicht abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1973/18

O: W-O, T: 95 cm, L: 110 cm, B: 50 cm, Sl: -

Vom Kindergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken blieb keine Grabzeichnung erhalten.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1973/19 (Taf. 59)

O: W-O, T: 145 cm, L: 190 cm, B: 65 cm, Sl: 140 cm

Rechteckiges Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieb fast ausschließlich der Abdruck der Knochen. Der Schädel wandte sich nach Norden, der linke Unterarm verschwand, der rechte wurde abgewinkelt. Das linke Knie wurde leicht hochgezogen.

Beigabe: 1. Stark abgenutzter Armring am rechten Unterarm. Der offene, aus Bronze gegossene Ring endet in stilisierten Tierköpfen. Dm: 5,6–6,0 cm (Taf. 59, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1973/20 (Taf. 59)

O: SSO-NNW, T: 120 cm, L: 200 cm, B: 60 cm, Sl: 155 cm

Schlecht erhaltenes Männergrab in einer rechteckigen Grabgrube. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm wurde war im Spitzwinkelspitzen, der rechte in rechtem Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Orientierung und der Haltung der Unterarme eventuell spätrömerzeitlich.

Grab 1973/21

O: W-O, T: 75 cm, L: -, B: -, Sl: -

Vom Kindergrab enthielt die Dokumentation keine Grabzeichnung, es fehlte auch auf dem Grabungsplan. Das Skelett war schlecht erhalten.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1973/22 (Taf. 59)

O: WSW-ONO, T: 160 cm, L: 200 cm, B: 75 cm, Sl: 130 cm

Schlecht erhaltenes, gestörtes Grab eines Heranwachsenden. Die Grabgrube war rechteckig. Der Rumpf des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde durch Tiere fortbewegt, auch der Schädel und der linke Oberarm wurden verdreht.

Beigaben: 1. Keramik an der Außenseite des linken Knöchels. Braunes, mit feinem Sand gut gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Tongefäß, der ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, der Bauch mit vier umlaufenden, scharfen Wellenlinien verziert, am Boden ist eine Delle. H: 12,9 cm, Mdm: 9,5 cm, Bdm: 8,1 cm (Taf. 59, 3), 2. Eisenmesser zwischen den beiden Knien, das verloren ging; 3. Auch die Bogensichel aus Eisen quer an den Oberschenkelknochen, mit dem Griff in Richtung der rechten Hand und mit der Spitze in Richtung Norden ist nicht mehr vorhanden; 4. In der Nähe der Keramik wurden Fischschuppen und Hühnerknochen gefunden.

D: karolingerzeitlich.

1973/23 (Taf. 59)

O: WSW-ONO, T: 140 cm, L: 150 cm, B: 70 cm, Sl: 72 cm

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube war rechteckig. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieb fast nur ein Abdruck.

Beigabe: 1. In der Mitte des westlichen Endes stand eine unvollkommene Keramik. Rötlich graues, mit Sand und Steinsplitt gut gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Tongefäß. Der Hals und der Rand fehlt, Schulter und Bauch wurden mit

vier umlaufenden Wellenlinienbändern verziert. Ursprüngliche H: ca. 17 cm, BauchDm: 17,1 cm, Bdm: 9,1 cm (Taf. 59, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1973/24 (Taf. 59)

O: W-O, T: 85 cm, L: 175 cm, B: 55 cm, Sl: 140 cm

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube war rechteckig. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der Schädel ist in Richtung Norden verdreht, der linke Unterarm ganz umgebogen, die Hand bei der Schulter, der rechte Unterarm wurde in rechter Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Stark korrodierter Eisenarmring am linken Unterarm, von dem nur Bruchstücke zurückblieben. Dm: ca. 5,5 cm (Taf. 59, 5).

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1973/25 (Taf. 59)

O: W-O, T: 120 cm, L: 170 cm, B: 90 cm, Sl: 140 cm

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Das Westende der Grabgrube war abgerundet, das Ostende gerade. Das Skelett in gestreckter Rückenlage war nach Osten verrutscht.

Beigaben: 1. Ohringpaar recht und links vom Schädel, aus dünnem Bronzedraht hergestellte, offene, ovale Ringe mit je zwei seitlichen Drahtumwicklungen. Dm: 1,9–2,2 und 2,0–2,4 cm (Taf. 59, 6); 2. Das Eisenmesser an der Innenseite des linken Ellbogens ging verloren.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1973/26 (Taf. 59)

O: W-O, T: 110 cm, L: 125 cm, B: 75 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Kindergrab. In der Mitte der rechteckigen Grube wurde in gestreckter Rückenlage der Oberkörper gefunden, vom Becken abwärts fehlen die Knochen.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Zusammen mit den Grabfunden war in derselben Dose ohne Aufschrift eine weitere karolingerzeitliche Keramik aufbewahrt. Es handelt sich um ein hellbraunes und graues, mit feinem Sand gut gemagertes, an der Handscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Tongefäß, mit kurz ausladendem und schräg abgeschnittenem Rand, die Schulter und der Bauch wurde zwischen den drei umlaufenden Wellenlinienbändern mit einem Linienband verziert. Unter den verloren gegangenen Gegenständen gab es keine karolingerzeitliche Keramik. Vielleicht fand man sie über einem Grab, noch bevor die Verfärbung sichtbar wurde, wie dies auch bei den Funden der Ausgrabung 1951–1952 angenommen werden konnte. Wahrscheinlich handelte es sich bei dem vollständigen Tongefäß um eine Grabbeigabe.

Neun der 25 Gräber der Ausgrabung des Jahres 1973 enthielten keine Beigaben. Die übrigen konnten anhand der Beigaben in zwei Perioden – in die Spätrömerzeit

(acht Gräber) und in die Karolingerzeit (sieben Gräber) – datiert werden. Bei zwei Gräbern bestand die Möglichkeit auch eines spätantiken Ursprungs, acht Gräber – sechs beigabenlose und je eines mit einem Eisenmesser unbestimmten Typs sowie einem Eisennagel – waren undatierbar.

2.8 AUSGRABUNG 1976–1980

Zwischen 1976 und 1980 sowie im Jahr 1983 fanden die Ausgrabungen in Fenékpuszta im Rahmen der sog. ungarisch-sowjetischen Ausgrabungen unter der Leitung von István Erdélyi statt. Unter Mitwirkung mehrerer ungarischer und russischer Archäologen wurden in und um die Festung auf 13 Arbeitsplätzen Forschungen durchgeführt. Sieben der Arbeitsstellen (1, 2, 3, 6, 9, 12 und 13) widmeten sich den Gräberfeldern vor der Südmauer. Im Folgenden sollen mit Genehmigung von István Erdélyi³⁵¹ die im Rahmen dieser Kampagne erschlossenen Gräber – mit Ausnahme der Gräber der Arbeitsstelle 2³⁵² – im Mittelpunkt stehen. Die Bestattungen werden nicht in der Abfolge der Grabungsjahre, sondern der Arbeitsstellen aufgeführt. Bei der Numerierung wird zuerst das Grabungsjahr, dann die Arbeitsstelle und schließlich die Grabnummer angegeben.

Arbeitsstelle 1 ist das Gräberfeld, das hauptsächlich die Gräber der frühen Keszthely-Kultur zwischen dem südwestlichen Eckturm und dem Südtor umfasst. 1976 wurden an der Ostseite des Turmes S1, an die Ausgrabung von K. Sági im Jahr 1963 anschließend, unter der Führung von I. Erdélyi 29 Gräber auf einer Fläche von 225 m² erschlossen (Taf. 58). Den Gräberfeldabschnitt bearbeitete und veröffentlichte P. Straub.³⁵³ 1980 wurde die Westhälfte des Turmes S1 durch E. Tóth erschlossen. Außerhalb der Mauern kamen drei Gräber ans Tageslicht. Nur eines von ihnen wurde vollständig erschlossen. Die Gräber veröffentlichte ebenfalls P. Straub.³⁵⁴ Im Folgenden sollen diese Bestattungen kurz vorgestellt werden.

Grab 1976/1/1 (Taf. 61)

O: W-O, T: 175 cm, L: 150 cm, B: 75 cm, Sl: 75 cm,

Kind: 3–4³⁵⁵

351 Für die Genehmigung sei auch an dieser Stelle gedankt.

352 Die Arbeitsstelle 2 umfasst ein separates, etwa 200 m von der Südmauer entferntes Reihengräberfeld aus der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts, von dem unter der Leitung von I. Erdélyi zwischen 1976 und 1980 insgesamt 31 Bestattungen erschlossen wurden. Das Material des Gräberfeldes wird Peter Straub veröffentlichen. Eine Zusammenfassung bieten ERDÉLYI 1982a und STRAUB 2002a.

353 STRAUB 2002. Ein Teil des Materials ging verloren. Die vorhandenen Funde wurden durch P. Straub inventarisiert (Invnr.: 99.1.1–99.16.1).

354 DERS. 1999a.

355 Wo es möglich ist, werden die Bestimmungen von Erzsébet Fóthi befolgt. Vgl. den Beitrag von E. Fóthi im vorliegenden Band. Bei der Beschreibung der Gräber bleibt es bei den Festlegungen der ursprünglichen Publikation (STRAUB 1999a).

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Am Rande der Grabsohle lagen mehrere Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Beinknochen erhalten.

Beigaben: 1. Perlenkette nahe des Kiefers, bestehend aus 24 Ton- bzw. Pastenperlen (Taf. 61, 1–2);³⁵⁶ 2. In der Füllerde über dem Skelett eine Knochenscheibe (Taf. 61, 3); 3. Fingerring aus Bronze an der rechten Hand, der verloren ging.

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/2 (Taf. 61)

O: W-O, T: -, L: 240 cm, B: 72–97 cm, Sl: 161 cm, Mann: 50–59

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube verengte sich in Richtung Osten. An der Grabsohle, entlang des Randes, lagen einige Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Anhängenhaken aus Bronze, der in der Füllerde gefunden wurde und verloren ging.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/3 (Taf. 61)

O: SW-NO, T: 175 cm, L: 164 cm, B: 55 cm, Sl: 113 cm, A: Mann: 40–44, B: Kind: 7–8³⁵⁷

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Der Grubenrand wurde an der Grabsohle mit Steinen oder Ziegelbruchstück verkleidet. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Einfacher Ohrring aus Silber an der rechten Seite des Schädels (Taf. 61, 4); 2. Bruchstücke eines eisernen Armrings am linken Unterarm (Taf. 61, 9); 3. Ring aus Bronze am linken Beckenknochen (Taf. 61, 6); 4. In der Nähe des Ringes schlüsselförmige, in einem kleinen Ring endende Gegenstände aus Bronze bzw. Eisen, die wahrscheinlich als Amulette getragen wurden (Taf. 61, 5, 7–8); 5. In der Nähe ein kleiner bronzener Beschlag mit Öse (Taf. 61, 10); 6. Eine Bronzeschnalle mit eisernem Dorn bei der linken Hand und ein Eisenmesser quer über dem linken Oberschenkelknochen gingen verloren.

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/4 (Taf. 61)

O: W-O, T: 195 cm, L: 230 cm, B: 80 cm, Sl: 155 cm, Frau: 20–29

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. An der Grabsohle am Grubenrand lagen einige Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme der Toten wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrring an der linken Seite des Schädels; 2. Eine unvollständige Bronzenadel quer unter dem Kinn und ein Bronzearmring am linken Unterarm. Beide gingen verloren.

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/5 (Taf. 62)

O: W-O, T: 185 cm, L: 230 cm, B: -, Sl: 157 cm, Frau: 20–24

Schlecht erhaltenes, gestörtes Frauengrab. Der Südrand der Grabgrube wurde nicht erschlossen. Der Rumpf des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde durch Tiere fortbewegt. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrringpaar aus Bronze mit Kugelhänger zu beiden Seiten des Schädels (Taf. 62, 1–2); 2. Aus Bronze gegossener Armring am linken Unterarm (Taf. 62, 3).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/6 (Taf. 62)

O: W-O, T: 192 cm, L: 215 cm, B: 80 cm, Sl: 164 cm, Frau: 60–74

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. An der Grabsohle wurden zu den Kurzseiten Steine gelegt. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1–2. Ohrringpaar zu beiden Seiten des Schädels. Auf der rechten Seite ein offener Ring aus Bronzedraht mit Schlinge, auf der linken nur ein Bruchstück (Taf. 62, 4–5).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/7

O: W-O, T: 175 cm, L: 97 cm, B: 55 cm, Sl: -, Neugeborene: 0

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Teile des Schädels und der Ober- bzw. Unterschenkelknochen übrig.

Ohne Beigaben.

D: vielleicht spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/8

O: W-O, T: 145 cm, L: 104 cm, B: 50–70 cm, Sl: -

Leeres Grab. In der Grabgrube hätte ein Kind bestattet sein können, aber in der Grube befanden sich keine Knochen. Der Rand der Grabsohle wurde mit Steinen belegt.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/9 (Taf. 62)

O: W-O, T: 186 cm, L: 204 cm, B: 34–75 cm, Sl: 172 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An der schmalen Westseite der Grabgrube lag ein flacher Stein. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage ist nach links gekippt, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben. Die in der Füllerde gefundene Bronzeschnalle und römische Glasbruchstücke gehörten nicht zum Grabinventar.

D: undatierbar, könnte spätantik gewesen sein.

³⁵⁶ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: zweite Hälfte des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

³⁵⁷ Laut Grabungstagebuch und Grabzeichnung wurde in das Grab nur ein Kind – aufgrund der Beigaben ein Mädchen – bestattet.

Grab 1976/1/10 (Taf. 62)

O: W-O, T: 182 cm, L: 220 cm, B: 46-94 cm, Sl: 162 cm, Mann: 60-74

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube verengte sich in Richtung Osten. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieben nur der Schädel und die Langknochen. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Ovale Bronzeschnalle an der Außenseite des rechten Gelenkes (Taf. 62, 9).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/11 (Taf. 63)

O: W-O, T: 188 cm, L: 215 cm, B: 81 cm, Sl: ca. 159 cm, ? : 16-18

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An der Nordseite der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag ein flacher Stein.³⁵⁸ Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und der Ober- bzw. Unterschenkelknochen erhalten.

Beigaben: 1. Unvollständige Zwiebelknopffibel in umgekehrter Lage an der Stelle des Brustbeines (Taf. 63, 3); 2. Eisenmesser am linken Oberarm (Taf. 63, 15); 3. An der Außenseite des rechten Oberschenkels eiserne Kettenglieder (Taf. 63, 11-14, 17-19), die als Zierden eines Frauenbeutels gedient haben könnten;³⁵⁹ 4. Als Inhalt des Beutels vier Feuersteine, ein bronzener Fibelknopf, zwei Bronzeblechstücke sowie ein stark korrodierter Eisenhaken und ein Eisenblechstück (Taf. 63, 1-2, 4-10, 16, 20). Ein bronzener Fingerring, ein Schnallenrahmen aus Bronze und eine gelappte Glasperle gingen verloren.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/12

O: W-O, T: 160 cm, L: 110 cm, B: 50 cm, Sl: -

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde mit Steinen belegt. Vom Skelett blieben nur Spuren zurück.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

1976/1/13

O: W-O, T: 180 cm, L: 138 cm, B: 60 cm, Sl: -, Kind: 7-10

Schlecht erhaltenes Kindergrab.³⁶⁰ Vom Skelett in gestreckter Rückenlage waren nur noch kleinere Knochenreste vorhanden. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bronzeblechbruchstück in Höhe des Knies, das verloren ging.

D: vielleicht spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

358 Laut Gräberfeldplan (STRAUB 2000, Abb. 2) wurden im Grab 11 vier Steine vorgefunden (Taf. 58).

359 Demnach ruhte im Grab ein Mädchen.

360 Laut Gräberfeldplan lag an der Nordseite der Grube ein Stein (Taf. 60).

1976/1/14 (Taf. 64)

O: W-O, T: 215 cm, L: 215 cm, B: 100 cm, Sl: ca. 149, Frau: 20-39

Schlecht erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohrerringpaar an beiden Seiten des Schädels. An den Bronzering mit Schlinge des einen Gegenstandes war ein aus Bronze gegossenes, blumenkelchförmiges Körbchen angelötet (Taf. 64, 1); 2. Pinzette aus Eisen, an der Brust liegend (Taf. 64, 3); 3. An der linken Unterarm war ein stark korrodierter, eiserner Armring (Taf. 64, 4).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

1976/1/15 (Taf. 62)

O: W-O, T: 195 cm, L: 146 cm, B: 80-88 cm, Sl: 141 cm, Frau: 50-59

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken war eigentlich zu kurz. Entlang der Südseite lagen an der Grabsohle Steine und auch an der Nordseite befanden sich einige. Beide Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Unvollständiges Ohrerringpaar, zu beiden Seiten des Schädels. Ursprünglich wurde aus Bronze draht ein runder Ring mit Schlinge hergestellt und zum Ansatz der Schlinge wurde ein blumenkelchförmiges, bronzegegossenes Körbchen angelötet (Taf. 64, 5-6); 2. Schleiernadelpaar aus Eisen zu beiden Seiten des Schädels. Das obere Ende des vollständig erhaltenen Gegenstandes ist zweizackig (Taf. 64, 7-8); 3. Perlenkette um dem Hals;³⁶¹ 4. Unter dem Kinn eine Kleidernadel mit beilförmigem Kopf (Taf. 64, 11);³⁶² 5. An beiden Enden verdickter, aus Bronze gegossener Armring am linken Unterarm (Taf. 64, 9); 6. Silbervergoldeter Fingerring an der linken Hand, mit perlenumrahmtem gepresstem Kopf (Taf. 64, 10).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/16 (Taf. 65)

O: W-O, T: 165 cm, L: 165 cm, B: 63 cm, Sl: ca. 128 cm, ? : 15-16³⁶³

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Am Rande der Langseiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag je ein Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Beinknochen bewahrt.

Beigabe: 1. Offener Bronzering unter dem Schädel (Taf. 65, 1).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

361 Gegenwärtig sind nur noch wenige Perlenbruchstücke vorhanden. Die vollständige Kette, bestehend aus 57 Teilen, wurde von ŤITOV/ERDÉLYI 1980, Abb. 7, 9 veröffentlicht.

362 Die Nadel ging verloren, das Foto wurde durch ŤITOV/ERDÉLYI 1980, Abb. 7, 8 publiziert.

363 Aufgrund der Beigabe handelte es sich vermutlich um das Grab eines Mädchens.

Grab 1976/1/17 (Taf. 65)

O: W-O, T: 180 cm, L: 210 cm, B: 80 cm, Sl: 133 cm,
Frau: 20–59

Schlecht erhaltenes Frauengrab. An beiden Seiten der nordwestlichen Ecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen je vier Steine. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage war nach links gekippt, vom Rumpf blieb nichts übrig.

Beigaben: 1. An der rechten Seite des Schädels ein unvollständiger Ohrring. Vom Ring aus Bronzedraht, an den ein geripptkegelförmiges, bronzegegossenes Körbchen angelötet war, blieben nur Bruchstücke erhalten (Taf. 65, 2); 2. Unter dem Kinn eine bronzene Kleidernadel mit Kerbverzierung und löffelförmigem Ende (Taf. 65, 3).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/18 (Taf. 65)

O: W-O, T: 210 cm, L: 230 cm, B: 70–95 cm, Sl: 164 cm, Mann: 40–44

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. An den Langseiten lagen einige Steine. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/19 (Taf. 65)

O: W-O, T: 216 cm, L: 230 cm, B: 65 cm, Sl: 158 cm, Mann: 50–59

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. In der südwestlichen Ecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lag ein kleiner Stein. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage war nach links gekippt, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben. Der Eisennagel mit Schlinge, gefunden in der Füllerde, stellt keine Beigabe dar (Taf. 65, 4).

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/20 (Taf. 66)

O: W-O, T: 200 cm, L: 200 cm, B: 75 cm, Sl: -, ? : 20–59

Gestörtes, schlecht erhaltenes Grab eines Jugendlichen. Am Rande der Grabgrube mit abgerundeten Ecken, insbesondere bei der Südwestecke, lagen Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur wenige Reste übrig.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle mit Beschlag aus der Füllerde. Am Rande des dreieckigen Beschlages verlief eine Punzreihe, innerhalb dieser waren kleine Kreise aufgebracht (Taf. 66, 1).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/21

O: SW-NO, T: 145 cm, L: 150, B: 180, Sl: -

Leere Grube.

D: undatierbar.

Grab 1976/1/22 (Taf. 66)

O: W-O, T: 195 cm, L: 204 cm, B: 80 cm, Sl: 155 cm, Frau: 25–34

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Entlang des Randes der Grabgrube lagen einige Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieb fast nur der Abdruck der Knochen. Der rechte Unterarm wurde komplett abgewinkelt, die Hand ruhte am Schlüsselbein.

Beigabe: 1. Ohrringpaar zu beiden Seiten des Schädels. Einer der unvollständig erhaltenen Ringe aus Bronzedraht ist mit einem angelöteten, aus Bronze gegossenen, bienenkorbformigen Körbchen versehen (Taf. 66, 3). Die Schlinge am anderen Ring ist nach innen, an sie war ein bronzegegossenes, kegelförmiges Körbchen angelötet (Taf. 66, 2).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/23 (Taf. 65)

O: W-O, T: 179 cm, L: 207 cm, B: 67 cm, Sl: 158 cm, Mann: 50–59

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube besaß eine rechteckige Form. Der rechte Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben. Die Bronzemünze des Kaisers Constantinus (341–346) aus der Füllerde kann nicht als Beigabe gewertet werden.

D: undatierbar, könnte spätantik gewesen sein.

Grab 1976/1/24

O: W-O, T: -, L: 120 cm, B: 66 cm, Sl: -

Grab wahrscheinlich eines Kindes. Die Grube war völlig leer, am Westende lag eine Steinplatte.

D: undatierbar.

Grab 1976/1/25 (Taf. 66)

O: W-O, T: 137 cm, L: 180 cm, B: 76 cm, Sl: 142 cm, Frau: 60–74

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Links vom Schädel war eine Steinplatte an den Rand angelehnt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/26 (Taf. 65)

O: SW-NO, T: 166 cm, L: 235 cm, B: 55–70 cm, Sl: ca. 154 cm, Mann: 20–39

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube, ein unregelmäßiges Rechteck, wurde dicht an der Festungsmauer ausgehoben. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieben nur kleinere Reste sowie der Abdruck.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/27 (Taf. 66)

O: W-O, T: -, L: 195 cm, B: 95 cm, Sl: ca. 146 cm

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. An den Langseiten der rechteckigen Grabgrube lag je ein Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur kleine Reste und ein Abdruck zurück.

Ohne Beigaben.

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/28 (Taf. 66)

O: W-O, T: 210 cm, L: 215 cm, B: 87 cm, Sl: ca. 140 cm, Frau: 45–49

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. In der südwestlichen Ecke der rechteckigen Grabgrube lagen Steine. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage war nach links gekippt, der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Unter dem Schädel ein eisernes Schleier-nadelpaar, das eine Ende ist zweizackig (Taf. 66, 4–5).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1976/1/29 (Taf. 66)

O: W-O, T: 200 cm, L: 220 cm, B: 77 cm, Sl: ca. 161 cm, Frau: 45–54

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen in einer rechteckigen Grabgrube. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur kleinere Stücke und ein Abdruck zurück.

Ohne Beigaben.

D: spätantik oder frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/1/1

O: W-O, T: -, L: -, B: 56 cm, Sl: - Kind: 7–14

Gestörtes, nur teilweise erschlossenes Grab. Von der leeren Grabgrube wurde nur ein 110 cm langer Teil ausgehoben. In der Füllerde waren einige Steine.³⁶⁴

D: undatierbar.

Grab 1980/1/2 (Taf. 67)

O: W-O, T: 310 cm, L: 170 cm, B: 90 cm, Sl: ca. 99 cm, Kind: 7–14

Schlecht erhaltenes Kindergrab. In der Nähe der Kurzseiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen an der Grubensohle Ziegelbruchstücke. Außerhalb des Skelettes konnten Sargspuren beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieben nur kleinere Reste, der Schädel war nach rechts gekippt.

Beigaben: 1. Größere, scheibenförmige Kalksteinperle am Hals (Taf. 67, 1); 2. Perlenkette um den Hals, bestehend aus 40 Glaspastenperlen (Taf. 67, 2);³⁶⁵ 3. Silberne Scheibenfibula an der Brust. Zwischen der am Rande laufenden Punktreihe und der Reihe aus umlaufenden kleinen Kreisen wurden mit drei Punkten ausgefüllte, entgegengesetzte Dreiecke eingepunzt (Taf.

67, 4); 4. Im Becken eine Schilddornschnalle aus Bronze mit ovalem Rahmen, der Beschlag wurde mit zwei Nieten mit Halbkugelhaken am Gürtel befestigt (Taf. 67, 3); 5. Miteinander verknüpfte, korrodierte kleine Ringe aus Bronze links des Beckens, als Verzierung eines Beutels (Taf. 67, 5).

D: frühawarenzeitlich.

Grab 1980/1/3

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Das Grab ist nicht erschlossen worden, nur ein 70 cm langer Teil der 75 cm breiten Verfüllung wurde eingemessen.³⁶⁶

D: undatierbar.

Fast zwei Drittel, d. h. 20 der 31 Gräber konnten sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit in die Periode der frühen Keszthely-Kultur datiert werden. Die schlecht erhaltenen Skelette in Gräbern mit partieller Steinpackung ordnete ich auch diesmal dieser Periode zu. Bei acht Gräbern wäre es vorstellbar, dass sie etwas älter sein könnten und es sich eventuell um spätantike Bestattungen handelte. Sieben von ihnen enthielten jedoch keine Beigaben (nur in einem fand sich eine Bronzeschnalle ohne Dorn) und keine Steinpackung. Drei Gräber sind undatierbar.

Die Arbeitsstelle 3 befindet sich östlich der Hauptstraße 71. Hier erschloss K. Sági im Jahr 1963 zwischen dem Zollhaus und der Südmauer neun Gräber. Östlich vom Nordende des Zollhauses steht ein westöstlich ausgerichtetes Gebäude. 1976 wurden hinter diesem Haus, unter der Leitung von István Erdélyi, zwischen dem Turm S10 und dem südöstlichen Eckturm, etwa fünf m von der Südmauer entfernt in Ost-West-Richtung vier 5×5 m große Blöcke erschlossen.³⁶⁷ Darin fand man 12 Gräber, die Mehrheit in der Osthälfte (Taf. 56). 1979 wurden durch Erdélyi südlich dieser Blöcke vier ostwestlich ausgerichtete, 2,5×5 m Halbböcke ausgesteckt und die zwei westlichen dann auf 5×5 m erweitert. Auf dieser 75 m² umfassenden Fläche wurden nur fünf bzw. sechs Gräber entdeckt, zumeist waren sie im westlichsten Block gelegen (Taf. 57). Die Numerierung der Gräber begann 1979 mit 1. Im archäologischen Depot des Balatoni-Museums konnte ohne Inventarnummern nur ein Teil der Fundgegenstände vorgefunden werden.

Grab 1976/3/1 (Taf. 57)

O: W-O, T: 92 cm, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 30–39

Gut erhaltenes, aber gestörtes (?) Frauengrab. Das Grab wurde in eine Steinschicht begraben, die Kontur

³⁶⁶ Das Grab ist identisch mit dem Grab 1999/38.

³⁶⁷ Die zusammenfassende Karte (ERDÉLYI 1983) zeigt mit falschem Grabungsjahr (3.79.) die vier Blöcke parallel zur Festungsmauer. Die Spurlinie der Mauer konnte auch hier an der Oberfläche nicht festgestellt werden, deshalb wurden die Blöcke wahrscheinlich wie die anderen des Jahres 1976 nach den Himmelsrichtungen ausgesteckt.

³⁶⁴ Offenbar wurden auch einige Skelettreste eines Kindes gefunden.

³⁶⁵ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. u. Anfang des 7. Jahrhunderts.

der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Arm, die linken Ober- und Unterschenkelknochen und der rechte Fuß fehlten. Der rechte Unterarm wurde zum Becken hin abgewinkelt.

Beigaben: 1. Bronzener Armring,³⁶⁸ 2. Bruchstücke eines Glasbechers; 3. Zwei gestreckte, achterförmige Bleche aus Bronze, wahrscheinlich der Verschluss einer Perlenkette.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/2 (Taf. 57)

O: NW-SO, T: 124 cm, L: -, B: -, Sl: 172 cm, Mann: 40–44

Gut erhaltenes Männergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nur in der südöstlichen Hälfte beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm befand sich am Rande des Beckenknochens, der rechte fehlt und wurde vermutlich im Zuge der Ausgrabung zerstört.

Beigaben: 1. Zwiebelknopffibel; 2. „Bronzenes Anhängergblech (vom Gürtel)“, wahrscheinlich ein Riemenende. Eine Muschel zwischen den Oberschenkelknochen zähle ich nicht zu den Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/3 (Taf. 57)

O: W-O, T: 125–142 cm mit Absenkung in Richtung der Füße, L: 188 cm, B: 55–68 cm, Sl: 150 cm, Frau: 25–29

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die rechteckige Grabgrube zerstörte den Ostteil des Grabes 6. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte fehlte.

Beigaben: 1. Zwei Kettenglieder; 2. Fingerring aus Bronze, wahrscheinlich an der linken Hand; 3. Glasperle. Die Keramikbruchstücke sowie die Muschel zwischen den Oberschenkelknochen sind nicht zu den Beigaben zu zählen.

D: Aufgrund der Superposition eventuell spätantik.

Grab 1976/3/4 (Taf. 57)

O: NNW-SSO, T: 110 cm, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 35–39

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nur im Südwestteil beobachtet werden. Das Südende der Grube war abgerundet. Die Steine um und am Skelett gehörten nicht zur Bestattungssitte. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Knie wurden etwas hochgezogen und neigten nach links. Das Fehlen eines Teils des Oberschenkelknochens geht wahrscheinlich auf eine Beschädigung durch die Ausgrabungsmitarbeiter zurück. Der linke Unterarm im 90°-Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

³⁶⁸ Wahrscheinlich wurden die fehlenden Knochen durch die Grabungsleute zerstört, denn laut Grabungstagebuch wurden noch vor der Erschließung des Grabes der Bronzearmring und der Glasbecher gefunden und laut Gräberfeldplan fiel eben dieser Teil der Grabgrube in das Block 1, aus dem die Knochen fehlten.

Beigabe: 1. Bei dem linken Knie eine halbkreisförmige Eisenschnalle.

D: das Grab könnte als spätantik eingeordnet werden, dürfte aber aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlichen Ursprungs sein.

Grab 1976/3/5 (Taf. 57)

O: S-N, T: 100 cm, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 20–39

Gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett, ursprünglich wahrscheinlich in gestreckter Rückenlage positioniert, wurde vom Knie aufwärts durch eine spätere Grube völlig vernichtet. Nur der linke Unterschenkelknochen blieb *in situ* erhalten – dadurch konnte die Orientierung bestimmt werden – und einige Skeletteile waren in der Füllerde.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/6 (Taf. 57)

O: W-O, T: 118 cm, L: -, B: 55 cm, Sl: -, Frau: 35–39

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Frauengrab. Der Ostteil des Grabes wurde durch das tiefere Grab 3 vernichtet. Die Kontur der Grabgrube am Ostende konnte nicht beobachtet werden; das Westende war abgerundet. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Arme waren ausgestreckt. Vom Becken abwärts fehlen die Knochen.

Beigabe: 1. Korrodiertes Armring aus Eisen am rechten Unterarm. Dm: 6,0–6,8 cm (Taf. 57, 1).

D: aufgrund der Superposition wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/7 (Taf. 57)

O: W-O, T: 140 cm, L: 190 cm, B: 68 cm, Sl: 162 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes, gestörtes Männergrab. Die Südwestecke der Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde durch einen jüngeren Graben beschädigt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm ist zum Rande des Beckens hin leicht abgewinkelt.

Beigabe: 1. Zwiebelknopffibel aus Bronze in der Bauchregion.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/8

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

In der Nähe der Südwestecke des Blockes 4 wurden ein Schädel und in seiner Umgebung verschiedene Skeletteile gefunden. Es könnte sich um ein Grab handeln, das durch den Rigolpflug um die Jahrhundertwende zerstört wurde.

D: undatierbar.

Grab 1976/3/9

O: -, T: etwa 150 cm, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 20–59

In der Osthälfte des Blockes 1 wurde in einer Vertiefung des Grabens II/2 menschliche Schenkelknochen gefunden; diese erhielten die Grabnummer 9.

D: undatierbar.

Grab 1976/3/10 (Taf. 57)

O: S-N, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 20–29

Gestörtes Frauengrab mit gut erhaltenen Knochen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Becken- und die Schenkelknochen wurden durch die Störung fortbewegt. Beide Unterarme der Bestatteten wurden zum Brustkorb abgewinkelt.

Beigaben: 1. Aus Bronze gegossener, offener Armring am rechten Unterarm, mit stilisiertem Tierkopf an beiden Enden. Dm: 5,4–6,2 cm (Taf. 57, 5);³⁶⁹ 2. Perlenkette um den Hals und im Bereich der Schlüsselbeine, bestehend aus 48 hauptsächlich kleinen und noch kleineren, grünen, linsenförmigen Glaspastenperlen sowie einigen blauen würfelförmigen, weißen und blauen, kleinen, scheibenförmigen Perlen sowie einem Röhrchen aus Bronze (Taf. 57, 3); 3. Einfacher, ovaler Ohrring mit Schlingen-Haken-Verschluss aus dünnem Silberdraht an der linken Seite des Schädels, sein Paar ist unvollständig. Dm: 1,6–1,9 cm (Taf. 57, 4).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/11

O: W-O oder O-W, T: 93 cm, L: 170 cm, B: 65 cm, Sl: -, Mann: 20–29

Gestörtes Männergrab (?). Die Skelettreste in der Grabgrube mit abgerundeten Ecken waren völlig aufgewühlt, kein einziger Knochen blieb in situ erhalten. Die Ausrichtung des Grabes bleibt daher ungewiss.

Beigabe: 1. Zwiebelknopffibel aus Bronze, wahrscheinlich aus der Füllerde stammend,³⁷⁰ L: 7,6, Br: 5,3 cm (Taf. 57, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1976/3/12 (Taf. 57)

O: SO-NW, T: -, L: 200 cm, B: 50–70 cm, Sl: ca. 130 cm, Kind: 15–16

Gut erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen.³⁷¹ In der Grabgrube mit abgerundeten Enden blieben nur der Schädel, die zwei Schulterblätter, ein Bruchstück des linken Oberarmes und des Oberschenkels und der rechte Fuß in situ erhalten. Die übrigen Teile wurden wahrscheinlich zerstört. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1979/3/1 (Taf. 57)

O: SWS-NON, T: 80 cm, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 9–10

Gut erhaltenes Kindergrab. In der gemischten Erde konnte die Kontur der Grabgrube nicht bestimmt werden. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde durch die Ausgrabungsmitarbeiter z. T. zerstört.³⁷²

Ohne Beigaben. Ein unvollständiger, vielleicht römerzeitlicher Tonkrug kam in der Nähe des Skelettes zum Vorschein.

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1979/3/2 (Taf. 57)

O: W-O, T: 120 cm, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 40–59

Männergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Verfärbung der Grabgrube war schon in 80 cm Tiefe erkennbar, die Kontur konnte jedoch nur an der Nordseite beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben der Schädel und Teile der Langknochen erhalten.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, könnte auch spätantik gewesen sein.

Grab 1979/3/3 (Taf. 57)

O: W-O, T: 130 cm, L: -, B: -, Sl: 140 cm, Frau: 50–59

Gut erhaltenes Frauengrab. Der Nordostrand der Grabgrube wurde nicht erschlossen. Die Abmessung der Grabgrube mit abgerundetem Westende ist ungewiss, da die Osthälfte in die römische Grube „B“ eingegraben wurde. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Kleine blaue Pastenperlen zu beiden Seiten des Halses; 2. Bronzearmring am rechten Unterarm; 3. Einfacher Ohrring mit Schlingen-Haken-Verschluss unter dem Schädel; 4. Fingerring aus Bronze, der einen Tag vor Erschließung des Grabes an der Außenseite des rechten Oberschenkels zusammen mit Fingerknochen gefunden wurde.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1979/3/4 (Taf. 57)

O: W-O, T: -, L: -, B: 53 cm, Sl: 145 cm, Mann: 45–54

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen.³⁷³ Das Ostende der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, das Westende war abgerundet. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden im rechten Winkel zueinander gebeugt, die Hände befanden sich bei den anderen Ellbogen.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, könnte auch spätantik gewesen sein.

³⁶⁹ Im Grabungstagebuch ist nur der Armring als Beigabe erwähnt, aber zum Fundmaterial gehörten auch ein Ohrring und eine Perlenkette mit gleicher Grabnummer, und die Grabzeichnung zeigt, dass diese Funde tatsächlich Teile des Grabinventars waren.

³⁷⁰ Laut Grabungstagebuch wurde etwa 35–40 cm von der Grube entfernt eine Fibel gefunden, die wahrscheinlich zum Grabinventar gehört.

³⁷¹ Über die Tiefe der Bestattung gibt es keine Aufzeichnungen.

³⁷² Das Grab wurde am 8. Juni erschlossen, aber im Grabungstagebuch findet man die Angabe, dass am 14. Juni die Unterschenkelknochen des Grabes 1, die durch die Ausgrabungsmitarbeiter umgewendet wurden, ans Tageslicht kamen.

³⁷³ Laut Grabungstagebuch lag im Grab ein Mann, das Skelett war hierfür jedoch nicht genug lang und auch das Grabfoto zeigt eher eine Frau. Die Tiefe der Bestattung wurde nicht angegeben.

Grab 1979/3/5 (Taf. 57)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 8–9

Gut erhaltenes Kindergrab.³⁷⁴ Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, nur die Knie wurden leicht hochgezogen und nach rechts geneigt. Der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bronzearmring am linken Unterarm.

D: könnte aufgrund der Körperhaltung eher spätrömerzeitlich gewesen sein.

Grab 1979/3/6

O: -, T: -, L: -, B: -, Sl: -

Laut Grabungstagebuch wurden im Block 4 in einem nordsüdlich ausgerichteten, neuzeitlichen Graben Skeletteile, Schädel, Beinknochen, Kreuzbein und Wirbel gefunden; sie erhielten die Grabnummer 6. Es ist vorstellbar, dass es sich bei diesem Graben um einen Suchgraben des János Márton handelte, der laut Kuzsinszky bei dem Zollhaus vor der Südmauer Gräber aufwühlte.³⁷⁵

D: undatierbar.

12 der 18 Bestattungen sind sicher oder mit hoher Wahrscheinlichkeit als spätrömerzeitlich zu datieren, drei Gräber waren völlig durchwühlt und deshalb undatierbar, und nur bei drei Gräbern – darunter zwei beigabenlosen – ließ sich annehmen, dass sie auch jünger als spätrömerzeitlich sein könnten.

Die **Arbeitsstelle 6** befand sich östlich des Südors. Hier wurde 1951 das karolingerzeitliche Gräberfeld entdeckt, und 1973 erschloss K. Sági hier, vor und westlich des Turms S8, weitere karolingerzeitliche und spätrömische Gräber. 1976 wurden in zwei Nord-Süd-ausgerichteten, 5×5 m großen Blöcken vier Gräber gefunden (Taf. 69). 1977 wurden in zwei Reihen, in Richtung West-Ost, 6+6, insgesamt 12 Blöcke erschlossen (Taf. 68), innerhalb derer sich fortlaufend numeriert 13 Gräber befanden (Gräber 5–17). 1978 wurden nur zwei West-Ost-ausgerichtete Blöcke eröffnet (Taf. 69), mit den Gräbern 18–26. An der zusammenfassenden Karte³⁷⁶ stimmt nur die Zahl der Blöcke, nämlich in zwei West-Ost-ausgerichteten Reihen 8+8, insgesamt 16 Blöcke, da 1976 zwei, 1977 12 und 1978 wieder zwei Blöcke erschlossen wurden. Die nordöstliche Ecke der erforschten Fläche erreichte den Graben von 1973. Die Einteilung der Blöcke ist falsch. An der Westseite der Nordreihe wurden sechs Blöcke zusammengezogen mit der Inschrift 6.1977, die übrigen zehn Blöcke sind ebenfalls zusammengefasst, mit der Inschrift 6.1978. Es fehlt also die Inschrift 6.1976, und die Zahl der Blöcke der folgenden Jahre stimmt nicht überein mit der Zahl der Dokumentation. 1976 wurden zwei Nord-Süd-ausgerichtete Blöcke erschlossen. Damals war an der Erdoberfläche gewiss noch die Stelle der Ausgrabung

von 1973 zu erkennen. Dies wurde auch im Grabungstagebuch erwähnt. Dann stellte man fest, dass der Graben von 1973 im Nordostteil des Blockes 1 sichtbar wurde. Eine Aufzeichnung mit Bleistift von 13.07.1976 im Archäologischen Institut der UAW gibt die Entfernung der zwei Blöcke von dem Postgebäude – heute Wirtshaus – an. Aus dieser folgt, dass sich die Blöcke von 1977–78 nicht an die Fläche von 1976 anschließen konnten. Bei meiner Gesamtüberblickskarte bin ich davon ausgegangen, dass das Westende der Arbeitsstelle 6 richtig angegeben wurde und die Blockreihe parallel zur Südmauer verlief. Hier lokalisiere ich in zwei Reihen die 12 Blöcke des Jahres 1977. Dann folgen noch zwei Blöcke, da im Grabungstagebuch von 1978 steht, dass die zwei westöstlich ausgerichteten Blöcke sich in Richtung Hauptstraße, also nach Osten an die Fläche von 1977 anschließen. Die zwei Blöcke schlossen ganz sicher an die nördliche Reihe an, denn sie beinhalteten neun Bestattungen, und nach Süden wurden die Gräber seltener. Die Funde des Gräberfeldabschnittes befinden sich uninventarisiert im archäologischen Depot des Balatoni-Museums, leider gingen einige Gegenstände inzwischen verloren. Bislang wurde nur das Grab 1977/6/11 veröffentlicht.³⁷⁷

Grab 1976/6/1 (Taf. 69)

O: W-O?, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 3–4

Durch eine neuzeitliche Grube zerstörtes Kindergrab in der Nähe der Südwestecke des Blockes 1. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, es war wahrscheinlich West-Ost orientiert. Knochenreste wurden im wortkargen Grabungstagebuch nicht erwähnt.

Beigabe: 1. Grauer, mit feinem Sand gut gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, an der Schulter laufen drei Wellenlinienbänder, am Bauch zwei Linienbänder um. H: 13,5 cm, Mdm: 8,2 cm, Bdm: 6,2 cm (Taf. 69, 1). In einer kleinen Dose mit der Aufschrift As. 6 Block I. Grab 1 76.VI.28. wurden die folgenden Gegenstände vorgefunden: 1. Deformierter, aus Bronze gegossener, offener Armring, an den Enden mit Kerben verziert. Dm: 5,9–6,8 cm (Taf. 69, 2); 2. Bruchstück eines farblosen Glasfaltenbechers. Br: 6,1 cm (Taf. 69, 3); 3. Runde Platte aus dünnem Bronzeblech gepresst, in der Mitte mit einem Niet. Dm: 2,4 cm (Taf. 69, 4). Die spätrömischen Gegenstände wurden wahrscheinlich in der das Grab zerstörenden Grube gefunden und zählten nicht zu den Beigaben der Bestattung.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1976/6/2 (Taf. 69)

O: W-O, T: 135 cm, L: 116, B: 48, Sl: 83, Kind: 2–3

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab in einer unregelmäßigen, an den Enden abgerundeten Grabgrube. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur

³⁷⁴ Die Tiefe des Grabes wurde nicht angegeben.

³⁷⁵ KUZSINSZKY 1920, 69.

³⁷⁶ ERDÉLYI 1983.

³⁷⁷ KOVÁCS 1980, 99 und 357 Taf. 65, 2 (Flügelanzie); MÜLLER, im Druck; DERS. 2008, 303.

der Schädel, das Becken und die Langknochen erhalten, die Armknochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Keramik bei den Füßen. Dunkelgrauer, mit Sand gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der ausladende Rand wurde schräg abgeschnitten, die Schulter und der Bauch wurde mit drei Wellenlinienbändern, darunter mit breitem Linienband verziert, am Boden ist eine kreuzförmige Bodenmarke. H: 12,0 cm, Mdm: 9,3, Bdm: 5,6 cm (Taf. 69, 5).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1976/6/3 (Taf. 70)

O: W-O, T: 147 cm, L: 213 cm, B: 58–68 cm, Frau: 20–25

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Ostende der Grabgrube wurde abgerundet. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, durch Einwirkung von Tieren wurde das linke Schlüsselbein zum linken Unterarm fortbewegt sowie einer der Unterarmknochen zum linken Oberschenkel.

Beigabe: 1. Keramik zwischen den Knöcheln. Hellgrauer, mit feinem Sand gut gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der kurz ausladende Rand wurde abgerundet, die Schulter und der Bauch mit einer Wellenlinie, darunter in Schneckenlinie mit Linienband verziert, am Boden ist eine doppeltquadratformige Bodenmarke. H: 13,0 cm, Mdm: 9,2 cm, Bdm: 6,6 cm (Taf. 70, 1). Aus der Füllerde stammt eine abgenutzte spätrömische Bronzemünze: Valens, Siscia, 364–367.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1976/6/4 (Taf. 70)

O: W-O, T: 126 cm, L: 231 cm, B: 90 cm, Sl: 152 cm, Frau: 45–49

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die nordöstliche Ecke der rechteckigen Grabgrube wurde abgerundet. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben fast nur der Schädel und die Langknochen erhalten.

Beigabe: 1. Eisenmesser mit Griffdorn am rechten Beckenknochen, ging verloren.

D: wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/5 (Taf. 70)

O: W-O, T: 105 cm,³⁷⁸ L: 132 cm, B: 52–56 cm, Sl: 93 cm, Kind: 7–8

Gut erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die rechteckige Grabgrube war 132×52–56 cm groß, verengte sich in Richtung Westen. In der Südwestecke fand man zwei Steine. Das Skelett in gestreckter Rückenlage war 93 cm lang, der linke Unterarm lag am Becken, die rechten Armknochen fehlen, das rechte Schulterblatt wurde an der Südseite vorgefunden, 5 cm über der Grabsohle.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, vielleicht karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/6 (Taf. 70)

O: W-O, T: 90 cm, L: 141 cm, B: 62 cm, Sl: 80 cm, Kind: 2–3

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab in einer rechteckigen Grabgrube. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel ist nach rechts gewendet.

Beigaben: 1. Kleine Keramik an der Außenseite des rechten Oberschenkels. Dunkelgrauer bis schwarzer, mit Sand stark gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter kleiner Topf, der kurz ausladende Rand ist abgerundet bzw. senkrecht abgeschnitten, die Schulter mit Wellenlinienband, der Bauch mit umlaufenden Linien verziert. H: 7,3 cm, Mdm: 7,7 cm, Bdm: 5,8 cm (Taf. 70, 2); 2. Große, breite Keramik in der Nähe der Südostecke. Bräunlich-grauer, mit Sand und Steinsplitt stark gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf mit leicht beschädigter Oberfläche. Der ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, Schulter und Bauch wurden abwechselnd mit zwei Wellenlinien- und Linienbändern verziert. Am konkaven Boden ist verwischt eine hakenkreuzförmige Bodenmarke. H: 15,8 cm, Mdm: 17,7 cm, Bdm: 9,6 cm (Taf. 69, 6).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/7 (Taf. 70)

O: W-O, T: 96 cm, L: 168 cm, B: -, Sl: 138 cm, Mann: 25–29

Gut erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Nordseite der rechteckigen Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Beim Ostende und über dem Skelett lagen Ziegel und Steine.³⁷⁹ Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Arm und der rechte Beckenknochen wurden durch Tiere fortbewegt, der rechte Unterarm wurde im rechten Winkel, quer über die Wirbelsäule abgewinkelt. Das rechte Knie wurde ein wenig hochgezogen und neigte zum linken.

Beigaben: 1. Spätrömische Bronzemünze links vom Schädel, die verloren ging; 2. Tierknochen an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Weitere Tierknochen nördlich vom Skelett gehörten nicht zu den Beigaben. In einer kleinen Tüte befand sich ein kleiner Bronzenagel mit halbkugeligem Kopf mit der Aufschrift: 1977/6 Block 1. Grab 3. (7). L: 2,3 cm (Taf. 70, 3).

D: aufgrund der Steinpackung über dem Skelett wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/8 (Taf. 70)

O: W-O, T: 90 cm, L: -, B: -, Sl: 73 cm, Kind: 1–2

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, aber das Westende um den Schädel wurde mit drei Ziegeln verkleidet und mit einem Ziegel- und flachen Steinen bedeckt. Br: 3,9 cm. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die gestreck-

378 Die genaue Tiefe der Grabgruben ist unbekannt, in der Mehrzahl der Fälle wurde im Grabungstagebuch bei der Beschreibung der Gräber „Tiefe unter dem Nullpunkt“ vermerkt.

379 Im Grabungstagebuch steht: „Die Deckziegel wurden nach der Skizze nummeriert und einbefördert.“ In der Dokumentation ist keine Skizze und es stehen auch keine Fotos zur Verfügung. Es bleibt somit ungewiss, wie das Grab bedeckt war.

ten Unterarme waren etwas weiter vom Rumpf entfernt.

Beigabe: 1. Keramik zu den Füßen des Bestatteten. Bräunlich-grauer, mit Sand stark gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der kurz ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, der Bauch zwischen zwei Linienbändern mit zwei verwischten Wellenlinienbändern verziert. Am Boden ist eine Delle. H: 12,7, Mdm: 9,2 cm, Bdm: 6,7 cm (Taf. 70, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/9 (Taf. 72)

O: W-O, T: 67 cm, L: 63 cm, B: 32–34 cm, Sl: -, Neugeborene: 0

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Neugeborenen. Die Grabgrube war oval,³⁸⁰ das Skelett mit Steinen bedeckt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Arm und ein Teil des Rumpfes wurden durch Tiere fortbewegt, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/10 (Taf. 72)

O: W-O, T: 100 cm, L: 222 cm, B: 62–65 cm, Sl: 150 cm, Frau: 20–29

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bei den Hühnerknochen nordwestlich vom Schädel und an der Außenseite des linken Unterschenkels, 5 bzw. 8 cm über der Grabsohle, handelte es sich vermutlich um Fleischbeigaben.

D: undatierbar, vielleicht karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/11 (Taf. 71)

O: W-O, T: 120 cm, L: 222 cm, B: 77–85 cm, Sl: 150 cm, Mann: 40–49

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Ein Teil des Rumpfes sowie der linke Unterarm wurden durch Tiere fortbewegt, der Kiefer lag in der Nähe der nordwestlichen Ecke.

Beigaben: 1. Stark korrodierter, großer Angelhaken aus Eisen in der südwestlichen Ecke, beide Enden, der Widerhaken und die Öse sind unvollkommen. L: 11,1 cm (Taf. 71, 1); 2. In der südwestlichen Ecke eine rötlich-gelbe, mit feinem Sand gemagerte, gut ausgebrannte Tonflasche mit polierter Oberfläche, die Mündung fehlt. H: 23,8 cm, ursprünglich ca. 26,4 cm, HalsDm: 3,6 cm, Bdm: 10,2 cm (Taf. 71, 2); 3. Bronzestäbchen mit quadratförmigem Querschnitt, das eine Ende ist abgebrochen, das andere profiliert und mit eingeschlagenen

Linien verziert. L: 3,2 cm (Taf. 71, 3); 4. Stark korrodierter großer Angelhaken aus Eisen, teilweise unter dem Schädel. Der Widerhaken und die Öse sind unvollständig. L: 13,6 cm (Taf. 71, 4); 5. Stark korrodierte Flügel-lanze dicht neben dem rechten Oberarm und dem Schädel mit der Spitze in Richtung Westen. Der Querschnitt der Klinge ist rhombusförmig, die Hinterkante der Flügel ist bis zur Tüllenmündung heruntergezogen, die leicht ovale Tülle³⁸¹ ist beschädigt, darin befinden sich noch Holzreste. Laut Grabungstagebuch fand man an der Lanze Spuren einer dünnen Bronzeplatte, die wahrscheinlich bei der Konservierung verschwand. L: 43,3 cm, KlingenBr: 3,7 cm, TüllenDm: 2,7–2,9 cm (Taf. 71, 5); 6. Keramik in der Nähe der Flasche, bei der Südseite. Dunkelgrauer bis schwarzer, mit Sand gut gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der kurz ausladende Rand ist senkrecht abgeschnitten, an der Schulter und am Bauch sind in drei Reihen schräge Kammstiche, darunter ein umlaufendes Wellenlinienband, darunter zwei Linienbänder. H: 14,4 cm, Mdm: 10,4 cm, Bdm: 6,1 cm (Taf. 71, 6); 7. Bronzegegenstand bei der linken Schulter. Das eingekerbte Bronzeband ist oval gebogen, die Enden wurden durch eine achteckige Scheibe gezogen und zurückgebogen. Dm: 1,5–1,7 cm (Taf. 71, 7); 8. Stark korrodierte Eisenstabbbruchstücke mit viereckigem Querschnitt an der Westseite in Schulterhöhe. L: 3,8 und 6,0 cm (Taf. 71, 8); 9. Dünne Eisenplatte an der Nordseite in Höhe des linken Unterarmes, zerfiel bei der Konservierung; 10. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn an der Südseite in Beckenhöhe, mit der Spitze in Richtung des Körpers, der Rücken der Klinge ist gerade. L: 16,8 cm, davon GriffdornL: 4,1 cm, KlingenBr: 2,1 cm (Taf. 71, 10); 11. Bronzebeschlag an der Außenseite des linken Oberschenkels. Viereckige, ziemlich große, gut erhaltene Platte – 39×48 cm – die Mitte ist viereckig – 18×08 cm – ausgeschnitten. In den Ecken sind kugelhköpfige Nieten, eine fehlt. Ursprünglich befand sich unter den Kugelhköpfen ein Perldrahtring, bei einem Niet wurde er mit einem tordierten Drahring ersetzt (Taf. 71, 11); 12. Großer, stark korrodierter Angelhaken unter dem linken Schulterblatt. Der Widerhaken und die Öse sind unvollständig. L: 12,3 cm (Taf. 71, 12); 13. Stark korrodierte Eisenplatte in der Mitte der Ostseite, zerfiel bei der Konservierung; 14. Kleiner Feuerstein am Kreuzbein, 1,3×1,9 cm (Taf. 69, 71); 15. Ein kleines Keramikbruchstück neben dem Schädel, das mit der Füllerde dorthin gelangte und wohl nicht zu den Beigaben gehörte. Inzwischen zerfallen.

D: karolingerzeitlich.

1977/6/12 (Taf. 70)

O: WNW-OSO, T: 98 cm, L: -, B: -, Sl: ca. 141 cm, ? : 20–59

Schlecht erhaltenes, gestörtes Frauengrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden.

380 Dies kann nicht stimmen, die Grube war länger, da die Oberschenkel kaum 5 cm vom Ostende entfernt zu finden waren und im Grabungstagebuch steht: „Die Unterschenkel hat die Jugend vernichtet“.

381 Kovács 1980, 99 nahm an, dass die Tülle ursprünglich sechseckig gewesen sein könnte.

Ursprünglich wurde der Schädel durch zwei schräg gestellte Dachziegel (*tegulae*) geschützt, von denen ein größeres Stück am Schädel zurückblieb. Der mittlere Teil des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde durchwühlt, nur der obere Hälfte des Schädels und die Unterschenkel blieben in situ erhalten. Die meisten Knochen fehlen, lediglich zwei Armknochen sind an der Stelle und außerhalb des linken Oberschenkels gefunden worden.

Beigaben: 1. Stark stark abgenutzter Perlenkettenverschluss aus Bronze mit zurückgebogenen Ösen an beiden Enden, an der Stelle des rechten Oberschenkels (Taf. 70, 5), daneben wurden auch drei Perlen gefunden, die verloren gingen. 2. Stark abgenutzter, offener Bronzearmring am Armknochen mit kreisförmigem Querschnitt, beide Enden sind verdickt und profiliert. Dm: 5,4 cm (Taf. 70, 6) 3. Stark abgenutzter, gebrochener, offener Bronzearmring in der Nähe des Armknochens, der Querschnitt ist kreisförmig bzw. rechteckig, die beiden verdickten Enden sind profiliert. Dm: 5,3–5,7 cm (Taf. 70, 7); 4. Abgenutzter, offener Bronzearmring. Der Querschnitt ist kreisförmig, beide Enden sind stilisierte Tierköpfe.³⁸² Dm: 5,7–5,8 cm (Taf. 70, 8).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1977/6/13 (Taf. 72)

O: W-O, T: 125 cm, L: 200 cm, B: 60–80 cm, Sl: 158 cm, Mann: 35–39

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum rechten Beckenknochen abgewinkelt, der rechte durch Tiere fortbewegt. Über dem Skelett lag in dünner Schichte gräulicher Staub, vielleicht die Reste von Holzbrettern. An den Unterschenkeln lag ein Stein.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1977/6/14 (Taf. 72)

O: W-O, T: 141 cm, L: 240 cm, B: 65–77 cm, L: 189 cm, Mann: 35–39

Gut erhaltenes Männergrab. Die rechteckige Grabgrube verengte sich in Richtung Westen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel war nach hinten gekippt.

Beigabe: 1. Polierte Flasche, in der Nordostecke stehend. Hellbraune, mit Sand stark gemagerte, an der Handscheibe hergestellte, gut ausgebrannte Tonflasche mit rauher Oberfläche, die Polierung blieb nur in Flecken erhalten. H: 27,2 cm, Mdm: 7,1 cm, HalsDm: 4,4 cm, Bdm: 14,4 cm (Taf. 72, 1). Eine Bronzenadel mit Öse in der Füllerde, in 98 cm Tiefe gehörte nicht zu den Beigaben (Taf. 72, 2).

D: karolingerzeitlich.

³⁸² Weder im Grabungstagebuch noch in der Grabzeichnung ist ein dritter Armring. Aber in der Dose mit der Inschrift As. 6 Grab 12 Beigaben 1–3 befanden sich neben dem Verschluss drei Armringe. Es ist anzunehmen, dass der dritte Armring wahrscheinlich in der Füllerde des Grabes gefunden wurde.

Grab 1977/6/15 (Taf. 72)

O: W-O, T: 69 cm, L: 205 cm, B: 50–60 cm, Sl: 143 cm, Frau: 20–24

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Der Rand der rechteckigen Grabgrube wurde mit Dachziegelbruchstücken (*tegulae*) und flachen Steinplatten verkleidet. Die Grube verengte sich in Richtung Osten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Tongefäß an der Außenseite des linken Fußes. Grauer, mit Sand und ein wenig Kalksteinsplitt gemagerter, mittelmäßig ausgebrannter Topf, der kurz ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, die Schulter und der Bauch wurde mit verwischten Linienbändern und Wellenlinien verziert. Am Boden befand sich eine Bodenmarke in Form eines „irischen Kreuzes“. H: 11,8 cm, Mdm: 11,4 cm, Bdm: 6,2 cm (Taf. 72, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1977/6/16 (Taf. 72)

O: S-N, T: 105 cm, L: 182 cm, B: 55–58 cm, Sl: 160 cm, Mann: 60–74

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die enge, rechteckige Grabgrube verengte ganz wenig in Richtung Süden. Die Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden zum Brustkorb abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Orientierung vielleicht spätrömerzeitlich.

Grab 1977/6/17 (Taf. 72)

O: W-O, T: 190 cm, L: 240 cm, B: 100 cm, Sl: 151 cm, Frau: 20–39

Gut erhaltenes Grab, wahrscheinlich eines Mannes. An den Langseiten der Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagen Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigabe: 1. Keramik an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Grauer, mit Sand gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf. Der ausladende Rand ist fast waagrecht abgeschnitten, an der stellenweise ein wenig porösen Oberfläche ist eine verwischte Schneckenlinieverzierung oder die Spur des Nachdrehens zu erkennen. Am Boden ist eine Delle. H: 11,7 cm, Mdm: 9,7 cm, Bdm: 7,4 cm (Taf. 72, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/18 (Taf. 72)

O: W-O, T: 107 cm, L: ca. 120 cm, B: 45 cm, Sl: ca. 83 cm, Knabe: 5–6

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht genau beobachtet werden. Das Skelett war mit Steinen bedeckt, und hinter dem Schädel lag am Westende der Grube ein großer Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben fast nur die Spuren des Schädels und der Beinknochen übrig. Vielleicht wurde der linke Unterarm zum Brustkorb abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung wahrscheinlich karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/19 (Taf. 73)

O: WSW-ONO, T: 180 cm, L: 234 cm, B: 86–95 cm, Sl: 153 cm, Mann: 20–39

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Beinknochen besser erhalten, die Unterarme waren komplett aufgelöst.

Beigaben: 1. Hühnerknochen westlich vom Schädel, 10 cm über der Grabsohle; 2. Stark korrodierte Eisenplatte beim linken Ellbogen, 57×22 cm (Taf. 73, 1);³⁸³ 3. Stark korrodierte, unvollständige Tüllenpfeilspitze aus Eisen, an der Innenseite des rechten Oberschenkels. Die Klinge ist blattförmig. L: 7,3 cm (Taf. 73, 7); 4. Eisengegenstand an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Vielleicht die stark korrodierten Eisenstücke an der Taf. 71, 2–5. Auch ein spitz zulaufender Eisenstab mit Quadratquerschnitt und ein Eisenstab mit ovalem Querschnitt könnten hier gewesen sein (Taf. 73, 9); 5. Keramik am rechten Fuß. Grauer, mit Sand stark gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf. Der ausladende Rand ist schräg abgeschnitten, die Oberfläche ist stellenweise rau, der Bauch ist mit verwischten Wellenlinien verziert. H: 12,4–13,0 cm; Mdm: 9,7 cm, Bdm: 7,3 cm (Taf. 73, 10); 6. Eisengegenstand zwischen dem linken Unterschenkel und dem Grabrand, vielleicht die zweite stark korrodierte, unvollständige Pfeilspitze, die Klinge hat eine schmale Blattform. L: 7,7 cm (Taf. 73, 8); 7. Eisengegenstand im Becken. Vielleicht der stark korrodierte Feuerstahl mit zurückgebogenen Armen. L: 5,5 cm (Taf. 73, 6); 8. Hühnerknochen am Brustkorb; 9. Grober, mit der Hand geformter Keramikbodenteil unter den Unterschenkeln (ging verloren); 10. Eisengegenstand quer am linken Beckenknochen mit der Spitze in Richtung Osten. Wahrscheinlich das stark korrodierte Eisenmesser mit Griffdorn, die Spitze fehlt. L: ca. 18 cm (Taf. 73, 11).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/20 (Taf. 73)

O: W-O, T: 117 cm, L: 202 cm, B: 55–52 cm, Sl: 161 cm, Mann: 35–39

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich leicht in Richtung Osten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Eisendolch rechts vom Schädeldach, mit der Spitze in Richtung des Schädels. Aufgrund der Länge ist anzunehmen, dass es sich nicht um ein Griffdornmesser mit geradem Klingenrücken, sondern um einen Dolch handelt. L: 21,2 cm, KlingenBr: 2,4 cm (Taf. 73,

³⁸³ Die Beigaben 4, 6, 7 und 10 wurde in der Grabzeichnung nur als „Eisengegenstand“ angegeben, so konnte nur angenommen werden, wo sich die zweite und die vorausgesetzte dritte Pfeilspitze, das Eisenmesser und der Feuerstahl befanden.

12); 2. Keramik an dem linken Fuß. Dunkelgrauer, mit Sand stark gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf. Der ausladende Rand ist abgerundet, die Oberfläche rau, die Schulter und der Bauch wurde mit drei scharfen Wellenlinienbändern verziert. H: 11,7 cm, Mdm: 9,5 cm, Bdm: 7,7 cm (Taf. 73, 13); 3. Stark korrodierter Feuerstahl unter dem rechten Schlüsselbein. Die Enden der zurückgebogenen Arme waren eingerollt. L: 7,7 cm (Taf. 73 14).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/21 (Taf. 71)

O: WNW-OSO, T: 115 cm, L: 170 cm, B: 54–64 cm, Sl: 132 cm

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Am Westende der Grube lagen Steine. Der linke Unterarm des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurde zum Becken abgewinkelt, das rechte Schlüsselbein und ein rechter Unterarmknochen wurden durch Tiere hinter den Schädel geschleppt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Steinpackung möglicherweise karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/22 (Taf. 73)

O: W-O, T: 120 cm, L: 165 cm, B: 40–45 cm, Sl: 145 cm, Frau: 25–29

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die schmale Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten und wurde mit vier römischen Ziegeln bedeckt. Vom Skelett blieben fast nur der Schädel und die Langknochen erhalten. Der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte zum Brustkorb abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle westlich des rechten Beckenknochens. Der profilierte Rahmen ist länglich und abgerundet, der Dorn spitz zulaufend, der Beschlag aus Blech ist nur in Bruchstücken erhalten. L: 3,4 cm (Taf. 73, 15).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1978/6/23

O: W-O, T: 141 cm, L: etwa 190 cm, B: 50 cm, Sl: -

Grube, in der ausschließlich Tierknochen gefunden wurden. Es ist ungewiss, ob es sich um ein Grab handelt.

D: undatierbar.

Grab 1978/6/24 (Taf. 73)

O: W-O, T: 102 cm, L: -, B: -, Sl: ca. 70 cm, Kind: 2–3

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Über dem Skelett lagen ab einer Tiefe von 80 cm große Steine. Die Knie des in gestreckter Rückenlage vorgefundenen Skelettes wurden etwas hochgezogen und nach rechts geneigt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Steinpackung karolingerzeitlich.

Grab 1978/6/25

O: SW-NO, T: -, L: -, B: etwa 35 cm, Sl: -, Kind: 1–5

Am Gräberfeldplan ist am Westrand des Blockes 2 ein etwa 75 cm langer Abschnitt einer etwa 35 cm breiten Grube zu sehen. Laut Grabungstagebuch wurde das Grab durch eine neuzeitliche Grube zerstört, nur ein Kieferbruchstück und ein Keramikbruchstück konnten gerettet werden. Übrige Angaben fehlen, eine Grabzeichnung wurde nicht angefertigt.³⁸⁴ Bei der Keramik handelte es sich um ein Hals- und Schulterbruchstück eines dunkelgrauen, mit Sand stark gemagerten, gut ausgebrannten Topfes. Die Oberfläche ist rau, der Hals mit einer umlaufenden Linie, die Schulter mit einem Wellenlinienband verziert. Br: 12 cm (Taf. 73, 16).

D: das Grab könnte karolingerzeitlich gewesen sein.

Grab 1978/6/26 (Taf. 73)

O: W-O, T: 190 cm, L: 180 cm, B: 53–56 cm, Sl: -, Frau: 20–29

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden verengte sich ein wenig in Richtung Osten. Laut Grabungstagebuch befand sich beim Schädel ein großer Steinblock, und das Grab war mit benutzten Ziegeln und Terrazzobuchstücken bedeckt. Am Gräberfeldplan lagen die Ziegel 90 cm breit. Beide Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt. Der Schädel wurde nach vorne gekippt.

Beigaben: 1. Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmringes am linken Unterarm. Dm: ca. 5,5 cm (Taf. 73, 17); 2. Vier Fingerringe an der linken Hand.³⁸⁵ Ein unvollständiger Ring wurde aus Bronze gegossen, im Kopf war ein blaues, ovales Glas. Dm: 1,9 cm (Taf. 73, 18). Der zweite Ring wurde aus dünnem, gerilltem Silberband hergestellt. Dm: 1,8 cm (Taf. 73, 19), der dritte aus schmalem Bronzband. Dm: 1,5–1,7 cm (Taf. 73, 20). Das vierte Exemplar war ein stark korrodiertes Eisenring. Dm: 1,9–2,2 cm (Taf. 73, 21); 3. Schnalle (?) in der Mitte des Brustkorbes, die verloren ging.³⁸⁶

D: spätrömerzeitlich.

Die Gräber dieses Gräberfeldabschnittes konnten recht genau datiert werden. Von den 26 Bestattungen sind lediglich zwei undatierbar, und es ist fraglich, ob es sich bei Grab 23 tatsächlich um ein Grab handelte. Vier Gräber könnten aus der Spätrömerzeit stammen, drei waren aufgrund der Beigaben gut zu datieren, eines lässt sich aufgrund der Orientierung mit großer Wahrscheinlichkeit in diese Periode einordnen. Die Mehrheit der Gräber, insgesamt 20, sind karolingerzeitlich. 17

384 In der Dokumentation ist eine Grabzeichnung mit der Grabnummer 25 enthalten, aber es handelt sich dabei mit Sicherheit um das Grab 26.

385 Laut Grabungstagebuch befanden sich an der linken Hand ein oder zwei Fingerringe. In der kleinen Tüte mit der Inschrift Grab 26 wurden hingegen vier Stücke aufbewahrt.

386 Da auch im Grabungstagebuch die Schnalle mit Fragezeichen angegeben wurde, könnte es sich vielleicht um den eisernen Fingerring gehandelt haben.

konnten durch die Beigaben datiert werden, drei beigabenlose Bestattungen aufgrund der charakteristischen Steinpackung. Spätantik hätte allein das beigabenlose, undatierbare Grab 1977/6/13 gewesen sein können.

Die **Arbeitsstelle 9** befand sich etwas weiter von der Südmauer entfernt, westlich der Hauptstraße 71. 1978 wurden in etwa 100 m Entfernung von der Südmauer und 50 m von der Hauptstraße an der Stelle des ehemaligen Wirtshauses von Fenépuszta, das in den 1940er Jahren einstürzte, in West-Ost-Richtung 2×4, also acht 5×5 m große Blöcke eröffnet (Taf. 74).³⁸⁷ Im Westabschnitt wurden die Grundmauern des im 18. Jahrhundert erbauten Gebäudes erreicht, und hier kamen auch zwei Gräber ans Tageslicht. 1980 fand etwa 60 m südlich der vor zwei Jahren erschlossenen Fläche beim Ausheben von Silograben eine Notgrabung statt, wobei ein beigabenloses, undatierbares Skelett gefunden werden konnte.

Grab 1978/9/1 (Taf. 74)

O: O-W, T: 78 cm, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 50–59

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Westende des Grabes und somit auch das Skelett von der Mitte der Unterschenkel abwärts wurde bei der südöstlichen Ecke des Gebäudes durch die Grundmauer zerstört. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt. Am rechten Oberschenkel lag ein Stein.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 1978/9/2 (Taf. 74)

O: SW-NO, T: 27 cm, L: -, B: -, Sl: 145 cm, Frau: 20–39

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Frauengrab. Die Kontur der seichten Grabgrube ließ sich nicht bestimmen. Ein Teil der rechten Armknochen, der rechte Beckenknochen und der rechte Oberschenkel fielen einer neuzeitlichen Grube zum Opfer. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Beide Unterarme wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Unvollständiger Fingerring, wahrscheinlich an der linken Hand.³⁸⁸ Aus schmalem und dünnem, geripptem Bronzband hergestellter Ring. Dm: ca. 1,6 cm (Taf. 72, 1); 2. Fingerring, wahrscheinlich an der linken Hand. Aus einem bronzenen Arm-

387 In der zusammenfassenden Karte (ERDÉLYI 1983) ist die Richtung der Fläche mit West-Ost angegeben und die Inschrift lautet 9. 1979, als hätte die Ausgrabung im Jahre 1979 stattgefunden. Laut ERDÉLYI 1979 begann die Arbeit an der Arbeitsstelle 9 1978, und nach der Himmelsrichtung im Grabungsplan zu urteilen, wurden die Blöcke in zwei Reihen in Nord-Süd-Richtung ausgesteckt.

388 Laut Grabungstagebuch wurde der Ring an der rechten Hand gefunden, aber die Grabzeichnung zeigt, dass sich die Unterarme fast erreichten und die zwei Ringe – Beigaben 1 und 2 – eher zur linken Hand gehören dürften.

band mit Tierkopffende sekundär hergestellter Ring. Dm: 1,9–2,2 cm (Taf. 72, 2); 3. Unvollkommenes Armband am rechten Unterarm, hergestellt aus schmalen Knochenplatten, zwischen zwei Linien mit kleinem Würfelaugenmuster verziert. Dm: ca. 79 cm (Taf. 72, 3); 4. Unvollkommenes Armband am linken Unterarm. Ebenfalls aus Knochenplatten hergestelltes Armband, mit einer recht abgewetzten Verzierung zwischen zwei Linien in zwei Reihen größere Würfelaugen. Dm: 8,6 cm, deformiert (Taf. 72, 4).

D: spätrömerzeitlich.

Beide Bestattungen sind gewiss spätrömerzeitlich. Sie könnten zu dem Gräberfeld gehört haben, das sich an der Ostseite der aus der Festung nach Süden laufenden römischen Straße befand und von dem Radnóti 1948 einen Abschnitt erschloss.

Die **Arbeitsstelle 12** befand sich ziemlich weit von der Südmauer entfernt, an der Westseite der aus der Festung nach Süden laufenden römischen Straße. Hier, in einem Abstand von 150 m zur Südmauer, wurden von K. Sági 1980 vier 5×5 m Blöcke in Süd-Nord-Richtung ausgesteckt. Von der 100 m² große Fläche konnte er zwischen dem 19. und 26. Mai insgesamt 16 Gräber erschließen (Taf. 75). Das unvollständige Fundmaterial befindet sich uninventarisiert im archäologischen Depot des Balatoni-Museums.

Grab 1980/12/1 (Taf. 75)

O: WNW-OSO, T: 85 cm, L: -, B: -, Sl: 80 cm, Kind: 3–4

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Die beiden Unterarme wurden in rechtem Winkel zueinander parallel abgewinkelt.

Beigabe: 1. In der Halsgegend einige Perlen. Die kleinen, an Melonenkerne erinnernden Perlen gingen verloren, im Grabungstagebuch steht jedoch, dass deren Form spätrömisch und nicht awarenzeitlich ist.

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/2 (Taf. 75)

O: WNW-OSO, T: 110 cm, L: 165 cm, B: 55 cm, Sl: 123 cm, Kind: 7–9

Gut erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden so zum Brustkorb abgewinkelt, dass die Hände sich berührten.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle beim rechten Schenkelhals. Der halbkreisförmige Rahmen mit rundem Querschnitt ist vorne dicker, der Dorn profiliert, den Beschlag bildet ein mit drei eingeritzten Linien verziertes Doppelblech, das mit zwei Nieten am Gürtel befestigt wurde. L: 5,0 cm, Br: 3,6 cm (Taf. 75, 1).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/3 (Taf. 75)

O: W-O, T: 90 cm, L: -, B: -, Sl: 120 cm, Kind: 7–8

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt. Der linke Unterschenkel wurde leicht abgewinkelt und lag quer unter dem rechten.

Ohne Beigaben. Das an der Brust gefundene formlose, zerdrückte, zusammengeknietete Bronzeblech gehörte wahrscheinlich nicht zum Grab. L: 6,5 cm (Taf. 75, 2).

D: nicht näher datierbar, könnte spätrömerzeitlich oder spätantik gewesen sein.

Grab 1980/12/4 (Taf. 75)

O: W-O, T: -, L: 203 cm, B: 54 cm, UrsprünglicheSl: ca. 165 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes, gestörtes Männergrab.³⁸⁹ Das Grab war mit drei großen, durchgebrannten Basalttuffplatten bedeckt, die von einem Heizkanal ausgehoben wurden. Die Grabsohle war mit Ziegeln ausgelegt, der Rand der Grube mit Ziegeln und Ziegelbruchstücken verkleidet, die 38 cm hoch waren. Die Grabkiste war mit feinem, gelbem Sand ausgefüllt, was bedeutet, dass ursprünglich keine Erde in der Kiste war. Damit ist zu erklären, dass der Schädel nach hinten kippte und die Tiere den Rumpf teilweise fortbewegten. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde zur Wirbelsäule abgewinkelt, aufgrund der Handknochen auch der linke.

Beigaben: 1. Aus Bronze gegossene Zwiebelknopffibel bei der rechten Schulter in richtiger Position, leicht deformiert. L: 7,5 cm, Br: 4,8 cm (Taf. 75, 3); 2. Bronzeschnalle an der Innenseite des Schenkelhalses. Der Querschnitt des ovalen Rahmens ist kreisförmig, der spitz zulaufende Dorn mit Kerben verziert. Bei dem unvollständigen Beschlag handelte es sich um ein Doppelblech, das am unteren Rand mit drei ausgeschnittenen Dreiecken verziert war und mit zwei Nieten am Gürtel befestigt wurde. L: 4,5 cm, Br: 4,3 cm (Taf. 75, 4); 3. Unter dem linken Knie und zwischen den Unterschenkelknochen ganz kleine Glassplitter. Das Glasgefäß war nicht zu retten; 4. An den Glasbruchstücken lagen Tierknochen; 5. Beim linken Knöchel und zwischen den Knöcheln ein weiterer Fleck von Glasbruchstücken, einige hiervon waren eben – dies bedeutet, dass der Körper des Glasgefäßes quadratisch gewesen sein muss; 6. Ein drittes Glasgefäß lag, ebenfalls zerdrückt, zwischen dem rechten Knöchel und der südöstlichen Grubenecke.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/5

O: W-O, T: 150 cm, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 40–49

Beraubtes Steinkistengrab eines Erwachsenen. Neben der Grabgrube wurde schon in 82 cm Tiefe ein Haufen von Ziegelbruchstücken sichtbar. Später stellte sich heraus, dass diese nur die Spuren des Grabraubes waren. Das Grab wurde mit durchgebrannten, aus einem

389 Die Grabtiefe wurde in der Dokumentation nicht angegeben.

Heizkanal stammenden Basalttuffplatten sowie mit Ziegeln bedeckt, und auch der Rand der Grube wurde mit Tuffplatten verkleidet, so entstand eine 200×45 cm große Grabkiste. Die Grabsohle wurde nicht ausgelegt. In der Grabgrube befand sich feine Erde, darin die Knochenreste des Toten ganz durchgewühlt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aber aufgrund der ähnlichen, durchbrannten Basalttuffsteine des benachbarten Grabes 4 wohl ebenfalls spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/6 (Taf. 75)

O: W-O, T: 125 cm, L: 180 cm, B: 78 cm, Sl: „A“: 163 cm, Mann: 50–59, „B“: 173 cm, Mann: 50–59

Gut erhaltenes Doppelgrab zweier Männer. Die Kontur der Grabgrube konnte nur teilweise beobachtet werden, da das Grab in eine ältere römische Grube vertieft wurde. Vom Norden lag das Skelett „A“ an der rechten Seite, die Knie wurden leicht hochgezogen. Das südliche Skelett „B“ befand sich in gestreckter Rückenposition, die Unterschenkelknochen lagen in X-Form aneinander.

Ohne Beigaben. Ein dunkelgrünes, rechteckiges Glasstück mit abgeschliffenen Kanten, bei den Knöcheln des Skelettes „B“ gefunden, gehörte ursprünglich zu einem Fingerringkopf und war wahrscheinlich keine Beigabe, sondern ein Fund aus der römischen Abfallgrube. 1,1×0,9 cm (Taf. 75, 5).

D: aufgrund des Ritus spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/7 (Taf. 75)

O: W-O, T: 96 cm, L: 206 cm, B: 65 cm, Sl: 163 cm, Frau: 35–39

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken war mit Dachziegeln bedeckt. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden so zum Brustkorb abgewinkelt, dass die Hände sich berührten.

Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals. Kleine schwarze und dunkelblaue, linsen-, scheiben-, würfel- und zylinderförmige Pastenperlen und einer gedrückt kugelige Bernsteinperle. Insgesamt 54 (Taf. 75, 6); 2. Unvollständiger, doppelter Eisenarmring am linken Unterarm mit einem ursprünglichen Durchmesser von ca. 6,3 cm (Taf. 75, 7).

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/8 (Taf. 75)

O: W-O, T: 135 cm, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 25–29, Kind: 1–2

Beraubtes Doppelgrab eines Erwachsenen und eines Kindes. Die Grabgrube war mit durchbrannten Basalttuffplatten und Dachziegeln bedeckt. Die Ziegelhaufen an der Nordwest- und Nordostecke der Grabgrube deuteten darauf, dass das Grab beraubt wurde. Von den drei Deckplatten wurde die westliche abgehoben und auf diese Weise die Skelette erreicht bzw. die Knochen durchwühlt. Der Rand der Grabgrube war ebenfalls mit

45 cm hohen Steinplatten³⁹⁰ verkleidet. So entstand eine 180×55 cm große Grotte. Aus der Grotte konnten die Knochenreste von einem Erwachsenen und einem Kind geborgen werden.

Ohne Beigaben. Ein längliches, eisernes Kettengliedbruchstück (Taf. 75, 8) war nicht zwingend als Beigabe zu werten, aber die grünen Oxydspuren an einem Fingerknochen und am Kiefer beweisen diese Annahme.

D: nicht näher datierbar, aufgrund der durchbrannten Basalttuffplatten aber wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/9 (Taf. 76)

O: W-O, T: 175 cm, L: 240 cm, B: 120 cm, Sl: -Mann: 55–59

Männergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Zunächst wurde eine große, rechteckige Grabgrube ausgehoben. In 115 cm Tiefe erschienen die drei das Grab deckenden, durchbrannten, aus einem Heizkanal stammenden Basalttuffplatten erstmals. An der Stelle, an der die Platten sich trafen wurde das Grab noch mit flachen Sandsteinstücken bedeckt. Unter den Deckplatten wurde eine an den Schmalseiten 9–10, an den Langseiten 26–28 cm breite Stufe weggelassen und eine 195×45 cm große Grotte, deren Rand mit Steinen verkleidet wurde ausgestaltet.³⁹¹ Das Grabinnere war mit feiner Erde gefüllt. Die Grabsohle war nicht ausgelegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, seine Länge konnte nicht festgestellt werden, da der Schädel nach links verschoben aufgefunden wurde und sich die Unterschenkelknochen auflösten. Der Rumpf und die Arme wurden zum Teil durch Tiere gestört, der rechte Unterarm wurde zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Bronzene Zwiebelknopffibel, in einer der Tragweise entsprechenden Lage an der rechten Schulter. Die Fibel gehört zu einem späteren Typ, sie wurde nicht gegossen, sondern aus Platten zusammengelötet, der Fuß ist mit Voluten verziert. Ursprünglich war die Fibel wahrscheinlich vergoldet. L: 8,5 cm, B: 4,9 cm (Taf. 76, 1); 2. Sehr stark korrodierte Eisenschnalle am rechten Beckenknochen, aufgrund des Oxydfleckes mit viereckigem Beschlag war nicht zu retten; 3–4. An der Außenseite des rechten Oberschenkels und des linken Unterschenkels waren längliche, stark korrodierte Eisenoxydflecken.³⁹² In der Dose mit der Inschrift 1980 As. 12 Grab 9 befanden sich zwei längliche Eisengegenstände, der eine, mit rundem Querschnitt, war massiv und spitzte sich gleichmäßig zu, wobei die Spitze fehlt. L: 18,5 cm (Taf. 76, 2). Der Gegenstand wird allgemein

390 Laut Grabungstagebuch wurde die Grube mit Dachziegeln (tegulae) verkleidet, aber die Grabzeichnung zeigt 8–25 cm dickes Verkleidungsmaterial, was bedeutet, dass es sich um Stein handelte.

391 Laut Grabungstagebuch wurde die Grube mit „stark durchbrannten, sekundär verwendeten flachen Ziegeln“ verkleidet, aber die Grabzeichnung zeigt 8–15 cm dickes Verkleidungsmaterial, also muss es sich um Stein gehandelt haben.

392 Im Grabungstagebuch findet man die Angabe, dass die Gegenstände nicht zu retten waren, und der Ausgräber nahm an, dass es sich in beiden Fällen um Eisenmesser handelte.

als Spinnrocken bestimmt und ist eine typische Beigabe der Frauengräber. Das andere Objekt ist ebenfalls massiv, aber kürzer, die eine Hälfte hat einen rechteckigen, die andere einen quadratischen Querschnitt und scheint spitz zulaufend zu sein. L: 5,7 cm (Taf. 76, 3); 5. Keramik vor dem rechten Fuß in der Südostecke. Eine braune und graue, mit Sand fein gemagerte, an der Drehscheibe hergestellte, gut ausgebrannte Henselschale mit kurz ausladendem, abgerundetem Rand, Schulter und Bauch wurde waagrecht, der Unterteil in Streifen senkrecht eingeläutet verziert. H: 10,5 cm, Mdm: 9,4 cm, Bdm: 5,5 cm (Taf. 76, 4); 6. Neben der Keramik lagen die Spuren eines Glasgefäßes. Zwischen den Funden ist ein Randbruchstück einer kleinen, flachen, farblosen Glasschale. Br: 2,5 cm (Taf. 76, 7). Im Grabungstagebuch wurden nicht erwähnt: 7. Ein U-förmiger, am Ende der Arme mit Rillen verzierter, ziemlich breiter Ortband aus Eisen. L: 6,1 cm, B: 4,7 cm (Taf. 76, 5); 8. Die Hälfte eines profilierten Spinnwirtels aus grünem Glas. Dm: 2,9 cm (Taf. 76, 6).³⁹³

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/10 (Taf. 76)

O: W-O, T: 75 cm, L: -, B: -, Sl: ca. 95 cm, ? : 16–18

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, aber das Grab war in 60 cm Tiefe mit fünf Ziegeln bedeckt, die Fläche war 155×45 cm groß. Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, die beiden Unterarme wurden im rechten Winkel parallel zueinander abgewinkelt. Vom Becken und von einigen Langknochen blieben nur Spuren erhalten.

Beigabe: 1. Stark korrodierter Eisengegenstand vom Aussehen einer längeren Stylusnadel an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Der Querschnitt ist kreisförmig, eines der Enden spitz zulaufend, das andere verplattet. L: 13,8 cm (Taf. 76, 8).

D: nicht näher datierbar, spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1980/12/11 (Taf. 77)

O: W-O, T: 45 cm, L: -, B: -, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Vom Skelett fehlen die Beinknochen, mit Ausnahme der Hälfte des linken Oberschenkels.³⁹⁴ Das Skelett lag ausgestreckt am Rücken, die Unterarme wurden im rechten Winkel parallel zueinander gebeugt.

Ohne Beigaben. Die großen, vielleicht zu einem Pferd gehörenden Tierknochen über dem Rumpf gehörten nicht zu den Grabbeigaben.

D: nicht näher datierbar, spätrömerzeitlich oder spätantik.

³⁹³ Da die Beigaben 3–4 nicht bewahrt werden konnten und der Spinnwirtel nicht im Grabungstagebuch erwähnt wurde, ist anzunehmen, dass der Spinnrocken und der Spinnwirtel aus einem Frauengrab stammen.

³⁹⁴ Laut Grabungstagebuch wies das Skelett eine Länge von 76 cm auf.

Grab 1980/12/12 (Taf. 76)

O: W-O, T: 193 cm, L: -, B: -, Sl: „A“: 165 cm, Mann: 55–59, „B“: -, Frau: 55–59

Schlecht erhaltenes Doppelgrab eines Mannes und einer Frau oder eines Mädchens. Das Grab wurde mit sehr großen Ziegeln hausdachförmig bedeckt, an der Kante und an den Berührungspunkten der Ziegel befanden sich unvollständige, sekundär verwendete Hohlziegel (*imbrices*). Die Ziegel wurden in 119 cm Tiefe sichtbar. Darunter war eine 186×94–68 cm große Grotte angelegt, die sich in Richtung Osten verengte. Der Rand der Grotte, mit Ausnahme des Westendes, wurde mit auf die Kante gestellten Ziegeln verkleidet. An der Nordseite lag das Skelett „A“, ein Mann in gestreckter Rückenlage, der linke Unterarm wurde zur Wirbelsäule, der rechte zum Brustkorb abgewinkelt. Das südliche Skelett „B“ lag ebenfalls ausgestreckt am Rücken, die Unterarme waren aufgelöst, die Unterschenkelknochen lagen V-förmig aneinander.

Beigaben des Skelettes „A“: 1. Bronzegegossene Zwiebelknopffibel in der Nähe der rechten Schulter, mit dem Kopf in Richtung Westen. L: 7,0 cm, Br: 4,6 cm (Taf. 76, 9); 2. An der Außenseite des linken Oberschenkels eine Bronzeschnalle. Der runde Rahmen mit kreisförmigem Querschnitt verdickt sich vorne, der viereckige Beschlag aus doppelter Platte ist unverziert und wurde mit zwei Nieten am Gürtel befestigt. L: 5,0 cm, B: 3,8 cm (Taf. 76, 10); 3. An der Außenseite des linken Unterschenkels eine Glasflasche in ganz kleinen Stücken, die nicht gerettet werden konnte; 4. Östlich der Flasche Bruchstücke einer Glasschüssel, die ebenfalls nicht zu erhalten war. Dm: 1,1 cm.

Beigaben des Skelettes „B“: 1. Bei der rechten Schulter ein Fingerring aus dünnem, gerilltem Silberband. Dm: 1,7–1,9 cm (Taf. 76, 11); 2. Zweiteiliger Perlenkettenverschluss im Becken, aus Silber, mit Schlinge und Haken an den Enden. L: 5,5 cm (Taf. 76, 12).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/12/13 (Taf. 76)

O: WSW-ONO, T: 90 cm, L: 220 cm, B: 60 cm, Sl: 154 cm, Frau: 55–59

Gut erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Enden.³⁹⁵ Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Brustkorb abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1980/12/14

O: W-O, T: 120 cm, L: 120 cm, B: 70 cm, Sl: -, ? : 16–18

Gestörtes Kindergrab. In der rechteckigen Grabgrube wurde der Tote mit vier Ziegeln hausdachförmig bedeckt. Die Grabsohle wurde mit Ziegeln ausgelegt. In

³⁹⁵ Laut Grabungstagebuch maß die Grube 220×60 cm, aber in der Grabzeichnung und auf dem Gräberfeldplan ist eine 280 cm lange Grube dargestellt.

der Ostseite der Grube lagen Steine, die Reste des Skelettes waren in einem Haufen vermengt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1980/12/15 (Taf. 75)

O: W-O, T: 118 cm, L: 106 cm, B: 40 cm, Sl: 80 cm

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Das Grab wurde mit drei Dachziegeln flach bedeckt, die Fläche betrug 125×60 cm. Darunter befand sich die Grabgrube. Deren Rand war nicht verkleidet, aber die Sohle wurde mit Dachziegelbruchstücken ausgelegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme hatten sich aufgelöst.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, spätrömerzeitlich oder spätantik.

1980/12/16 (Taf. 77)

O: W-O, T: -, L: 195 cm, B: 97 cm, Sl: „A“: 165 cm, Mann: 25–29, „B“: 150 cm, Frau: 20–25.

Gut erhaltenes Doppelgrab eines Mannes und einer Frau.³⁹⁶ Die rechteckige Grabgrube wurde vermutlich mit Basalttuffplatten bedeckt.³⁹⁷ Über die Verkleidung des Grubenrandes oder die Auslegung der Grabsohle stehen keine Angaben zur Verfügung. Das nördliche Skelett „A“ gehörte zu einem Mann. Der Schädel neigte sich nach hinten, beide Unterarme des Skelettes in gestreckter Rückenlage wurden im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt. Das südliche Skelett „B“ war das einer gestreckt am Rücken liegenden Frau. Der rechte Unterarm fehlt.

Das Skelett „A“ war beigabenlos.

Beigaben des Skelettes „B“: 1. An der linken Hand zwei Fingerringe aus Silber. Der eine von ihnen wurde aus schmalen Band zweifach umwickelt. Dm: 1,9 cm (Taf. 77, 1). Der zweite ist unvollständig, vom Kopf blieb einzig ein Stück des Perlenrandes erhalten. Dm: 2,2 cm (Taf. 77, 2); 2. Perlenkette um den Hals, bestehend aus 15 bauchigen Goldblechperlen, einige mit umlaufenden Rippen verziert, andere leicht deformiert (Taf. 77, 4). Zweiteiliger Perlenkettenverschluss aus Silber mit Haken und Schlinge an den Enden. L: 4,0 cm (Taf. 77, 3); 3. Eisenoxydspuren unter dem Skelett. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Eisenarmring, dessen Oxyde ein Stück eines Knochenarmbandes konservierten. L: 30 cm (Taf. 77, 5).

D: spätrömerzeitlich.

³⁹⁶ Die Tiefe der Bestattung wurde nicht aufgezeichnet.

³⁹⁷ Die Angaben über die Erschließung des Grabes sind unvollständig. Am letzten Tag der Grabung, dem 26. Mai, wurde zunächst bemerkt, dass im Block 4 systemlos liegende Dachziegelbruchstücke zum Vorschein kamen, die auf Grabraub deuteten. Das Grab erhielt die Nummer 16. Das Grab konnte nicht mehr erschlossen werden, es gelang nur noch festzustellen, dass das Westende der Bestattung mit einer durchbrannten Basalttuffplatte bedeckt war und es sich um ein Doppelgrab handelte. Schließlich wurde das Grab doch noch erschlossen, da am Ende des Tagebuches ohne Grabnummer die Längen der Skelette und die kurze Beschreibung der Beigaben zu lesen sind.

In diesem Gräberfeldabschnitt war der Anteil der Gräber ohne oder mit nur einer Beigabe recht hoch – 7 (44 %) bzw. 3 (19 %) Bestattungen. Vier Gräber (25 %) waren gestört bzw. wurden beraubt. Drei Gräber mit charakteristischen, spätrömerzeitlichen Beigaben (1980/12/4, 9, 16) wurden mit durchbrannten Basalttuffplatten bedeckt, die aus einem zerlegten Heizungskanal eines Gebäudes stammten. Zwei beigabenlose Gräber (1980/12/5 und 8) in der Umgebung, bedeckt mit ähnlichen Basalttuffplatten, ließen annehmen, dass alle Basalttuffplatten aus demselben Heizungskanal stammen, d. h. diese Gräber gleichen Alters gewesen sein könnten. So ließen sich zehn Gräber als spätrömerzeitlich bestimmen, und höchstens bei sechs Bestattungen konnte vorausgesetzt werden, dass sie möglicherweise auch spätantik gewesen sein konnten.

Die **Arbeitsstelle 13** befand sich westlich vom Süd-tor, zwischen den Türmen S3 und S4, bzw. vor dem Turm S4. Hier habe ich im Jahr 1980 zwischen dem 28. Mai und dem 16. Juni fünf 5×5 m große Blöcke erschlossen. Begonnen wurde mit drei von Nord nach Süd gerichteten Blöcken zwischen den Türmen S3 und S4, die durch ein künstliches Hügelchen mit Lindenbäumen umgeben waren. An dieser Stelle soll laut Aussagen der Ureinwohner der Meierei der berühmte Hengst des Festetics-Gestütes Cagliostro begraben worden sein. Hier hatte schon in der zweiten Hälfte der 60er Jahre Gy. Nováki geforscht und angeblich zwei Gräber erschlossen.³⁹⁸ Es wurden noch 13 Gräber gefunden. Die Blöcke 4–5 wurden auf das Block 1 senkrecht, in Richtung Osten, etwa zehn m entfernt ausgesteckt. Hier konnten die Gräber 14–28 erschlossen werden. Die Gräber 18, 24–26 bzw. die Gräber 23, 27–28 wurden in halb in die Erde vertieften, spätrömischen Grubenhäuser eingegraben (Gräberfeldplan: Taf. 77). Das Fundmaterial befindet sich unvollständig im archäologischen Depot des Balaton-Museums unter den Inventarnummern: 99.31.1–99.41.1.

Grab 1980/13/1 (Taf. 78)

O: W-O, T: 132 (ca. 90 cm) cm.³⁹⁹, L: -, B: -, Sl: 156 cm, Mann: 60–74

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde bis zur Schulter hochgezogen, die Hand ruhte am Schlüsselbein, der rechte Unterarm wurde zur Wirbelsäule abgewinkelt.

³⁹⁸ Tatsächlich konnte in Block 1 ein 70 cm breiter, nordsüdlich ausgerichteter Suchgraben gefunden werden, mit dem zwei Gräber durchschnitten und danach auch erschlossen wurden. Im Gräberfeldplan, Taf. 76 wurden der Graben und die Bestattungen mit Strichellinie gezeichnet.

³⁹⁹ Bei den Tiefenangaben der Gräber handelt es sich um relative Tiefen, gemessen zum Nullpunkt (112,57 m ü. d. M.), der sich in der Nordostecke des Blockes 1 befand. Wegen des Hügels betrugen die Unterschiede manchmal fast bis zu einem halben m.

Beigabe: 1. Aus Bronze gegossene Zwiebelknopffibel bei der rechten Schulter (ging verloren). Ein kleines, leicht verdrehtes Bronzeblechstück zwischen den Unterschenkeln mit einer Länge von 2,0 cm (Taf. 78, 1) gehörte ebenso wenig zu den Beigaben wie auch die drei in der Füllerde vorgefundenen Keramikscherben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/13/2 (Taf. 78)

O: W-O, T: 168 cm, L: 105 cm, B: 50 cm, Sl: ca. 65 cm, Neugeborene: 0

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht eindeutig beobachtet werden, aber die Steine an allen vier Seiten zeigten den Rand der Grube. Vom Skelett in gestreckter Lage blieb nur der Abdruck des Schädels und die Oberschenkelknochen übrig.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/3 (Taf. 78)

O: W-O, T: 215 cm, L: 212, B: 76–72 cm, Sl: 147 cm, Frau: 40–49

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengt sich geringfügig in Richtung Osten. Am Rande der Grabsohle lagen mehrere Steine, die schon in 190–194 cm Tiefe sichtbar wurden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/4 (Taf. 78)

O: W-O, T: 138 cm, L: -, B: -, Sl: ca. 70 cm, Kind: 4–5

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett lag am Rücken, die Langknochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Perlenkette um den Hals, zusammengesetzt aus insgesamt 37 weißen, dunkelblauen, hell- und dunkelgrünen, linsen-, prismen- und würfelförmigen bzw. zylindrischen Glaspastenperlen (Taf. 78, 2).

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/13/5 (Taf. 78)

O: W-O, T: 222 cm, L: 211 cm, B: 92 cm, Sl: 155 cm, ? : 20–59

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. An den Langseiten der relativ breiten Grabgrube mit abgerundeten Enden lagen ab einer Tiefe von 183–189 cm Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur einige Schädel- und Langknochenstücke bewahrt. Die schwarze Verfärbung an den Füßen könnte auf Lederschuhwerk deuten.

Beigabe: 1. Unvollständige Eisenschnalle ohne Beschlag am rechten Beckenknochen, mit ovalem Rahmen. Dm: ca. 3,5–5,0 cm (Taf. 78, 3).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/6 (Taf. 79)

O: W-O, T: 224 cm, L: 222 cm, B: 68–75 cm, Sl: -, Mann: 40–49

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich von 222×68–75 cm an der Sohle bis 205×50–60 cm. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten wenige Knochen gerettet werden. Die dunkelbraune Verfärbung der Erde über dem Skelett deutet möglicherweise auf einen Sarg.

Beigabe: 1. Bruchstücke eines Armringes aus Eisen am linken Unterarm. Dm: 7,4–8,0 cm (Taf. 77, 1); 2. Stark korrodierte Eisenschnalle, ohne Beschlag, mit ovalem Rahmen am rechten Beckenknochen. Dm: 2,3–3,6 cm (Taf. 76, 4).

D: undatierbar, könnte eventuell mangels Steinpackung spätantik gewesen sein, oder aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes in die frühe Keszthely-Kultur gereiht werden.

Grab 1980/13/7 (Taf. 79)

O: W-O, T: 208 cm, L: -, B: 72 cm, Sl: ca. 145 cm, Frau: 20–29

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Das Ostende der am Westende abgerundeten Grabgrube wurde nicht erschlossen. Entlang der Langseiten lagerten schon ab einer Tiefe von 167–173 cm Steine in mehreren Reihen. Vom Skelett blieb nur der Abdruck des Schädels und kleinere Reste der Langknochen erhalten. Der rechte Unterarm wurde war im rechten Winkel abgewinkelt.

Beigabe: 1. An beiden Seiten des Schädelabdruckes ein Ohrringpaar. Stark abgenutzter, ovaler Ring aus Bronze gegossen, am einen Ende ein Polyederkopf, das andere Ende ist spitz zulaufend. Die zwei Polyederköpfe sind verschiedenartig. Dm: 4,3–4,5 und 3,9–4,2 cm (Taf. 79, 2–3).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/8 (Taf. 79)

O: W-O, T: 180 cm, L: 117 cm, B: 70 cm, Sl: 81 cm, Kind: 2–3.

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die 117×70 cm große Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich an der Sohle bis 97×35 cm. An allen vier Seiten lagen Steine schon ab 147 cm Tiefe. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, der linke Unterarm wurde zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Am linken Unterarm ein offener, unvollkommener Armring mit beschädigter Oberfläche. Aus

Bronze gegossen, das eine Ende ist gebrochen, das andere ist mit Rillen verziert und endet in einem stilisierten Tierkopf. Wahrscheinlich wurde hier aus einem größeren ein kleiner Kinderarmring hergestellt. Dm: 3,9–4,0 cm (Taf. 79, 4).

D: aufgrund der Steinpackung wahrscheinlich frühawarenzeitlich.

Grab 1980/13/9 (Taf. 79)

O: W-O, T: 175 cm, L: 200 cm, B: 64–75 cm, Sl: 140 cm, Mann: 60–74

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Ostende der Grabgrube war abgerundet, die Ecken des Westendes waren es ebenfalls. Die Grube verengte sich in Richtung Osten. Am Rande der Grabsohle wurden mehrere Steine gefunden, manche mehrreihig angeordnet (ab 145 cm Tiefe). Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur wenige Knochenreste zurück. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle mit ovalem Rahmen, ohne Beschlag an der Innenseite des rechten Unterarmes. Der Gegenstand ging verloren.

D: aufgrund der Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/10 (Taf. 79)

O: W-O, T: 193 cm, L: 210 cm, B: 75–82 cm, Sl: 145 cm, Frau: 40–44

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich in den unteren 30 cm von 210×75–82 cm bis auf 186×62 cm. In der Mitte der Nord- und Westseiten lag je ein Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Schädel- und Langknochenreste übrig. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte ist gestört und gebrochen.

Beigaben: 1. Ohringpaar zu beiden Seiten des Schädels. Aus Bronze gegossener Ring, am einen Ende mit Polyederkopf, das andere Ende ist spitz zulaufend. Die Oberfläche ist abgenutzt und beschädigter Oberfläche. Dm: 3,5–3,8 und 3,5 cm (Taf. 79, 5–6); 2. Unter dem Schädel fünf kleine Haarringe. Aus unterschiedlich dicken Bronzedrähten mit verschiedenen Querschnitten gebogene, kleine, offene Ringe. Dm: zwischen 0,9 und 1,2 cm (Taf. 79, 7–11).

D: aufgrund der Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/11 (Taf. 79)

O: W-O, T: 180 cm, L: 100 cm, B: 65 cm, Sl: -

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Sohle der Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde teilweise mit Steinen umlegt. Auch in der Füllerde wurden mehrere Steine gefunden. Vom Skelett blieben nur Spuren erhalten. Die Orientierung konnte anhand der Position der Beigaben bestimmt werden.

Beigaben: 1. Bronzegegossener Armring, vermutlich am linken Unterarm (ging verloren); 2. Perlen in

der Nähe des Westendes der Grube. Hauptsächlich schwarze, kleine, linsen- und hirsenförmige Pastenperlen, drei davon sind Doppelperlen, eine grüne, größere, gedruckt kugelige, eine blaue, polyederförmige, eine prismenförmige, zwei weiße bzw. braune, mit umlaufenden grünen bzw. weißen Wellen verzierte und eine grüne, längliche, mit Rillen verzierte Perle, insgesamt 137 Stück (Taf. 79, 12); 3. Verschmolzene Gegenstände neben dem Schädelabdruck. Davon blieb ein wellenartiges Bronzestück (L: 25 cm) sowie ein stark korrodiertes Eisenoxydbruchstück mit den Maßen 1,4×1,4×0,9 cm erhalten (Taf. 79, 13–14).

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/13/12 (Taf. 79)

O: W-O, T: 135 cm, L: 120 cm, B: 75–80 cm, Sl: -, Kind: 2–3

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Am Rande der relativ breiten Grabgrube mit abgerundeten Ecken lagerten ab einer Tiefe von 115 cm kleinere und größere Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Schädelbruchstücke und der Abdruck des linken Beines erhalten.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, könnte eventuell aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung frühawarenzeitlich gewesen sein.

Grab 1980/13/13 (Taf. 79)

O: W-O, T: 208 cm, L: 200 cm, B: 81 cm, Sl: 160 cm

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Am Rande der Grabgrube, mit abgerundeten Ecken lagen ab einer Tiefe von 179 cm einige Steine. Bei einer großen, dunkelbraunen Verfärbung um das Skelett mit den Maßen 171×57 cm handelte es sich um die Spur des Sarges. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Knochensplitter und der Abdruck erhalten. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Haar- oder Haubennadeln unter dem Schädel. Stark korrodierte Bruchstücke aus Eisen, die nicht zueinander passen. An einem spitz zulaufenden Endstück ist in X-Form ein weiteres Teil vorhanden, so dass wohl ursprünglich zwei Nadeln vorlagen. L: 13,7 cm (Taf. 79, 15).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/14 (Taf. 79)

O: W-O, T: 143 cm, L: -, B: -, Sl: -

Gut erhaltenes, gestörtes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett wurde gestört, einige Knochen, wie z. B. der rechte Ober- und Unterschenkel fehlen, andere, wie z. B. der linke Ober- und Unterarm, wurden fortbewegt, der Schädel zerdrückt. Es hat den Anschein, dass das Skelett halb an der linken Seite lag, der rechte Unterarm wurde stark abgewinkelt, die Hand ruhte an

der Stelle des linken Oberarmes. Das linke Knie wurde hochgezogen sowie nach links geneigt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund des Ritus wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 1980/13/15 (Taf. 80)

O: W-O, T: 160 cm, L: 170 cm, B: 62 cm, Sl: 145 cm, Frau: 20–39

Gut erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt, der rechte zum Brustkorb. Die Beine fand man mit Verschiebung in Richtung der Südostecke vor. Am rechten Oberschenkel zeigte sich die verwachsene Spur eines Knochenbruches.

Beigaben: 1. Offener, aus Bronze gegossener Armring am rechten Unterarm, mit ovalem Querschnitt und stilisierten Tierköpfen an den Enden. Dm: 5,7–6,5 cm (Taf. 80, 1); 2. Fingerring an der linken Hand. Bruchstück eines Ringes aus dünnem, gerilltem Bronzeband. Dm: ca. 2,1 cm (Taf. 80, 2); 3. Armringe am linken Unterarm. Bruchstücke zweier Knochenarmbänder, die zwischen zwei Linien mit doppelten Kreisäugen verziert wurden (Taf. 80, 3–5); 4. Perlen um den Hals, insgesamt 14 kleine, grüne, zylindrische Pastenperlen (Taf. 80, 6). Ein unvollständiger Eisennagel mit gedrückt kugeligem Kopf aus der Füllerde war keine Beigabe. L: 5,9 cm (Taf. 80, 7).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1980/13/16 (Taf. 80)

O: W-O, T: 202 cm, L: 198 cm, B: 83 cm, Sl: 160 cm, Mann: 35–44

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Ein Dachziegel sowie ein flacher Stein am Grubenrand in Höhe der Oberarme zeigten sich schon in einer Tiefe von 180–183 cm. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Hände des Bestatteten ruhten an den Oberschenkeln.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, eventuell spätantik.

Grab 1980/13/17 (Taf. 80)

O: W-O, T: 165 cm, L: 220 cm, B: 70–80 cm, Sl: ca. 175 cm

Sehr schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit schrägen Wänden und abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Die Grabsole wies ein Maß von 213×55–65 cm auf. Entlang der Langseiten wurden Steine gesetzt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Abdrücke und Knochensplitter zurück.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aber aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der partiellen Steinpackung könnte es in die frühe Keszthely-Kultur eingereiht werden.

Grab 1980/13/18 (Taf. 80)

O: W-O, T: 170 cm, L: 210 cm, B: 76–80 cm, Sl: 165 cm, Frau: 20–24

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich geringfügig in Richtung Westen. An der Südseite befand sich ein großer, an der Nordseite mehrere Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Die linke Seite des Brustkorbes wurde durch Tiere gestört, der rechte Unterarm zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes könnte die Bestattung spätrömerzeitlich oder spätantik, wegen der Steinpackung eventuell frühawarentzeitlich gewesen sein.

Grab 1980/13/19 (Taf. 80)

O: W-O, T: 170 cm, L: 180 cm, B: 60 cm, Sl: 160 cm, Frau: 50–59

Gut erhaltenes Frauengrab in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm und einige Rippen wurden durch Tiere fortbewegt, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Eiserne Kleidernadel mit rundem Querschnitt in der Mitte des Brustkorbes, das eine Ende ist spitz zulaufend, das andere gebrochen. L: 7,0 cm (Taf. 80, 8).

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1980/13/20 (Taf. 80)

O: W-O, T: 192 cm, L: 200 cm, B: 81 cm, Sl: ca. 150 cm, Mann: 35–39

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen in einer Grabgrube mit geringfügig abgerundeten Ecken. Entlang der Langseiten wurden Steine gesetzt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel und die Langknochen übrig.

Ohne Beigaben. Ein Tierknochen in der Füllerde in der Nähe des Skelettes zählt nicht zum Grabinventar.

D: undatierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung vielleicht frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/21 (Taf. 80)

O: W-O, T: 193 cm, L: 207 cm, B: 70 cm, Sl: ca. 160 cm, Frau: 35–44

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen mit abgerundeten Ecken. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Knochensplitter und die Unterschenkel gerettet werden.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 1980/13/22 (Taf. 80)

O: W-O, T: 180 cm, L: 190 cm, B: 56 cm, Sl: ca. 140 cm, Frau: 18–24

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen in einer Grabgrube mit abgerundeten Ecken. Oberhalb des Skelettes deutete die dunkelbraune Verfärbung auf einen Sarg hin. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, eventuell spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1980/13/23 (Taf. 80)

O: WSW-ONO, T: 182 cm, L: -, B: mindestens 70 cm, Sl: ca. 85 cm, Kind: 1–2

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Grabgrube wurde in den Fußboden des Grubenhauses vertieft, die 40 cm Breite konnte nur dort festgestellt werden. Aus den Steinen an den Langseiten, die schon in 133 cm Tiefe sichtbar wurden, ergab sich, dass die Grube mindestens 70 cm breit war. Ihre Länge konnte nicht bestimmt werden, da das Ostende des Grabes durch das Grab 28 zerstört wurde. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Reste des Schädels und der Beckenknochen übrig.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Steinpackung frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/24

O: W-O, T: 162 cm, L: 105 cm, B: 50 cm, Sl: -

Kindergrab in sehr schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in das Grubenhaus des Blockes 4 vertieft. Die Steinpackung am Grabrand zeigte sich bereits oberhalb des Fußbodens ab einer Tiefe von 145 cm. Vom Skelett blieb nur der Abdruck des Schädels erhalten.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1980/13/25–26 (Taf. 80)

O: W-O, T: 190 cm, L: etwa 170 cm, B: 108 cm, Sl: Frau (Grab 25): 159 cm, Kind (Grab 26): ca. 88 cm, Frau: 30–34, Kind: 3–4

Mittelmäßig erhaltenes Doppelgrab eines Erwachsenen und eines Kindes. Über dem Grab, hauptsächlich in der Nordhälfte, wurde ab einer Tiefe von 157 cm eine Steinpackung erkennbar. Zuerst war an der Südseite der Erwachsene, wahrscheinlich eine Frau bestattet worden (Grab 25). Deren Grabgrube war etwa 170×50 cm groß. Nicht viel später wurde das Kind (Grab 26) an ihre linke Seite nachbestattet. Dieser Grubenteil ist im Westen kürzer, an der Grabsohle war die Grabgrube 75 cm breit. Der Erwachsene lag ausgestreckt am Rücken. Der rechte Unterarm wurde zum Brustkorb abgewinkelt, der linke Unterarm wurde vermutlich bei der Nachbestattung verdreht, hinter den Schädel des Kindes. Das schlecht erhaltene Skelett des Kindes lag ebenfalls am Rücken, die Stellung der Unterarme konnte nicht festgestellt werden.

Beigabenlos.

D: Das Doppelgrab ist nicht zu datieren, könnte aufgrund der Steinpackung über den Bestatteten vielleicht karolingerzeitlich gewesen sein.

Grab 1980/13/27 (Taf. 80)

O: W-O, T: 142 cm, L: -, B: 68–62 cm, Sl: 85 cm, Kind: 4–5

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Das Westende der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, da es das Grubenhaus erreichte und die Grabsohle höher war als der Fußboden. Die nordöstliche Ecke wurde durch ein jüngeres Grab gestört. Die Grabgrube verengt sich in Richtung Osten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der Schädel ist nach vorne gekippt, die linke Seite des Rumpfes und der linke Arm fehlen, am rechten Beckenknochen fand man Zähne.

Beigaben: 1. Mit Wellenlinien verziertes Tongefäß, über der Grabsohle in der nordwestlichen Ecke (ging verloren); 2. Bronzeschelle, ebenfalls über der Grabsohle südlich des rechten Beckenknochens, blieb nicht erhalten; 3. Eine weitere Schelle, die am Rande des Beckenknochens positioniert war, ging ebenfalls verloren. In der nordöstlichen Ecke kam der Unterteil einer Keramik zum Vorschein, über dem Schädel eines Erwachsenen, dessen Grabgrube in das Grab 27 begraben wurde. Diese Bestattung wurde nicht erschlossen.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1980/13/28 (Taf. 80)

O: S-N, T: 159 cm, L: -, B: -, Sl: -, Mann: 40–49

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden, da das Grab in die Einschüttung eines Grubenhauses begraben wurde und den Fußboden nicht erreichte. Der Stein an der rechten Seite des Schädels muss nicht unbedingt zum Grab gehören, da in der Füllerde des Grubenhauses mehrere Steine gefunden wurden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Brustkorb abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich karolingerzeitlich.

In der nordöstlichen Ecke der Erweiterung des Blockes 4 kam der Westteil eines 150 cm tiefen Grabes noch zum Vorschein. Erschlossen wurden nur 95 cm dieser Bestattung. Man fand ein Skelett in Rückenlage, beide Unterarme des Verstorbenen waren miteinander parallel zur Wirbelsäule abgewinkelt. Beigaben konnten nicht geborgen werden. Das Grab bekam keine Nummer.

Die Arbeitsstelle 13 umfasste einen Gräberfeldabschnitt, in dem Bestattungen von der Spätrömerzeit bis zur Karolingerzeit vorkamen. Es handelt sich um 27 Gräber (Grab 1980/13/25–26 war ein Doppelgrab). Die Datierung der einzelnen Bestattungen wurden er-

schwert durch die hohe Anzahl beigabenloser Gräber (17,63 %). Auch die Superposition half nur in einem Fall bei der Datierung. Ich habe auch diesmal angenommen, dass die Gräber mit schlecht erhaltenen Skeletten und mit Steinpackung möglicherweise der frühen Keszthely-Kultur angehören und die Gräber mit mittelmäßig oder gut erhaltenen Skeletten ohne Steinpackung spätrömerzeitlich oder spätantik gewesen sein könnten. Neben zwei undatierbaren Gräbern könnten somit fünf aus der Spätrömerzeit, 13 aus der frühen Keszthely-Kultur, drei aus der Karolingerzeit stammen und vier der Bestattungen spätantik gewesen sein.

2.9 AUSGRABUNG 1992

Im Spätherbst des Jahres 1992 wurde durch die Ungarische Post von Keszthely bis Marcali ein optisches Kabel in die Erde verlegt. Mit einer Maschine wurde ein schmaler, kaum 40 cm breiter und etwa 1 m tiefer Graben ausgehoben. Anfang Dezember erreichte die Maschine Fenékpuzsta. Die Spurlinie verlief an der Westseite der Festung, am Westrand des Erdweges vor der Meierei. Hier wurden durch den Graben die Rundtürme an der Westmauer durchschnitten, und ich konnte feststellen, dass es auch ein Westtor gab. Der Graben bog vor den Pferdeställen in Richtung Osten ein und verlief etwa 21 m von der Südmauer entfernt bis zur Hauptstraße 71. Der Löffel der Grabenziehmaschine verwischte im feuchten Boden die Verfärbungen im schmalen und seichten Graben. Damit ist es zu erklären, dass nur drei Gräber beobachten und erschlossen konnten (Taf. 74).

Grab 1992/1 (Taf. 74)

O: W-O, T: 135 cm, L: 232 cm, B: 65 cm, Sl: 168 cm

Schlecht erhaltenes Männergrab in einer Grabgrube mit stark abgerundeten Ecken zwischen den Türmen S6 und S7. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Unterarme waren neben dem Rumpf platziert. Unter den Schultern lagen zwei und vor den Füßen ein flacher Kalkstein an der Grabsohle.

Beigaben: 1. Flasche, in der Nordostecke der Grube stehend. Die orangefarbige, mit feinem Sand gut gemagerte, an der Handscheibe nachgedrehte, gut ausgebrannte Flasche hat einen engen Hals, einen kurz ausladenden, profilierten Rand, die Oberfläche wurde poliert. H: 26,2 cm, Mdm: 7,5 cm, HalsDm: 4,4 cm, Bdm: 10,2 cm (Taf. 74, 5); 2. Im Beutel außerhalb des rechten Oberschenkels zwei unvollständige, pfriemartige Eisengeräte. Am Griffdorn sind noch Holzreste, der spitz zulaufende Stiel hat am Fuß einen quadratischen und am Ende einen kreisförmigen Querschnitt. L: 3,6 und 5,6 cm (Taf. 74, 6–7); 3. hellbrauner Feuerstein. L: 2,6 cm (Taf. 78, 8); 4. korrodiertes, klappbares Rasiermesser, ebenfalls im Beutel. Der Behälter wurde aus dünner Eisenplatte hergestellt, die Schneide der Klinge ist gewölbt, die Spitze fehlt. BehälterL: 9,2 cm, Br: 2,0–3,6 cm, KlingenBr: 2,0 cm (Taf. 74, 9); 5. Ebenfalls im Beutel

ein unvollständiger Eisennagel mit rundem, gewölbtem Kopf. L: 1,8 cm (Taf. 74, 10); 6. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn an der Außenseite des rechten Oberschenkels. Der Rücken der spitzen Klinge ist gerade. L: 19,5 cm, davon GriffdornL: 48 cm (Taf. 74, 11).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1992/2 (Taf. 74)

O: W-O, T: 150 cm, L: -, B: -, Sl: 150 cm

Vor dem Turm S4 ein gut erhaltenes Ziegelgrab einer Frau. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht beobachtet werden. Über dem Skelett waren zweimal vier Dachziegel (*tegulae*) haushachförmig aneinander angelehnt, die Kante war mit Hohlziegeln (*imbrices*) bedeckt, der östlichste Hohlziegel fehlte. Die Hohlziegel befanden sich in 103–107 cm Tiefe. Beim Unterteil der Dachziegel lagen noch Bruchstücke. Die Kurzseiten des Grabes wurden nicht abgeschlossen. Das Skelett lag an der Erde, gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt, der rechte stark abgewinkelt, die Hand lag am linken Schlüsselbein.

Beigabe: 1. Schlecht erhaltener, aus Blei gefertigter Lunula-Anhänger unter dem Kinn, der zu Grunde ging, Br: 3,2 cm (Taf. 74, 12).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1992/3 (Taf. 74)

O: W-O, T: 143 cm, L: 198 cm, B: 87–82 cm, Sl: -

Kaum 2 m westlich vom Grab 1992/2 ein schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken verengte sich leicht in Richtung Osten. Am Ostende lagen etwa 10 cm über der Grabsohle vier Steine, die in 104–114 cm Tiefe sichtbar wurden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Stark korrodierte, 11 cm lange Kleidernadel aus Eisen unter dem Kinn. Die Nadel ging zu Grunde. Mit dem Grab wurde ein älteres, aufgrund des guten Erhaltungszustandes der Knochen wohl ein spätrömerzeitliches Grab zerstört. In der Füllerde fanden sich Schädel-, Becken- und Oberschenkelknochenbruchstücke.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der partiellen Steinpackung frühe Keszthely-Kultur.

2.10 AUSGRABUNG 1999–2000

Mit der Unterstützung des Ungarischen Unterrichts- und Kultusministeriums wurden unter meiner Leitung im Herbst 1999 und im Frühjahr 2000, außerhalb der Vegetationsperiode, 16 Suchgräben eröffnet und vom 01.09. bis 03.12.1999 die Gräber 1 bis 60 und vom 21.02. bis 20.04.2000 die Gräber 61 bis 154 erschlossen (Taf. 81). Das Ziel war die Ausdehnung der Gräberfelder vor der Südmauer zu bestimmen.⁴⁰⁰ Um den Verlauf

400 Für die große Hilfe bei der Ausgrabung gebührt Peter Straub mein herzlicher Dank.

der Südmauer zu erfassen, wurden zuerst westlich des Turmes S1 einen 31×2 m und zwischen den Türmen S3 und S4 einen 20×2 m großen Graben ausgesteckt. In Kenntnis der Südmauer konnte 10 m davon entfernt, in Richtung Süden, am Westende des Ackerfeldes beginnend bis zum Graben 2, ein 110 m langer West-Ost-orientierter Graben ausgesteckt werden, um über die Ausdehnung des Gräberfeldes der frühen Keszthely-Kultur hinaus, auch die exakte Stelle der Türme S1 bis S3 ermitteln zu können. Die Gräben 4–5 verliefen auch mit einer Verschiebung parallel zur Südmauer, 22 bzw. 23 m hiervon entfernt und waren insgesamt 214,5 m lang. Der Graben 6 war von der Südmauer 28 m, der Graben 7 39 m entfernt. Der eine war 228, der andere 199 m lang. Die Gräben 8–9 senkrecht auf den Westteil des Grabens 7 waren leer, mit dem 128 m langen Graben 10, der senkrecht zum Ostteil des Grabens 7 verlief, konnte ich die Ausdehnung des Gräberfeldes an der Westseite der ehemaligen römischen Straße bestimmen. Der Graben 11 lief senkrecht, der Graben 12 parallel zum Graben 10 und waren 21,5 bzw. 52,5 m lang. Die Gräben 13–14 waren senkrecht zum Graben 12 ausgerichtet und 114,5 und 100 m lang. Die Gräben 15–16 wurden parallel zum Graben 14, südlich von diesem ausgesteckt und wiesen eine Länge von 78 bzw. 76 m auf (Taf. 81). Um Geld zu sparen, wurde die obere, gemischte Schicht mit einer Maschine ausgehoben. Die Ausgrabungen lieferten Information über die Ausdehnung des Gräberfeldes der frühen Keszthely-Kultur und des spätrömerzeitlichen Gräberfeldes an der Westseite der ehemaligen Römerstraße, es konnte die Stelle bestimmt werden, an der sich 1980 die Arbeitsstelle 12 befand, aber nicht die Gräberfeldabschnitte, die durch V. Lipp und Á. Csák erschlossen wurden. Einige ausgewählte Funde dieser Ausgrabungskampagne wurden bereits im Rahmen einer Ausstellung vorgelegt.⁴⁰¹

Grab 1999/1 (Taf. 82)

O: W-O, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 1–2⁴⁰²

Dicht an den Turm S3 bestattetes, zerstörtes Kindergrab. Das seichte Grab wurde durch die Ausgrabungsmitarbeiter zerstört. Die Knochenreste und die Beigaben konnten nur aus der ausgehobenen Erde gerettet werden.

Beigabe: 1. Perlenkette, 22 hauptsächlich braune, gedrückt kugelige, mit gelben oder weißen Wellenlinien verzierte einfache oder Doppelperlen, des Weiteren weiße, gelbe, grüne und blaue gedrückt kugelige Pastenperlen, eine grüne, zylindrische Perle und eine rotgelbe Milliefioriperle mit Blütenblattverzierung (Taf. 82, 1).⁴⁰³

D: frühe Keszthely-Kultur.

⁴⁰¹ STRAUB 2002b, 26–28; MÜLLER 2008a, 299.

⁴⁰² Das anthropologische Material bestimmte Erzsébet Fóthi (vgl. den Beitrag von E. Fóthi im vorliegenden Band). In der Grabbeschreibung werden die Eintragungen des Grabungstagebuches angegeben.

⁴⁰³ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

Grab 1999/2 (Taf. 82)

O: WSW-ONO, T: 127 cm, L: 199 cm, B: 52–65 cm, Sl: 158 cm, Mann: 30–34

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube besaß abgerundete Ecken und verengte sich in Richtung Westen. In 103 cm Tiefe zeigten sich Spuren des 170×35–49 cm großen, sich in Richtung des Schädels verengenden Sarges. Außerhalb des Sarges, in 104–111 cm Tiefe, wurden in der Schädel- und Fußgehend Steine vorgefunden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Der linke Unterarm erschien leicht zum Becken abgewinkelt, der rechte lag gestreckt.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, kann nur mit Vorbehalt in die frühe Keszthely-Kultur datiert werden (die Steinpackung deutet auf die frühe Keszthely-Kultur, aber das Knochenmaterial ist in ausgezeichnetem Zustand).

Grab 1999/3 (Taf. 82)

O: W-O, T: 149 cm, L: 224 cm, B: 72 cm, Sl: 163 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 71 cm Tiefe vorgefunden. Hinter dem Schädel, vor den Füßen und entlang des linken Armes konnten in 139 cm Tiefe Sargspuren wahrgenommen werden. L: 173 cm. Hauptsächlich außerhalb des Sarges lagen am Westende und an den Langseiten Steine, die in 76–142 cm Tiefe sichtbar wurden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde leicht zum Becken abgewinkelt, der rechte wurde durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. In der südöstlichen Ecke des Sarges ein Armring. Aus Bronze gegossen mit rundem Querschnitt, beide Enden wurden abgeflacht und mit Kerben und Linien in X-Form verziert. Dm: 41–43 cm (Taf. 82, 2). Wegen des kleinen Durchmessers konnte der Tote den Armring nicht getragen haben; vermutlich handelte es sich um einen spätrömischen Gegenstand, der sekundär in die Grube gelangte.

D: undatierbar, kann nur mit Vorbehalt in die frühe Keszthely-Kultur datiert werden (die Steinpackung deutet auf die frühe Keszthely-Kultur, aber das Knochenmaterial ist in ausgezeichnetem Zustand).

Grab 1999/4 (Taf. 82)

O: W-O, T: 174 cm, L: 144–126 cm, B: 68 cm, Sl: ca. 90 cm, Kind: 2–4

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde in 93 cm Tiefe sichtbar, und das Westende verkürzte sich bis zur Grabsohle mit 18 cm. Am Rande der Grabsohle lagen Steine. T: 145–167 cm. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Abdruck des Schädels und die Reste der Bein-knochen erhalten.

Beigaben: 1. Ohrringpar an der linken Seite bzw. unter dem Schädel. Aus dünnem, rundstabigem Bronzedraht gebogener Ring, am unteren Teil mit einer

Schlinge versehen. Ein Ende ist spitz zulaufend. Zum Ansatz der Schleifen wurden aus Bronze gegossene, zehneckige, kegelförmige Körbchen angelötet. Die zwei Körbchen wurden in verschiedenen Gussformen hergestellt. An der Vorderseite befanden sich in der Fassung blaue Glaseinlagen, die eine ist flach, die andere konvex. Dm: 3,5 und 3,0–3,8 cm (Taf. 82, 3–4); 2. Perlenkette im Bereich des Halses. Hauptsächlich braune, einfache – eine doppelte – Pastenperlen mit gelben Wellenlinien und kleine, schwarze, gedrückt kugelige, einfache – eine doppelte – Perlen, des Weiteren je eine größere grüne und gelbe gedrückt kugelige, blaue und grüne polyederförmige, braune und grüne zylinderförmige und eine braun-blau-weiße prismenförmige Perle und zwei größere blaue Pastenperlen mit weißen Wellenlinien. Es konnte beobachtet werden, dass die kleinen und größeren Perlen abwechselnd aufgereiht wurden (Taf. 82, 5).⁴⁰⁴ An der Halskette wurden auch drei gelochte, abgenutzte spätrömische Münzen aus dem 4. Jahrhundert aufgefädelt. Eine von ihnen ließ sich näher bestimmen: Licinius iunior, Siscia 320–321⁴⁰⁵ (Taf. 82, 6–8). An der Halskette war zudem eine gelochte, aus Bronzeplatte gepresste kreisförmige Zierde, mit einem Kreuz an der Vorderplatte zwischen zwei Perlreihen an der Vorderplatte zwischen zwei Perlreihen ein Kreuz, und hinten mit Bleispuren. Dm: 1,5–1,8 cm (Taf. 82, 9); 3. Unvollkommener Beinkamm an der Brust. Zweireihiger Dreilagenkamm, verziert mit schräg eingeritzten Linien und mit vier korrodierten Eisennieten. L: 7,0 cm (Taf. 82, 10); 4. Hellgrauer Spinnwirtel aus gebranntem Ton an der Stelle des rechten Oberarmes. Dm: 2,6 cm (Taf. 82, 11).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/5 (Taf. 82)

O: W-O, T: 186 cm, L: 230 cm, B: 83–86 cm, Sl: ca. 165 cm, Frau: 20–39

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde in 91 cm Tiefe entdeckt, sie verengte sich bis zur Grabsohle auf 216×50–62 cm. Am Rande der Grabsohle lagen mit Ausnahme des östlichen Endes Steine, an der Südseite ab 140–146 cm Tiefe in 3–4 Reihen. Es konnten auch Spuren eines Sarges beobachtet werden. Vom Skelett blieben nur der Abdruck des Schädels und Reste einiger Langknochen erhalten. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte hatte sich komplett aufgelöst.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

404 Ebd. Tab. 1: Ende des 6. bis erstes Drittel/erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

405 Für die Bestimmung der Münzen ist Melinda Torbágyi (Ungarisches Nationalmuseum) zu danken.

Grab 1999/6 (Taf. 82)

O: W-O, T: 152 cm, L: 199 cm, B: 80–82 cm, Sl: ca. 154 cm, Frau: 30–49

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden zeigte sich in 86 cm Tiefe. Am Rande der Grabsohle lagen ab einer Tiefe von 105–138 cm verschieden große Steine. 8 cm über der Grabsohle konnte der Sarg bestimmt werden, er war 179×44–35 cm groß und verengt sich in Richtung der Füße. An der Nordseite konnte auch in einem Fleck der Sargdeckel beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und der Beinknochen erhalten. Die Armknochen waren vollständig aufgelöst.

Beigabe: 1. Stark abgenutzte Kleinbronzemünze der Kaisers Constans, Thessalika 336–337, zwischen den Knien.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/7 (Taf. 82)

O: W-O, T: 147 cm, L: 204 cm, B: 66–64 cm, Sl: ca. 172 cm, Kind: 7–8

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 59 cm Tiefe sichtbar. In einer Tiefe von 139 cm konnte der 191×51–29 cm große, in Richtung der Füße schmaler werdende Sarg erfaßt werden. An mehreren Stellen konnte auch der Sargdeckel beobachtet werden. Zwischen dem Grabrand und dem Sarg lagen verschieden große Steine in einer Tiefe von 99–141 cm. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Kiefer und die Reste der Langknochen erhalten. Die zum Becken abgewinkelten Unterarme überkreuzten einander.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/8 (Taf. 82)

O: SW-NO, T: 108 cm, L: 138 cm, B: 80–85 cm, Sl: ca. 95 cm, Kind: 3–12

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Zuerst zeigten sich in 80–81 cm Tiefe drei große Kalksteine. Dann erst konnte in 97 cm Tiefe die Kontur der Grabgrube mit abgerundeten Ecken bestimmt werden, die sich in Richtung Westen verjüngte. Die drei Steine lagen in den drei Ecken an der Grabsohle. Die Länge des Sarges konnte nicht festgestellt werden, die Breite verengt sich in Richtung des Schädels von 37 cm auf 32 cm. Das Skelett hatte sich vollständig aufgelöst, von den Knochen blieb nur Abdruck erhalten. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, über den rechten Unterarm kann keine Aussage getroffen werden.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/9 (Taf. 82)

O: SW-NO, T: 166 cm, L: 212 cm, B: 99–123 cm, Sl: ca. 158 cm, Frau: 30–39

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich bei einer Tiefe von 103 cm, verengte sich bis zur Grabsohle auf 201×82–95 cm und wurde in Richtung Westen schmaler. In 146 cm Tiefe konnte der 180×43–45 cm großer Sarg beobachtet werden. Am Rande der Grabsohle mit Ausnahme des Westendes lagen ab -130 cm Steine. An der Nordseite, außerhalb des Sarges war die Grabsohle höher, sie befand sich in 149 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnte man allein die Zähne retten, von den Knochen blieb nur ein Abdruck erhalten. Es konnte festgestellt werden, dass beide Unterarme der Bestatteten leicht abgewinkelt wurden.

Beigaben: 1. Unvollständiger Ohrring an der linken Seite des Schädels. Bruchstücke des aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellten Ringes, am unteren Teil mit einer Schlinge versehen, ein Ende ist spitz zulaufend. An den Ansatz wurde ein neunzackiges, kegelförmiges, bronzegegossenes Körbchen, an der Vorderseite in runder Fassung mit farbloser Glaseinlage

angelötet. Dm: ca. 4,1–4,6 cm (Taf. 82, 12); 2. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Der Ring mit Schlinge wurde in gleicher Weise hergestellt (Dm: 4,0–4,5 cm), aber das an den Ansatz angelötete Körbchen wies eine andere Form auf: es war aus Bronzeblech gepresst, abgerundet blumenkelchförmig, und an der Vorderplatte befand sich in einer runden Fassung eine dunkle Glaseinlage (Taf. 82, 13); 3. Eiserne Sargklammer in der Sargspur beim linken Ellbogen. Beide Enden sind abgewinkelt und spitz zulaufend. L: 4,3 cm (Taf. 82, 14).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/10 (Taf. 82)

O: W-O, T: 91 cm, L: 102 cm, B: 40–42 cm, Sl: -, ? : 12–16

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich bereits in 37 cm Tiefe. An der Nordseite der Grubensohle lagen in 82–86 cm Tiefe Steine. In der Füllerde nahe der Grabsohle fanden sich Holzkohlenreste, die vielleicht auf einen Sarg deuten könnten. Vom Skelett in gestreckter Lage blieb nur der Abdruck der Wirbelsäule zurück.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

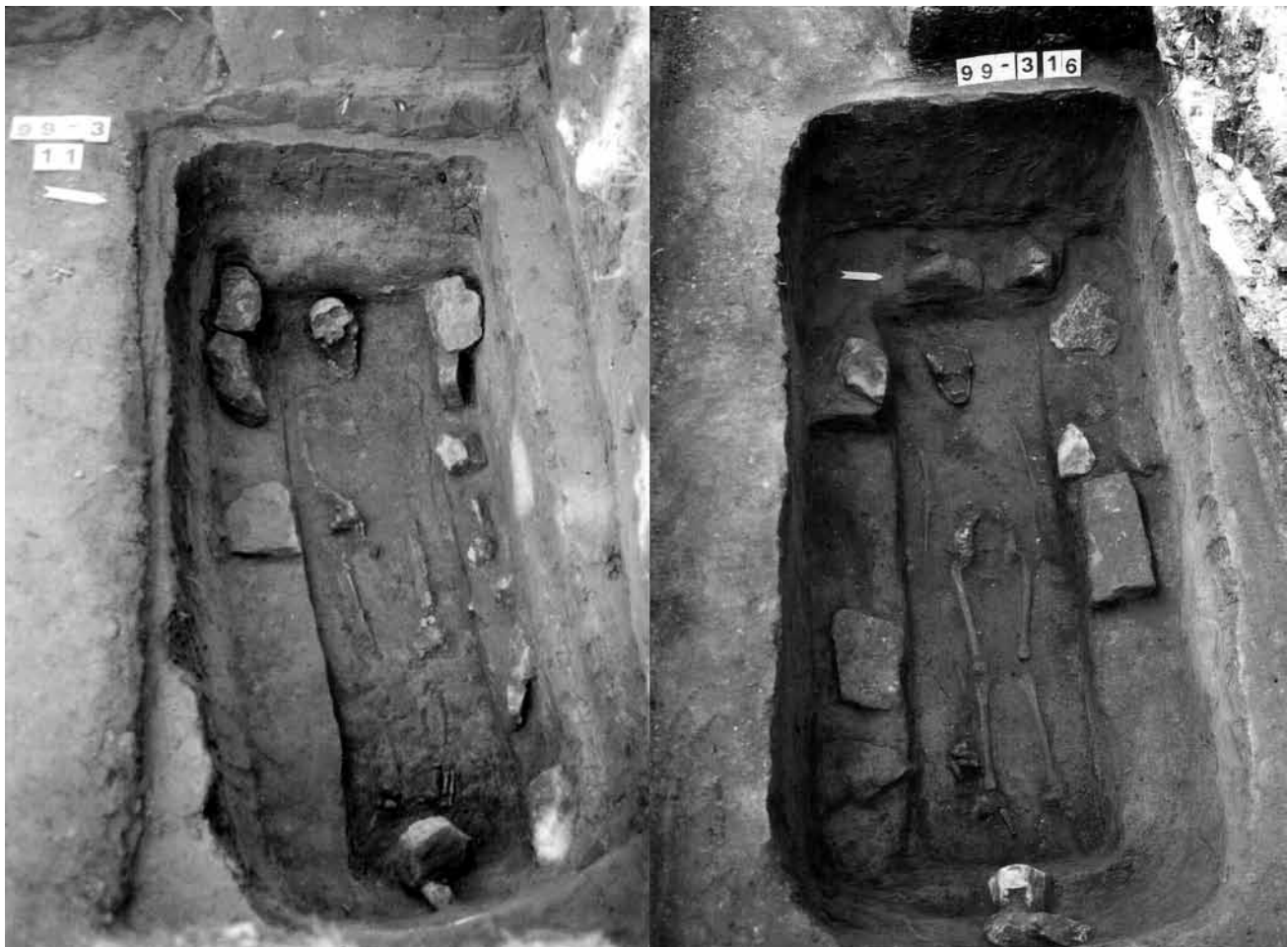


Abb. 14 Gräber 1999/11 und 1999/16 mit partieller Steinpackung und Skeletten in schlechtem Erhaltungszustand (Fotos: P. Straub).

Grab 1999/11 (Taf. 82, Abb. 14)

O: WSW-ONO, T: 165 cm, L: 187 cm, B: 84–86 cm, Sl: 145 cm, Frau: 40–59

Schlecht erhaltenes Grab eines älteren Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 76 cm Tiefe erkennbar. Am Rande der Grabsohle, mit Ausnahme des Westendes, lagen ab einer Tiefe von 136 cm verschieden große Steine. Spuren eines Holzsarges mit abgerundeten Ecken meldeten sich in 153 cm Tiefe. Der 182×46–50 cm große Sarg wurde in Richtung der Füße schmaler. Vom Skelett konnte nur der Schädel ausgehoben werden, mehrere Zähne fehlten. Von den Knochen blieb fast nur Abdruck erhalten. Der linke Arm fehlt, der rechte wurde leicht abgewinkelt.

Beigaben: 1. Kleine, dunkle, leichte Kugel aus gebranntem Ton oder aus Glaspaste. Dm: 1,0 cm (Taf. 82, 15); 2. Kleiner Eisenstab mit rechteckigem Querschnitt an der Außenseite des rechten Fußes. L: 4,2 cm (Taf. 82, 16).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/12 (Taf. 82)

O: W-O, T: 179 cm, L: 213 cm, B: 68–72 cm, Sl: 152 cm, Frau: 20–29

Grab einer jungen Frau in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 100 cm Tiefe. Am Rande der Grabsohle, mit Ausnahme des Ostendes lagen, ab einer Tiefe von 142–148 cm Steine. Im Westende stürzte ein flacher Stein auf den Schädel, und unter dem Stein konnte der Sargdeckel beobachtet gesichtet werden. Der Sarg war in 171 cm Tiefe 204×55 cm groß. Der Schädel des Skelettes neigte nach rechts, die Langknochen konnten nur teilweise gerettet werden, der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte gestreckt. Die Rippen und die Wirbel hatten sich aufgelöst.

Beigaben: 1. Abgenutzter, gebrochener Ohrring an der linken Seite des Schädels. Der Ring, die Schlinge und das ovale, kegelförmige Körbchen wurden in einem Stück aus Bronze gegossen. Dm: 3,4–4,3 cm (Taf. 83, 1); 2. Abgenutzter Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht hergestellter Ring mit Schlinge. An den Ansatz wurde ein aus Bronzeblech gepresstes, blumenkelchförmiges Körbchen angelötet, an der Vorderplatte befand sich in einer runden Fassung eine schwarze Glaseinlage. Dm: 3,7–4,0 cm (Taf. 83, 2); 3. Vermutlich zwei Perlenketten unter dem Kiefer. Hauptsächlich schwarze, gedrückt kugelige, scheiben- und linsenförmige kleine Perlen, einige auch doppelt oder dreiteilig, mehrere schwarze Perlen mit gelber Fadenverzierung, farblose, kugelförmige einfache und doppelte Perlen, grüne, farblose, rote und blaue prismen-, zylinder- und polyederförmige Perlen, größere blaue, gedrückt kugelige Perlen, eine große Glasperle mit Schnitten und eine längliche Bernsteinperle. Die

kleinen und die größeren Perlen wurden abwechselnd aufgereiht. Insgesamt 90 Stücke (Taf. 82, 17).⁴⁰⁶

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/13 (Taf. 83)

O: WSW-ONO, T: 146 cm, L: -, B: -, Sl: etwa 87 cm, Kind: 5–6

Schlecht erhaltenes Mädchengrab. Die Grabgrube war kaum zu beobachten, erst in einer Tiefe von 138 cm konnte – mit Ausnahme des Ostendes – die Kontur festgestellt werden. Etwa in Hüfthöhe, rechts vom Skelett lag ein flacher Stein in 142 cm Tiefe. Die drei großen Steine gehörten gewiss nicht zum Grab. An beiden Seiten des Skelettes konnten die Langseiten des Sarges bestimmt werden, die Breite des Sarges betrug 30–33 cm, er wurde in Richtung der Füße schmaler. Vom Skelett konnten nur Teile des Schädels gerettet werden, von den übrigen Knochen blieb nur Abdruck erhalten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken.

Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals, an der Seite und unter dem Kiefer. Hauptsächlich schwarze, daneben auch gelbe, hellgrüne und farblose Doppelperlen, zwei grüne, gedrückt kugelige Perlen, eine größere, weiße, zwischen den grünen Wellen mit roten Punkten verzierte und eine braun-gelb-weiße Augenperle, insgesamt 29 Stück (Taf. 83, 3);⁴⁰⁷ 2. Unter dem Kinn das Bruchstück einer stark korrodierten eisernen Kleidernadel, deren eines Ende spitz zulaufend ist. L: 47 cm (Taf. 83, 4).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/14 (Taf. 83)

O: WSW-ONO, T: 164 cm, L: über 165 cm, B: 72–74 cm, Sl: -, Mann: 35–39

Schlecht erhaltenes Grab eines jungen Mannes. Das östliche Drittel der Grabgrube reichte über den Ostrand des Suchgrabens und wurde nicht erschlossen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete war sich in 140 cm Tiefe, die Länge des erschlossenen Teiles betrug 165 cm. In 158 cm Tiefe ließen sich Spuren des 48–50 cm breiten Sarges erkennen. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand lagen in 138–141 cm Tiefe einige Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und einiger Langknochen erhalten, die Lage der Unterarme konnte nicht festgestellt werden.

Beigaben: 1. Siegelring in der südwestlichen Ecke des Sarges. Aus Bronze gegossen, mit Spuren der Versilberung, das Muster des Kopfes ist nicht klar zu erkennen. Dm: 2,4 cm (Taf. 83, 5); 2. Stark korrodierter, eiserner Armring ebendort, der vermutlich nicht zum Toten gehörte. Dm: 6,5–7,4 cm (Taf. 83, 6). 3. Bestandteile einer Gürtelgarnitur beim linken Oberarm und den Rippen. Der Gürtel wurde wahrscheinlich nur an den Brust-

406 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Abb 1: spätantik, byzanzer Stil.

407 Ebd. Abb. 1: Ende des 6. bis erstes Drittel/erste Hälfte des 7. Jahrhunderts.

korb des Verstorbenen gelegt. Von der Garnitur konnte einzig eine kleine, bronzevergoldete Schnalle gerettet werden. Die längliche Form wurde mit parallelen Kerben verziert, der Rahmenteil ist profiliert, der eiserne Dorn ging zugrunde. L: 3,2 cm, Br: 1,7 cm (Taf. 83, 7). Die Riemenzungen und die aus dünnem Bronzeblech gepressten Beschläge konnten nicht gerettet werden, es steht jedoch fest, dass sie wappen- und doppelwappenförmig waren. Zu den einen gehörten die kürzeren, zu den anderen die längeren Klammern. L: 1,7 und 2,5 cm (Taf. 83, 8–9); 4. Stark korrodiertes, einschneidiges Eisenmesser mit Griffdorn bei dem linken Ellbogen, mit der Spitze in Richtung Kreuzbein zeigend. Der Gegenstand war nicht zu retten. L im Grab: 14 cm; 5. Stark korrodierter, gewölbter Eisengegenstand, vielleicht Feuerstahl außerhalb des rechten Beckenknochens. Er konnte nicht gerettet werden, nur ein bronzener Nagel mit halbrundem Kopf war noch in der Nähe. L: 2,3 cm (Taf. 83, 10).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/15 (Taf. 83)

O: S-N, T: 145–151 cm, mit Absenkung in Richtung der Füße, L: ca. 168 cm, B: 52 cm, Messbare Sl: 135 cm, ? : 16–18

Gut erhaltenes Grab einer jungen Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 138 cm Tiefe sichtbar. Sargspuren waren nicht feststellbar. Das Skelett lag am Rücken. Es war etwas nach links gewendet, auch der Schädel blickte nach Norden. Der linke Unterarm wurde komplett hochgezogen, die Hand lag beim Brustbein, der rechte Unterarm wurde im rechten Winkel abgewinkelt, die Hand ruhte beim linken Ellbogen. Die Knie wurden leicht hochgezogen und nach links geneigt.

Beigaben: 1. Ohrhring beim rechten Schlüsselbein. Aus dünnem Silberdraht mit rundem Querschnitt hergestellter, einfacher Ring mit Schlingen-Hakenverschluss. Dm: 1,8–2,0 cm (Taf. 83, 11); 2. Stark abgenutztes Knochenarmband am linken Unterarm, die Würfelaugenverzierung ist ziemlich verwischt. Dm: 5,7 cm (Taf. 83, 12); 3. Unvollständiges Knochenarmband am linken Unterarm, die deformierten Bruchstücke wurden mit mehrfachen Würfelaugen verziert. Dm: 7,9 cm (Taf. 83, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1999/16 (Taf. 83)

O: W-O, T: 214 cm, L: 249 cm, B: 109–113 cm, Sl: 170 cm, Mann: 50–59

Auffallend großes Grab eines schlecht erhaltenen Mannes. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 128 cm Tiefe, die Wände der Grube waren senkrecht. In 202 cm Tiefe konnten Spuren des 201×54–57 cm großen Sarges beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand wurden in 167–197 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke gesichtet. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten

nur Reste des Schädels und der Langknochen geborgen werden. Beide Unterarme waren gestreckt.

Beigabe: 1. Aus hellgrauem Sandstein hergestellter, abgenutzter, länglicher Schleifstein, am rechten Fuß positioniert, an einem Ende durchbohrt. L: 8,6 cm (Taf. 83, 14).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/17 (Taf. 83)

O: W-O, T: 110 cm, L: -, B: 49 cm, Sl: -, Mann: 50–59

Gestörtes, gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in 104 cm Tiefe beobachtet werden. Das Grab wurde in eine ältere Abfallgrube vertieft, in der sich mehrere Pferdeknochen befanden; einige kamen so in die Füllerde des Grabes. Vom Grab blieb nur das Westende erhalten, die übrigen Teile wurden durch das tiefere Grab 18 völlig zerstört. Das Skelett in gestreckter Rückenlage wurde vom Brustbein abwärts zerstört.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes spätrömerzeitlich.

Grab 1999/18 (Taf. 83)

O: W-O, T: 156 cm, L: 216 cm, B: 95–97 cm, Sl: 170 cm, Mann: 35–45

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 105 cm Tiefe, die Wände der Grube waren senkrecht ausgerichtet. Die Grabgrube zerstörte zwei Drittel des Grabes 1999/17, so kamen aus der Füllerde Skelettreste von diesem Grab und Pferdeknochen aus dem Objekt 3/2 zum Vorschein. Die Spuren des 186×56 cm großen Sarges konnten erst in 151 cm Tiefe beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen in 134–149 cm Tiefe verschieden große Steine. Der verhältnismäßig gut erhaltene Schädel wurde nach links verdreht. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben fast nur die Langknochen und die Füße bewahrt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/19 (Taf. 83)

O: W-O, T: 196 cm, L: 240–218 cm, B: 95–97 cm, Sl: 160 cm, Frau: 60–74

Mittelmäßig erhaltenes Grab einer älteren Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in 118 cm Tiefe gesichtet werden, in der Länge verengte sich die Grube bis zur Sohle mit 22 cm. Die Spuren der 199×52 cm großen Sarges zeigten sich in 164 cm Tiefe. Zwischen dem Sarg und der Grubenrand lagen im Westteil der Langseiten je zwei Steine. T: 160–171 cm. An der Südseite war die Sohle höher (-164 cm), an der Nordseite lagen die Steine nicht an der Sohle, sondern in der

Füllerde. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme waren gerade daneben. Das Fehlen der Zähne zeigte, dass die Verstorbene älter war.

Beigaben: 1. Ohrring an der linken Seite des Schädels. Aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, unten mit einer Schlinge versehen, das andere Ende ist spitz zulaufend. Es trennte sich ein zehnzackiges, aus Bronze gegossenes, kegelförmiges Körbchen ab, an der Vorderseite mit farbloser Glaseinlage in der runden Fassung. Dm: 40–50 cm (Taf. 83, 15); 2. Ohrring unter dem Schädel. Aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, größer als Nr. 1, unten mit einer Schlinge versehen, das andere Ende ist spitz zulaufend. Das Körbchen fehlt. Dm: 46 cm (Taf. 83, 16).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/20 (Taf. 83)

O: W-O, T: 222 cm, L: 240 cm, B: 109 cm, Sl: ca. 170 cm, Frau: 20–59

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 111 cm Tiefe erkennbar und verengte sich bis zur Sohle auf 230×89–95 cm. In 181 cm Tiefe konnte die Kontur des 200×48 cm großen Sarges beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen Steine und Ziegelbruchstücke, teilweise mit Mörtel bedeckt. An der Südseite des Sarges war die Grabsohle höher (–198 cm). Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieb einzig der Abdruck der Knochen erhalten, nur die Zähne konnten gerettet werden.

Beigabe: 1. Bronzefibel am linken Beckenknochen. Die obere Platte der Fibel mit umgeschlagenem Fuß ist fächerförmig, der Querstab des Kopfes verdickte sich abgerundet an den Enden. Die Feder und die Nadel bestanden aus Eisen, die Nadel ging zugrunde. L: 6,0 cm, Br: 35 cm (Taf. 83, 17).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/21 (Taf. 84)

O: W-O, T: 190 cm, L: 212 cm, B: 98–78 cm, Sl: 165 cm, Mann: 40–44

Schlecht erhaltenes Grab eines jungen Mannes. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden kam in 132 cm Tiefe zum Vorschein, die Wände der Grube waren senkrecht, die Grube verengte sich in Richtung Osten. In 171 cm Tiefe konnte die Kontur des 185×56–33 cm großen, in Richtung der Füße schmaler werdenden Sarges beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen in 132–169 cm Tiefe Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur der Schädel und die Langknochen geborgen werden. Der linke Unterarm war gestreckt, der rechte wurde zum Rande des Beckens leicht abgewinkelt.

Beigaben: 1. Schnalle an rechten Oberarm, zusammen mit dem Beschlag aus Bronze gegossen, der Rahmen ist oval, der Beschlag mit drei Nietlöchern wurde mit eingeschlagenen Halbkreisen verziert. L: 6,8 cm, B: 45 cm (Taf. 84, 1); 2. Gegenbeschlag an der Außenseite

des linken Oberschenkels. Aus Bronze gegossener, länglicher Beschlag, bei den drei Nietlöchern mit kreis- bzw. halbkreisförmigen Ausbuchtungen. Mit eingeschlagenen Punkten und Kreisen verziert. L: 5,2 cm, B: 26 cm (Taf. 84, 2). Der Gürtel wurde also nur auf den Toten gelegt.

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/22 (Taf. 83)

O: WSW-NON, T: 163 cm, L: 120 cm, B: 57 cm, Sl: ca. 62 cm, Neugeborene: 0–1

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die ovale Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 87 cm Tiefe und verengte sich bis zur Grabsohle auf 86×52 cm. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Rande der Grabgrube lagen einige Steine in 105–144 cm Tiefe, zwei flache Steine wurden an der Grabsohle gesichtet. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur die rechte Arm- und Beinknochen geborgen werden, der rechte Unterarm war gestreckt. Vom Schädel blieb allein der Abdruck übrig, die übrigen Knochen hatten sich völlig aufgelöst.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/23 (Taf. 84)

O: W-O, T: 152 cm, L: 152 cm, B: 81 cm, Sl: ca. 80 cm, Kind: 5–12

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 114 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht ausgerichtet. In 133 cm Tiefe konnte die Kontur des 90×46 cm großen Sarges beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand lagen in 118–129 cm Tiefe Steine, südlich des Sarges war die Grabsohle höher. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur die Zähne und die Beinknochen geborgen werden, von den übrigen Knochen blieb nur Abdruck übrig.

Beigabe: 1. Zwei kleine Bronzeplättchen beim rechten Oberarmknochen. L: 1,0 und 0,8 cm (Taf. 84).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

1999/24 (Taf. 84)

O: W-O, T: 198 cm, L: 214 cm, B: 92–78 cm, Sl: etwa 140 cm, Mädchen: 14–15

Mittelmäßig erhaltenes Grab einer älteren Frau.⁴⁰⁸ Die Grabgrube meldete sich in 132 cm Tiefe und verengte sich bis zur Grabsohle auf 196×71–61 cm. Das Westende der Grube war breiter. In 182 cm Tiefe konnte die Kontur des Sarges beobachtet werden. Der 179×52–42 cm große Sarg verjüngte sich in Richtung

⁴⁰⁸ Das Westende der Grabgrube erreichte 30–40 cm lang den östlichsten Block der Ausgrabung 1976 As. 1, es wurde damals jedoch nicht erschlossen.

der Füße. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen sieben Steine in 168–184 cm Tiefe. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage. Aufgrund der fehlenden Zähne konnte auf eine ältere Frau geschlossen werden. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt, deshalb ist die Lage des linken Unterarmes unbekannt. Der rechte Unterarm wurde zur Wirbelsäule hin abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/25 (Taf. 84)

O: W-O, T: 192 cm, L: 154 cm, B: 72 cm, Sl: -, Kind: 7

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden kam in 157 cm Tiefe zum Vorschein. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur der Langseiten des Sarges konnten in 185 cm Tiefe beobachtet werden. Die Sargbreite von 40–31 cm verringerte sich in Richtung der Füße. Die Länge der zwei Enden konnten nur geschätzt werden, sie betrug ca. 140 cm. Vom Skelett konnten nur der Kiefer sowie die Splitter einiger Langknochen geborgen werden. Die Knochen wurden durch Tiere fortbewegt, die Haltung der Unterarme ist daher ungewiss.

Beigabe: 1. Sehr korrodierter Kinderarmring aus Eisen an der Stelle des rechten Oberarmes. Die zwei abgeflachten Enden sind aufeinander gebogen. Dm: 4,9–4,5 cm (Taf. 84, 3).

D: nicht genau datierbar, könnte aufgrund des Armringes auch spätantik sein, wegen des Erhaltungszustandes des Skelettes aber eher in die frühe Keszthely-Kultur gereiht werden.

Grab 1999/26 (Taf. 84)

O: W-O, T: 213 cm, L: 237 cm, B: 75–68 cm, Sl: 155 cm, Frau: 20–29

Schlecht erhaltenes Grab einer jungen Frau.⁴⁰⁹ Die sich in Richtung Osten verengende Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 141 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. In der südwestlichen Ecke lag ein Stein, in der Osthälfte fand man weitere fünf Steine in 195–204 cm Tiefe. Vom Skelett konnten nur die Beinknochen geborgen werden, von den übrigen Knochen blieb lediglich ein Abdruck übrig. Demnach wurden beide Unterarme leicht zum Rand des Beckens abgewinkelt.

Beigaben: 1. Ohringpaar zu beiden Seiten des Schädels. Aus dünnem Silberdraht mit rundem Querschnitt hergestellte Ringe, im unteren Teil mit einer Schlinge versehen, das andere Ende ist spitz zulaufend. An den Ansatz wurde ein aus dünnem Silberblech gepresstes, sechszackiges, blumenkelchförmiges Körbchen angelötet.

⁴⁰⁹ Das Grab lag unter dem optischen Kabel der Post aus dem Jahre 1992. Damals wurde das Grab nicht gefunden, da der Graben nur 1 m tief und dort die Erde noch gemischt war.

tet. Die Vorderplatten gingen zu Grunde, aber die runden Fassungen sind vorhanden, in einer blieb noch die farblose Glaseinlage mit dunklen Tupfen erhalten. Dm: 2,6–3,3 und 2,5–3,2 cm (Taf. 84, 4–5); 2. Perlen an beiden Seiten und unter dem Kiefer. Es hat den Anschein, dass die Perlen in zwei Perlenketten aufgereiht wurden. Die kleinere Kette bestand aus drei braunen, gedrückt kugeligen Pastaperlen, daran eine weiße Schneckenlinie und eine grüne Wellenlinie, braune, gedrückt kugelige Perlen mit weißen Wellenlinien und gelben Tupfen oder mit gelben Schneckenlinien, zwei schwarze Perlen mit gelben oder weißen Tupfen und eine gelbe Doppelperle, insgesamt 11 Stücke (Taf. 84, 6). Die zweite Kette bestand teilweise aus ähnlichen Perlen, weiters aus Doppelperlen mit braunem Grund, daran weiße Wellen und in der Mitte eine gelbe oder schwarze, umlaufende Linie, dann am weißen Grund ein grüner Rahmen, darin ein brauner Tupf oder in einem braunen ein noch kleinerer gelber Tupf, am grünen Grund weiße Wellen, darin gelbe Tupfen, einfache und doppelte, gelbe, gedrückt kugelige Perlen, weiße zylindrische und scheibenförmige Perlen, insgesamt 20 Stücke (Taf. 82, 7);⁴¹⁰ 3. Stark korrodierter Gegenstand unter dem Kinn, von dem nach der Restaurierung nur ein Stück Bronze- und Eisenfeder übrig blieb. Demnach könnte es sich um eine Fibel, vielleicht sogar um eine Scheibenfibel gehandelt haben (Taf. 84, 8); 4. Stark korrodiertes, schlecht erhaltenes Eisenmesser an der Außenseite des rechten Beckenknochens. Der Klingenrücken ist gerade, am Griffdorn sind noch die Reste des Beingriffes. L: 11,9 cm, davon GriffL: 3,9 cm (Taf. 84, 9); 5. Fingerring an der rechten Hand, an der Innenseite des rechten Schenkelhalses. Der Ring ist ein geschlossenes Bronzeband, der gepresste, längliche Kopf mit vier Bögen löste sich ab. Dm: 2,0 cm (Taf. 84, 10); 6. Bruchstücke eines stark korrodierten, eisernen Armringes am linken Unterarm, am linken Beckenknochen. Der Querschnitt ist oval und rund. Die Korrosion hat Textilreste konserviert. Dm: ca. 65 cm (Taf. 84, 11).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/27 (Taf. 84)

O: WSW-ONO, T: 199 cm, L: 222 cm, B: 90–88 cm, Sl: ca. 165 cm, Mann: 50–59

Männergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 143 cm Tiefe sichtbar. Die Wände der Grube waren senkrecht ausgerichtet. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnte nur ein Teil des Schädeldaches geborgen werden. Von den meisten Knochen blieben nur Abdrücke übrig. Die Haltung der Unterarme konnte nicht festgestellt werden.

Beigaben: 1. Schildförmiger Gürtelbeschlag in der Füllerde über den Unterschenkelknochen. Aus Bronze gegossen, der Rand mit eingepunzten Halbkreisen ver-

⁴¹⁰ Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: erste Hälfte bis zweites Drittel des 7. Jahrhunderts.

ziert, auf der Rückseite mit zwei Vertiefungen für die Niete, 1,9×1,6 cm (Taf. 84, 12); 2. Schildförmiger Gürtelbeschlag an der Außenseite des linken Unterschenkels. Ein ähnliches Stück, nur etwas kleiner, die Punzverzierung ist teilweise verwischt und an der Vorderseite fanden sich Spuren der Versilberung. An der Rückseite sind die Vertiefungen etwas größer. 1,7×1,5 cm (Taf. 84, 13); 3. In der Nordostecke ein Bronzeblechstück, darin ein verhämmelter Niet, daneben ein Bronzeniet mit konvexem Kopf, 1,6×1,4 cm (Taf. 84, 14); 4. Daneben eine stark korrodierte Eisenschnalle mit triangel förmigem Beschlag, darin drei Nieten. Der Schnallenrahmen ist oval, vom Dorn blieb nur der Ansatz erhalten. L: 6,9 cm, B: 4,2 cm (Taf. 84, 15).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/28 (Taf. 84)

O: SW-NO, T: 173 cm, L: 238 cm, B: 84 cm, Sl: 173 cm, Frau: 35–39

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 120 cm Tiefe, die Wände der Grube waren senkrecht. In 157 cm Tiefe konnte die Kontur des 208×49–45 cm großen, sich in Richtung der Füße verengenden Sarges beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand lagen Stein und Ziegelbruchstücke, mit Ausnahme des Südwestdrittels. Die Steine wurden in einer Tiefe von 127 bis 159 cm sichtbar. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur der Schädel und die Langknochen geborgen werden. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte gestreckt.

Ohne Beigaben. Eine spätrömische Bronzemünze kam hinter dem Schädel, noch innerhalb des Sarges zum Vorschein. Es handelte sich um eine Prägung von Valens, Siscia, 364–367. Eine weitere Münze, eine Prägung von Constantius Gallus, Roma, 352–354, kam aus der Füllerde über dem Kiefer zum Vorschein. Die Münzen waren keine Beigaben.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/29 (Taf. 84)

O: W-O, T: 132 cm, L: 143 cm, B: 60 cm, Sl: ca. 104 cm, Kind: 7–8

Gestörtes, gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 94 cm Tiefe. Das Westende der Grube wurde durch eine jüngere Abfallgrube zerstört. Sie könnte ursprünglich 143 cm lang gewesen sein. Die Kontur des 123×32 cm großen Sarges konnte in 119 cm Tiefe beobachtet werden. Außerhalb des Sarges wurde der Rand der Grube mit Steinen verkleidet, von denen einige in Richtung des Sarges neigten.⁴¹¹ Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme waren ebenfalls gestreckt, der rechte Fuß fehlte.

⁴¹¹ Am Westende befanden sich ursprünglich ebenfalls Steine, aber die Ausgrabungsmitarbeiter erkannten das Grab bei der Erschließung der Abfallgrube nicht gleich und die Steine wurden gehoben.

Beigaben: 1. Stark korrodierte Eisenschnalle an der linken Ecke des Kiefers. Der Rahmen ist oval, der Dorn reicht darüber. L: 2,7 cm, Br: 3,0 cm (Taf. 84, 16); 2. Bruchstücke eines stark korrodierten, eisernen Armringes am linken Unterarm, vermutlich runden Querschnitts. Dm: ca. 37–44 cm (Taf. 84, 17).

D: nicht genau datierbar, das gut erhaltene Skelett könnte wegen der Beigaben auch spätantik gewesen sein, aber die Steinpackung deutet eher auf die frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/30 (Taf. 84)

O: WSW-ONO, T: 163 cm, L: 104 cm, B: 40 cm, Sl: -, Kind: 1–3

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden konnte erst in 149 cm Tiefe erkannt werden. Die Kontur des 80×27 cm großen Sarges wurde in 159 cm Tiefe sichtbar. Steinpackung war nicht vorhanden. Vom Skelett blieb nur die obere Hälfte des Schädels erhalten.

Beigaben: 1. Beschädigter Ohrring an der linken Seite des Schädels. Ein gegossener Bronzeohrring mit Kugelhänger. Zwischen Ring und Anhänger befand sich ein rundes Zwischenglied. Der Ring war unvollständig, deshalb wurden die Arme aneinander gebogen. L: 2,0 cm (Taf. 84, 18); 2. Bronzedraht mit rundem Querschnitt in Spirale gedreht an der rechten Seite des Schädels, von dem Kind als Ohrring getragen (?). Dm: 1,3–1,1 cm (Taf. 84, 19).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/31 (Taf. 82)

O: W-O, T: 199 cm, L: 134 cm, B: 64–58 cm, Sl: -, Kind: 1–3

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube meldete sich in 145 cm Tiefe und verengte sich bis zur Grabsohle auf 117×58 cm. Die Kontur des Sarges konnte in 183 cm beobachtet werden. Der 97×40–37 cm große Sarg verjüngte sich in Richtung Osten. Am Westende der Grube lag in 159 cm Tiefe ein Stein. Vom Skelett blieb nur der Abdruck des Schädels übrig, und nur die Zähne konnten geborgen werden.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Steines und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/32 (Taf. 84)

O: NW-SO, T: -, L: -, B: 57–60 cm, Sl: -

Es erschloss sich als Irrtum aufgrund von Stein- und Ziegelbruchstücke in 100–122 cm Tiefe ein Grab mit Steinpackung zu vermuten. Es hat sich herausgestellt, dass es sich um ein Siedlungsobjekt handelte: unter den Steinen fanden sich nur Pferdeknochen und zwei spätrömische Keramikbruchstücke. T: 107–135 cm.

Grab 1999/33 (Taf. 84)

O: W-O, T: 105 cm, L: 140 cm, B: etwa 64 cm, Sl: ca. 64 cm, Kind: 3–4

Schlecht erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken zeigte sich in 84 cm Tiefe, die Grubenwände waren senkrecht. Ein schmaler, südlicher Streifen wurde durch einen früheren Suchgraben zerstört, aber das Skelett wurde nicht erreicht. Die Grube könnte ursprünglich etwa 64 cm breit gewesen sein. Die Kontur des 100×30–31 cm großen Sarges konnte in 101 cm Tiefe beobachtet werden. In der nordwestlichen Ecke lagen in 82–92 cm Tiefe drei Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Abdruck des Schädels, einige Zähne und Knochensplitter der Beine erhalten.

Ohne Beigaben. In der Füllerde, über dem Skelett wurde ein stark korrodiertes Eisenmesser gefunden. Am Griffdorn sind noch Spuren des Holzgriffes, die Klinge spitzt sich gleichmäßig zu. L: 13,1 cm, davon Griffdorn L: 4,2 cm (Taf. 84, 20). Das Messer ist kein spätrömischer Typ, es könnte Teil des Grabinventars gewesen sein.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/34 (Taf. 85)

O: WSW-ONO, T: 198 cm, L: 129 cm, B: 70–77 cm, Sl: ca. 142 cm, Frau. 20–24

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 137 cm Tiefe sichtbar, die Wände der Grube waren senkrecht angelegt. Die Kontur des Sarges, mit Ausnahme des Nordwestteiles, konnte in 186 cm Tiefe beobachtet werden. Der Sarg hatte die Maße 199×62–58 cm, in Richtung der Füße wurde er schmaler. Außerhalb des Sarges, im Westende der Grube lagen in 154–184 cm Tiefe Stein- und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und der Beinknochen erhalten. Aufgrund der Beigaben 2–3 war der linke Unterarm gestreckt.

Beigaben: 1. Stark korrodierte Kleidernadel aus Eisen unter dem Kinn. Der Querschnitt ist im oberen Drittel quadratisch, hier endet sie löffelförmig, das spitz zulaufende Ende blieb nicht erhalten. L: 10,3 cm (Taf. 85, 1); 2. Stark korrodiierter Eisenarmring an der Stelle des linken Unterarmes mit rundem Querschnitt. Dm: 5,7–6,3 cm (Taf. 85, 2); 3. Bruchstück eines schwarzen Armrings aus Glas neben dem eisernen Armring. L: 2,7 cm (Taf. 85, 3); 4. Mehrfach gebogene Eisenstabstücke unbekannter Funktion in der Nordwestecke des Sarges. An einem waren zwei spätrömische Bronzemünzen angerostet: Constantius II., Siscia 351–361 und Valens, Siscia 364–367 (Taf. 85, 4–6). Dass es sich um eine Beigabe handelt, ist nicht sicher.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/35 (Taf. 85)

O: WNW-OSO, T: 148 cm, L: 236 cm, B: 92–76 cm, Sl: ca. 155 cm, ? : 20–59

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 105 cm Tiefe. Die Grube verengte sich in Richtung Westen. Die Kontur des Sarges konnte in 143 cm Tiefe beobachtet werden. Er war 201×50–46 cm groß und wurde in Fußrichtung schmaler. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen in 120–136 cm Tiefe Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Reste des Schädels und der Beinknochen geborgen werden. Die Haltung der Unterarme konnte nicht festgestellt werden.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/36 (Taf. 85)

O: WSW-ONO, T: 156 cm, L: 238 cm, B: 87 cm, Sl: 170 cm, Mann: 20–24

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 117 cm Tiefe zum Vorschein, die Wände waren senkrecht. Die Kontur des 201×48–49 cm großen Sarges konnte in 142 cm Tiefe beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen in 112–139 cm Tiefe Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/37 (Taf. 85)

O: W-O, T: 161 cm, L: -, B: 85 cm, Sl: -

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Osthälfte des Grabes konnte wegen der ausgeworfenen Erde nicht erschlossen werden. Die Grabgrube war in 112 cm Tiefe 85 cm breit und verengte sich bis zur Grabsohle auf 58 cm. Vom Sarg konnte nur eine Brettspur außerhalb des linken Unterarmes in 153 cm Tiefe beobachtet werden. Entlang der Langseiten lagen in 110–154 cm Tiefe Steine. Vom Skelett konnten nur der Schädel, das linke Schlüsselbein und der gestreckte, linke Arm bestimmt werden.

Beigaben: 1. Vor dem Kinn lagen die Bruchstücke einer Kleidernadel aus Bronze, mit dem spitz zulaufenden Ende in Richtung des Schädels weisend. Der Querschnitt ist rund, das andere Ende fächerförmig abgeflacht. L: 10,8 cm (Taf. 85, 7); 2. Ohringpaar über und unter dem Schädel. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogene, unterschiedlich große Ringe, unten mit einer Schlinge versehen. Nur bei einem ist das Ende spitz zulaufend. Dm: 3,0–3,3, 3,2–3,9 cm (Taf. 85, 8–9).

D: auch aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/38 (Taf. 85)

O: W-O, T: 159 cm, L: -, B: 75 cm, Sl: -, Frau: 60–74

Gestörtes Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Der Ostteil der Grabgrube – das Grab 1980/1/3 – wurde 1980 erschlossen, und auch die Knochenreste wurden damals geborgen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken ließ sich in 138 cm Tiefe erkennen. Am Rande der Grube lagen in 139–156 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke. Sargspuren konnten nicht festgestellt werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Reste des Schädels, der Halswirbel und der rechten Armknochen übrig.

Beigabe: 1. Bruchstück einer stark korrodierten, eisernen Kleidernadel unter dem Kiefer. Das intakte Ende ist spitz zulaufend, der Querschnitt ist rund. L: 4,3 cm (Taf. 85, 10).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/39 (Taf. 85)

O: WSW-ONO, T: 253 cm, L: 235 cm, B: 82 cm, Sl: 155 cm, Mann: 35–44

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 194 cm Tiefe sichtbar, die Wände der Grube waren senkrecht. Den Westteil erreichte das Ende eines von Ost nach West ausgerichteten, 60 cm breiten Suchgrabens. Dieser war jedoch nur 110 cm tief, so dass das Skelett intakt blieb. In der Nähe der Südwestecke konnte in 248 cm Tiefe eine ca. 70 cm lange Spur des Sarges beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel ist nach rechts gekippt, die Unterarme wurden leicht abgewinkelt, beide Hände lagen am Schenkelhals. Einige Rippen wurden durch Tiere fortbewegt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Fehlens der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 1999/40 (Taf. 85)

O: W-O, T: 130 cm, L: 206 cm, B: 69–71 cm, Sl: 152 cm, Frau: 30–39

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in einer Tiefe von 79 cm, die Wände waren senkrecht. Der besonders lange, 198×43 cm große Sarg konnte in 121 cm Tiefe beobachtet werden. Mit Ausnahme des Ostendes lagen zwischen dem Sarg und dem Grubenrand in 102–123 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Schädel und die Langknochen erhalten. Anhand der Beigaben und einiger Fingerknochen konnte festgestellt werden, dass der linke Unterarm zum Becken abgewinkelt war.

Beigaben: 1. Stark korrodierte Bruchstücke von Haarnadeln an der rechten Seite des Schädels. Aufgrund der drei spitz zulaufenden Stücke handelte sich um drei Nadeln, zwei Bruchstücke befanden sich quer übereinander (Taf. 85, 11–14); 2. Ohrringpaar zu beiden Seiten des Schädels. Bruchstücke aus dünnem Bronzedraht hergestellter Ringe, am unteren Teil mit Schlinge, das eine Ende ist spitz zulaufend. Dm: 3,9–4,0 und 3,8–4,4 cm. An den Ansatz der Schlingen wurden die aus Bronze gegossenen, neunwinkligen, blumenkelchförmigen Körbchen angelötet, an der Vorderseite mit hellgrüner, linsenförmiger Glaseinlage in runder Fassung (Taf. 85, 15–16); 3. Perlen in mindestens zwei Reihen in der Halsgegend. Hauptsächlich kleine farblose, schwarze oder dunkelblaue, gedrückt kugelige oder linsenförmige einfache und mehrteilige Pastenperlen, kleine, silberfarbige Doppelperlen, blaue und grüne zylindrische, größere gelbe oder weiße gedrückt kugelige bzw. farblose oder blaue gespaltene Perlen, gedrückt kugelige weiße mit grünen und braune mit gelben Wellenlinien, größere braune, kugelige Perlen zwischen den weißen Wellen mit gelben und weißen Tupfen, eine blaue kuboktaederförmige und eine mehrfarbige achteckige Perle, weiters eine Bernsteinperle, insgesamt 139 Stücke (Taf. 85, 17);⁴¹² 4. Bruchstücke einer stark korrodierten, eisernen Kleidernadel unter dem Kiefer, mit einem spitz zulaufenden und einem abgeflachten Ende. L: 9,7 cm (Taf. 85, 18); 5. Kuboktaederförmige Karneolperle in der Linie des linken Unterarmes (Taf. 85, 19); 6. Gebrochener Bronzearmring im Becken, am linken Unterarm. Der Querschnitt ist oval, die verdickten Enden wurden aufeinander gebogen. Dm: 5,6–6,4 cm (Taf. 85, 20); 7. Bruchstücke eines Fingerringes an der linken Hand. Am Ring aus dünnem Bronzedraht war ein runder, gepresster Kopf mit Perlrand, die Einlage der runden Fassung fehlt, das Innere enthielt ein bleiartiges Füllmaterial. Dm: 2,3–2,8 cm (Taf. 85, 21).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/41 (Taf. 85, Abb. 15)

O: WSW-ONO, T: 134 cm, L: 201 cm, B: 64–58 cm, Sl: ca. 75 cm, Kind: 2–3

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 102 cm Tiefe, die Wände waren senkrecht. Die Grube verengt sich in Richtung Westen. Die südwestliche Ecke des Grabes überschneidet das ältere und seichtere Pferdegrab 1999/43. Die Kontur des 98×29–31 cm großen Sarges konnte in 117 cm Tiefe beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen an der Südseite mehrere Steine, an den anderen Seiten je ein Stein in 115–122 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage verblieben nur Reste des Schädels und des rechten Knöchels.

Ohne Beigaben.

⁴¹² Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Tab. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.



Abb. 15 Gräber 1999/41-43 (Foto: P. Straub).

Grab 1999/42 (Taf. 85, Abb. 15)

O: W-O, T: 125 cm, L: 217 cm, B: 76–74 cm, Sl: 166 cm, Mann: 45–54

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 96 cm Tiefe sichtbar. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die nordöstliche Ecke der Grube überschneidet das ältere und seichtere Pferdegrab 1999/43. Die Kontur des Sarges konnte in 111 cm Tiefe beobachtet werden. Der 199×56–51 cm große Sarg verengte sich geringfügig in Richtung der Füße. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand lagen Steine und Ziegelbruchstücke in 88–105 cm Tiefe. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der Kiefer fiel ab, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: nicht genau datierbar, könnte aufgrund der Superposition und des Erhaltungszustandes des Skelettes auch spätantik, wegen der Steinpackung frühawarenzeitlich gewesen sein.

Grab 1999/43 (Taf. 85, Abb. 15)

O: NW-SO, T: 109–126 cm, L: 278, B: 61, Sl: -

Partielles Pferdegrab (?). Die Kontur der Grube konnte in 96 cm Tiefe bestimmt werden. Das südöst-

liche Ende der Grube war abgerundet und wurde bis zum nordwestlichen Ende mit abgerundeten Ecken 61 cm breit. Die Sohle der Grube war muldenförmig und vertiefte sich gleichmäßig von 109 bis 126 cm Tiefe. Im nordwestlichen Teil befand sich über spätrömischem Keramik-, Hohlziegel- und Dachziegelbruchstücken ein Pferdeschädel, in zwei Abschnitten waren Wirbel und Vorderfüße anzutreffen, in der Mitte in anatomischer Ordnung die Beckenknochen sowie die Oberschenkel der Hinterfüße und Fußknochen. Rippen kamen nicht zum Vorschein. In die Grube wurde somit wohl – zerstückelt und unvollständig – ein Pferd bestattet.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der jüngeren Gräber 1999/41–42 ist es ein spätrömerzeitliches Objekt.

Grab 1999/44 (Taf. 86)

O: W-O, T: 154 cm, L: 229 cm, B: 92 cm, Sl: ca. 150 cm, Frau: 50–59

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 100 cm Tiefe. Die Wände waren senkrecht. Vom Sarg konnte nur der nordöstliche Teil in 139 cm Tiefe beobachtet werden. Die Abmessungen ließen sich anhand der außerhalb des Sarges an den Rand der Grube gelegten Steine bestimmen: höchstens 200×60 cm. Die Steine und Dachziegelbruchstücke lagen in 118–142 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des nach rechts geneigten Schädels und einiger Langknochen übrig. Der linke Unterarm war gestreckt, der rechte wurde durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Arminges mit ovalem Querschnitt am linken Unterarm. Dm: ca. 6,5 cm (Taf. 86, 1).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/45 (Taf. 86)

O: W-O, T: 48–55 cm, L: -, B: -, Sl: 125 cm, Kind: 12–14

Gut erhaltenes Grab eines Heranwachsenden. Die Grabsohle senkt sich in Richtung Osten ab. Die nördlich vom Skelett liegenden Steine gehörten nicht zum Grab. Die Knochen des Skelettes befanden sich in ausgezeichnetem Zustand, der Schädel und der rechte Unterschenkel wurden bei der Ausgrabung zerstört. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden stark abgewinkelt, die Hände berührten sich in Höhe des Brustbeins.

Beigabe: 1. Stark korrodierte Eisenschnalle ohne Beschlag zwischen dem linken Ellbogen und Beckenknochen. Der länglich-ovale Rahmen war 7,2 cm lang und nur 2,8 cm breit (Taf. 86, 2).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 1999/46 (Taf. 86, Abb. 16)

O: W-O, T: 111 cm, L: 199 cm, B: 84 cm, Sl: 155 cm, Mann: 60–74

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 74 cm Tiefe zum Vorschein, die Wände waren senkrecht. Die Kontur des 185×46 cm großen Sarges konnte in 95 cm Tiefe beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen an den Langseiten in 73–88 cm Tiefe Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel kippte etwas nach rechts, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabenlos.

D: nicht genau datierbar, könnte aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes spätantik gewesen sein, wegen der Steinpackung eventuell zur frühen Keszthely-Kultur gezählt werden.



Abb. 16 Grab 1999/46 mit partieller Steinpackung und Skelett in gutem Erhaltungszustand (Foto: P. Straub).

Grab 1999/47 (Taf. 86)

O: W-O, T: 89 cm, L: 198 cm, B: 70 cm, Sl: 163 cm, Frau: 20–39

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 78 cm Tiefe. Die Kontur des Sarges konnte mit Ausnahme des Westendes in 87 cm Tiefe beobachtet werden. Die Länge betrug etwa 185 cm, die Breite war 47–37 cm, verengte sich in Richtung der Füße. In der nordwestlichen Ecke und am Ostende lagen in 64–72 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage

blieben nur die Reste des Schädels, der Langknochen und einiger Rippen erhalten. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt, manche Knochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigaben: 1. Unvollkommener Ohrring rechts vom Kiefer. Bruchstück eines aus dünnem Bronzedraht hergestellten, am unteren Teil mit Schlinge versehenen Ringes. Das aus Bronze gegossene, kegelförmige, quer gerillte Körbchen, an der Vorderseite mit einer runden Fassung, ohne Einlage, wurde ursprünglich zum Ansatz der Schlinge angelötet. Dm: ca. 4,0 cm (Taf. 86, 3); 2. Unvollständiger Ohrring an der linken Seite des Schädels. Bruchstück eines aus dünnem Bronzedraht hergestellten ovalen Ringes. Dm: ca. 4,3 cm (Taf. 86, 4); 3. Stark korrodierte Eisenschnalle mit ovalem Rahmen, ohne Beschlag beim rechten Schenkelhals. Dm: 4,3–2,6 cm (Taf. 86, 5).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/48 (Taf. 86)

O: W-O, T: 109 cm, L: 234 cm, B: 72–82 cm, Sl: 161 cm, Frau: 25–29

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube meldete sich in 87 cm Tiefe, die Grube war in der Mitte am breitesten, die Wände waren senkrecht. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. Am Rande der Grubensohle befanden sich in 87–97 cm Tiefe mehrere Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel war etwas nach rechts gekippt, beide Unterarme waren gestreckt, einige kleinere Knochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Unter dem linken Oberarm und den Rippen ein stark korrodierter, messerähnlicher Eisengegenstand mit Griffdorn. Die Klinge ist gleichmäßig spitz zulaufend, könnte möglicherweise zweischneidig gewesen sein. L: 12,5 cm, davon Griffdorn L: 2,5 cm (Taf. 86, 6).

D: nicht genau datierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes vielleicht spätantik, wobei die Steinpackung auf die frühe Keszthely-Kultur deutet.

Grab 1999/49 (Taf. 86)

O: W-O, T: 131 cm, L: 240 cm, B: 87 cm, Sl: 173 cm, Mann: 40–45

Gut erhaltenes Grab einer älteren Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 71 cm Tiefe, sie verengte sich etwas nach unten. Die Kontur des Sarges konnte – mit Ausnahme des Westendes – in 122 cm Tiefe beobachtet werden, (L: ca. 230 cm, Br: 56–46 cm) verengt sich in Richtung der Füße. Zwischen dem Sarg und dem Rand der Grube lagen mit Ausnahme des Ostendes Steine und Ziegelbruchstücke, an mehreren Stellen in zwei- oder dreireihig angeordnet, manche Steine neigten sich über den Sarg. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Arme waren gerade dicht am Rumpf. Im Mund blieben nur drei Zähne. Einige kleine Knochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Stark korrodiertes Eisenmesser hinter dem Schädel, unter einem Stein, mit der Spitze in Richtung des Schädelsweisend. Vom Messer konnte nur der Ansatz des Griffdornes und ein Teil der Klinge mit geradem Rücken geborgen werden. L: 8,7 cm, ursprüngliche L: ca. 15 cm (Taf. 86, 7).

D: nicht genau datierbar, könnte aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes auch spätantik gewesen sein, wegen der Steinpackung eventuell in die frühe Keszthely-Kultur gereiht werden.

Grab 1999/50 (Taf. 86)

O: W-O, T: 151 cm, L: 196 cm, B: 76–66 cm, Sl: 132 cm,

Gut erhaltenes Grab einer jungen Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 93 cm Tiefe, sie verengte sich in Richtung Osten, die Wände waren senkrecht. Die Kontur des 162×32 cm großen Sarges in 140 cm Tiefe beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt, der linke Unterarm und Beckenknochen fehlten, der rechte Unterarm war gestreckt.

Beigaben: 1. Stumpfkugelförmiger Ohrringanhänger aus Bronzeblech an der linken Seite des Schädels. L: 1,1 cm (Taf. 86, 8); 2. Bruchstück eines Ohrringes über dem Schädel, der untere Bogen aus Bronzedraht hergestellt, mit dem Rest eines zylindrischen Anhängers und der Spur einer seitlichen Umwicklung. Dm: ca. 2,2 cm (Taf. 86, 9); 3. Perlen an beiden Seiten des Schädels und unter dem Schulterblatt. Hauptsächlich blaue und gelbe kleine und mittelgroße, scheibenförmige Perlen, grüne kugelige und gedrückt kugelige Perlen, zwei blaue Doppelperlen und eine mit Silberfolie, eine grüne unvollständige melonenkernförmige Perle, blaue, geschnittene, scheibenförmige Perlen und eine dreigliedrige Bleiperle, insgesamt 74 Stücke (Taf. 86, 10). Zwischen den Perlen eine größere, scheibenförmige Perle aus weichem Kalkstein. Dm: 2,0 cm (Taf. 86, 11); 4. Stark korrodiertes Fingerringbruchstück aus Eisenband beim rechten Schlüsselbein. Dm: 2,1 cm (Taf. 86, 12); 5. Armring zwischen den beiden Oberschenkeln. Geschlossener, aus Bronze gegossener Armring, die Verzierung ist zwischen je fünf eingepunzten Doppelkreisäugen ein X-Zeichen. Dm: 6,3 cm (Taf. 86, 13).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1999/51 (Taf. 86-87)

O: W-O, T: 149 cm, L: 244 cm, B: 83–78 cm, Sl: 154 cm, Frau: 25–29

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 53 cm Tiefe sichtbar. Die Grube mit senkrechten Wänden verengte sich leicht in Richtung Osten. Die Kontur des Sarges konnte in 134 cm Tiefe beobachtet werden. Der Sarg war 209×51–46 cm groß und verengte sich in Richtung der Füße. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Beide Arme waren ebenfalls gestreckt. Die linken Fingerknochen befanden sich an der Innenseite des linken Oberarmes, die rechten an der Innenseite des rechten Ellbogens in anatomischer

Reihenfolge, d. h. sie wurden durch Tiere fortbewegt, als die Sehnen noch intakt waren.

Beigaben: 1. Unvollkommener, schlecht erhaltener Ohrring mit beiderseitigem, traubenförmigem Anhänger aus Silber bei der rechten Schulter, der bei der Restaurierung zu Grunde ging; 2. Stark korrodiertes Eisenmesser an der Innenseite des linken Oberarmes. Es konnten nur der Griffdorn und zwei Klingenbruchstücke mit der Spitze, geborgen werden. L im Grab: 12 cm (Taf. 86, 14); 3. Zwei kleine, aus dünnem Bronzeblech gebogene, rechteckige, doppelte Beschläge in der Nähe des linken Schulterblattes, mit einem Niet zusammengehalten, 1,1×0,8 cm (Taf. 86, 15–16); 4. Tonflasche in der nordöstlichen Ecke des Sarges. Hellbraune, mit Sand und wenig Steinsplitt gemagerte, an der Handscheibe nachgedrehte, gut ausgebrannte bauchige Flasche, die Oberfläche ist nur teilweise poliert. H: 16,2 cm, Mdm: 5,4 cm; HalsDm: 3,6 cm, Bdm: 8,7 cm (Taf. 86, 17); 5. Keramikbruchstücke in der Füllerde an der nordöstlichen Ecke des Sarges. Grauer, stark gemageter, gut ausgebrannter Bauteil mit umlaufender Wellenlinie verziert sowie das untere Viertel des Gefäßes. Bdm: 11,2 cm (Taf. 87, 1–2); 6. Länglicher Tierknochen in der Füllerde über den Füßen in 85 cm Tiefe. Die Zugehörigkeit zu den Beigaben ist fraglich, da das Westende des Grabes eine seichtere, spätrömische Abfallgrube durchschnitten.

D: karolingerzeitlich.

Grab 1999/52 (Taf. 87)

O: W-O, T: 130 cm, L: 157 cm, B: 64 cm, Sl: -

Mittelmäßig erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 69 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. In der durchwühlten Füllerde fanden sich die Oberschenkelknochen und die Schambeine, in situ blieb nur ein Stück des rechten Unterschenkels erhalten. Die übrigen Knochen fehlten. An beiden Enden der Grube lagen ein bzw. zwei Steine in 104–120 cm Tiefe.

Beigaben: 1. Bruchstück eines stark korrodierten Eisenmessers an der Innenseite des rechten Unterschenkels. Die spitz zulaufende Klinge mit geradem Rücken ist vollkommen, der Griffdorn fehlt. L: 7,4 cm (Taf. 87, 3); 2. Keramik südlich des rechten Unterschenkels. Brauner bis dunkelbrauner, mit Sand und wenig Steinsplitt gemageter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf mit kurz ausladendem, abgerundeten Rand und umlaufender Wellenlinienverzierung der Schulter, der Bauch verziert mit einer Schneckenlinie. H: 10,9 cm, Mdm: 8,5 cm, Bdm: 6,4 cm (Taf. 87, 4).

D: karolingerzeitlich.

Grab 1999/53 (Taf. 87)

O: SW-NO, T: 119 cm, L: 181 cm, B: 84 cm, Sl: 14 cm, Frau: 16–19

Schlecht erhaltenes Grab eines Jugendlichen. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 88 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die

Kontur des Sarges konnte in 113 cm Tiefe beobachtet werden, sie betrug 175×54–50 cm, mit leichter Verengung in Richtung der Füße. In der Nord- und der Westecke lag je ein Stein in 95 und 108 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Reste des Schädels, des rechten Oberarmes und der Beinknochen geborgen werden.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/54 (Taf. 87)

O: WSW-ONO, T: 116 cm, L: 144 cm, B: 64–58 cm, Sl: ca. 82 cm, Kind: 3–5

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit kaum abgerundeten Ecken konnte in 86 cm Tiefe gesichtet werden. Die Grube verengte sich leicht in Richtung Osten, die Wände waren senkrecht. Die Kontur des 130×36 cm großen Sarges konnte in 108 cm Tiefe beobachtet werden. Zwischen dem Sarg und dem Grubenrand lagen in 93–108 cm Tiefe Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage, mit nach Süden gekipptem Schädel, konnten nur Reste des Schädels und der Beinknochen geborgen werden.

Beigaben: 1. Geschlossener Bronzering mit rundem Querschnitt in der nordwestlichen Ecke des Sarges. Dm: 1,7 cm (Taf. 87, 5); 2. Ohrring unter dem Schädel. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogener, offener Ring. , Dm: 2,0–1,8 cm (Taf. 87, 6); 3. An der linken Seite des Schädels ein aus zwei halbkugelförmigen, gepressten Bronzeblechen zusammengestellter Anhänger mit einem linienverzierten Fortsatz, das Innere mit bleiartigem Material ausgefüllt. L: 1,9 cm (Taf. 87, 7); 4. Bruchstücke einer stark korrodierten, eisernen Kleidernadel vor dem Kinn. Das eine Ende ist spitz zulaufend. L: 5,9 cm (Taf. 87, 8).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/55 (Taf. 87)

O: W-O, T: 103 cm, L: 194 cm, B: 64–56 cm, Sl: 162 cm, Frau: 35–45

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich erst in 99 cm Tiefe. Die Grube verengte sich in Richtung Westen. Vom Sarg konnte nur ein 120 cm langes Stück an der Südseite beobachtet werden. Bei der Nordwest-Ecke lagen außerhalb des Grabfleckes in 78–81 cm Tiefe zwei Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme waren ebenfalls gestreckt, aber die Hände ruhten am Schenkelhals. Es konnten nur die Reste des Schädels und der Langknochen geborgen werden.

Beigabe: 1. Bruchstücke einer stark korrodierten, unvollständigen, eisernen Kleidernadel vor dem Kinn. L: 3,6 cm (Taf. 87, 9).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/56⁴¹³ (Taf. 87)

O: W-O, T: 122 cm, L: 20cm, B: 66 cm, Sl: 155 cm

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 79 cm. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur des 177×56–51 cm großen Sarges konnten in 100 cm Tiefe beobachtet werden. Steinpackung war nicht vorhanden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur die Reste des Schädels und einiger Langknochen geborgen werden. Der rechte Unterarm wurde war im rechten Winkel abgewinkelt, der linke Unterarm lag aufgrund des Armringes gestreckt.

Beigaben: 1. Ohrring an der linken Seite des Schädels. An dem aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogenen, offenen, vergoldeten Ring wurde ein stumpfkegelförmiges, aus Bronze gegossenes, kreuz und quer gerilltes, vergoldetes Körbchen angelötet, an beiden Enden in runder Fassung mit farblosen Glaseinlagen. Am Ring war keine Schlinge. Dm: 3,0 cm, KörbchenL: 1,4 cm (Taf. 87, 10); 2. An der rechten Seite des Schädels ein aus Bronzeblech hergestellter, offener, mit zwei umlaufenden Rillen verzierter Zylinder. L: 1,5 cm, Dm: 1,6 cm (Taf. 87, 11); 3. Zwei Perlenketten um dem Hals. Die kürzere besteht aus braunen, gedrückt kugeligen Perlen mit weißen Wellen und gelbe Tupfen, grauen, länglichen Perlen mit weißen Wellen, dunkelgrauen und schwarzen, gedrückt kugeligen Perlen mit gelben bzw. weißen Tupfen, hellgrünen länglichen, gelben gedrückt kugeligen, dunkelblauen polyederförmigen Perlen, dunkelgrauen und braunen Doppelperlen mit weißen Wellen und gelben Tupfen bzw. mit weißen Schneckenlinien und grünen Wellenlinien. Insgesamt 18 Stücke (Taf. 87, 12). Die längere besteht außer ähnlichen Perlen aus gedrückt kugeligen, einfachen und doppelten braunen oder grauen Perlen mit weißen Wellenlinien und gelben in der Mitte umlaufenden Linien, weißen mit braunen oder grünen Tupfen, schwarzen mit braunen oder gelben Tupfen, weißen Doppelperlen mit grünen Wellenlinien, einer blauen gedrückt kugeligen Perle mit roten Tupfen an weißem Grund, einer schwarzen, scheibenförmigen Perle mit grauer, umlaufender Linie sowie einfachen gelben oder schwarzen gedrückt kugeligen Perlen, insgesamt 34 Stücke. (Taf. 87, 13);⁴¹⁴ 4. Silbervergoldete Bügelfibel, teilweise unter dem Kinn liegend. Der Bügel und der Fuß zeigen starke Abnutzungsspuren und wurden mit vertieften größeren Dreiecken und kleineren Niello-Dreiecken verziert. Der Fuß mündete in zwei gegenüber stehenden, stilisierten Vogelköpfen, die Glaseinlage der Augen fehlt. Der halbrunde Kopf mit fünf doppelgerillten Knöpfen wurde mit ähnlichen Dreiecken bzw. mit strahlen- und halbkreisförmig vertieften Rillen verziert. L: 7,5 cm, B: 4,4 cm (Taf. 87, 14); 5. Armring an der Stelle des linken Unterarmes. Aus Bronze gegossener, offener Ring mit

413 Das Funde des Grabes wurden kurz beschrieben und die Fibel veröffentlicht: STRAUB 2002b, 28 u. Taf. 5, 4.

414 Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Abb. 1: erste Hälfte des 7. Jahrhunderts

rundem Querschnitt, beide Enden sind verdickt. Dm: 7,3–6,9 cm (Taf. 87, 15).

D: frühe Keszthely-Kultur.⁴¹⁵

Grab 1999/57 (Taf. 87)

O: W-O, T: 122 cm, L: 215 cm, B: 75 cm, Sl: ca. 170 cm, Frau: 30–39

Schlecht erhaltenes Grab einer Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 81 cm Tiefe sichtbar. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur des Sarges konnte in 100 cm Tiefe nur teilweise beobachtet werden. Die Länge betrug mindestens 195 cm und verringerte sich in Richtung der Füße von etwa 60 cm auf 45 cm. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Reste des Schädels, der Schlüsselbeine, der Oberarm- und Beinknochen geborgen werden. Die Haltung der Unterarme konnte nicht bestimmt werden, der linke Unterarm konnte aufgrund des Armringes gestreckt gewesen sein.

Beigaben: 1. Bruchstück eines stark korrodierten eisernen Armringes an der Stelle des linken Unterarmes. Der Gegenstand konnte nicht erhalten werden; 2. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn an der Außenseite des linken Oberschenkels, mit der Spitze in Richtung Nordostenweisend. L: 17,6 cm, davon Griffdorn L: 5,5 cm (Taf. 87, 16).

D: aufgrund des Messers und des Erhaltungszustandes des Skelettes eventuell frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/58 (Taf. 88)

O: W-O, T: 123 cm, L: 151 cm, B: 65 cm, Sl: 74 cm, Kind: 3–4

Gut erhaltenes, gestörtes Kindergrab. Die Grabgrube mit kaum abgerundeten Ecken wurde in 70 cm Tiefe sichtbar. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur des 130×38 cm großen Sarges konnte in 113 cm Tiefe beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Beine wurden leicht nach Norden verschoben. Der Rumpf und die Armknochen wurden durch Tiere fortbewegt.

Beigabe: 1. Stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn neben dem linken Unterarm. Der Klingenträger ist gerade, die Spitze fehlt. L: 15,5 cm, davon Griffdorn L: 4,0 cm (Taf. 88, 1). In der Füllerde nahe des Schädels kam ein schlecht erhaltene Silberplatte oder -münze zum Vorschein, die bei der Restaurierung zu Grunde ging. Sie zählte wahrscheinlich nicht zu den Beigaben.

D: Das Grab könnte karolingerzeitlich gewesen sein.

Grab 1999/59 (Taf. 88)

O: W-O, T: 133 cm, L: 232 cm, B: 84 cm, Sl: 155 cm, Frau: 40–49

⁴¹⁵ Die Fibel und eine Detailaufnahme des Grabes wurde veröffentlicht und als Altstück in einem frühawarenzeitlichen germanischen Grab gedeutet (STRAUB 2002b, 27, Abb. 4 und Taf. 5, 4). QUAST 2008, 366 hielt das Grab für romanisch.

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit kaum abgerundeten Ecken meldete sich in 62 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur des Sarges zeigte sich außergewöhnlich groß, 209×75 cm. Steinpackung konnte nicht beobachtet werden, nur an der Nordseite lag innerhalb des Sarges ein Ziegelbruchstück in 124 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und der Beinknochen übrig.

Ohne Beigaben. Das Bruchstück eines kleinen Ringes aus Silberdraht mit rundem Querschnitt und einem Durchmesser von 13 cm in der Füllerde war keine Beigabe (Taf. 88, 2).

D: undatierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 1999/60 (Taf. 88)

O: W-O, T: 135 cm, L: 182 cm, B: 65–60 cm, Sl: 95 cm, Kind: 4–5

Sehr gut erhaltenes Grab eines Mädchens. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 69 cm Tiefe sichtbar und verengte sich in Richtung Westen. Die Wände der verhältnismäßig großen Grube waren senkrecht. Die Kontur des Sarges konnte in 124 cm Tiefe bestimmt werden, sie betrug 139×44–36 cm und verengte sich in Richtung der Füße. Bei der südöstlichen Ecke des Sarges lag in 117 cm Tiefe ein flacher Stein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm war ebenfalls gestreckt, die Hand an und an der Innenseite des Schenkelhalses, die Unterschenkel dicht nebeneinander. Der rechte Unterarm und die Beckengegend wurden durch Tiere gestört.

Beigaben: 1. In der Füllerde war ein Ohrring. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogener ovaler Ring, mit zwei seitlichen Umwicklungen. Dm: 2,0–1,7 cm (Taf. 88, 3); 2. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogener, ovaler Ring mit Schlingen-Haken-Verschluss. Dm: 2,1–1,5 cm (Taf. 88, 4); 3. Perlenkette um den Hals. Hauptsächlich schwarze verschieden große und dicke scheibenförmige Pastenperlen, weiters hellgrünen kugelige und zylindrische Perlen, eine schwarze, in weißen Streifen mit roten Linien verzierte, eine schwarze, längliche, mit gelbem Faden verzierte Pastenperlen und eine graue Doppelperle, insgesamt 29 Stücke (Taf. 88, 5); 4. Kleine Bronzeplatte unter dem Kinn. L: 1,2 cm (Taf. 88, 6); 5. Geflügeleierschalen bei der linken Hand. Ein stark korrodierter, pinzettenförmiger Eisengegenstand in Höhe des rechten Oberarmes, außerhalb des Sarges war keine Beigabe. L: 4,8 cm (Taf. 88, 7).

D: karolingerzeitlich.

Grab 2000/61 (Taf. 88)

O: W-O, T: 148 cm (109,54 m ü. d. M.)⁴¹⁶, L: 223 cm, B: 73 cm, Sl: 160 cm, Mann: 40–49

⁴¹⁶ Im Winter wurde der Fixpunkt exakt bestimmt, und im Grabungstagebuch von 21.02.2000 an wurden die Tiefenangaben

Grab eines Erwachsenen in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 107 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. Die Kontur des Sarges konnte in 137 cm Tiefe beobachtet werden, der Sarg mit abgerundeten Enden war 194×39–34 cm groß, die Breite der Spur erreichte 3 cm. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Reste des Schädels und der Beinknochen geborgen werden, von den übrigen Knochen verblieb lediglich ein Abdruck. Demnach waren auch die Arme gestreckt.

Ohne Beigaben.

D: Das Grab kann nicht genau datiert werden, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes stammte es eventuell aus der frühen Keszthely-Kultur.

Grab 2000/62 (Taf. 88)

O: SW-NO, T: 209 cm (108,50 m ü. d. M.), L: -, B: 96–89 cm, Sl: ca. 165 cm, Mann: 40–49

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das östliche Viertel der Bestattung konnte nicht erschlossen werden. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 154 cm Tiefe sichtbar, die Nord- und Südwände waren senkrecht, das Westende verengte sich mit 13 cm. Die Grube lief in Richtung Osten schmaler zu. Die Kontur des Sarges konnte nicht bestimmt werden, aber über dem Skelett konnten in mehreren Flecken das Dachbrett des Sarges beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben der Schädel und die Langknochen in besserem Zustand erhalten. Der rechte Unterarm war gestreckt, der linke leicht abgewinkelt, die Hand ruhte am Schenkelhals.

Beigabe: 1. Bei der Wirbelsäule in einem Wirbel eine gut erhaltene eiserne Pfeilspitze mit zwei Widerhaken, Tülle und tordiertem Stiel. L: 10,6 cm (Taf. 86, 8). Die Pfeilspitze war keine Beigabe, könnte aber mit dem Tod des Gestorbenen in Zusammenhang gebracht werden.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/63 (Taf. 88)

O: W-O, T: 213 cm (108,35 m ü. d. M.), L: 220 cm, B: 87–75 cm, Sl: 165 cm, Frau: 60–74

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 144 cm Tiefe zum Vorschein. Die Wände waren senkrecht, die Grube verengte sich in beiden Richtungen. Sarg und Steinpackung konnten nicht beobachtet werden, nur links vom Schädel lag ein Ziegelbruchstück und unter dem rechten Unterschenkel des Bestatteten ein flacher Stein. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur der Kiefer und die Langknochen geborgen werden. Der linke Unterarm war gestreckt, der rechte wurde leicht zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

auch in absoluter Höhe angegeben. Die geben wir nur bei der Grabtiefe an.

D: undatierbar, aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes vielleicht frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/64 (Taf. 88)

O: W-O, T: 206 cm (108,17 m ü. d. M.), L: 235 cm, B: 77–75 cm, Sl: 175 cm, Mann: 45–54

Schlecht erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden sich in 148 cm Tiefe. Die Wände der Grube waren senkrecht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Schon in der Füllerde befanden sich mehrere Ziegelbruchstücke. In der Westhälfte der Grube, am Rande lagen Steine und Ziegelbruchstücke in 156–194 cm Tiefe. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage kippte sich nach links. Es konnten nur der Schädel und ein Teil der Langknochen geborgen werden, von den übrigen Knochen war lediglich ein Abdruck vorhanden. Beide Armen waren gestreckt.

Beigabe: 1. Bronzeschnalle ohne Beschlag zwischen den Oberschenkeln. Der gegossene, schwere ovale Rahmen hat einen runden Querschnitt, der Durchmesser erreicht 1 cm. Der eiserne Dorn ist gebrochen. Dm: 4,2–2,7 cm (Taf. 88, 9).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/65 (Taf. 88)

O: W-O, T: 195 cm (108,31 m ü. d. M.), L: 185 cm, B: 64 cm, Sl: 163 cm, ? : 16–18

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 153 cm Tiefe sichtbar. Die Wände der Grube waren senkrecht. Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. In der Osthälfte lagen am Rande der Grube in 168–191 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels, der Oberarm- und der Beinknochen erhalten. Die Haltung der Unterarme konnte nicht rekonstruiert werden.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/66 (Taf. 88)

O: W-O, T: 175 cm (108,37 m ü. d. M.), L: 208 cm, B: 82–80 cm, Sl: ca. 160 cm, Frau: 30–39

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube meldete erschien sich in 130 cm Tiefe. Die Grabgrubenwände waren senkrecht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Rande der Langseiten und der Westseite lag je ein Kalkstein in 143–163 cm Tiefe. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und der Langknochen erhalten. Der linke Unterarm war aufgrund der Armringe gestreckt, der rechte im rechten Winkel abgewinkelt.

Beigaben: 1. Stark korrodiertes, eisernes Bruchstück einer Kleidernadel unter dem Kinn. Das eine Ende ist spitz zulaufend. L: 5,3 cm (Taf. 88, 10); 2. An der rechten Seite des Brustkorbes ein hellgrauer, scheibenförmiger Spinnwirtel aus gebranntem Ton. Dm: 2,5 cm (Taf.

88, 11); 3. Östlich des Spinnwirtels ein kleines, stark korrodiertes Eisenmesser mit Griffdorn und geradem Klingenrücken, mit einer in Richtung der Wirbelsäule ausgerichteten Spitze. L: 8,8 cm, davon Griffdorn L: 2,8 cm (Taf. 88, 12); 4. Unvollständige, stark korrodierte Eisenscheibe beim rechten Unterarm. An der oberen Seite fanden sich angerostete Textilienreste. Es könnte sich um eine Scheibenfibel handeln, da an der Rückseite eine Federkonstruktion und die Nadel zu erkennen sind. Dm: 3,9 cm (Taf. 88, 13). Zusammen mit der Scheibe kam zum Vorschein ein kleiner, rechteckiger, schnallenrahmenförmiger, aus dünnem Bronzeblech hergestellter Gegenstand mit einem angeknüpften, aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt gebogenen, offenen Ring zum Vorschein. L: 1,9 cm, Dm: 1,3 cm (Taf. 88, 14); 5. Neben der Scheibe lag ein stark korrodierte Eisenschnalle mit abgerundetem, viereckigem Rahmen, ohne Beschlag, 28×23 cm (Taf. 88, 15); 6. Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Armringes mit rundem Querschnitt am linken Unterarm. Dm: ca. 66–74 cm (Taf. 88, 16); 7. Stark korrodierte Bruchstücke eines eisernen Armringes mit rechteckigem Querschnitt am linken Unterarm. Dm: ca. 66–76 cm (Taf. 88, 17).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/67 (Taf. 88)

O: WSW-ONO, T: 189 cm (108,69 m ü. d. M.), L: 195 cm, B: 75–65 cm, Sl: 154 cm, Mann: 60–74

Schlecht erhaltenes Grab eines älteren Erwachsenen. Die Grabgrube konnte in 151 cm Tiefe gesichtet werden, sie war in beiden Richtungen verengt, die Wände waren senkrecht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Rand der Grube bei den Unterschenkelknochen und hinter dem Schädel lagen in 157–166 cm Tiefe Steine und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage konnten nur Reste des Schädels und einiger Langknochen geborgen werden. Der linke Unterarm war gestreckt, der rechte hatte sich ohne verbleibende Spur aufgelöst. Aufgrund der mangelhaften Zähne handelte sich wohl um die Bestattung eines älteren Menschen.

Ohne Beigaben. Das an einem Stein hinter dem Schädel gefundene, kleine, zerdrückte Bronzeblechstück war keine Beigabe. L: 37 cm (Taf. 88, 18).

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/68 (Taf. 88)

O: -, T: 204 cm (108,54 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: -

Das Ostende des Grabes überschnitt das Westende des Grabes 2000/67, es war also jünger. Von der Grabgrube konnte wegen der geborgen Erde nur ein kaum 40 cm langer Teil erschlossen werden. Darin befanden sich keine Knochen, nur in der nordöstlichen Ecke ein Stein in 171 cm Tiefe.

D: undatierbar.

Grab 2000/69 (Taf. 88–89, Abb. 17)

O: W-O, T: 152 cm (108,74 m ü. d. M.), L: 223 cm, B: 64–57 cm, Sl: ca. 155 cm, Frau: 35–39

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 107 cm Tiefe, die Wände waren senkrecht. Die Kontur des ungewöhnlich großen Sarges konnte in 149 cm Tiefe beobachtet werden. Er war 212×64–57 cm, verengte sich in Richtung der Füße. An der Süd- und Ostseite lagen am Rande der Grube mehrere, an der Nordseite nur zwei Steine in 131–144 cm Tiefe. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Vom Schädel konnte nur der Kiefer geborgen werden. Der rechte Arm war etwas weiter vom Rumpf entfernt. Beide Unterarme wurden leicht abgewinkelt, die linke Hand lag am Kreuzbein.

Beigaben: 1. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring mit Schlinge. Dm: 3,7 cm. An den Ansatz der Schlinge wurde das aus Bronze gegossene, abgerundet kegelförmige, mit länglichen Rillen verzierte Körbchen angelötet. An der Vorderseite befand sich in einer runden Fassung eine konvexe, farblose Glaseinlage (Taf. 88, 19); 2. Ohrring an der linken Seite des Schädels. Aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, unten mit einer Schlinge, etwas kleiner als der vorige. Dm: 3,1–3,3 cm. An den Ansatz wurde ein aus Bronze gegossenes neunwinkliges, blumenkelchförmiges Körbchen angelötet, an der Vorderseite fehlt von der runden Fassung die Glaseinlage (Taf. 88, 20); 3. Perlenkette um dem Hals. Bestehend aus 59 einfachen, kleinen schwarzen, gedrückt kugeligen oder scheibenförmigen sowie zehn ähnlichen Doppelperlen, farblosen doppelten, drei- und vierteiligen Perlen, blauen kugeligen, gedrückt kugeligen, gedrehten, kuboktaeder- oder linsenförmigen Perlen, hellgrünen, gedrückt kugeligen, zylindrischen, kegel- oder scheibenförmigen Perlen, gedrückt kugeligen, mit grünen Wellenlinien verzierten Perlen, einfachen und doppelten, mit gelben Wellenlinien verzierten, braune Perlen, einer schwarzen, kreuz und quer mit Rillen verzierten, spätromischen Glasperle sowie zwei Millefiori-Perlen mit Blütenblattverzierung, die eine ist kegelförmig, die andere gedrückt kugelig, insgesamt 114 Teile (Taf. 89, 1);⁴¹⁷ 4. Bruchstücke eines Fingerringes zwischen den Perlen. Ein schmales, verzerrtes Bronzeband und ein runder, aus Bronzeblech gepresster Kopf (Taf. 88, 21–22); 5. Bronzestab unter dem Kiefer. Das eine Ende ist kuboktaederförmig, das andere mit Rillen verziert und mit einem Bohrloch versehen. L: 2,7 cm, vielleicht das Ende einer Kleidernadel (?) (Taf. 88, 23); 6. Unter dem linken Arm des Kiefers ein bronzegegossener Zwiebelknopf einer spätromischen Fibel mit einem Eisenstift. Dm: 1,0 cm (Taf. 88, 24).

D: frühe Keszthely-Kultur.

⁴¹⁷ Laut Inventarbuch gehörte auch eine Bernsteinperle zur Kette, sie ging verloren. Vgl. den Beitrag von A. Pásztor im vorliegenden Band, Abb. 1: drittes Drittel des 6. bis erstes Drittel des 7. Jahrhunderts.



Abb. 17 Spuren des Schädels im Grab 2000/69
(Foto: P. Straub).

Grab 2000/70 (Taf. 89)

O: W-O, T: 119 cm (108,80 m ü. d. M.), L: 96 cm, B: 57–47 cm, Sl: -, Kind: 2–3

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Über dem östlichen Drittel des Grabes mit abgerundeten Ecken wurde in 73 cm Tiefe ein älterer Suchgraben lokalisiert, der nur bis -90 cm vertieft war und so den Grab nicht erreichte. Der Nordwestteil verengte sich, die übrigen Wände waren senkrecht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Rande der Grube lagen Steine und Ziegelbruchstücke in 79–86 cm Tiefe. Vom Skelett blieb nur der Schädel im westlichen Drittel der Grube erhalten.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Steinpackung und des Erhaltungszustandes des Skelettes wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/71 (Taf. 89)

O: W-O, T: 152 cm (109,40 m ü. d. M.), L: 225 cm, B: 54–49 cm, Sl: 164 cm, Mann: 35–39

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 109 cm Tiefe zum Vorschein, im Verhältnis zur Länge war sie auffallend schmal und verengte sich in Richtung Osten. Bei der nordwestlichen Ecke der Grube wurden in 123 und 134 cm Tiefe zwei kleine Steine sichtbar. Sargspuren konnten beobachtet werden, aber die genauen Abmessungen konnten nicht bestimmt werden. Über und an den Knochen wurde

Kalk gefunden – es wäre vorstellbar, dass der Tote an einer Infektionskrankheit starb. Bei der Nordwestecke lagen zwei kleinere Steine in 123 und 134 cm Tiefe. Das Skelett mit nach links gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm befand sich im rechten Winkel zur Wirbelsäule, der rechte wurde zum Kreuzbein abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/72 (Taf. 89)

O: W-O, T: 128 cm (109,63 ü. d. M.), L: 171 cm, B: 59–55 cm, Sl: 160 cm, Mann: 20–39

Gut erhaltenes Grab einer Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 94 cm Tiefe, die Wände waren senkrecht. Eine Sargspur konnte nur an der rechten Seite des Skelettes beobachtet werden, dort verengte sie sich in Richtung der Füße. In der nordöstlichen Ecke lag ein Stein in 101 cm Tiefe. Die Stein- und Ziegelbruchstücke östlich der Grube in 76–80 cm Tiefe gehörten nicht zum Grab. Das Skelett mit nach rechts gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum rechten Beckenknochen abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/73 (Taf. 89)

O: W-O, T: 124 cm (109,78 m ü. d. M.), L: 157 cm, B: 55–47 cm, Sl: ca. 145 cm, Frau: 35–39

Schlecht erhaltenes Grab eines Jugendlichen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken konnte in 95 cm Tiefe gesichtet werden, sie wies eine Verjüngung in Richtung der Schmalseiten auf. Sargspur konnte nicht beobachtet werden. In der südöstlichen Ecke, teilweise über den Füßen lagen vier größere Ziegelbruchstücke an den Kanten in 73–91 cm Tiefe. Der Schädel des Skelettes in gestreckter Rückenlage kippte sich nach vorne. Von den Knochen konnten nur die Reste des rechten Oberarms, des linken Unterarms und der Beinknochen geborgen werden. Der linke Unterarm wurde in Richtung Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Fingerring, rechts der Stelle der Wirbelsäule mit Fingerknochen wahrscheinlich der linken Hand. Aus Bronze gegossen, im runden Kopf eine christogrammartige Verzierung. Dm: 2,0–2,1 cm (Taf. 89, 2); 2. Krummzirkel quer über dem Becken, mit der Spitze in Richtung Norden. Aus Bronze gegossen, in brauchbarem Zustand. Der Querschnitt des unteren Teiles der Schenkel ist halbkreisförmig und spitzt sich zu, der obere Teil ist mit Ausschnitten und eingeschlagenen Zeichen verziert, beide Schenkel mündeten in einen runden Kopf, der der Befestigung der Öffnung diente. Die Keilplatte im Spalt der Achse zeigt Gebrauchsspuren. L: 21,6 cm (Taf. 89, 3); 3. Keramik in der nordöstlichen Ecke unter dem Ziegel. Grauer, mit Sand und

kleinen Steinchen gut gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Napf mit kurz ausladendem, abgerundetem Rand und enger Sohle. H: 9,4 cm, Mdm: 7,5 cm, Bdm: 4,1 cm (Taf. 89, 4).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/74 (Taf. 89)

O: W-O, T: 122 cm (109,68 m ü. d. M.), L: 129 cm, B: 43–40 cm, Sl: - cm, Kind: 2–5

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Über die Grabgrube wurden zwei-zwei Dachziegel (*tegulae*) hausdachförmig aneinandergestützt, die Kurzseiten wurden mit je einem Ziegel abgeschlossen. Das Dach wurde bereits in 56 cm Tiefe sichtbar, der Grund erschien bei -95 cm. Die Konstruktion wies eine Länge von 115–135 cm auf, da der östliche Abschlussziegel schräg stand. B: 55–57 cm. An den Ziegeln waren Mörtelreste zu sehen. Unter dem Ziegeldach war eine 27 cm tiefe Grabgrube mit abgerundeten Ecken und senkrechten Wänden. Vom Skelett blieben nur der Abdruck des Schädels in der Nähe des Westendes und zwei Rippen splitter erhalten.

Ohne Beigaben. In der Füllerde wurden eine stark abgenutzte, spätrömische Münze und zwei Bruchstücke eines mit doppelten Kreisaugen verzierten, abgenutzten Knochenarmbandes gefunden. L: 1,2 und 2,0 cm (Taf. 89, 5–6). Da das Grab nicht gestört war, können diese Fundstücke nicht als Beigaben gewertet werden.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/75 (Taf. 89)

O: W-O, T: 172 cm (109,21 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: 95 cm, Kind: 9–10

Schlecht erhaltenes Mädchengrab. Das Grab wurde in eine Abfallgrube des 2. Jahrhunderts vertieft. Die Grabgrube war rechteckig und der Rand mit an der Kante gestellten Dachziegeln verkleidet. An den Langseiten befanden sich je zwei, an den Kurzseiten je ein Ziegel, am Ostende war ein Abstand zwischen den Dachziegeln. Sie wurden in 130–134 cm Tiefe sichtbar. Eine Abdeckung fand sich nicht. In der Füllerde über den Oberschenkeln lag in 137–155 cm Tiefe ein Dachziegelbruchstück. In der Füllerde und bei der Nordostecke wurde Mörtel gefunden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels und einiger Langknochen erhalten. Der rechte Unterarm war abgewinkelt.

Beigaben: 1. Perlenkette um den Hals. In der Mehrzahl hellgrüne, zylindrische Pastenperlen, zudem eine hellgrüne, größere prismenförmige Perle sowie sieben kugelförmige Perlen mit Silberfolie. Insgesamt 41 Stücke (Taf. 89, 7); 2. Bronzemünze neben den Perlen: Valentinian, 364–375; 3. Bronzemünze an der Stelle der rechten Schulter: Valentinians Dynastie 364–378; 4. Offener Bronzearmring am rechten Unterarm, die verplatteten Enden wurden mit eingeschlagenen Rillen verziert. Der Gegenstand ging verloren (Skizze: Taf. 89, 8); 5. In der Südostecke stand eine Glasflasche mit qua-

dratischem Körper, engem Hals und breitem, rundem Rand. Der Gegenstand zerfiel beim Ausheben, im Grab wurden folgende Abmessungen erfasst: H: 21 cm, Mdm: 6 cm (Skizze: Taf. 89, 9); 6. Neben der Flasche ein Glasbecher mit abgerundetem Boden. Der Gegenstand zerfiel beim Ausheben (Skizze: Taf. 89 9, 10); 7. Bronzemünzen in einem Leinensack zwischen den Gläsern am Grabrand. An manchen Münzen konnten Textilienreste beobachtet werden:⁴¹⁸ Constantius II, 355–361, Gratianus, Siscia, 367–375, Valentinian, Siscia 364–367, Valentinian, Siscia 367–375, Valens, Aquileia, 367–375, Valentinians Dynastie, Gloria romanorum, 364–367, zwei Stücke, Valentinians Dynastie, Securitas rei publicae, 364–378, fünf Stücke, Valentinians Dynastie, Roma 364–375.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/76 (Taf. 89, Abb. 18)

O: W-O, T: 140 cm (109,54 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: 74 cm, Kind: 3–4

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Abmessungen der Grabgrube konnten nicht genau bestimmt werden, da auch dieses Grab in die frühkaiserzeitliche Abfallgrube vertieft wurde. Alle vier Seiten der Grabgrube wurden in 5–6 Schichten mit Ziegel-, Dachziegel- (*tegulae*) und Hohlziegelbruchstücken (*imbices*) etwa 11–15 cm breit und 40 cm hoch verkleidet. Das Grab wurde mit einem 54×40–37 cm großen Dachziegel und einer 3841 cm großen Steinplatte bedeckt und wies eine Größe von etwa 104×44 cm auf. Das Skelett in gestreckter Rückenlage lag an der Erde. Beide Unterarme wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/77 (Taf. 89)

O: W-O, T: 187 cm (108,89 m ü. d. M.), L: 215 cm, B: ca. 155 cm, Sl: „A“: ca. 150 cm, „B“: ca. 155 cm, A: Mann: 20–24, B: Mann: 20–24

Gut erhaltenes Doppelgrab, wahrscheinlich zweier Männer. Das Grab war ungestört, den Westteil zerstörte der Bagger, als sie die Sohle die Grundmauer eines Gebäudes suchte, neben der das Grab erbaut wurde. Es handelte sich um eine Grabkammer, gebaut aus Ziegel- und Steinbruchstücken mit Mörtel. Die Kurzseiten bildeten 16–17 cm dicke Mauern, die Langseiten waren 32 cm breit. Die Außenmaße der Grabkammer waren 215×155 cm, die Innenmaße betrugen 180×90 cm. Abgedeckt wurde die Kammer mit dicken Brettern, deren Abdrücke in erster Linie an der Oberfläche der Südmauer festgestellt werden konnten, aber auch im Inneren waren gut konservierte Stücke der eingestürzten Bretter zu finden. Das südliche Skelett „A“ lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde in rechtem Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt, der linke aufgrund der Fingerknochen zum Becken. Das nördliche Skelett „B“

⁴¹⁸ Laut Inventarbuch wurden 20 Münzen gefunden, in der Dose sind nur 13 Stücke vorhanden.



Abb. 18 Grab 2000/76 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

lag ebenfalls gestreckt am Rücken, und der linke Unterarm wurde leicht zum Becken abgewinkelt. Die Haltung des rechten Armes konnte nicht bestimmt werden.

Beigabe: 1. In der Nähe der Wirbel und in der durch die Maschine ausgehobenen Erde wurden kleine Bruchstücke eines blauen Glasgefäßes gefunden.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/78 (Taf. 89)

O: S-N, T: 95–114 cm (109,01–108,82 m ü. d. M.), L: etwa 170, B: 53, Sl: 133 cm, ? : 14–16

Gut erhaltenes Grab eines Heranwachsenden. In der Mitte war die Bestattung am tiefsten, im Süden maß sie -108 cm, im Norden -95 cm. Die Kontur der Grabgrube war kaum zu beobachten, nur in 101 cm Tiefe, in der Linie des Schädels. Der Schädel kippte sich nach rechts. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden komplett hochgezogen, die Hände lagen an den Schlüsselbeinen. L: 133 cm. Rechts vom Schädel befand sich in 106 cm Tiefe ein Ziegelbruchstück. Die Grabgrube war vermutlich deshalb in der Nordhälfte seichter, weil die Totengräber bei der Aushebung der Erde ein älteres Grab erreichten. In 102 cm Tiefe wurde zwischen den Unterschenkelknochen ein Schädel gefunden, demnach muss sich unter dem Grab eine verkehrt orientierte Bestattung befunden haben, und es handelte sich um ein Doppelgrab.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/79 (Taf. 89)

O: N-S, T: 114–122 cm (108,79–108,71 m ü. d. M.), L: 160 cm, B: 55 cm, Ursprüngliche Sl: ca. 142 cm, Frau: 20–29

Gut erhaltenes Grab einer jungen Frau. Das Grab war in Höhe der Füße tiefer und lag unter dem spätrömischen Grab 2000/78. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden wurde in 96 cm Tiefe sichtbar und wies in beiden Richtungen eine Verschmälerung auf. Die Wände waren senkrecht. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag am Rücken, beide Unterarme wurden im rechten Winkel abgewinkelt, die linke Hand ruhte am rechten Beckenknochen, die rechte an der Wirbelsäule. Die Knie wurden etwas hochgezogen und nach rechts geneigt. Beim rechten Unterschenkel lag in 119 cm Tiefe ein Ziegelbruchstück.

Beigaben: 1. Rundes Bronzeblech an der linken Seite des Schädels, vielleicht eine abgenutzte römische Münze ging verloren; 2. Stark korrodierte Eisenschnalle bei der linken Schulter. Der ovale Rahmen mit rundem Querschnitt ist vorne dicker. Die Basis des Dornes ist breiter. Dm: 32–33 cm (Taf. 89, 11); 3. Bruchstücke eines stark korrodierten Armringes aus Eisen am rechten Unterarm. Einige Bruchstücke sind kaum gebogen. Dm: ca. 62 cm (Taf. 89, 12).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/80 (Taf. 89)

O: W-O, T: 131 cm (109,64 m ü. d. M.), L: 183 cm, B: 65–61 cm, Sl: 160 cm, Mann: 25–29

Sehr gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube wurde mit zweimal vier Dachziegeln (*tegulae*) bedeckt. Die oberen Kanten der hausdachförmig aneinandergestellten Dachziegel wurden in 83–92 cm Tiefe sichtbar. Die unteren Kanten waren in 120–128 cm Tiefe anzutreffen. Die kurze Seiten der Konstruktion wurden nicht abgeschlossen. Unter dem Ziegeldach lag der Bestattete in einer rechteckigen Grube an der Erde. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Der Schädel kippte sich nach rechts. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm war leicht abgewinkelt zum Becken, der rechte zur Wirbelsäule, die Hand lag am linken Unterarm. An der Südseite der Grube kamen in 124–130 cm Tiefe drei Ziegelbruchstücke zum Vorschein.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/81 (Taf. 90, Abb. 19)

O: W-O, T: 150 cm (109,55 m ü. d. M.), L: 210 cm, B: 100 cm, Sl: 154 cm, Mann: 40–44

Gut erhaltenes Ziegelgrab eines Mannes. Zuerst wurde eine etwa 210×100 cm große Grube ausgehoben. Dann aus Ziegeln die 33–36 cm hohen Seitenwände der Grabkammer gemauert. Der Innenraum hatte die Maße 165×42 cm. Entlang der Langseiten wurde ein 7–9 cm breites Bänkchen gestuft zur Abstützung des Daches, das aus zweimal sieben Ziegeln zusammengestellt wurde.

Die eine Kurzseite der Ziegel wurde abgemeißelt, um ein Verrutschen der hausdachförmig zusammengestellten, aneinandergestellten Ziegel zu verhindern. Die obere Kante des Daches meldete sich in 79–84 cm Tiefe, die untere Kante befand sich in 107–112 cm Tiefe. Die Ostseite der Dachkonstruktion wurde mit Steinen abgeschlossen, die Westseite blieb frei. Das Skelett in gestreckter Rückenlage lag auf der Erde. Beide Unterarme wurden in fast rechtem Winkel abgewinkelt, der linke ruhte am Rande des rechten Beckenknochens.

Beigaben: 1. An der Außenseite des Knöchels eine bronzegegossene Zwiebelknopffibel. Die eiserne Nadel ging zu Grunde. L: 6,6 cm, Br: 3,7 cm (Taf. 90, 1); 2. Tiefer Glasbecher mit rundem Boden an der Außenseite des rechten Unterschenkels, der nicht gerettet werden konnte (Skizze: Taf. 90, 2); 3. Teilweise am Becher lag eine Glasflasche mit rechteckigem Körper, engem Hals und runder, ausladender Mündung. Der Gegenstand zerfiel beim Anheben. In der Grube wurden folgende Maße erfasst: H: ca. 22 cm, Mdm: ca. 7 cm (Skizze: Taf. 90, 3).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/82 (Taf. 90)

O: W-O, T: 167 cm (109,32 m ü. d. M.), L: 183 cm, B: 85 cm, Sl: 143 cm, Frau: 25–29

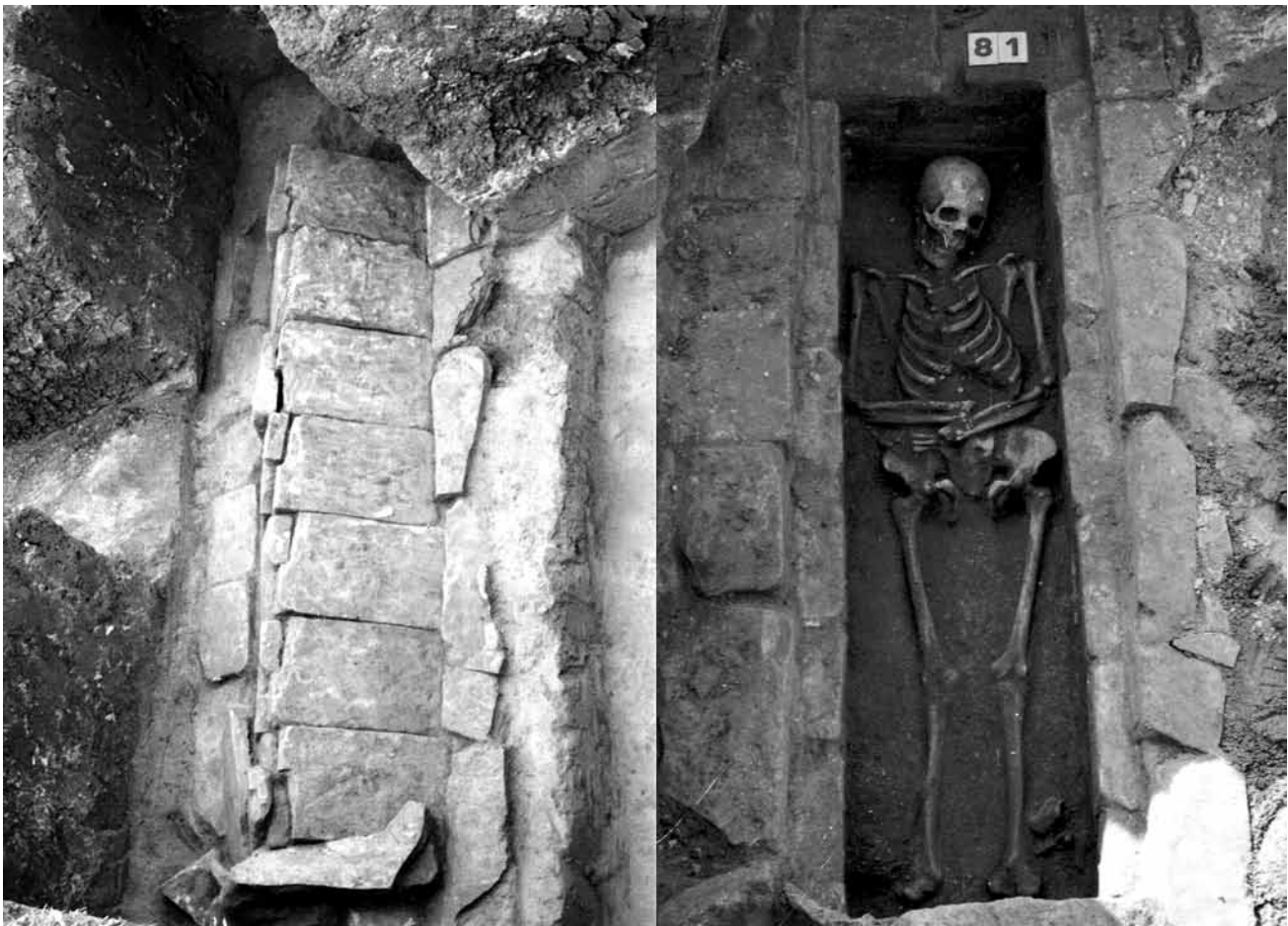


Abb. 19 Grab 2000/81 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

Mittelmäßig erhaltenes Ziegelgrab einer Frau, ähnlich konstruiert wie das vorige Grab. Zuerst wurde eine etwa 183×85 cm große Grube ausgehoben. Dann mauerte man die 40–41 cm hohen Seitenwände der Grabkammer. An der Nordseite wurden in fünf, an der Südseite in sechs Schichten Ziegelbruchstücke und Stein in Lehm gelegt. Die Oberfläche befand sich in 126–127 cm Tiefe. Der Innenraum war mit 183×39–30 cm recht eng. An die Seitenwände waren zweimal fünf Dachziegel (*tegulae*) hausdachförmig aneinandergestützt angebracht. Die obere Kante des Daches ließ sich in 91–95 cm Tiefe erkennen. Sie wurden nicht mit Hohlziegeln abgedeckt. Die Kurzseiten (West und Ost) wurden nicht abgeschlossen. In der Grabkammer war kein Platz für einen Sarg. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Einige kleinere Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Der linke Oberarm lag gestreckt am linken Beckenknochen, der rechte wurde zum Becken abgewinkelt, die Hand befand sich am Kreuzbein.

Beigabe: 1. Aus dünnem Goldblech hergestellte bauchige Perlen an der rechten Seite und unter dem Kiefer bzw. des Schädels, insgesamt 12 Stücke verschiedener Größe, die kleinere in besserem Zustand. L: 0,7–1,1 cm (Taf. 90, 4); 2. Pastenperlen unter dem Schädel. Hauptsächlich hellgrüne, prismen- und linsenförmige Perlen sowie ein bauchiges Exemplar, insgesamt 26 Stücke (Taf. 90, 5); 3. Fingerring an der linken Hand aus Silber. Im runden Kopf mit einer konvexen Steineinlage, am Ansatz mit je zwei Granulationen. Dm: 1,9–2,2 cm (Taf. 90, 6); 4. Glaskrug an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Der runde Körper steht am Standring, der Boden ist konkav, der enge Hals ist mit Glasfaden in Schneckenlinie verziert, die breit ausladende Mündung ist abgerundet, zwischen der Mündung und der Schulter ist ein Henkel. H: 16,0 cm, Mdm: 5,8 cm, BauchDm: 12,0 cm, Bdm: 7,5 cm (Taf. 90, 7); 5. Ein Glasbecher neben dem Glaskrug wurde in so schlechtem Zustand angetroffen, dass er nicht geborgen werden konnte. 6. Neben dem Glaskrug lag auch ein Spinnrocken. Der aus dünnem Bronzeblech hergestellte Stab verjüngte sich in Richtung beider Enden. An dem einen Ende ist ein, aus zwei gepressten Hälften zusammengesetzter Kugel mit einem gelochten Fortsatz und darin ein achterförmiges Kettenglied mit einem blattförmigen Anhänger. In der Nähe des anderen Endes wurde eine runde Scheibe, mit elf Löchern am Rand auf den Stab gezogen, und auch in der Mitte des Stabes befindet sich ein rundes Blech, aber ohne Löcher. L: 20,9 cm, StabDm: 0,8–0,3 cm (Taf. 90, 8). Zum Spinnrocken könnte eine viereckige Platte gehört haben. Diese wies in der Mitte eine konvexe Erhebung auf und ist an den vier Ecken durchbohrt. Darin befand sich in achterförmigen Kettengliedern je ein fünfeckiger Anhänger. Der Gegenstand wurde möglicherweise am Ende des Spinnrockens befestigt. 13×13 cm (Taf. 90, 9); 7. Henkelkrug aus Ton in der Nähe der Südwestecke. Ziegelfarbiges ziegelfarbiges, stark gemagertes, an der Drehscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Keramik, die braune Glasur wetzte sich fast ganz ab. H:

15,3 cm, Mdm: 3,8 cm, BauchDm: 8,7 cm, Bdm: 4,6 cm (Taf. 90, 10); 8. Zwei Fingerringe in der Füllerde, durch Tiere fortbewegt. Beide zum selben Typ gehörig, einzig die Abmessungen sind verschieden. Aus dünnem Silberband mit vier umlaufenden Rippen hergestellte Ringe mit einem Durchmesser von 1,5 und 1,7 cm (Taf. 90, 11–12); 9. Fingerring in der Füllerde, durch Tiere fortbewegt. Aus Silberdraht mit ovalem Querschnitt hergestellter, geschlossener Ring. Dm: 1,7 cm (Taf. 90, 13); 10. Zwei Bronzemünzen in der Füllerde, durch Tiere fortbewegt: Valentinians Dynastie, 364–378, Valens, 364–378 (sehr abgenutzt).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/83 (Taf. 90–91)

O: N-S, T: 140 cm (108,66 m ü. d. M.), L: 222 cm, B: 111 cm, Sl: 166 cm, Frau: 35–39

Gut erhaltenes Frauengrab. Die auffallend große Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 103 cm Tiefe sichtbar, die Wände waren senkrecht. Über dem Kopf waren in der Füllerde drei Ziegelbruchstücke, in der Nähe der Südwestecke lag an der Grabsohle eine Steinplatte. Die Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden, aber die Tatsache, dass mehrere kleine Knochen durch Tiere fortbewegt wurden, deutete auf das Vorkommen eines Sarges. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der Kiefer, der linke Unterarm und das Wadenbein des rechten Unterschenkels wurden durch Tiere fortbewegt. Der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, aufgrund der Fingerknochen bei der Wirbelsäule könnte auch der linke Unterarm abgewinkelt gewesen sein.

Beigaben: 1. Zweigliedriger Halskettenverschluss aus Bronzedraht, hergestellt mit Schlinge und Haken. L: 4,5 cm (Taf. 90, 14); 2. Teile einer Halskette am Westrand der Grabgrube. Fünf Glieder miteinander verbunden, aus dünnem, doppeltem Bronzedraht hergestellt, in der Mitte mit einer dunkelblauen, linsenförmigen Glasperle ausgestattet. GesamtL: 8,0 cm (Taf. 90, 15); 3. Bruchstücke eines unverzierten Armbandes aus Knochen aus der Füllerde (Taf. 90, 16–18); 4. Unvollständige Keramik in der Südwestecke. Hellziegelrotes, mit feinem Sand gemagertes, an der Drehscheibe hergestelltes, gut ausgebranntes Tongefäß, dessen oberes Drittel fehlt. BauchDm: 18,8 cm, Bdm: 8,7 cm (Taf. 91, 1).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/84 (Taf. 89)

O: W-O, T: 100 cm (109,98 m ü. d. M.), L: 98 cm, B: 36–31 cm, Sl: ca. 70 cm, Kind: 1–2

Mittelmäßig erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken kam in 77 cm Tiefe zum Vorschein, sie wurde in Fußrichtung schmaler. Im Westende der Grube lag ein Ziegel an der Kante, die Oberfläche befand sich in 81 cm Tiefe, der Rand der Osthälfte war in ähnlicher Tiefe mit Ziegelbruchstücken und Steinen verkleidet. Das Grab wurde in 71–81 cm Tiefe mit zwei Ziegelbruchstücken

und einer 50×33 cm großen Steinplatte bedeckt. An den Ziegeln waren Mörtelreste erkennbar, am Stein ein schwarzes, teerartiges Material. Das Skelett zeigte in der Grube eine Verschiebung nach Osten. Der Schädel war komplett umgedreht. Das Skelett lag auf der Erde, am Rücken, die Knie wurden hochgezogen und beide Unterarme zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/85 (Taf. 90)

O: W-O, T: 156 cm (108,54 m ü. d. M.), L: 225 cm, B: 96–87 cm, Sl: 153 cm, Frau: 40–49

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 116 cm Tiefe und verjüngte sich in Richtung der Füße. Sargspuren ließen sich nicht feststellen, aber aufgrund der Fortbewegung kleinerer Knochen durch Tiere konnte auf einen Sarg geschlossen werden. In der Nähe der Nordostecke lagen am Grubenrand ein kleines Ziegelbruchstück und ein Stein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Einige linke Rippen, der rechte Unterarm wurden durch Tiere fortbewegt, auch zwischen den Unterschenkeln fanden sich Knöchelknochen. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, die Hand lag am rechten Beckenknochen.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/86 (Taf. 90, Abb. 20)

O: W-O, T: 139 cm (109,14 m ü. d. M.), L: 183 cm, B: 45–40 cm, Sl: 150 cm, Mann: 40–44

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 100–105 cm Tiefe und verengte sich in Richtung des Schädels. In 100–105 cm Tiefe zeigte sich eine Verbreiterung der Grube auf 82 cm – hier wurde die Dachkonstruktion aufgebaut. An der Südseite wurden vier Dachziegel, an der Nordseite drei Dachziegel und ein Ziegel hausdachförmig aneinandergestützt. Die obere Kante der Konstruktion und wo die Ränder der Dachziegel sich berührten wurde mit Hohlziegeln (*imbrices*) bedeckt. Der nordöstliche Teil der Konstruktion war beschädigt. Das Ostende wurde mit einem an die schmalere Kante gestellten Dachziegel abgeschlossen, das Westende blieb offen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Für einen Sarg wäre in der engen Grube auch kaum Platz gewesen, obwohl einige kleine Knochen fortbewegt wurden. Das Skelett lag an der Erde, gestreckt am Rücken. Beide Unterarme wurden im rechten Winkel abgewinkelt, die linke Hand lag beim rechten Schulterblatt, die rechte beim Rand des linken Beckenknochens.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.



Abb. 20 Grab 2000/86 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

Grab 2000/87 (Taf. 91)

O: NO-SW, T: 132 cm (108,22 m ü. d. M.), L: 167 cm, B: 68 cm, Sl: 143 cm, Frau: 20–24

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit kaum abgerundeten Ecken wurde in 89 cm Tiefe sichtbar. In 109 cm Tiefe wurden an den Langseiten 14–23 cm breite Stufen angelegt, und die Grube vertiefte sich bis zur Sohle nur mehr 37–35 cm breit. Es hat den Anschein, dass deshalb diese Grubenform gewählt wurde, weil man an die Stiegen die Dachkonstruktion des Grabes aus Dachziegeln aufstellen wollte; dies unterblieb jedoch aus unbekanntem Grund. Spuren eines Sarges konnten nicht festgestellt werden – die enge Grube hätte für diesen auch keinen Platz geboten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel wurde durch die Erde zerdrückt. Beide Unterarme wurden im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Reste eines Glasgefäßes in der Südecke. Der Gegenstand konnte nicht gerettet werden, nur der Bogen einer Mündung konnte beobachtet werden. 2. Ziegelfarbige Keramik in der Südecke. Mit Sand gut gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Henkelkrug; die abgenutzte Bruchfläche des Henkels zeigt, dass dieser schon bereits ohne Henkel ins Grab gelegt wurde. Die gelblichbraune Glasur war teilweise abgewetzt. H: 14,1 cm, Mdm: 4,2 cm, BauchDm: 9,7 cm, Bdm: 4,6 cm (Taf. 91, 2); 3. Am linken Unterarm Bruchstück eines mit abgewetzten, doppelten Kreisaugen verzierten Knochenarmbandes. L: 3,4 cm (Taf. 91, 3).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/88 (Taf. 91)

O: NW-SO, T: 109 cm (108,40 m ü. d. M.), L: 182–174 cm (die Nordhälfte war kürzer), B: 114 cm, Sl: 155 cm, Mann: 30–49

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken konnte in 94 cm Tiefe gesichtet werden und war auffallend groß. Es hat den Anschein, dass man ursprünglich eine Doppelbestattung beabsichtigte, deshalb wurde der Verstorbene wohl auch in die Südhälfte bestattet. Die Nordhälfte blieb aber leer. Die Spuren eines Sarges konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Stark korrodierter Dolch hinter dem Schädel, mit der Spitze in Richtung Norden zeigend. Der Griffdorn wurde mit einer abgerundeten, sechseckigen Eisenplatte abgeschlossen. Der Klingenrücken ist gekrümmt, die Schneide gerade, die Spitze fehlt. Ursprüngliche L: 22,6 cm, davon GriffL: 9,2 cm (Taf. 91, 4); 2. Neben dem Dolch eine aus Bronze gegossene Zwiebelknopffibel, bei der auch die Nadel intakt ist. L: 7,2 cm, Br: 4,7 cm (Taf. 91, 5); 3. Keramik zu den Füßen des Bestatteten. Ein brauner, mit Sand fein gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Henkelkrug mit dunkelgrauen Flecken, am Hals mit Spuren

einer gelblichbraunen Glasur. Die Mündung hat eine Ausbuchtung, der Henkel fehlte bereits, als der Krug ins Grab gelegt wurde. H: 16,2 cm, Mdm: 7,3 cm; BauchDm: 9,4 cm, Bdm: 4,7 cm (Taf. 91, 6); 4. Bruchstück eines stark korrodierten eisernen Fingerringes vor dem Becken, der sich ursprünglich an der linken Hand befand. Der Kopf war rund. Dm: ca. 2,2–2,4 cm (Taf. 91, 7).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/89 (Taf. 91)

O: W-O, T: 124 cm (108,11 m ü. d. M.), L: 237 cm, B: 73 cm, Sl: 174 cm, Mann: 35–39

Sehr gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken kam in 66 cm Tiefe zum Vorschein, sie war auffallend lang. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett wurden nur die Handknochen fortbewegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel kippte sich nach links. Beide Unterarme wurden zum Becken abgewinkelt und kreuzten sich.

Beigabe: 1. Am Schädel eine aus Bronze gegossene Zwiebelknopffibel, auch die Bronzenadel ist intakt. L: 7,9 cm, B: 4,9 cm (Taf. 91, 8).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/90 (Taf. 91–92)

O: W-O, T: 139 cm (108,28 m ü. d. M.), L: 200 cm, B: 74 cm, Sl: 155 cm, Frau: 35–39

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde in 93 cm Tiefe sichtbar. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Einige Beigaben und kleinere Knochen wurden jedoch durch Tiere fortbewegt, dies könnte auf einen Sarg schließen lassen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Den Schädel zerdrückte die Erde, der rechte Arm und die Rippen waren vollständig aufgelöst, von der Wirbelsäule und den Beckenknochen blieb einzig ein Abdruck erhalten. Der linke Unterarm wurde leicht zum Beckenknochen abgewinkelt, aufgrund der Beigabe 7 kann diese Position auch für den rechten Unterarm angenommen werden.

Beigaben: 1. Kleiner, offener, aus Silberdraht mit rundem Querschnitt hergestellter, an beiden Enden spitz zulaufender Ring an der linken Seite des Schädels mit einem Durchmesser von 1,2–1,3 cm (Taf. 91, 9); 2. Ähnlicher, etwas kleinerer Ring an der rechten Seite des Schädels. Dm: 1,1–1,2 cm (Taf. 91, 10); 3. Unter dem Kiefer ein aus dünnem Bronzeblech ausgeschnittener lunulaförmiger Anhänger mit schmalen Armen. Br: 2,2 cm (Taf. 91, 11); 4. Eine Perle neben dem Anhänger sowie mehrere rechts des Rumpfes. Dunkelblaue kuboktaederförmige, grüne zylindrische, kugelige und prismenförmige, farblose zylindrische Perlen und eine kugelige Perle mit Silberfolie (Taf. 91, 12); 5. Weiters ein Zylinder aus Bronzeblech und ein kleiner Silberring, wie die Beigaben 1–2. Dm:–1,3 cm (Taf. 92, 1); 6. Unter den Perlen zudem ein lunulaförmiger, 3,7 cm breiter Anhänger aus Bronzeblech mit zwei dunkelblauen, ge-

drückt kugeligen Pastenperlen (Taf. 91, 13); 7. Offener Armring mit rundem Querschnitt am linken Unterarm, aus Bronze gegossen. Beide Enden sind gerippt und abgeflacht mit je zwei Löchern. Dm: 6,8–7,0 cm (Taf. 92, 2); 8. Hohler, aus Bronzeblech hergestellter Armring mit rundem Querschnitt und versehen mit einem gerippten Muff, der bei der Vorbereitung der Graberschließung an der Stelle des rechten Beckenknochens gefunden wurde. Dm: 6,6 cm (Taf. 92, 3); 9. Brauner, doppelkonischer, unten konvexer, schwach ausgebrannter Spinnwirtel auf der rechten Seite des rechten Unterschenkels. H: 2,2 cm, Dm: 3,2 cm (Taf. 91, 14).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/91 (Taf. 92)

O: W-O, T: 111 cm (108,41 m ü. d. M.), L: 179 cm, B: 69–59 cm, Sl: 158 cm, Mann: 55–59

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 89 cm Tiefe und wurde in Fußrichtung schmaler. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett mit nach links gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken. Von der Wirbelsäule und den Rippen blieb nur ein Abdruck erhalten. Der linke Unterarm war gestreckt, die Hand ruhte beim Schenkelhals, der rechte Unterarm abgewinkelt, die Hand ruhte am linken Beckenknochen.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, kann jedoch nur spätrömerzeitlich oder spätantik gewesen sein.

Grab 2000/92 (Taf. 92)

O: WNW-OSO, T: 83 cm (108,72 m ü. d. M.), L: 163 cm, B: 41–38 cm, Sl: ca. 140 cm, Frau: 20–39

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken war recht schmal gestaltet. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, aber einige Wirbel wurden durch Tiere fortbewegt. Vom Skelett konnten nur die Reste einiger Wirbel- und Langknochen geborgen werden, von den übrigen Knochen blieb höchstens ein Abdruck vorhanden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Blaue, würfelförmige Glaspastenperle neben einem fortbewegten Wirbel (Taf. 92, 4); 2. Bruchstücke eines stark korrodierten, eisernen Armringes am linken Unterarm. Dm: ca. 6,0–6,8 cm (Taf. 90, 5).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/93 (Taf. 92)

O: W-O, T: 124 cm (108,51 m ü. d. M.), L: 145 cm, B: 57 cm, Ursprüngliche Sl: ca. 101 cm, Frau: 20–39

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 92 cm Tiefe und verengte sich durch die schrägen Seiten auf 138×37 cm. In 62–76 cm Tiefe wurde das Grab, stellenweise in mehreren Schichten, innerhalb einer Fläche von 140×60 cm mit Dachziegeln waagerecht abgedeckt. Sargspuren

konnten nicht beobachtet werden. Eine Rippe und ein Ohrring wurden durch Tiere fortbewegt, aber das wäre mit dem Hohlraum unter der Ziegelabdeckung zu erklären. Vom Skelett konnten nur Reste des Schädels, der Oberarm- und der Beinknochen geborgen werden. Das Skelett lag am Rücken, die Knie wurden etwas hochgezogen und nach rechts geneigt.

Beigaben: 1. Schmale Knochenplatte beim rechten Warzenfortsatz. Beide Enden wurden durchbohrt, in einem Loch befand sich ein achterförmiges Kettenglied aus Bronzedraht, das andere ist grün verfärbt. Es könnte sich um einen Halskettenverschluss gehandelt haben. L: 3,3 cm (Taf. 92, 6); 2. Drei Perlen an der linken Seite des Kiefers. Eine farblose kugelige und je eine grüne und blaue linsenförmige Pastenperle (Taf. 92, 7); 3. Unvollständiger Ohrring links vom Schädel. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, daran ein mit Rillen verzierter Anhänger aus Bronzeblech, am Ende mit einer grünen prismenförmigen Perle ausgestattet. Ursprüngliche L: 3,6 cm (Taf. 92, 8); 4. Ohrring rechts vom Becken. Das Paar des vorigen Ohrringes, der Ring hatte einen Schlingen-Haken-Verschluss. L: 3,6 cm (Taf. 92, 9).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/94 (Taf. 92)

Grab „A“: O: W-O, T: 126 cm (108,51 m ü. d. M.), L: etwa 219 cm, B: 85 cm, Sl: 166 cm, Mann: 20–39

Grab „B“: O: WNW-OSO, T: 106 cm, L: -, B: -, Sl: 148 cm, Mann: 20–39

Seht gut erhaltenes Doppelgrab zweier Männer. Der Tote des Grabes „B“ ist zuerst bestattet worden. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht genau bestimmt werden, aufgrund der Ziegel- und Dachziegelbruchstücke entlang der Langseiten ergibt sich jedoch ein Umfang von etwa 219×85 cm. Die Ziegelbruchstücke meldeten sich in 81–99 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Alle Knochen befanden sich in anatomischer Ordnung. An die Grabsohle wurden drei 56–58×38 cm große Ziegel gelegt, daran lag das Skelett gestreckt am Rücken. Auch die Unterarme waren gestreckt.

Über das Grab „B“ wurde das seichtere Grab „A“ bestattet. Die Totengräber waren damit in klarem, dass hier der Tote des Grabes „B“ ruht und wahrscheinlich haben sie mit Absicht den Toten des Grabes „A“ hier bestattet. Sie haben daran geachtet, dass sie nicht das Skelett „B“ stören. Die Stirn des Bestatteten „B“ befand sich auf einer Höhe von -110 cm, die Sohle des Grabes „A“ lag in 106 cm Tiefe. Zwischen den beiden Bestattungen dürfte nicht all zu viel Zeit vergangen sein, da sich die rechte Schulter des Skelettes „A“ außerhalb der Grabgrube, in 103 cm Tiefe befand, während die linke mit der lockeren Erde herabsank und in 117 cm Tiefe zum Vorschein kam. Auch in diesem Grab gab es keine Spur eines Sarges und auch in diesem Fall blieben alle Knochen in anatomischer Ordnung. Das Skelett „A“ lag gestreckt am Rücken, der linke Arm war gleichfalls ge-

streckt, der rechte Unterarm wurde hochgezogen, die Hand lag am linken Schlüsselbein.

Beigaben des Grabes „A“: 1. Zwiebelknopffibel, vorgefunden bei der linken Hand am Oberschenkel. Sie wurde aus Bronze gegossen, auch die bronzene Nadel blieb intakt. L: 8,3 cm; Br: 5,2 cm (Taf. 92, 10); 2. Abgenutzte Schnalle am rechten Unterschenkel beim Knie. Der Rahmen ist omega-förmig und wurde, zusammen mit dem schmalen, durchbrochenen Beschlag, aus Bronze gegossen. Auch der leicht gebogene Dorn bestand aus Bronze. L: 3,9 cm, Br: 3,1 cm (Taf. 92, 11); 3. Stark korrodierter Dolch an der Innenseite des rechten Unterschenkels mit der Spitze in Richtung der Füße. Der lange Griffdorn wurde mit einer ovalen Eisenplatte abgeschlossen, der Klingenrücken und auch die Schneide sind gekrümmt. L: 22,2 cm, davon Griffdorn L: 9,8 cm (Taf. 92, 12); 4. Acht Bronzemünzen neben dem Dolch, in schwarzer Verfärbung, die vielleicht auf einen Lederbeutel deutete. Eine weitere Münze lag unter dem Dolch: Constantius II. 351–361 zwei Stücke, Constantius II. Aquileia 352–354, Valens 364–378, Valentinian, Siscia, 364–367, Valens, Aquileia, 364–367, Valens, Roma, 364–375, Valens 364–378 und Procopius, 365–366; 5. Beschädigter Beschlag einer kleinen Schnalle am rechten Unterschenkel. Aus doppeltem Bronzeblech hergestellt mit zwei Nieten versehen, 1,9×1,1 cm (Taf. 92, 13).

Beigaben des Grabes „B“: 1. Stark korrodierter Dolch an der Außenseite des rechten Unterschenkels, mit der Spitze in Richtung des Schädels. Der lange Griffdorn mit konservierten Resten des Holzgriffes wurde mit einer mandelförmigen Eisenplatte abgeschlossen, der Rücken der breiten Klinge ist gekrümmt, die Schneide fast gerade, die Spitze stumpf. L: 21,4 cm, davon Griffdorn L: 10,4 cm (Taf. 92, 14); 2. Eine kleine Bronzeschnalle neben dem Griff des Dolches. Der Rahmen mit rundem Querschnitt ist vorne verdickt, vom Eisendorn blieb nur ein Rest erhalten. Dm: 1,7–2,1 cm (Taf. 92, 15); 3. Stark korrodierte Pinzette aus Eisen neben der Klinge des Dolches. Die Arme sind leicht angewinkelt. L: 7,6 cm (Taf. 92, 16)

D: Beide Gräber sind spätrömerzeitlich.

Grab 2000/95 (Taf. 92, Abb. 21)

O: W-O, T: 104 cm (108,99 m ü. d. M.) L: 140 cm, B: 42–30 cm, Sl: 127 cm, Frau: 20–24

Frauenskelett in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken war verhältnismäßig eng. In 90 cm Tiefe verengte sich die Grube in Fußrichtung. Über dem Schädel lag in 62 cm Tiefe ein 43×30 cm großer Ziegel, schräg daneben gestellt, in 68–93 bzw. in 75–95 cm Tiefe, befanden sich zwei weitere Ziegel. Die Osthälfte der Grube könnte mit Brettern bedeckt gewesen sein, da keine Sargspuren beobachten werden konnten – es

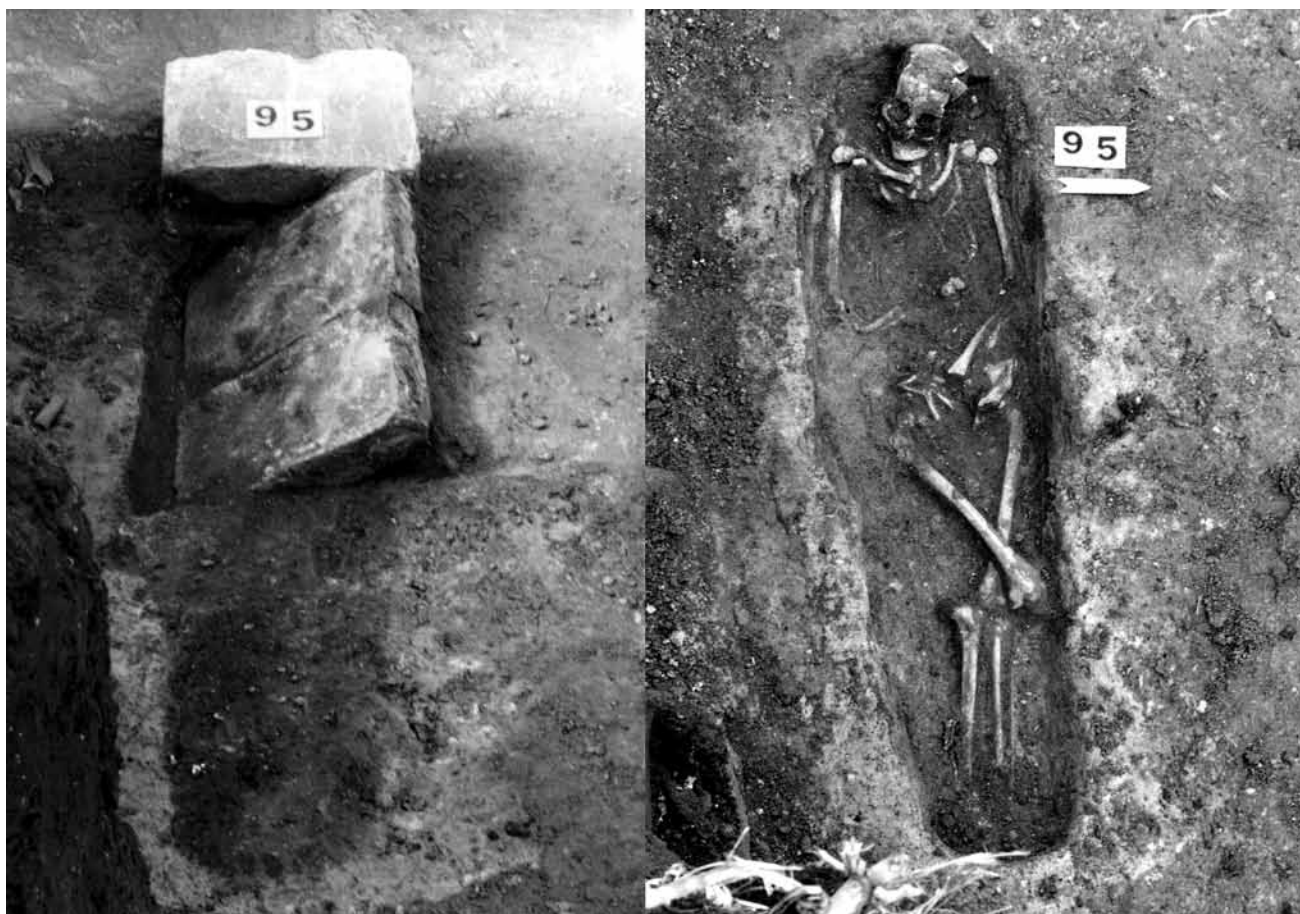


Abb. 21 Grab 2000/95 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

wäre auch kein Platz für einen Sarg in der engen Grube gewesen –, und einige Knochen durch Tiere fortbewegt wurden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte im Spitzwinkel zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Halskettenverschluss an der rechten Seite des Kiefers. Aus Bronzedraht hergestellt, bestehend aus zwei Teilen mit Schlinge und Haken, verziert mit eingerollten Spiralen. L: 5,3 cm (Taf. 92, 17); 2. Perlen vor dem Kiefer. Sieben hellgrüne, linsenförmige und vier blaue prismenförmige kleine Patenperlen (Taf. 92, 18); 3. Bruchstücke eines mit doppelten Würfelaugen verzierten Knochenarmbandes an der Innenseite des linken Unterarmes und des Ellbogens. Dm: ca. 6,5–6,9 cm (Taf. 92, 19).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/96 (Taf. 92)

O: W-O, T: 108 cm (109,11 m ü. d. M.), L: 215 cm, B: 90 cm, Sl: -, cm, ? : 16–18.

Gestörtes Grab eines Erwachsenen, aufgrund der Beigaben die Bestattung einer Frau. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde mit Quadersteinen und Ziegeln verkleidet. Stein- und Ziegelbruchstücke wurden bereits in der Füllerde gefunden, dies deutete auf einen Grabraub. In der Grabgrube blieb nur die unterste Reihe, in 91 bis 103 cm Tiefe der Verkleidung *in situ* erhalten. Der Innenraum der Grabkammer war 140×44 cm groß. Vom Skelett konnten keine Knochen *in situ* gefunden werden, nur gut erhaltene Skelettreste in der Füllerde.

Die Grabräuber leisteten keine vollständige Arbeit. In der Füllerde konnten noch einige Beigaben gefunden werden. 1. Bruchstück eines silbernen Fingerringes, hergestellt aus dünnem Silberdraht mit rundem Querschnitt, der tropfenförmige Kopf ist mit tordiertem Draht umrahmt, in der Fassung ist eine dunkelgrüne Glaseinlage. An beiden Enden des Kopfes konnten je zwei Granulationen festgestellt werden. Dm: ca. 2,5 cm (Taf. 92, 20); 2. Die Bruchstücke eines mit doppelten Würfelaugen verzierten Knochenarmbandes. Dm: ca. 7,0 cm (Taf. 92, 21); 3. Einfacher Fingerring aus schmalen Silberband. Dm: 1,7 cm (Taf. 92, 22); 4. Ein stark abgenutzter Fingerring aus Silber. Der Ring ist aus Silberdraht mit rundem Querschnitt, der runde Kopf wurde mit Perldraht umrahmt, in der Fassung befand sich ursprünglich ein weißer Stein. Am Berührungspunkt des Ringes und des Kopfes sind je zwei Granulationen feststellbar (Taf. 92, 23).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/97A⁴¹⁹ (Taf. 93)

O: W-O, T: 128 cm (108,98 m ü. d. M.), L: 230 cm, B: 68 cm, Sl: 160 cm, Mann: 50–69

Gut erhaltenes Männergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken erreichte das ältere Grab 2000/97B, dessen Schädel vor den Füßen

liegend, in 123 cm Tiefe sichtbar wurde. Die Langseiten der Grube wurden mit hochkant aufgestellten Ziegeln ausgelegt, die bis -93–102 cm in die Tiefe reichten. An einigen Stellen standen die Ziegel in doppelter Reihe. Am Westende stand ebenfalls ein Ziegel, das Ostende blieb frei. Über die Verkleidung wurde das Grab mit zweimal sieben Ziegeln hausdachförmig abgedeckt. Die obere Kante befand sich in 67 cm Tiefe. Einige Ziegel zerbrachen unter dem Druck der Erde, an manchen konnten Mörtelspuren beobachtet werden, die auf sekundäre Verwendung deuten. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel kippte sich nach rechts. Der linke Unterarm war ebenfalls gestreckt, der rechte leicht zum Becken abgewinkelt.

Beigaben: 1. Stark korrodierter, einschneidiger Dolch aus Eisen vor den Füßen, mit der Spitze in Richtung Südosten. Der Griffdorn mit Resten des Holzgriffes ist gebrochen, der Klingenrücken ist gerade, die Spitze fehlt. Ursprüngliche L: 22,2 cm, davon Griffdorn L: 6,7 cm (Taf. 93, 1); 2. Unmittelbar neben dem Dolch zwei graue Feuersteine. L: 2,7 und 3,0 cm (Taf. 93, 2–3); 3. Unter dem Dolch lag ein stark korrodierter, eiserner Taschenbügel, an mehreren Stellen mit Textilresten. Die Verschlusschnalle und den an beiden Enden in einem stilisierten Vogelkopf endenden Beschlag verband ein schmales Glied. L: 7,7 cm, H: ca. 4,6 cm (Taf. 93, 4); 4. Eiserner Riemenzunge in der Nähe des Taschenbügels, an der Außenseite des linken Fußes. Die schmale, hohle, mit einem Eisenniet zum Riemen befestigte Riemenzunge könnte zum Riemen der Tasche gehört haben. L: 2,9 cm (Taf. 93, 5); 5. Stark korrodierte Eisenschnalle am linken Schenkelknochen. Der Rahmen ist oval und beschädigt. Dm: 4,7–2,6 cm (Taf. 93, 6); 6. Stark korrodierte Eisenschnalle mit ovalem Rahmen, z. T. unter dem rechten Unterschenkel liegend. Dm: 4,7–2,7 cm (Taf. 93, 7); 7. Stark korrodierter Eisengegenstand unter dem Taschenbügel. Beide Enden sind spitz zulau-fend, die eine Hälfte hat einen runden Querschnitt, die andere einen quadratischen. L: 2,8 cm (Taf. 93, 8).

D: 5. Jahrhundert.

Grab 2000/97B (Taf. 93)

O: W-O?, T: -, L: -, B: -, Sl: -, Frau: 20–59

Zerstörtes Frauengrab. Die genauen Abmessungen des Grabes sind unbekannt, da es seichter war als das Grab 2000/97A und damit völlig zerstört wurde. Kein Knochen lag *in situ*, daher kann nur vermutet werden, dass auch dieses Grab ursprünglich West-Ost-orientiert war. Außer dem schon erwähnten Schädel konnten unter dem Skelett 97A und unter den Ziegeln am Rande der Grabgrube 97A Langknochen, ein Kiefer, ein Schulterblatt und Wirbelbruchstücke gefunden werden. Die gut erhaltenen Knochenreste deuten auf eine Frau, was durch eine Beigabe aus der Füllerde bekräftigt wurde.

Beigabe: 1. Bruchstück eines Knochenarmbandes, in vierer Gruppe mit doppelten Würfelaugen verziert. Dm: ca. 6,5 cm (Taf. 93, 9).

D: spätrömerzeitlich.

⁴¹⁹ Das Grab wurde bereits veröffentlicht: STRAUB 2001, 310 u. 311, Abb. 4.

Grab 2000/98 (Taf. 93)

O: W-O, T: 148 cm (108,28 m ü. d. M.), L: 204 cm, B: 62–43 cm, Sl: - cm, Mann: 50–59

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 92 cm Tiefe zum Vorschein, sie verengte sich in Richtung Osten. Die Westhälfte der Grube verengte sich bis zur Sohle ebenfalls auf 43 cm Breite. Über dem rechten Knie konnte ein Ziegelbruchstück in 123–142 cm Tiefe gefunden werden. Mit der Grabgrube wurde der südöstliche Teil des seichteren Grabes 2000/105 zerstört. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, die Knochen des Skelettes lagen in anatomischer Ordnung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm war ebenfalls gerade, der rechte zum Becken abgewinkelt, die Hand ruhte am linken Beckenknochen. Die Füße standen senkrecht zu den Beinen. Zwischen den Füßen und dem Ostende der Grube blieb ein 43 cm langer Teil frei, hier kamen die Reste des Grabes 2000/99 zum Vorschein.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder aufgrund der Superposition eher spätantik.

Grab 2000/99 (Taf. 93)

O: W-O (?), T: -, L: -, B: -, Sl: -

Zerstörtes Grab eines Erwachsenen. Dieses Grab ist ein Rätsel. Im Ostteil der Grabgrube der Bestattung 2000/98 kam über der Grabsohle, in 99 cm Tiefe, ein Schädel zusammen mit dem Kiefer zum Vorschein. Der Grund des Schädels lag 123 cm tief, und in dieser Tiefe wurden auch das linke Schlüsselbein, ein Schulterblatt und das obere Ende des Oberarmes in scheinbar anatomischer Ordnung vorgefunden. Aber die Grube besaß in Richtung Osten keine Fortsetzung. Man könnte daran denken, dass mit dem Grab 98 das Grab 99 zerstört wurde, aber weitere Knochenreste fanden sich nicht in der Füllerde. Die merkwürdige Lage der Füße des Grabes 98 deutet darauf, dass bei der Beisetzung des Toten des Grabes 98 die Überreste des Grabes 99 berücksichtigt wurden, und zu dieser Zeit hielten die Sehnen die Knochen des Skelettes 99 noch zusammen.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar, vielleicht spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/100⁴²⁰ (Taf. 93)

O: SW-NO, T: 193 cm (107,93 m ü. d. M.), L: 230 cm, B: 95–90 cm, Sl: 148 cm, Frau: 20–39

Schlecht erhaltenes Ziegelgrab einer Frau. Eines der tiefsten Gräber, es blieb im Wesentlichen ungestört, nur bei der Vorbereitung der Erschließung stürzten zwei Ziegel des Daches ein. Am Rande der Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde aus Stein-, Ziegel-, Dachziegel- und Hohlziegelbruchstücken mit Lehm eine 20–30 cm dicke, 42–45 cm hohe Mauer gebaut worden. So entstand eine 174×40 cm gro-

ße Kammer. An der Innenseite der Mauer wurde oben ein 5–10 cm breiter Rand gebildet, und so wurde die Grabkammer mit vier 55×56 cm großen, 6 cm dicken Ziegeln bedeckt. Eine Oberfläche der großen Ziegel war rußig, d. h. ursprünglich wurde mit ihnen ein Heizkanal bedeckt worden. Die Abdeckung des Grabes wurde in 142 cm Tiefe stabil erbaut, in der Grabkammer konnte kaum Erde gefunden werden. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Das Skelett lag an der Erde, gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm war ebenfalls gestreckt, die linke Hand lag am Schenkelhals. Der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, die Hand ruhte am oberen Rande des linken Beckenknochens.

Beigaben: 1. Fingerring an der linken Hand. Aus geripptem Silberband hergestellter, geschlossener Ring. Dm: 2,0 cm (Taf. 93, 10); 2. Goldener Ohrring zur rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Golddraht mit rundem Querschnitt wurde ein Ring hergestellt, zum unteren Bogen wurde ein kleiner Ring und an dessen Ansatz ein ovales Körbchen angelötet. Im Körbchen befand sich ein spitz zulaufend geschliffener Granatstein. In den kleinen Ring wurde ein mit Perlendraht und Schlinge abgeschlossener Anhänger eingehängt, an dem Stift waren ursprünglich zwei Perlen befestigt, davon blieb eine grüne, prismenförmige Glasperle erhalten. Ring Dm: 1,5–1,8 cm, gesamt L: 4,7 cm (Taf. 93, 11); 3. Das Gegenstück lag links vom Schädel und ist unvollständig. Vom stark abgenutzten Anhänger blieb nur ein Teil des Stiftes übrig. Ring Dm: 1,5–1,9 cm, gesamt L: 3,2 cm (Taf. 93, 12).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/101 (Taf. 93)

O: O-W, T: 64 cm (109,06 m ü. d. M.), L: ca. 200 cm, B: 55–38 cm, Sl: 162 cm, Mann: 35–39

Gestörtes, gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Ostende des seichten Grabes wurde durch das tiefere Grab 2000/98 zerstört, aber die Störung erreichte nicht den Schädel. Die Grabgrube mit abgerundeten Enden meldete sich in 56 cm Tiefe, sie verengte sich in beide Richtungen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel kippte sich leicht nach links. Der linke Unterarm wurde gänzlich hochgezogen, die Hand lag am Schlüsselbein, der rechte Unterarm wurde im Spitzwinkel abgewinkelt, die Hand lag am Brustbein.

Ohne Beigaben.

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 2000/102 (Taf. 93)

O: NW-SO, T: 68 cm (108,97 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: -, Kind: 15–16

Gestörtes, gut erhaltenes Mädchengrab. Das seichte Grab zeigte sich in 64 cm Tiefe, deshalb konnte die Grabgrube mit abgerundeten Enden kaum erkannt werden. Das südliche Drittel der Grabgrube vernichtete das tiefer gelegene Grab 2000/103. Vom Skelett blie-

420 Das Grab wurde veröffentlicht in MÜLLER 2008, 299.

ben nur der Schädel, die linke Seite ohne Unterarm und Unterschenkel, das rechte Schulterbein, einige Rippen sowie der rechte Unterarm erhalten. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett mit nach links gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken, der rechte Unterarm wurde im Spitzwinkel abgewinkelt.

Beigabe: 1. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht, mit rundem Querschnitt hergestellter Ring mit Schlingen-Hakenverschluss. Dm: 2,3–2,5 cm (Taf. 93, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/103 (Taf. 93)

O: W-O, T: 81 cm (108,84 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: ca. 155 cm, Frau: 20–24

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Grab vernichtete den südlichen Teil des seichtereren Grabes 2000/102 und überschnitt den Nordrand des tieferen Grabes 2000/105. Von der Kontur der Grabgrube konnte in 62 cm Tiefe nur das abgerundete Westende bestimmt werden. Eine Sargspur konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett mit leicht nach links gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde bis zum Brustbein hochgezogen, der rechte im rechten Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt. Den linken Unterschenkel haben die Ausgrabungsmitarbeiter zerstört.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder aufgrund der Superposition eher spätantik.

Grab 2000/104 (Taf. 93)

O: W-O, T: 100 cm (109,13 m ü. d. M.), L: 140 cm, B: 47–39 cm, Ursprüngliche Sl: ca. 126 cm, ? : 15–18

Gut erhaltenes Mädchengrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden meldete sich in 83 cm Tiefe, sie wies eine Verengung nach beiden Enden auf, die Südseite war gerade. Sargspur konnte nicht beobachtet werden. Das Skelett mit nach links gekipptem Schädel lag am Rücken, beide Knie wurden etwas hochgezogen und ebenfalls nach links geneigt. Beide Unterarme wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Stark korrodierter, offener, eiserner Armring in zwei Teilen am linken Unterarm. Der Querschnitt ist eher oval. Dm: 5,0–5,5 cm (Taf. 93, 14); 2. Bruchstücke eines unvollständigen, abgenutzten Knochenarmbandes, mit doppelten Würfelaugen verziert, ebenfalls am linken Unterarm. Dm: ca. 6,8 cm (Taf. 93, 15); 3. Bruchstück eines unvollständigen Bronzeringes neben dem rechten Schenkelhals, hergestellt aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt. Dm: ca. 20 (Taf. 93, 16).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/105 (Taf. 93)

O: W-O, T: 92 cm (108,73 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: -, Kind: 7–8

Gut erhaltenes, aber gestörtes Mädchengrab. Von der Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten

Ecken war nur noch die abgerundete Südwestecke erhalten. Den Nordteil der Bestattung zerstörte das Grab 2000/103, den südöstlichen Teil das Grab 2000/98. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Schädel, der den linke Arm, die linksseitigen Rippen und einige Wirbel erhalten.

Beigabe: 1. Perlen zwischen dem Kiefer und dem linken Schlüsselbein. Zwei aus Bronzeblech hergestellte, gewellt zylindrische Perlen, sechs ebenfalls aus Bronzeblech getriebene, zylindrische Perlen mit ovalem Querschnitt und mit je zwei schmalen Bändern umrahmt, weiße, grüne und blaue, längliche, gedrückt kugelige, zylinder- und scheibenförmige Pastenperlen. Insgesamt 15 Stücke (Taf. 93, 17).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/106 (Taf. 94)

O: W-O, T: 114 cm (108,52 m ü. d. M.), L: 173 cm B: 120 cm, Sl: -

Schlecht erhaltenes Ziegelgrab eines Kindes. Zuerst wurde eine Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken ausgehoben. In diese wurde mit 8–10 cm dicken Wänden aus Ziegel- und Steinbruchstücken eine 150×81 cm große, 45 cm hohe Kammer gebaut, die Maße des Innenraums betrugen 130×64 cm. Die Kammer wurde mit sechs Ziegeln und vier Steinplatten hausdachförmig bedeckt. Die obere Kante wurde in 40–41 cm Tiefe sichtbar. Der Zwischenraum zwischen dem Rand der Grabgrube und der Grabkammer wurde mit Ziegel- und Steinbruchstücken ausgefüllt, von denen einige auch auf die Dachkonstruktion gelangten. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag an der Erde, davon blieben nur Reste des Schädels erhalten.

Beigaben: 1. Glasgefäß rechts des Schädels, am Rande der Grabkammer. Das zerfallene Gefäß konnte nicht gerettet werden. 2. Neben dem Glas eine Keramik. Grauer, mit Sand gut gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Becher mit kurz ausladendem und abgerundetem Rand und fassförmigem Körper. H: 8,0 cm, Mdm: 7,0 cm, Bdm: 3,9 cm (Taf. 94, 1); 3. Stark korrodierter Eisengegenstand an der Stelle der Füße. Ein Eisenstab mit quadratischem Querschnitt, dessen eines Ende sich zuspitzte und dessen anderes Ende fächerförmig abgeflacht war. L: 12,0 cm, Br: 2,2 cm (Taf. 94, 2); 3. Zwei Bronzemünzen in der Nähe der Nordostecke der Kammer: Constans, Siscia, 346–350 (LRBC 2 1136), Constans, Siscia, 346–350 (LRBC 2 1128). Ein Keramikteller neben dem Becher, eine bronzevergoldete Münze aus der Füllerde und eine Picke mit entgegengesetzten Schneiden südlich der Mitte der Kammer gingen verloren.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/107 (Taf. 93)

O: SW-NO, T: 122 cm (109,19 m ü. d. M.), L: 190 cm, B: 90 cm, Sl: 161 cm, ? : 17–18.

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Das Grab lag teilweise über dem älteren Grab 2000/121. Die Langseiten der Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken verkleideten bis in eine Tiefe von 72–110 cm Stein- und Ziegelbruchstücke, teilweise in Lehm und Mörtel gelegt, in mehreren Schichten aufgebracht. Der Innenraum war 180×41–47 cm groß. Die Grabkammer wurde hausdachförmig mit Dachziegeln abgedeckt, das Dach zerstörte die Arbeitsmaschine. Das Skelett lag an der Erde, gestreckt am Rücken, der Schädel kippte sich nach links. Der linke Unterarm wurde leicht zum Becken abgewinkelt, der rechte befand sich im rechten Winkel zur Wirbelsäule.

Ohne Beigaben.

D: das Grab könnte spätrömerzeitlichen Ursprungs sein, aufgrund der Superposition ist es jedoch vermutlich spätantik.

Grab 2000/108 (Taf. 93)

O: W-O, T: 131 cm (109,19 m ü. d. M.), L: 190 cm, B: 88–83 cm, Sl: „A“ 108 cm, „B“: 163 cm, A: Kind: 7–8, B: Mann: 35–39

Gut erhaltenes Doppelgrab eines Kindes und eines Mannes. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 117 cm Tiefe. Am Rande der Langseiten lagen einige Steine in 114–129 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Zuerst wurde das Kind in die Südhälfte der Grube bestattet: Skelett „A“. Es ist vorstellbar, dass zuerst eine kleinere Grube ausgehoben wurde. Darauf könnte die Welle der Südwand deuten. Vom Skelett war nur der Schädel in schlechtem Erhaltungszustand. Es lag gestreckt am Rücken, der linke Arm befand sich unter dem Skelett „B“, der rechte Arm und teilweise die Unterschenkel unter den Steinen.

Das Kindergrab war beigabenlos.

Nicht allzu viel später wurde die Grabgrube wahrscheinlich erweitert und ein Mann in die Nordhälfte der Grube bestattet: Skelett „B“. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt das linke Knie möglicherweise ganz leicht hochgezogen.

Beigaben: 1. Bronzeschnalle vor dem Becken. Der gegossene Rahmen ist nierenförmig mit rundem Querschnitt. Der spitz zulaufende Dorn ist mit eingeschlagenen Linien und einem X-Zeichen verziert. Der Beschlag aus doppelten Blech gefertigt ist beschädigt, die obere Platte radial mit drei Linien verziert und wurde mit zwei Nieten am Gürtel befestigt. L: 4,3 cm, Br: 3,4 cm (Taf. 93, 18); 2. Östlich von der Schnalle eine abgenutzte Riemenzunge aus Bronze. Das obere Hälfte hat einen profilierten Rand, ist mit zwei Kreise durchbrochen, das Ende ist gespalten und wurde mit zwei Nieten am Gürtel befestigt. Die untere Hälfte ist herzförmig und spitz zulaufend. L: 3,6 cm, Br: 1,7 cm (Taf. 93, 19). Der Gürtel wurde scheinbar nur ins Grab gelegt.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/109 (Taf. 94)

O: W-O, T: 92 cm (109,04 m ü. d. M.), L: 200 cm, B: 113–104 cm, Sl: -, A: Mann: 40–49, B: Frau: 40–49

Beraubtes Doppelgrab. Die Sohle der rechteckförmigen Grabgrube mit senkrechten Wänden wurde war mit zwei großen, flachen Steinplatten ausgelegt. Am Rande der sich in Richtung Osten verengenden Grube befand sich eine aus Stein- und Ziegelbruchstücken sowie mit Mörtel erbaute 10 cm dicke Mauer, die eine Höhe von 42–55 cm aufwies. Die Grabkammer war 176×90–82 cm groß. Die Grabräuber brachen die Südmauer ab und wühlten das Grab völlig durch. Kein einziger Knochen befand sich *in situ*. Die vorhandenen Knochen deuteten darauf, das ursprünglich zwei erwachsene Personen in das Grab bestattet wurden.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/110 (Taf. 94, Abb. 22)

O: W-O, T: 160 cm (108,68 m ü. d. M.), L: 225 cm, B: 88 cm, Sl: 152 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes Kammergrab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden hatte abgerundete Ecken. Die Mauer entlang des Randes wurde in 5–6 Schichten aus in Lehm gelegten, sekundär verwendeten Ziegelbruchstücken gebaut, nur an der Südseite verwendete man auch Mörtel. Die Grabkammer war 180×45–39 cm groß und 50–55 cm hoch. Sie wurde mit zwei riesigen Basaltsteinplatten sowie Stein- bzw. Ziegelbruchstücke bedeckt. Der Bau hielt ausgezeichnet, an den Knochen kam keine Erde. Das Skelett lag an der Erde. Der Schädel kippte sich nach vorne, vielleicht befand sich unter dem Schädel ursprünglich ein Kissen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden in rechtem Winkel zur Wirbelsäule abgewinkelt. Einige Rippen wurden durch Tiere zur Nordwestecke getragen worden.

Beigaben: 1–2. Zwei schlecht erhaltene Glasgefäße – eines in der Nordost-, das größere in der Südostecke –, die nicht gerettet werden konnten.

D: wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 2000/111 (Taf. 94)

O: W-O, T: 124 cm (108,96 m ü. d. M.), L: 175 cm, B: 47–40 cm, Sl: „A“: ca. 143 cm, „B“: ca. 134 cm, A: Frau 25–29

Doppelgrab einer Frau und eines Heranwachsenden in schlechtem Erhaltungszustand. Die 175×47–40 cm große Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden meldete sich in 95 cm Tiefe. Sie verengte sich in beide Richtungen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das zuerst bestattete Skelett „A“ lag gestreckt am Rücken, nur die Oberarm- und die Beinknochen konnten geborgen werden, vom Schädel, Wirbelsäule und Unterarmen blieb nur ein Abdruck übrig. Demnach wurden beide Unterarme zur Wirbelsäule abgewinkelt.

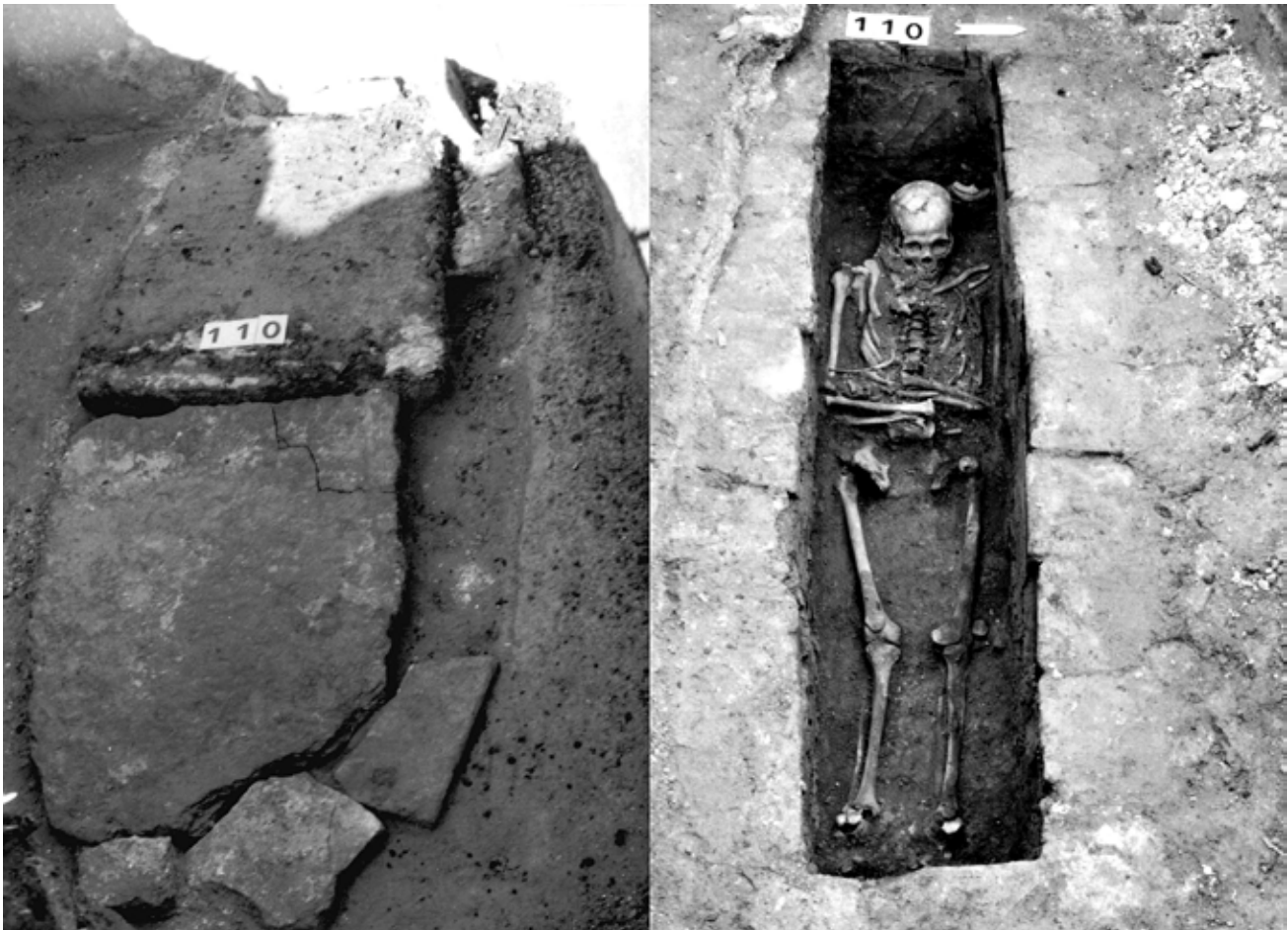


Abb. 22 Grab 2000/110 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

Beigaben: 1. Bruchstücke dreier Knochenarmbänder und eines Eisenarmrings, dicht nebeneinander am linken Unterarm. Das schmalste Knochenarmband wurde zwischen zwei umlaufenden Linien mit Vierer-Würfelaugengruppen verziert. Dm: ca. 5,8 cm (Taf. 94, 3). Das nächste wurde ebenfalls zwischen zwei Linien in Fünfergruppen mit Doppelwürfelaugen verziert. Dm: ca. 6,0 cm (Taf. 94, 4). Das breiteste wurde mit Würfelaugen in Wellenlinie- und fünferform verziert. Dm: ca. 7,2 cm (Taf. 95, 5). Das stark korrodierte Eisenarmband hatte wahrscheinlich einen runden Querschnitt. Dm: ca. 6,2 cm (Taf. 94, 6); 2. Unter dem Abdruck des Schädels eine blaue, prismenförmige Pastenperle (Taf. 94, 7); 3. Die grüne Verfärbung an den linken Fingerknochenresten bedeutete, dass die Verstorbene auch einen Ring besaß; 4. Schlecht erhaltenes Glasgefäß in der Nordostecke, das nicht gerettet werden konnte und möglicherweise als Beigabe des Skelettes „B“ zu werten ist.

Das nachbestattete Skelett „B“ wurde so ins Grab gelegt, dass der Schädel am Brustkorb des Skelettes „A“ lag. So wurde die Grube für den Toten in Rückenlage zu kurz, deshalb wurden die Knie leicht hochgezogen und nach rechts geneigt. Der rechte Unterarm war gestreckt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/112 (Taf. 94)

O: W-O, T: 119 cm (108,33 m ü. d. M.), L: 209 cm, B: 93–80–65 cm mit einer Ausbuchtung an der Südseite, Sl: 155 cm, Frau: 30–34

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 69 cm Tiefe. In 110 cm Tiefe konnten Brettspuren beobachtet werden. An der linken Seite des Verstorbenen, vom West- bis zum Ostende an der rechten Seite, konnte diese nur bis zur Linie der Schulter verfolgt werden. Br: 50–41 cm. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte zur Wirbelsäule abgewinkelt. Der linke Unterschenkel wurde durch Tiere fortbewegt.

Beigaben: 1. Drei stark abgenutzte Bronzemünzen beim rechten Unterarm und am Rande des rechten Beckenknochens: Konstantin Dynastie, 341–346, zwei Stücke, Konstantin Dynastie, Siscia, 341–346; 2. Bruchstücke dreier Knochenarmbänder und eines Eisenarmringes am linken Unterarm. Die schlecht erhaltenen Knochenarmbänder sind nicht rekonstruierbar, es ließ sich nur erkennen, dass zwei Armbänder unverziert, jedoch verschieden dick und breit waren und das dritte mit schrägen Linien verziert wurde. Der stark korrodierte Eisenarmring hatte einen länglichen Querschnitt (Taf. 94, 8); 3. Spinnrocken rechts vom rechten Unterschenkel, neben den Brettspuren. Stark korrodierter

Eisenstab, der sich gleichmäßig zuspitzt und ursprünglich einen runden Querschnitt besaß. L: 28,3 cm, im Grab gemessen noch 32 cm (Taf. 94, 9); 4. Schlecht erhaltenes Glasgefäß hinter dem Schädel, das nicht gerettet werden konnte.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/113 (Taf. 94)

O: W-O, T: 129 cm (108,27 m ü. d. M.), L: 232 cm, B: 71 cm, Sl: 164 cm, Mann: 30–34

Mittelmäßig erhaltenes Männergrab. Die verhältnismäßig lange Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 93 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde leicht zum Schenkelhals abgewinkelt, die Hand lag an der Innenseite des Oberschenkels, der rechte Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt. Die Hände berührten sich.

Beigaben: 1. Abgenutzte Zwiebelknopffibel aus Bronze gegossen beim rechten Schlüsselbein mit dem Fuß in Richtung des Schädels. Die stark korrodierte, eiserne Nadel ging zu Grunde. L: 8,5 cm, B: 48 cm (Taf. 94, 10); 2. Zwei Bronzemünzen in der rechten Hand: Constans, Siscia, 346–350; 3. Bronzemünze in der linken Hand: Constantius II., Thessalonika, 351–354; 4. Bronzeschnalle bei der linken Hand. Der nierenförmige Rahmen mit rundem Querschnitt wurde gegossen. Der Dorn mit Dreieckquerschnitt ist spitz zulaufend. Der ovale, beschädigte Beschlag bestand aus doppeltem Blech, der Rand des oberen ist abgebogen, dicht graviert, radial mit drei Linien verziert und wurde mit drei Nieten mit halbkugelförmigem Kopf zum Gürtel befestigt. L: 3,7 cm, B: 3,6 cm (Taf. 94, 11); 5. Beschädigtes Riemenende an der Innenseite des rechten Oberschenkels. Der unvollständige, obere Teil ist gespalten und wurde mit zwei halbkugelförmigen Nieten zum Gürtel befestigt, der untere Teil ist herzförmig, der Rand graviert und mit zweimal vier Würfelaugen verziert. L: 3,0 cm, B: 3,1 cm (Taf. 94, 12); 6. Stark korrodiertes Eisenmesser an der Außenseite und teilweise unter dem linken Oberschenkel, mit der Spitze in Fußrichtung. Die spitz zulaufende Klinge ist parallel, am Griffdorn sind die Reste des Holzgriffes zu sehen. L: 12,0 cm, davon Griffdorn: 3,3 cm (Taf. 94, 13); 7. Stark korrodiertes Eisenmesser an der Außenseite des linken Unterschenkels, mit der Spitze in Richtung des Rumpfes. Der Rücken und die Schneide der relativ kurzen Klinge sind gekrümmt, am unvollständigen Griffdorn wurden die Reste des Holzgriffes konserviert. L: 10,4 cm, davon Griffdorn: 3,0 cm (Taf. 94, 14); 8. Neben dem Messer eine Bronzeschnalle ähnlichen Typs wie Beigabe 4. Der Dorn fehlte, der Beschlag ist vollkommen und unverziert. L: 4,1 cm, B: 3,7 cm (Taf. 94, 15); 9. Kleine, korrodierte Bronzeschnalle neben der vorigen. Der kreisförmige Rahmen mit rundem Querschnitt ist gegossen, der Beschlag aus kreisförmigem Blech wurde mit einem Niet am Leder befestigt. L: 2,5 cm, B: 1,7 cm (Taf. 94, 16); 10. Ring zum Befestigen von Gegenständen

den am Gürtel, neben dem vorigen. Ganz ähnliche Form, nur ohne Dorn, und der Beschlag ist aus zwei Blechen. L: 2,3 cm, B: 1,6 cm (Taf. 94, 17). Scheinbar wurden dem Verstorbenen zwei mit Eisenmesser versehene Gürtel ins Grab gelegt, einer zwischen die Oberschenkelknochen, der andere zum linken Unterschenkel.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/114 (Taf. 94)

O: SW-NO, T: 79 cm (109,38 m ü. d. M.), L: 215 cm, B: 86–83 cm, Sl: 161 cm, Mann: 45–54

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die relativ seichte Grabgrube mit abgerundeten Ecken wurde in 72 cm Tiefe erkennbar. Den Nordrand der Grube schnitten die Gräber 2000/106 und 116 ganz schmal an, ohne das Skelett zu erreichen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. In der Füllerde lag in 63 cm Tiefe ein Stein. Das Skelett befand sich in gestreckter Rückenlage, der linke Unterarm wurde war im rechten Winkel zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Eisengegenstand an der Außenseite des rechten Knöchels. Stark korrodierter, unvollständiger, aus Eisenband hergestellter Ring. Dm: 37–26 cm (Taf. 94, 18).

D: aufgrund der Superposition spätrömerzeitlich.

Grab 2000/115 (Taf. 95)

O: W-O, T: 113 cm (108,35 m ü. d. M.), L: etwa 180 cm, B: 41–43 cm, Sl: 155 cm, Mann: 50–59

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die relativ schmale Grabgrube mit abgerundeten Enden kam erst in 102 cm Tiefe zum Vorschein und verschmälerte sich mit schrägen Langseiten auf 34–30 cm. Sargspuren konnten im engen Grab nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel wurde leicht nach rechts verdreht. Der linke Unterarm wurde im Spitzwinkel, der rechte im rechten Winkel quer über der Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Schlecht erhaltenes Glasgefäß an der Außenseite des rechten Knies, das nicht erhalten werden konnte.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/116 (Taf. 95, Abb. 23)

O: O-W, T: 96 cm (108,71 m ü. d. M.), L: 196 cm, B: 89–85 cm, Sl: 154 cm, Frau: 20–24

Sehr gut erhaltenes Frauengrab. Im Verhältnis zur Länge besaß das Grab eine recht breite Grube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken, die sich in 63 cm Tiefe meldete. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Bauch, der Schädel wurde nach links verdreht und blickte in Richtung Norden. Der linke Unterarm wurde im Spitzwinkel, der rechte im rechten Winkel unter dem Rumpf abgewinkelt.

Beigaben: 1. Unvollständiges Ohrringpaar an beiden Seiten des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellte, einfache Ringe mit Schlingen-Hakenverschluss. Dm: 2,0 cm (Taf. 95,

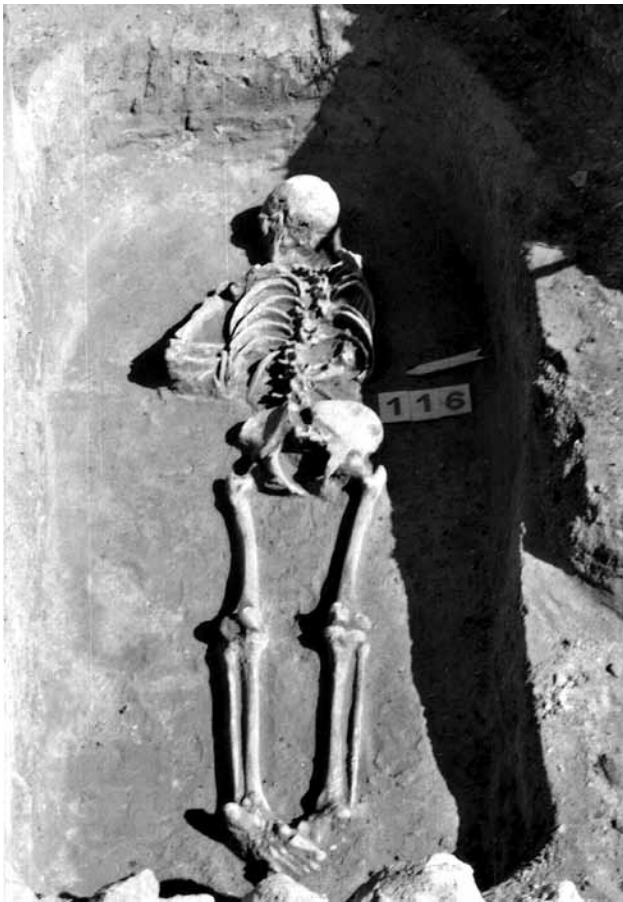


Abb. 23 Skelett in Bauchlage im Grab 2000/116
(Foto: P. Straub).

1–2); 2. Bruchstücke eines unverzierten Armringes am linken Unterarm, aus Bronze gegossen, mit rundem Querschnitt. Eines der Enden wurde abgeflacht und durchlocht, das andere verdünnt und in einem Haken zurückgebogen (Taf. 95, 3).

D: Das Grab ist – auch wegen des Ritus – als spätrömerzeitlich einstuftbar.

Grab 2000/117 (Taf. 95)

O: W-O, T: 100 cm (108,73 m ü. d. M.), L: 153–145 cm, B: 88–59 cm, Sl: -, Kind: 9–10

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken konnte in 72 cm Tiefe gesichtet werden. Sie hatte eine unregelmäßige Form und verengte sich in Richtung Osten. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Der Schädel wurde durch die Erde zerdrückt, vom Skelett blieben nur Reste des zum Becken abgewinkelten, linken Unterarmes sowie der rechte Oberschenkel und einige Fingerknochen bzw. Wirbel erhalten.

Beigaben: 1. Unvollständiges Ohringpaar an beiden Seiten des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht, mit rundem Querschnitt wurde der leicht ovale, offene Ring mit einem spitz zulaufenden Ende hergestellt. Aus zwei noch dünneren Drähte wurde der Anhänger so gefertigt, dass am einen Draht das andere dicht umwickelt und am Ende eine hellgrüne, linsenförmige Glasperle

befestigt wurde. L: ca. 32 cm (Taf. 95, 4–5); 2. Bronzemünze zwischen den Fingerknochen am rechten Oberschenkel: Valentinian, Thessalinka, 364–367.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/118 (Taf. 95)

O: NNW-SSO, T: 145 cm (108,58 m ü. d. M.), L: 169 cm, B: 55–52 cm, Sl: 151 cm, Frau: 45–54

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 96 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage hatte sich ein Teil der Wirbelsäule und des linken Beckenknochens aufgelöst. Beide Unterarme wurden im Spitzwinkel auf den Brustkorb abgewinkelt.

Ohne Beigaben. Das in der Füllerde gefundene schwarze, urgeschichtliche Keramikbruchstück und der Feuerstein waren ebenso keine Beigaben wie der Tierknochen in der Nordwestecke.

D: aufgrund der Orientierung spätrömerzeitlich.

Grab 2000/119 (Taf. 95)

O: WSW-ONO, T: 90–96 cm (108,99–108,93 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: ca. 155 cm, Mann: 40–49

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Kontur der Grabgrube konnte nicht bestimmt werden. Die Sohle wurde in Fußrichtung leicht abgesenkt. Sargspuren konnten nicht bestimmt werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden zum Kreuzbein abgewinkelt, die Hände berührten sich. Die untere Hälfte der Unterschenkel und die Füße wurden bei der Ausgrabung beschädigt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/120⁴²¹ (Taf. 95)

O: W-O, T: 83 cm (108,91 m ü. d. M.), L: 185 cm, B: 57–50 cm, Sl: 154 cm

Gut erhaltenes Grab einer jungen Frau. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden verengte sich leicht in Richtung der Füße. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Brustkorb, der rechte zum Kreuzbein abgewinkelt. Die Ellbogen erreichten den Nord- und Südrand der Grube.

Beigaben: An der Außenseite des Unterschenkelknochens und des Knöchels lagen in einem Haufen die folgenden Schmucksachen: 1. Verzierter Halsring in vier Teilen. Aus dünnem, tordiertem Bronzedraht mit quadratischem Querschnitt hergestellter Ring. Das eine Ende wurde in Viereckform abgeflacht, in Quadratform durchbrochen und quer mit eingeritzten Linien verziert, das andere Ende wurde zum Haken zurückgebogen. Am Halsring hing an einer geriffelten Schlinge ein aus Silberblech gepresster Lunula-Anhänger. Dm: ca. 14,3 cm, Lunula H: 2,6 cm, B: 3,1 cm (Taf. 95, 6–7); 2. Ohringpaar mit beweglichem Anhänger. Der Ring mit

421 Das Grab wurde veröffentlicht von MÜLLER 2008, 299.

geriffeltem Haken-Schlingenverschluss wurde aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt, der stumpfkegelförmige Anhänger aus ritzverziertem Bronzeblech hergestellt. Vom Ende des Anhängers fehlt eine Glasperle. Die zwei Ringe sind verschieden groß. Der eine Ohrring hing am Halsring. Dm: 1,8–1,9 und 2,1–2,3 cm; L: 3,5 cm (Taf. 95, 8–9); 3. Gut erhaltener Armring, aus Bronze gegossen und mit rundem Querschnitt, an beiden Enden mit stilisiertem Tierkopf verziert. Dm: 57–64 cm (Taf. 95, 10); 4. Unvollständiger Armring, geflochten aus vier Bronzedrähten mit rundem Querschnitt, das ein Ende bildete eine Schlinge, am anderen Ende ist der Haken beschädigt. Dm: 62–73 cm (Taf. 95, 11); 5. Bruchstücke eines unvollständigen, unverzierten Knochenarmbandes mit ovalem Querschnitt. Dm: ca. 6,2 cm (Taf. 95, 12); 6. Perlenkette aus 25 verschiedenen langen zylindrische Knochenperlen, fünf aus zwei gepressten Halbkugeln zusammengesetzten Silberperlen und grünen melonenkern- und scheibenförmigen Pastenperlen (Taf. 95, 13); 7. Schnallenfibel an der Mitte des Brustkorbes. Aus Bronzedraht mit runden Querschnitt hergestellt, die abgeflachten Enden sind eingerollt. Dm: 2,5–3,2 cm (Taf. 95, 14); 8. Henkelkrug zwischen dem Schädel und der rechten Schulter. Dunkelgrau und ziegelfarbiger, mit Sand gut gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, stark ausgebrannter länglicher Krug mit kaum ausladendem Rand und einem Henkel. An der Oberfläche sind die Spuren der schlecht ausgebrannten Glasur zu beobachten. H: 16,8 cm, Mdm: 3,6 cm, Bdm: 4,7 cm (Taf. 95, 15); 9. Unvollständiger Krug zwischen den Knien. Roter, mit Sand gut gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Krug, an der Oberfläche mit Spuren einer grünen Glasierung. Der Henkel und die Mündung mit dem Hals fehlten. Ursprüngliche H: ca. 16,2 cm, Bdm: 4,3 cm (Taf. 95, 16).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/121 (Taf. 95)

O: SSW-NNO, T: 135 cm (108,65 m ü. d. M.), L: 230 cm, B: 90 cm, Sl: ca. 147 cm, Frau: 25–34

Schlecht erhaltenes Frauengrab. Das Grab lag teilweise unter dem Grab 2000/107, blieb aber ungestört und war älter als dieses Grab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken zeigte eine auffallende Größe. An die Grabsohle wurden drei 58×55 und 55×55 cm große Ziegel gelegt. An deren Rand wurde die Mauer der Grabkammer gebaut, teilweise so, dass auf einen senkrecht an der Kante stehenden Ziegel in zwei Schichten waagerecht liegend Ziegelbruchstücke kamen. Von den senkrecht stehenden neigten einige nach innen. So wurde die Grabkammer kaum 178×35 cm groß und 41–43 cm hoch. Die Grabkammer wurde mit zwei 55×55 und einem 55×58 cm großen Ziegeln und mit einer Sandsteinplatte abgedeckt, darauf lagen noch Stein- und Ziegelbruchstücke. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur die Reste des Schädels, einige Wirbel und der Beckenknochen erhalten, von den

übrigen Knochen nur ein Abdruck. Die Haltung der Unterarme konnte nicht festgestellt werden.

Beigaben: 1. Spinnrocken quer über den Unterschenkelknochen. Ähnlich wie der Gegenstand des Grabes 2000/82 aus dünnem Bronzeblech hergestellt und in beide Richtungen spitzer werdend. L: 19,5 cm, Dm: 0,9–0,4 cm. Auf einem Ende wurden einander entgegengestellt zwei gepresste, konvexe, mit Rand versehene Bleche aufgezogen, Dm: 1,3 cm, das Ende abgeflacht und durchlocht, aus dem der 8-er Kettenglied und der kleine Anhänger fehlt. Auf die Mitte wurde eine dünne, runde Bronzeplatte aufgezogen, Dm: 2,3 cm. Auf das andere Ende kam eine runde, doppelte Bronzeplatte, die am Rand mit 12 Löchern versehen war. Dm: 2,5 cm (Taf. 95, 17); 2. Ein schlecht erhaltenes Glasgefäß an der Außenseite des rechten Unterschenkels konnte nicht gerettet werden.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/122 (Taf. 96)

O: W-O, T: 129 cm (108,98 m ü. d. M.), L: 215 cm, B: 70–58 cm, Sl: 155 cm, Frau: 20–24

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde in 88 cm Tiefe sichtbar und verengte sich in Fußrichtung. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, aber einige kleine Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte zur Wirbelsäule abgewinkelt. Einige Fingerknochen der linken Hand fanden sich an der rechten Seite des Schädels.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/123

O: W-O, T: 82 cm (109,40 m ü. d. M.) -, L: -, B: -, Sl: -, Kind: 3–4

Schlecht erhaltenes Kindergrab im Ostende des Grabens 16. Der Bagger zerstörte die größere Hälfte des relativ seichten Grabes, nur im Schnitt in der Südwand des Grabens konnten die Tiefe bestimmt und der Rest erschlossen werden. Einige Knochensplitter kamen zum Vorschein.

Beigaben: 1. Geschlossener Fingerring aus dünnem, gerippten Silberband. Dm: 1,6 cm, Br: 0,7 cm (Taf. 101, 3); 2. Unvollständige Keramik. Grauer, mit Sand und Kalksteinsplitt stark gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter, bauchiger Becher, dem die Mündung fehlt. Ursprüngliche H: ca. 9,7 cm, Bdm: 4,6 cm (Taf. 101, 4).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/124 (Taf. 96)

O: W-O, T: 156 cm (109,13 m ü. d. M.), L: 235 cm, B: -, Sl: „A“: -, „B“: 155 cm, A: Frau: 40–44, B: Mann: 45–54

Vermutlich gestörtes, gut erhaltenes Doppelgrab, wohl einer Frau und eines Mannes. Wegen Zeitmangel und der vielen Erde am Grabenrand konnte im Graben

14 nur ein 70 cm breiter Teil des Grabes erschlossen werden. Die Grabgrube war 235 cm lang und die Sohle wurde mit mindestens zehn, sekundär verwendeten, teilweise beschädigten Ziegeln ausgelegt. Darauf kamen bis zu einer Tiefe von 92–105 cm, also von der Grabsohle gerechnet 51–64 cm hoch, in mehreren Schichten in Lehm gelegte Steine, die Mauer der Grabkammer. Es konnte ein Stück der West- und Ostmauer bzw. den inneren Rand der Nordmauer erschlossen werden. Die innere Länge der Kammer betrug 173 cm. Spuren einer Überdachung waren nicht vorhanden. Die Grabkammer könnte eventuell mit Brettern bedeckt gewesen sein, aber es könnte sich auch um Grabraub handeln, da einige Knochen fortbewegt wurden.

Das südliche Skelett „A“ lag gestreckt am Rücken, nur die linke Seite war erschließbar. Der linke Unterarm fehlte, der linke Unterschenkel fiel nicht in den gezogenen Suchgraben.

Beigabe: 1. Unvollständige Bulle aus gepresstem Bronzeblech, mit Spuren einer Vergoldung, beim linken Schlüsselbein. Aus zwei halbkugeligen, mit Rand versehenen Hälften zusammengestellte Bulle, die Öse zum Aufhängen fehlt. Ursprüngliche L: ca. 2,3 cm, Br: 1,5 cm (Taf. 96, 1).

Das nördliche Skelett „B“ konnte vollständig erschlossen werden, es lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde im rechten Winkel zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt. Mehrere Rippen wurden fortbewegt, sie kamen neben dem Schädel und zwischen den Unterschenkelknochen zum Vorschein. Die Fußknochen fehlten.

Beigaben: 1. Glaskrug beim Ostende der Grabkammer. Der Querschnitt des Körpers ist quadratisch, leicht konkav und mit seichten, schrägen Rillen verziert. Der verdickte Boden ist ebenfalls konkav. Der Hals hatte eine zylindrische Form, der Rand wurde nur geringfügig ausladend gestaltet. Zwischen der Mündung und der Schulter ist ein breiter, geriffelter Henkel. H: 14,3 cm, Dm: 60×61 cm (Taf. 96, 2); 2. Schlecht erhaltenes Glasgefäß zwischen den Unterschenkelknochen, von dem nur Bruchstücke geborgen werden konnten; offensichtlich handelte es sich um einen ähnlichen, aber kleineren Krug.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/125 (Taf. 96)

O: W-O, T: 141–146 cm (108,26–108,31 m ü. d. M.), L: 228 cm, B: 95–82 cm, Sl: 155 cm, Frau: 20–29.

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und kaum abgerundeten Ecken meldete sich in 78 cm Tiefe und verengte sich in Richtung der Füße. Auf die Mittellinie der Grabsohle wurden vier sekundär verwendete, teilweise beschädigte Ziegel gelegt, darauf kam die Verstorbene. Außerhalb der Ziegel befand sich an der Nord- und Südseite eine kaum 7–10 cm hohe Stufe, als wenn auch hier – ähnlich zum Grab 2000/87 – beabsichtigt gewesen wäre, das Grab hausdachförmig mit Ziegeln zu bedecken. Am Skelett und

am Rande der Stufen konnte Kalk beobachtet werden. An den Ziegeln fand sich kein Kalk, was bedeuten könnte, dass die Verstorbene vor der Beerdigung mit Kalk bestreut wurde und der Kalk vor der Einlegung der Ziegel auf die Grabsohle kam. Der Kalkfund könnte darauf deuten, dass die Bestattete an einer ansteckenden Krankheit starb. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Das Skelett mit nach vorne gekipptem Schädel lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme waren ebenfalls gestreckt, die Hände lagen am Schenkelhals, aber einige Fingerknochen im Becken.

Beigaben: 1. Im Munde lag eine sehr abgenutzte Bronzemünze: Valentinians Dynastie 364–378; 2. Perlen um den Hals. Zehn kleine, hellgrüne, linsenförmige Pastenperlen (Taf. 96, 3); 3. Bruchstücke von mindestens vier Knochenarmbändern am linken Unterarm. Eines konnte zusammengestellt werden, es wurde zwischen zwei umlaufenden Linien in Dreiergruppen mit doppelten Würfelaugen verziert. Dm: 6,2 cm (Taf. 96, 4). Ein anderes unvollständiges Armband wies eine ähnliche Verzierung auf. Dm: 6,6 cm (Taf. 96, 5). Mehrere unverzierte Stücke mit ovalem Querschnitt sind kaum gekrümmt und könnten einen Halsring ergeben, aber die Bruchstücke wurden beim Unterarm gefunden, und einen geschlossenen Halsring könnte man nicht vom Hals nehmen. Dm: 14,0–14,5 cm (Taf. 96, 6). Es sind noch weitere, kaum gekrümmte, ebenfalls ovale Bruchstücke vorhanden (Taf. 96, 7–8); 4. Bruchstücke eines farblosen Glasgefäßes am rechten Fuß, deren Form nicht bestimmt werden konnte.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/126 (Taf. 96–97, Abb. 24)

O: W-O, T: 85 cm (108,73 m ü. d. M.), L: 160 cm, B: 58 cm, Sl: 117 cm, Kind: 10–11

Gut erhaltenes Ziegelgrab eines älteren Mädchens. Auf die Sohle der Grabgrube mit senkrechten Wänden und kaum abgerundeten Ecken wurden zwei ganze (55×41 cm) und ein halber Dachziegel (*tegulae*) mit dem Rand nach unten gelegt, darauf kam die Verstorbene. Das Skelett wurde mit vier Paar Dachziegeln hausdachförmig bedeckt und auf die obere Kante kamen Hohlziegel (*imbrices*). Die Kurzseiten wurden mit je einem senkrecht auf die Schmalkanten gestellten Dachziegel abgeschlossen. Die seichte Dachkonstruktion wurde durch den Pflug erreicht und teilweise zerstört, die Dachziegelbruchstücke kamen in 26–31 cm Tiefe zum Vorschein. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Unterarme waren gestreckt.

Beigaben: 1. Kleiner, hellgrüner Glasbecher an der Außenseite des linken Oberarmes. Halbrunde Form, der Rand ist kaum ausladend. H: 4,1 cm, Mdm: 7,1 cm (Taf. 96, 9); 2. Perlen unter dem Kiefer, um den Hals. Fünf blaue, bikonische und je eine blaue und grüne polyederförmige Pastenperle (Taf. 96, 10); 3. Geschlossener Arming am linken Unterarm. Aus schwarzem Glas hergestellt, mit abgerundetem Dreieck-Querschnitt. Dm: 4,8 cm (Taf. 96, 11); 4. Große, intakte Keramik an den Un-



Abb. 24 Grab 2000/126 während- und nach der Erschließung (Fotos: Autor).

terschenkelknochen. Hellziegelfarbige, mit feinem Sand gemagerte, an der Drehscheibe hergestellte, gut ausgebrannte Tasse mit dunkelorangefarbige Bemalung. Der breite, ausladende Rand ist ein wenig verdickt und mit zwei umlaufenden Linien verziert. H: 4,7 cm; Dm: 32,0 cm, Bdm: 23,0 cm (Taf. 97, 1); 5. Stark korrodierte Eisenniete an beiden Füßen. Zu den Schuhen gehörende Niete haben halbrunde Köpfe und der kurze Schaft ist in rechtem Winkel abgebeugt. H: 0,7–1,0 cm, Kopf Dm: 0,8 cm (Taf. 96, 12); 6. Bruchstücke eines Glasgefäßes quer über dem rechten Arm. Es könnte sich um einen Henkelkrug mit breiter Mündung und zwei Henkeln handeln. Das Gefäß konnte nicht gerettet werden.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/127 (Taf. 94)

O: W-O, T: 126 cm (108,36 m ü. d. M.), L: 142, B: 112, Sl: "A": -, "B": -, "C" (?): -, A: Neugeborene: 0–1

Schlecht erhaltenes zwei- oder dreifacher Kindergrab. Die auffallend breite Grabgrube mit abgerundeten Ecken kam in 67 cm Tiefe zum Vorschein und verengte sich mit schrägen Wänden auf 106×98 cm. Am Rande der Langseiten lagen in 102–117 bzw. in 79–106 cm Tiefe Stein- und Ziegelbruchstücke. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden.

In der Südhälfte der Grube lag das Skelett „A“, von dem Schädelbruchstücke, einige Rippen, der linke Unterarm, die rechten Armknochen und der linke Unterschenkel erhalten blieben. Beide Unterarme wurden zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Glasbecher an der rechten Seite des Schädels. Der stumpfkegelförmige, dünnwandige Becher wurde bei der Erschließung beschädigt. Der Boden ist leicht konkav, die Mündung ein wenig verdickt. H: 12,3 cm, Mdm: 8,2 cm, Bdm: 2,5 cm (Taf. 96, 13); 2. Offener Armring am rechten Unterarm. Aus aus Bronzedraht mit abgerundetem Viereck-Querschnitt hergestellter Ring, beide Enden wurden verdünnt. Der Ring eines Erwachsenen wurde für das Kind verkleinert. Dm: 4,7–3,9 cm (Taf. 96, 14); 3. Offener Kinderarmring am linken Unterarm. Aus aus Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, das eine Ende ist abgeflacht und mit Rillen verziert. Es handelt sich um einen Ring für Erwachsene, das andere Ende wurde abgeschnitten und der Ring verkleinert; Dm: 40–41 cm (Taf. 96, 15); 4. Bruchstücke zweier Knochenarmbänder, ebenfalls am linken Unterarm. Die unverzierten Armbänder haben einen ovalen Querschnitt. Dm: 6,0 und 6,8 cm (Taf. 96, 16–17); 5. Drei Bronzemünzen an der Stelle der Wirbelsäule: Constantins Dynastie, 335–341 sehr kleines Exemplar, Constantius II. Siscia, 341–346,

Constantius II. Thessalonica, 341–346; 6. Eine weitere Bronzemünze unter den Unterschenkelknochen: Constantius II. Thessalonica, 337–341.

In der Nordhälfte der Grube lag das Skelett „B“, von dem nur der Abdruck des Schädels in der Nähe der Nordwestecke erhalten blieb.

Beigaben: 1. Vor dem Schädel, in der Mitte eine intakte Schnallenfibel, hergestellt aus einem schmalen Bronzeband mit rechteckförmigem Querschnitt, beide Enden wurden eingerollt. Dm: 2,7 cm (Taf. 96, 18); 2. Zwei Bronzemünzen, etwa 9 cm voneinander entfernt an der Stelle des Beckens: Constans, Siscia 337–341, Constantinopolis, Constantinopolis, 336–337.

In der Nordhälfte der Grube, 40 cm vom Schädel des Skelettes „B“ entfernt, wurde ein größeres Schädelbruchstück angetroffen, das möglicherweise zu einem dritten Verstorbenen (Skelett „C“) gehörte.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/128 (Taf. 96)

O: W-O, T: 132 cm (108,33 m ü. d. M.), L: 202 cm, B: 56–50 cm, Sl: 160 cm, Frau: 40–59

Sehr gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde in 81 cm Tiefe vorgefunden und verengte sich in Fußrichtung. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, alle Knochen blieben in anatomischer Ordnung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, die Hand lag am rechten Beckenknochen, der rechte Unterarm war gestreckt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/129 (Taf. 97)

O: W-O, T: 141 cm (108,10 m ü. d. M.), L: 226 cm, B: 79–66 cm, Sl: 148 cm, Frau: 20–59

Mittelmäßig erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit abgerundeten Ecken meldete sich in 105 cm Tiefe und wies eine Verjüngung in Richtung der Füße auf. Die Wände waren schräg und verengten sich bis zur Grabsohle auf 210×62–44 cm. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, die Knochen verblieben in anatomischer Ordnung. Der Schädel wurde durch die Erde zerdrückt, von den Rippen und Wirbeln blieb nur Abdruck übrig. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der linke Unterarm befand sich im rechten Winkel zur Wirbelsäule, der rechte wurde zum Becken abgewinkelt.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/130 (Taf. 97)

O: W-O, T: 121 cm (108,33 m ü. d. M.), L: 185 cm, B: 56–48 cm, Sl: 151 cm, Frau: 50–59

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 111 cm Tiefe, sie verschmälerte sich

geringfügig in beiden Richtungen. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, einige Wirbel wurden durch Tiere fortbewegt. Den Schädel beschädigten die Ausgrabungsmitarbeiter. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme wurden in rechtem Winkel gebeugt, der linke zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken. Die Ellbogen erreichten fast den Rand der Grube.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/131 (Taf. 97–98)

O: W-O, T: 157–159 cm (108,40–108,38 m ü. d. M.), L: 245 cm, B: 120 cm, Sl: 148 cm, Frau: 35–39

Gut erhaltenes Frauengrab. Die auffallend große Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken kam in 80 cm Tiefe zum Vorschein. In 116 cm Tiefe wurden an allen vier Seiten Stufen ausgebildet, deren Breite betrug 17–28 cm. An die Kurzseiten des vertieften Mittelteils wurden senkrecht je zwei Ziegel gestellt, so entstand der 190×70 cm große Grabschacht. Eine Abdeckung könnte nur aus organischem Material gefertigt worden sein, z. B. mit quer gestellten Brettern an der Stufe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Alle Knochen befanden sich in anatomischer Ordnung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt. Die Ellbogen wurden auswärts gezogen.

Beigaben: 1. Unter dem Kiefer ein zweigliedriger Halskettenverschluss, über dem rechten Schlüsselbein Perlen, als wenn die Perlenkette nicht um den Hals getragen, sondern nur an diesen angelegt wurde. Der unvollständige Verschluss besteht aus zwei bronzegossenen Teilen mit quadratischem Querschnitt. Der eine mündete in einer Schlinge, der andere in einem Haken, die kleine Schlinge am anderen Ende blieb bei beiden nicht erhalten. L: 2,4 und 2,6 cm (Taf. 98, 1). Die insgesamt 11 Perlen sind sehr variantenreich gestaltet: eine blaue polyederförmige und eine mit rhombusförmigem Querschnitt sind aus Glas, wie auch die hellblaue dreigliedrige und tropfenförmige, weiters die grünen tropfenförmigen und eine längliche Perle mit ovalem Querschnitt. Eine prismenförmige Perle ist aus Bernstein, eine sechseckige aus Karneol und eine formlose aus Koralle gefertigt (Taf. 98, 2); 2. Offener Armring am linken Unterarm. Aus dickem Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, beide Enden wurden abgeflacht und mit Rillen verziert. Dm: 5,6 cm (Taf. 98, 3); 3. Offener Armring am rechten Unterarm. Aus dickem Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring, beide abgeflachten Enden wurden mit vertieften Rillen und mehrfachen Würfelaugen verziert. Dm: 6,2–6,4 cm (Taf. 98, 4); 4. Farblose, dünnwandige Glasflasche an der Außenseite des rechten Unterschenkels. Der Boden ist konkav, der runde Körper länglich, der lange Hals eng, die Mündung fehlt. Messbare H: 14,5 cm, BauchDm: 8,8 cm (Taf. 97, 2); 5. Holzkästchen mit Bronzeplatten verziert außerhalb des linken Unterschenkels, in der nordöstlichen Ecke des Schachtes.

Das Kästchen war aufgrund der Lage der Beschläge im Grab, etwa 40×27 cm groß. Die Vorderseite wurde mit dünnen, teilweise gepressten Bronzeblechen verziert. Demnach war das Kästchen etwa 20 cm hoch und davon war der Deckel 6 cm hoch. Der Deckel wurde vorne, von links gerechnet mit einer 4,4×2,7 cm großen, rechteckigen (Taf. 97, 3), einer unvollständigen quadratischen, mit konvexem Kreis und Buckel verzierten 5,0 cm breiten (Taf. 97, 4), einer 11,6 cm breiten mit zwei konvexen Ringen und Buckeln verzierten (Taf. 97, 5) und einer 5,2 cm breiten, 5,9 cm hohen, ebenfalls mit konvexem Ring verzierten Platte (Taf. 97, 6) bedeckt. Die Ringe an der breiten Platte waren in der Mitte durchbrochen, hier wurde der aus Bronze gegossene, mit Linien und X-Zeichen verzierte Griff mit zwei Bronzestiften befestigt. L: 8,3 cm (Taf. 97, 7). Auch die Vorderseite der Kiste kann in Streifen geteilt. Von links an befand sich im ersten Streifen nur eine viereckige, mit konvexem Ring und Buckel verzierte 5,0×4,1 cm große Platte mit einem senkrecht stehenden, unvollständigen 2,9×4,0 cm großen Fortsatz zum Verstärken der Kante (Taf. 98, 12–13). Dann kamen untereinander eine rechteckige 2,5×5,3 cm große Platte (Taf. 97, 8), eine kreisringausschnittförmige mit einer Breite von 5,8 cm (Taf. 97, 9) und eine 5,2×5,8 cm große, mit konvexem Ring verzierte Platte (Taf. 97, 10). Rechts davon eine später verloren gegangene kreisringausschnittförmige Platte und darunter eine unvollständige, mit einem gepressten Ring verzierte, ursprünglich viereckige Platte (Taf. 97, 11). Auf der rechten Seite von dieser war die größte, 8,4×6,9–7,1 cm große Platte im gepressten Ring mit einem Schlüsseloch (Taf. 97, 12). Ein Verschluss wurde nicht gefunden. Den nächsten Streifen bildeten nur eine 4,1 cm breite, kreisringausschnittförmige Platte (Taf. 97, 13) und darunter eine beschädigte, ursprünglich viereckige, mit Ring verzierte Platte (Taf. 97, 14). Am rechten Rand der Vorderseite konnten eine 50×56 cm große, mit gepresstem Ring verzierte Platte mit einem rechteckigen, in rechtem Winkel stehenden und zwei konvexen Buckeln verzierten Fortsatz zum Verstärken der Kante (Taf. 97 15), darunter eine kreisringausschnittförmige, ca. 5,5 cm breite Platte (Taf. 97, 16) und eine mit Ring verzierte und senkrecht mit Fortsatz versehene Platte (Taf. 98, 5) festgestellt werden. An der Rückseite befanden sich die Scharniere aus Eisen. Das an der rechten Seite war stark korrodiert, aber intakt (Taf. 98, 6), daneben befand sich noch eine im rechten Winkel gebogene Eisenplatte zum Verstärken der Kante (Taf. 98, 7). Das Scharnier an der linken Seite konnte nur aus den Bruchstücken rekonstruiert werden (Taf. 98, 8–9). Neben diesem fanden sich zwei stark korrodierte, aber intakte, viereckige Eisenplatten mit den Maßen 3,8×4,3 und 2,5×3,6 cm (Taf. 98, 10–11). Es sind noch weitere Eisennieten, Bronzestifte mit halbkugeligem Kopf und einige Blechbruchstücke vorhanden. In dem Holzkästchen befand sich nichts, darin konnte wahrscheinlich organisches Material gewesen sein. (Zur Rekonstruktion der Kiste vgl. Taf. 101, 7.)

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/132 (Taf. 98)

O: W-O, T: 144–150 cm (108,30–108,24 m ü. d. M.), L: etwa 222 cm, B: 122 cm, Sl: -, Mann: 18–22.

Altberaubtes Doppelgrab (?). Zuerst wurde die Grabgrube mit abgerundeten Ecken und senkrechten Wänden bis in eine Tiefe von etwa 100–105 cm ausgehoben. Dort wurde ringsum eine Stiege ausgebildet und der mittlere Teil in etwa 197×70–60 cm Größe bis 150–155 cm weiter vertieft. An die Grabsohle wurden große, ursprünglich zum Abdecken von Heizkanälen benutzten Ziegel gelegt. An dessen Rand kamen an allen vier Seiten senkrecht stehende Ziegel zum Vorschein, die in zwei Reihen mit an die Stufe gelegten Ziegeln und Steinplatten bedeckt wurden. So entstand eine 185×59–49 cm große, in Fußrichtung schmaler werdende Grabkammer. Die Kammer könnte mit dicken Brettern bedeckt gewesen sein, da die Grabräuber nicht von oben an das Grab herankamen, sondern die Nordmauer öffneten. Das Dach hielt noch, und sie konnten mit einem Stab die Skeletteile und die Beigaben zur Öffnung ziehen. *In situ* blieben nur die Reste des rechten Ober- und Unterschenkels erhalten. In der Füllerde fanden sich Bruchstücke zweier Schädel, was darauf deutet, dass es sich um ein Doppelgrab gehandelt haben könnte.

Beigabe: 1. Bruchstücke einer Glasschale wurden an der Außenseite des rechten Unterschenkels gefunden. Es handelt sich um eine Schale mit Standring und länglichem Körper. Bdm: 4,2 cm, größte Dm: ca. 6,6 cm (Taf. 98, 14). Glasbruchstücke kamen sekundär auch im Kiefer zum Vorschein.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/133 (Taf. 98)

O: WNW-OSO, T: 173–180 cm (108,36–108,29 m ü. d. M.) mit leichter Absenkung in Fußrichtung, L: 220 cm, B: 115–113 cm, Sl: 160 cm, Mann: 35–44

Gut erhaltenes Männergrab. Mit der auffallend breiten Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde ein seichtes Kindergrab in 102 cm Tiefe (109,13 m ü. d. M.) zerstört. Vom Kinderskelett blieb nur die Hälfte des Schädels in der Westwand der Grube erhalten. Die Grube wurde zuerst bis auf 147–154 cm vertieft worden. Dann wurden entlang der Langseiten, nicht ganz parallel zu den Wänden, Stufen ausgebildet und ein 65 cm breiter Schacht bis zur Grabsohle weiter vertieft. In den Mittelstreifen wurden sieben 41×30 cm große Ziegel gelegt und auf diese kam der Verstorbene. Sargspuren oder Reste der Abdeckung mit organischem Material konnten nicht beobachtet werden. Einige Knochen wurden ein wenig fortbewegt. An den Stufen lagen in 138–154 cm Tiefe Steine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der Schädel kippte nach links. Der linke Unterarm wurde zum Becken abgewinkelt, der rechte ganz hochgezogen, bis zum rechten Schulterblatt.

Beigaben: 1. Nördlich vom Schädel, noch im Schacht ein kegelförmiger Glasbecher in sehr schlechtem Zustand. Er konnte nicht gerettet, nur seine Form und eine

Verzierung mit drei eingedrückten Tupfen beobachtet werden (Taf. 98, 15); 2. Glasflasche in sehr schlechtem Zustand, an der Außenseite des linken Unterschenkels, die ebenfalls nicht gerettet werden konnte. Sie war etwa 17 cm hoch und wies einen Durchmesser von ca. 8 cm auf (Taf. 98, 16); 3. Beim linken Fuß eine Glastasse in sehr schlechtem Zustand, die ebenfalls nicht gerettet werden konnte; 4. Am rechten Knöchel eine Zwiebelknopffibel. Aus Bronze gegossen, mit viereckigen Vertiefungen an beiden Seiten des Fußes. Sie wurde offen ins Grab gelegt, die stark korrodierte Eisennadel lag vor dem Fibelkopfpf. L: 7,2 cm, B: 4,3 cm (Taf. 98, 17); 5. Außerhalb des rechten Unterschenkels, am Rande des Ziegels eine Schnalle. Aus Bronze gegossen, mit Spuren der Versilberung. Der Rahmen ist vorne oval, hinten rechteckig, ohne Beschlag. L: 2,1 cm, B: 4,2 cm (Taf. 98, 18). Am Grabblatt ist die Skizze eines anderen Typs mit Beschlag aus Doppelplatte zu sehen (Taf. 98, 19); 6. Unter dem Fersenknochen eine Riemenzunge aus Bronze. Der untere Teil ist herzförmig, unverziert, oben ist sie gespalten und wurde mit zwei Nieten mit halbkugeligem Kopf am Gürtel befestigt. L: 3,3 cm, B: 2,5 cm (Taf. 98, 20).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/134 (Taf. 98)

O: W-O, T: 179 cm (108,37 m ü. d. M.), L: 210 cm, B: 70–68 cm, Sl: 168 cm, Mann: 40–44

Gut erhaltenes Grab, wahrscheinlich eines Mannes. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 95 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, alle Knochen befanden sich in anatomischer Ordnung. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte senkrecht zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigaben: 1. Stark korrodierte Eisenklammer im Mittelteil der Ostseite. Beide Enden des 7 cm langen Stabes mit rechteckigen Querschnitt (0,5×1,4 cm) wurden senkrecht abgebogen und waren ursprünglich spitz zulaufend (Taf. 98, 21); 2. Ebenfalls stark korrodierte, unvollständige S-förmige Klammer neben der vorigen. Eine 19 cm breite Klinge wurde in S-Form gebogen (Taf. 98, 22). Ähnliche Klammern verwendete man bei Stammhölzern, um die Spaltung zu verhindern. Es ist fraglich, ob es sich tatsächlich um Beigaben handelte, da keine Spur eines Einbaumsarges oder einer anderen Holzkonstruktion zu finden waren.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/135 (Taf. 98–99)

O: W-O, T: 162 cm (108,54 m ü. d. M.), L: 190 cm, B: 60–55 cm, Sl: 147 cm, Frau: 25–34

Mittelmäßig erhaltenes Frauengrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 87 cm Tiefe, das Ostende war etwas enger. Sargspuren konnten nicht. Der Schädel war durch die Erde zerdrückt, die linksseitigen Rippen waren komplett aufgelöst, vom linken Beckenknochen verblieb

nur ein Abdruck. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, beide Unterarme waren ebenfalls gestreckt, das linke Knie wurde leicht hochgezogen.

Beigaben: 1. Auf der rechten Seite unter dem Schädel ein Ohrring. Aus dünnem Golddraht mit rundem Querschnitt wurde der Ring mit Schlingen-Hakenverschluss hergestellt. Bei dem beweglichen Anhänger handelte es sich um einen Stumpfkegel aus Silberblech, der an beiden Rändern mit Perlendraht und unten mit einer gedrückt kugeligen Perle versehen war. Dm: 1,5–1,7 cm; L: 3,2 cm (Taf. 98, 23); 2. Unter dem Kiefer Perlen. Drei weiße und sechs dunkelblaue, verschieden große, polyederförmige Pastenperlen (Taf. 99, 1); 3. Armring am rechten Unterarm. Aus drei Bronzedrähten mit rundem Querschnitt geflochtener Armring mit Schlingen-Hakenverschluss. Dm: 4,8–5,1 cm (Taf. 98, 24); 4. Offenes Armband am linken Unterarm. Aus 4 mm breitem Bronziband hergestelltes, am Rande mit zwei umlaufenden Linien verziertes, an beiden Enden rund abgeflachtes Armband. Dm: 5,9–6,3 cm (Taf. 98, 25); 5. Geschlossener Armring, ebenfalls am linken Unterarm. Aus einem schwarzen, leichten Material – vielleicht Gagat –, mit ovalem Querschnitt hergestellter Armring. Dm: 5,6–5,7 cm (Taf. 98, 26); 6. Bruchstücke dreier weiterer Armbänder aus Knochen am linken Unterarm. Ein unverziertes, mit außen abgerundetem rechteckförmigem Querschnitt konnte zusammengestellt werden. Dm: 6,2 cm (Taf. 99, 2). Eine Hälfte wurde mit eingeritzten, schrägen Linien verziert. Dm: ca. 6,6 cm (Taf. 98, 27). Vom dritten Armband blieben nur kleinere, unverzierte Stücke bewahrt (Taf. 99, 3–4); 7. Bronzestücke unter den Armbändern des linken Unterarmes. Stäbchen mit Rechteckquerschnitt, in Wellen gebogenen Stücke und gerade Stücke mit Wellen zusammen. Die Funktion ist unbekannt. L: 0,7–2,7 cm (Taf. 99, 5–8).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/136 (Taf. 99)

O: W-O, T: 140 cm (108,92 m ü. d. M.), L: 166 cm, B: 82–78 cm, Sl: ca. 136 cm, Frau: 20–59

Grab einer Frau in sehr schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken verengte sich leicht in Richtung des Schädels. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Reste des Schädels wurden durch die Ausgrabungsmitarbeiter zerstört. Vom Skelett konnten nur Reste des linken Unterarmes, der Beinknochen und der Füße geborgen werden, von den übrigen Knochen blieb höchstens ein Abdruck zurück. Der linke Unterarm wurde senkrecht zur Wirbelsäule abgewinkelt.

Beigabe: 1. Am linken Unterarm befand sich ein aus Bronzedrähten geflochtener Armring mit Schlingen-Hakenverschluss. Der Gegenstand ging verloren.

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/137 (Taf. 99)

O: W-O, T: 150 cm (108,94 m ü. d. M.), L: 201 cm, B: 115–113 cm, Sl: 175 cm, Mann: 30–49

Gut erhaltenes Männergrab. Die verhältnismäßig breite Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden konnte in 94 cm Tiefe gesichtet werden. Zuerst wurde die Grube bis -115 cm ausgehoben. Dort wurden an den Langseiten 34–35 cm breite Stufen weggelassen und nur ein 44–45 cm breiter Schacht mit abgerundeten Enden um 35 cm vertieft. Sargspuren oder eine Abdeckung mit Brettern konnten nicht beobachtet werden. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Der Schädel kippte nach links. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde senkrecht zur Wirbelsäule, der rechte zum Becken abgewinkelt.

Beigabe: 1. Zwei Fingerringe an der linken Hand. Der eine ist ein stark abgenutzter, geschlossener Ring aus Bronze mit einem Durchmesser von 2,2 cm (Taf. 99, 9). Der zweite ein stark korrodierter Eisenring, der nicht zu retten war.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/138 (Taf. 99)

O: WSW-ONO, T: 134 cm (109,18 m ü. d. M.), L: 176 cm, B: 60–52–46 cm, Sl: -, Mann: 20–39

Beraubtes Grab eines Erwachsenen mit Knochen in gutem Zustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken kam in 85 cm Tiefe zum Vorschein, sie wurde in beide Richtungen schmaler. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. In der Nähe des Ostendes lag in der Füllerde in 111 cm Tiefe ein Stein. Das Grab war völlig durchwühlt, vielleicht nur der Kiefer blieb *in situ* erhalten, aber in der Umgebung des Kiefers konnten z. B. die Becken- und die Beinknochen gefunden werden.

Beigabe: 1. Bruchstück eines hellgrünen Glasgefäßes in der Füllerde. Konkaver Bodenteil eines bauchigen Gefäßes. L: 6,1 cm (Taf. 99, 10).

D: das Grab könnte spätrömerzeitlich gewesen sein.

Grab 2000/139 (Taf. 99)

O: W-O, T: 172 cm (108,89 m ü. d. M.), L: 240 cm, B: 118 cm, Sl: -, Frau: 20–39

Beraubtes Grab eines Erwachsenen mit gut erhaltenen Knochen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken zeigte sich in 95 cm Tiefe und war ziemlich groß. Die Grube war ursprünglich zuerst bis -136 cm ausgehoben worden. Dort wurde an allen vier Seiten eine 19–11 cm breite Stufe ausgebildet und ein 213×80 cm großer Schacht wurde bis zur Grubensohle vertieft. An der Stufe an der Nordseite lag eine größere Steinplatte. Im Mittelteil des Schachtes wurden vier teilweise unvollständige, 54×40 cm große Dachziegel mit dem Rand nach unten niedergelegt. Daran legte man die Verstorbene. Durch Grabräuber wurde das Grab völlig zerstört, die Skelettreste fanden sich in der Füllerde. Kein Knochen blieb *in situ* erhalten, auch ein Teil der Ziegel an der Grabsohle wurde zerbrochen und fortbewegt worden.

Ohne Beigaben.

D: das Grab war wahrscheinlich spätrömerzeitlich.

Grab 2000/140 (Taf. 99)

O: W-O, T: 156 cm (108,96 m ü. d. M.), L: 212 cm, B: 104–99 cm, Sl: -, Mann: 30–39

Beraubtes Grab eines Erwachsenen mit gut erhaltenen Knochen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken verengte sich in Richtung Osten. Im Mittelstreifen der Grabsohle wurden drei ganze, 52×42 cm große und ein unvollständiger Ziegel mit abmeißelten Ecken niedergelegt, an ihnen lag der Verstorbene. Am Ostrand der Grube stand an der Langseite ein Ziegel, die obere Kante war in 116 cm Tiefe. Die Grabräuber zerstörten das Grab gänzlich, die Skelettreste lagen in der Füllerde, kein Knochen blieb *in situ*.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/141 (Taf. 99)

O: WNW-OSO, T: 102 cm (109,58 m ü. d. M.), L: 122 cm, B: 65–61 cm, Sl: -

Sehr schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken wurde in 73 cm Tiefe sichtbar und verengte sich leicht in Richtung Osten. Das Skelett hatte sich völlig aufgelöst, selbst ein Abdruck der Knochen war nicht mehr vorhanden. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden.

Beigabe: 1. In der Nähe der nordöstlichen Ecke ein intaktes Glasgefäß. Der Körper ist zylindrisch, im Durchmesser nach unten hin geringfügig reduziert von 4,9 auf 4,2 cm. Der verdickte Boden des Gegenstandes ist konkav. Der kurze Hals setzt sich in einer ausladenden, mit einem umlaufenden Faden verzierten Mündung fort, die zwei Henkel sind mit Falten und Rillen verziert. H: 17,3 cm, Mdm: 3,9 cm (Taf. 99, 11).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/142 (Taf. 100)

O: WNW-OSO, T: 117 cm (109,44 m ü. d. M.), L: 202 cm, B: 57–45 cm, Sl: 170 cm, Mann: 30–39

Sehr gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken erschien in 82 cm Tiefe, und verengte sich in Richtung der Füße. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden, alle Knochen lagen in anatomischer Ordnung. Die Knochen wiesen eine deutliche Verkalkung auf, mehrere Rippen waren am Brustbein angewachsen. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm wurde zum Becken, der rechte senkrecht zur Wirbelsäule abgewinkelt, aber die Hände berührten sich.

Ohne Beigaben.

D: spätrömerzeitlich oder spätantik.

Grab 2000/143 (Taf. 99)

O: W-O, T: 90 cm (109,80 m ü. d. M.), L: -, B: -, Sl: 148 cm, Frau: 30–39

Gut erhaltenes Frauengrab. Die Kontur der seichten Grabgrube konnte nicht bestimmt, Sargspuren nicht

beobachtet werden, einige kleinere Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Den linken Beckenknochen und Oberschenkelknochen vernichtete die Maschine. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, den Schädel zerdrückte die Erde. Beide Unterarme wurden senkrecht zur Wirbelsäule abgewinkelt, die Hände berührten sich.

Beigabe: 1. Ohring an der linken Seite des Schädels. Aus dünnem Bronzedraht mit rundem Querschnitt hergestellter Ring mit Schlingen-Hakenverschluss. Dm: 19-14 cm (Taf. 99, 13); 2. Keramik an der Außenseite des rechten Knöchels. Den oberen Drittel vernichtete die Maschine. Hellgrauer, mit Sand stark gemagerter, an der Drehscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf mit engem Boden und breit werdendem Bauch. Bauch Dm: 12,2 cm, Bdm: 5,6 cm (Taf. 99, 13).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/144 (Taf. 99)

O: WSW-ONO, T: 116 cm (108,56 m ü. d. M.), L: 131 cm, B: 80–70 cm, Sl: ca. 160 cm, Mann: 40–59

Sehr schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die in Fußrichtung schmaler werdende Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in einer Tiefe von 94 cm. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Im Westende und an der Südseite lagen in 90–98 cm Tiefe sechs Ziegelbruchstücke an den Kanten. Der Schädel war vollständig aufgelöst, vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste einiger Langknochen erhalten. Der rechte Unterarm könnte zum Becken abgewinkelt gewesen sein.

Beigabe: 1. Bronzegegenstand an der Außenseite der Stelle des rechten Knöchels. Mandelförmige Platte, die Mitte erhebt sich kreisförmig, sie ist vielleicht die Abschlussplatte eines Holzgriffes. Dm: 2,1–1,0 cm (Taf. 99, 14).

D: aufgrund des Erhaltungszustandes des Skelettes und der Steinpackung wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/145 (Taf. 99)

O: WSW-ONO, T: 104 cm (108,76 m ü. d. M.), L: 103 cm, B: 53 cm, Sl: -

Kindergrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 87 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Südrand, in der Nähe der Südostecke lagen in 80 cm Tiefe zwei Steinplatten nebeneinander an den Kanten. Vom Skelett blieben nur zwei längliche Knochenreste nordöstlich von der Mitte übrig. Vielleicht handelte es sich bei diesen um Unterarmknochen.

Beigabe: 1. Stark korrodierter, offener Eisenarmring, ursprünglich mit rundem Querschnitt in der Nähe des Nordrandes, das demnach wahrscheinlich am linken Unterarm getragen wurde; Dm: 5,1–5,2 cm (Taf. 99, 15).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/146 (Taf. 99)

O: WSW-ONO, T: 114 cm (108,66 m ü. d. M.), L: 185 cm, B: 101–95 cm, Sl: 123 cm, Frau: 16–18

Schlecht erhaltenes Grab eines männlichen Jugendlichen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und kaum abgerundeten Ecken war auffallend breit, sie verengte sich in Fußrichtung. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. An der Mitte des West, Nord- und Ostrand lag je ein Stein in 83–97 cm Tiefe. Der Schädel war leicht nach rechts gekippt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm hatte sich aufgelöst, der rechte war gestreckt.

Beigaben: 1. Riemenzunge an der linken Seite des Schädels. Aus doppeltem Bronzeblech hergestellt, mit abgerundetem unterem und geradem oberem Ende. Die Oberfläche ist unverziert. Die untere Platte ist unvollständig. Sie wurde durch zwei Nieten mit halbkugelförmigen Köpfen am Gürtel befestigt. L: 6,0 cm B: 1,7 cm (Taf. 99, 16); 2. Stark korrodierte Eisenschnalle an der Außenseite des Oberschenkels beim Knie. Der Rahmen ist oval, der viereckige Beschlag war aufgebogen und wurde mit drei Bronzenieten am Gürtel befestigt. B: 3,5 cm, Beschlag: 2,0×2,2 cm (Taf. 99, 17). Der Gürtel wurde scheinbar entlang des Verstorbenen ins Grab gelegt. 3. Stark korrodierter Eisengegenstand außerhalb des rechten Beckenknochens und des Schenkelhalses. Der im Grab noch 12 cm messende Stab hatte wahrscheinlich einen quadratischen Querschnitt, das eine Ende wurde abgeflacht, das andere ist spitz zulaufend. L: 10,4 cm (Taf. 99, 18).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/147 (Taf. 99)

O: WSW-ONO, T: 120 cm (108,67 m ü. d. M.), L: 219 cm, B: 80 cm, Sl: 158 cm, Frau: 60–74

Mittelmäßig erhaltenes Grab einer Frau. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete sich in 83 cm Tiefe. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Nordrand lagen drei Steine, am Südrand ein Stein in 92–109 cm Tiefe. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Die Ellbogen wurden leicht nach außen gezogen, der linke Unterarm ruhte am Rande des Beckens. Das rechte Knie wurde ein wenig hochgezogen.

Beigaben: 1. Stark korrodierte, unvollständige Eisennadel vor dem Kiefer. Es blieb nur ein 4,3 cm langes Stück erhalten (Taf. 99, 19); 2. Große Perle zwischen den Schlüsselbeinen. Hellgrau, aus Ton gebrannte, abgenutzte Scheibe mit rundem Loch. Der Gegenstand ist zu klein und zu leicht, um ein Spinnwirtel zu sein. Dm: 1,9 cm (Taf. 99, 20).

D: wahrscheinlich frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/148 (Taf. 100)

O: WSW-ONO, T: 107 cm (110,28 m ü. d. M.), L: 213 cm, B: 84–74 cm, Sl: ca. 150 cm, Mann: 30–59

Schlecht erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerunde-

ten Ecken meldete sich in 74 cm Tiefe und war in beide Richtungen leicht schmaler werdend. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. An der Nordseite in der Nähe der Nordwestecke und in der Mitte der Südseite lagen in 81–100 cm Tiefe Steine. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur Reste des Schädels, des Brustbeines, einiger Wirbel, des Kreuzbeines sowie die rechten Beinknochen erhalten.

Beigabenlos.

D: undatierbar, aufgrund der Erhaltung des Skelettes und der partiellen Steinpackung frühe Keszthely-Kultur (östlich des Südtors wurden aus dieser Periode jedoch bislang keine Gräber gefunden).

Grab 2000/149 (Taf. 100)

O: WSW-ONO, T: 97 cm (110,43 m ü. d. M.), L: 98 cm, B: 64 cm, Sl: 73 cm, Kind: 1–2

Gut erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden kam in 75 cm Tiefe zum Vorschein. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Die Knochen des Rumpfes und ein rechter Unterarmknochen wurden durch Tiere fortbewegt. Der Schädel war nach vorne gekippt. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, auch die Unterarme waren gestreckt.

Beigaben: 1. Keramik aus der Füllerde. Der braune Topf mit grauen Flecken wurde mit Sand stark gemagert, an der Handscheibe hergestellt und gut ausgebrannt. Der kurz ausladende Rand ist abgerundet, die Schulter und der Bauch wiesen seichte, verwischte Wellenlinien- und Linienbänderverzierungen auf. Am Boden ist eine Delle. H: 13,2 cm, Mdm: 9,0 cm, Bdm: 6,8 cm (Taf. 100, 1); 2. Obere Hälfte einer Keramik, ebenfalls aus der Füllerde. Grauer, mit Sand stark gemagert, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter, ziemlich großer Topf. Der ausladende Rand ist senkrecht abgeschnitten, der Hals senkrecht in Zweiergruppen mit Strichen, die Schulter und der Bauch dicht mit umlaufender Schneckenlinie verziert. Mdm: 23,5 cm, BauchDm: 27,5 cm (Taf. 100, 2); 3. Keramik vor dem rechten Fuß. Grauer bis dunkelgrauer, mit Sand und Kalksteinsplitt stark gemagert, an der Handscheibe hergestellter, schwach ausgebrannter Topf. Die Oberfläche ist wegen des ausgebrannten Kalksteinsplittes porös, im unteren Viertel wegen einer Erfrierung rau. Der ausladende Rand ist abgerundet, die Schulter und der Bauch zeigen eine seichte, verwischte, umlaufende Schneckenlinienverzierung. H: 12,4 cm, Mdm: 8,1 cm, Bdm: 6,9 cm (Taf. 100, 3).

D: karolingerzeitlich.

Grab 2000/150 (Taf. 100)

O: WNW-OSO, T: 90 cm (109,36 m ü. d. M.), L: etwa 115 cm, B: 42 cm, Sl: 92 cm, Kind: 5–6

Mittelmäßig erhaltenes Ziegelgrab eines Kindes. An den Rand der Langseiten wurden je zwei Dachziegel gestellt, mit dem Rand nach außen. Die obere Kante befand sich in 51–61 cm Tiefe. Der nordöstliche Dachzie-

gel wurde durch die Erde in Richtung Süden gedrückt. Die Kurzseiten blieben frei. Der Grabschacht wurde war in 50–55 cm Tiefe mit zwei mit dem Rand nach oben weisenden Dachziegeln bedeckt. Der Schädel kippte nach vorne. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, der linke Unterarm und die rechten Armknochen hatten sich aufgelöst.

Beigaben: 1. Perlen unter dem Schädel. Zwei farblose Hirsekernperlen und zwei fassförmige Perlen aus Bronze (Taf. 100, 4); 2. Bruchstücke eines stark korrodierten Eisenarmringes beim linken Ellbogen. Es hat den Anschein dass der Querschnitt viereckig war. Dm: 4,8–5,0 cm (Taf. 100, 5); 3. Bruchstücke eines Knochenarmbandes beim linken Ellbogen neben dem Armring. Ein Bruchstück kam bei der linken Schulter zum Vorschein. Das relativ abgewetzte Armband wurde zwischen zwei Linien mit vertieften Würfelaugen verziert (Taf. 100, 6–7).

D: spätrömerzeitlich.

Grab 2000/151 (Taf. 100)

O: W-O, T: 138 cm (108,74 m ü. d. M.), L: 216 cm, B: 80–71 cm, Sl: 161 cm, Frau: 20–39

Frauengrab in schlechtem Erhaltungszustand. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete in 97 cm Tiefe, das westliche Drittel zeigte eine leichte Verengung. Am Rande der Grabsohle lagen drei Steine in 116–134 cm Tiefe. Die in der Füllerde gefundenen Holzkohlensplitter deuteten auf einen Sarg hin, was auch dadurch bekräftigt wurde, dass einige Knochen durch Tiere fortbewegt worden waren. Der Schädel war nach rechts gekippt, der Kiefer fiel ab. Das Skelett lag gestreckt am Rücken, die Unterarme waren wahrscheinlich ebenfalls gestreckt.

Beigaben: 1. Ohrring an der rechten Seite des Schädels. Aus dünnem Silberdraht mit rundem Querschnitt hergestellter offener Ring, ohne Schlinge, beide Enden sind spitz zulaufend. Das angelötete Körbchen wurde aus stark abgewetztem Perlendraht zusammengestellt, auch die Vorderplatte wurde mit Perlendrähten gleichen Zustands umrahmt, in der Mitte fehlt eine Fassung. RingDm: 2,9–3,3 cm, (Taf. 100, 8); 2. Das Paar des Ohrringes links vom Schädel. Der Silberring ist unvollständig, an der Vorderplatte des Körbchens ist in der runden Fassung eine farblose Glaseinlage. RingDm: 3,6 cm (Taf. 100, 9); 3. Ein stark abgewetzter Hauzahn vor dem Becken. L: 5,4 cm (Taf. 100, 10); 4. Bruchstücke zweier Armringe an der Außenseite des rechten Schenkelhalses und des rechten Oberschenkels. Ein bronzenener und ein eiserner Armring mit rundem Querschnitt, durch den Rost zusammengehalten. An einem Bruchstück sind auch Textilreste konserviert. L: 5,6 und 3,0 cm (Taf. 100, 11–12); 4. Bruchstück eines aus Bronze gegossenen Armringes mit verdicktem Ende an der Außenseite des rechten Oberschenkels, mit umlaufenden Ritzungen verziert. Am rechten Unterarm befanden sich also zwei Armbänder. L: 2,9 cm (Taf. 100, 13).

D: frühe Keszthely-Kultur.

Grab 2000/152 (Taf. 101)

O: WSW-ONO, T: 139–154 cm (109,97–110,12 m ü. d. M.), die nördliche Hälfte war tiefer; L: 241 und 233 cm, B: 150 und 104 cm, Sl: „A“: 160, „B“: -, A: Frau: 50–59, B: Mann: 51–59

Doppelgrab zweier Erwachsener, mit schlecht- und mittelmäßig erhaltenen Skeletten. Die Grabgrube mit abgerundetem Rand war ziemlich formlos. Sie wurde in 93 cm Tiefe sichtbar, und hier war die Südhälfte länger und die Westhälfte wegen einer Ausbuchtung der südwestlichen Ecke breiter. Die Wände der Grube verliefen schräg bis zur Sohle, dort waren die Längen 123 und 119 cm, die Breiten 123 und 83 cm. Die merkwürdige Form entstand wahrscheinlich dadurch, dass zuerst das nördliche Skelett „B“ bestattet wurde und man die Grube des später bestatteten Skelettes „A“ etwas nach Süden orientiert aushob. Jener Grubenteil war auch seichter. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Am Nordrand lagen zwei Steine in 117 und 121 cm Tiefe. Das Skelett „A“ lag gestreckt am Rücken. Einige Rippen, der linke Unterarm und die Hälfte des rechten Unterarmes hatten sich aufgelöst. Das Skelett „B“ lag ebenfalls gestreckt am Rücken. Von ihm blieben nur der Schädel, das Brustbein, der linke Oberarm und ein Teil des linken Oberschenkels erhalten.

Beide Gräber waren beigabenlos.

D: das Grab ist nicht zu datieren, es könnte in diesem Gräberfeldabschnitt gleichfalls spätrömerzeitlich, spätantik, aber auch karolingerzeitlich gewesen sein, obwohl Doppelgräber fast nur aus der Spätrömerzeit bekannt sind.

Grab 2000/153 (Taf. 101)

O: W-O, T: 105 cm (110,48 m ü. d. M.), L: 123 cm, B: 50–43 cm, Sl: 80 cm

Schlecht erhaltenes Kindergrab. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Ecken meldete zeigte sich in 93 cm Tiefe, in Richtung der Füße wurde sie schmaler. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Vom Skelett in gestreckter Rückenlage blieben nur der Kiefer, einige Rippen und Wirbel und die Bein-knochen erhalten. Vom Schädel nur ein Abdruck und einige Zähne.

Ohne Beigaben.

D: undatierbar.

Grab 2000/154 (Taf. 101)

O: W-O, T: 131 cm (110,31 m ü. d. M.), L: 191 cm, B: 50 cm, Sl: 150 cm, Frau: 45–54

Gut erhaltenes Grab eines Erwachsenen. Die Grabgrube mit senkrechten Wänden und abgerundeten Enden wurde in 115 cm Tiefe sichtbar. Sargspuren konnten nicht beobachtet werden. Einige Knochen wurden durch Tiere fortbewegt. Am Rande der Grube, am West- und Ostende, lagen einige Steine in 103–120 cm Tiefe. Der Schädel war leicht nach rechts gekippt, der Kiefer fiel ab. Das Skelett lag gestreckt am Rücken. Der

linke Unterarm fehlte, aber beide Unterarme waren gestreckt, da die linke Hand am Schenkelhals lag.

Beigaben: 1. Keramik in der Füllerde in etwa 110 cm Tiefe. Grauer, mit Sand und wenig Kalksteinsplitt gemagerter, an der Handscheibe hergestellter, gut ausgebrannter Topf, der ausladende Rand wurde schräg abgeschnitten, die Schulter und der Bauch zeigten Verzierungen mit drei umlaufenden Wellenlinienbändern und darunter teilweise verwischten Linienbändern. H: 13,2 cm, Mdm: 11,0 cm, Bdm: 7,5 cm (Taf. 101, 1); 2. Stark korrodiertes Eisenmesser an der Innenseite des linken Oberschenkels; interessanterweise kam der Griffdorn mit Resten des Holzgriffes an einer unvollkommenen Klinge mit geradem Rücken angerostet zum Vorschein. Klingen L: 7,2 cm, Griffdorn L: 3,5 cm (Taf. 101, 2).

D: karolingerzeitlich.

Bei dieser Ausgrabung wurden insgesamt 152 Gräber erschlossen,⁴²² die aus mehreren Gräberfeldern stammten. Von ihnen waren sicher oder mit großer Wahrscheinlichkeit 54 Gräber spätrömerzeitlich, 27 könnten auch spätantik gewesen sein, 60 Gräber konnten zur frühen Keszthely-Kultur gezählt werden, sieben stammten aus der Karolingerzeit und nur vier waren undatierbar.

Es wurde insgesamt über die Erschließung von 1099 Gräbern berichtet, die aus der Zeit zwischen dem 4. und 9. Jahrhundert stammen. Dementsprechend habe ich die Gräber folgenden Perioden zugeordnet: spätrömerzeitlich, spätantik, frühe Keszthely-Kultur, karolingerzeitlich und undatierbar. Die 300 Gräber der Ausgrabung von Lipp im Jahre 1885 und die vermutlich 135 Gräber der Ausgrabung von Csák des Jahres 1901, bei denen nicht nur spätrömerzeitliche Bestattungen, sondern in unbestimmbarer Anzahl auch in die frühe Keszthely-Kultur gehörende Gräber ans Tageslicht kamen, weiters die 17 Gräber der Ausgrabung 1966 außer acht gelassen habe ich 160 als bestimmt oder mit großer Wahrscheinlichkeit spätrömische, 63 als spätrömische oder spätantike, 183 als bestimmt oder mit großer Wahrscheinlichkeit zur frühen Keszthely-Kultur gehörende, 54 als spätantike oder der frühen Keszthely-Kultur angehörende, 140 als bestimmt oder mit großer Wahrscheinlichkeit karolingerzeitliche und 47 als undatierbare Gräber beschrieben. Im Folgenden sollen Funde und Befunde ausgewertet sowie der Versuch unternommen werden, einige Schlussfolgerungen bezüglich der Geschichte der Festung von Fenékpuszta zu ziehen.

⁴²² Die Gräber wurden von 1 bis 154 nummeriert, jedoch waren die Gräber 1999/32 und 43 keine Bestattungen, die Gräber 2000/78–79 bildeten ein Doppelgrab, und bei den Gräbern 2000/97A–97B handelte es sich um selbständige Bestattungen.